

One Bank  
One  
 UniCredit

2017

UniCredit Bank AG    Geschäftsbericht

Die Bank für alles,  
was wichtig ist.

 **HypoVereinsbank**

Member of  **UniCredit**

**Herausgeber**

UniCredit Bank AG

Sitz München

81925 München

[www.hvb.de](http://www.hvb.de)

Registergericht: München HRB 421 48

Gestaltungskonzept/Cover: UniCredit S.p.A.

Gestaltungskonzept: Leagas Delaney

Layoutkonzept und -umsetzung: UniCredit S.p.A.

Satz: Serviceplan Solutions 1 GmbH & Co. KG, München

Druck: G. Peschke Druckerei GmbH

Printed in Germany

<b>Lagebericht</b>	<b>2</b>
<b>Geschäftsverlauf und -lage</b>	<b>2</b>
Grundlagen der UniCredit Bank AG	2
Wirtschaftsbericht	8
Erfolgsentwicklung	10
Finanz- und Vermögenslage	12
Geschäftsstellen	15
Beziehungen zu verbundenen Unternehmen	16
Nachtragsbericht (Ereignisse nach der Berichtsperiode)	
Prognosebericht/Ausblick	
<b>Risikobericht</b>	<b>22</b>
Die HVB als Risikonehmer	22
Risikoarten	
Integrierte Gesamtbanksteuerung	23
Umsetzung der Gesamtbanksteuerung	26
Risikoarten im Einzelnen	31
<b>IKS – Internes Kontrollsystem</b>	<b>70</b>
Internes Kontrollsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess	70
<hr/>	
<b>Gewinn- und Verlustrechnung der UniCredit Bank AG</b>	<b>76</b>
<hr/>	
<b>Bilanz der UniCredit Bank AG</b>	<b>78</b>
<hr/>	
<b>Anhang</b>	<b>84</b>
Anhang zum Geschäftsbericht	84
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	93
Angaben zur Bilanz	95
Eigenkapital	105
Sonstige Angaben	107
Verzeichnis der Organmitglieder und deren Mandate	116
Beteiligungsbesitz	120
Angaben zum Hypothekenbankgeschäft	136
<hr/>	
Erklärung des Vorstands	142
<hr/>	
Bestätigungsvermerk	143

# Geschäftsverlauf und -lage

## Grundlagen der UniCredit Bank AG

### Rechtliche Struktur

Die UniCredit Bank AG (HVB), ehemals Bayerische Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft mit Sitz in München, entstand 1998 durch die Verschmelzung der Bayerischen Vereinsbank Aktiengesellschaft mit der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank Aktiengesellschaft und ist die Muttergesellschaft der HVB Group. Seit November 2005 ist die HVB ein verbundenes Unternehmen der UniCredit S.p.A., Mailand, Italien (UniCredit) und damit als Teilkonzern ein wesentlicher Bestandteil der UniCredit Gruppe.

Seit 15. September 2008 (Eintragung der in der ordentlichen Hauptversammlung im Juni 2007 beschlossenen Übertragung der Aktien der außenstehenden Aktionäre der HVB auf die UniCredit nach § 327a AktG in das Handelsregister) hält die UniCredit 100% des Grundkapitals der HVB. Der Börsenhandel der HVB-Aktie wurde damit eingestellt. Die HVB ist als kapitalmarktorientiertes Unternehmen aber auch weiterhin als Emittentin unter anderem von Pfandbriefen, Schuldverschreibungen oder Zertifikaten an Wertpapierbörsen notiert.

### Organisation der Leitung und Kontrolle

#### Leitungsfunktion und Aufsichtsrat

Der Vorstand ist das Leitungsorgan der HVB und besteht grundsätzlich aus sieben Mitgliedern. Der Vorstand leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung. Er ist an das Unternehmensinteresse gebunden und der nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswerts verpflichtet. Im Rahmen seiner Leitungsfunktion ist er insbesondere zuständig für die Unternehmensplanung, die strategische Ausrichtung des Unternehmens und sorgt für ein angemessenes Risikomanagement und Risikocontrolling. Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen insbesondere der Unternehmensplanung und der strategischen Weiterentwicklung, über den Gang der Geschäfte, die Lage der Gesellschaft und der Tochterunternehmen einschließlich der Risikolage sowie über wesentliche Fragen der Compliance. Die Mitglieder des Vorstands tragen gemeinsam die Verantwortung für die Geschäftsleitung und für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation der HVB. Die jeweiligen Ressortzuständigkeiten im Vorstand der HVB sind in einem Geschäftsverteilungsplan geregelt, welcher Bestandteil der Geschäftsordnung des Vorstands ist. Die Geschäftsordnung des Vorstands regelt darüber

hinaus insbesondere die dem Gesamtvorstand vorbehaltenen Angelegenheiten sowie die Voraussetzungen für Beschlussfassungen und die erforderlichen Beschlussmehrheiten.

Herr Heinz Laber ist mit Wirkung zum Ablauf des 31. Oktober 2017 sowie die Herren Dr. Theodor Weimer und Andrea Varese mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2017 aus dem Vorstand ausgeschieden. Frau Sandra Betocchi Drwenski ist für Herrn Heinz Laber mit Wirkung vom 1. November 2017 als neues Vorstandsmitglied bestellt worden und verantwortet seither das Ressort des COO. Frau Ljiljana Čortan ist mit Wirkung vom 1. Januar 2018 als Chief Risk Officer (CRO) zum Mitglied des Vorstands bestellt worden. Herr Dr. Michael Diederich übernimmt mit Wirkung vom 1. Januar 2018 das Amt des Sprechers des Vorstands.

Der Aufsichtsrat der Bank besteht aus 12 Mitgliedern und ist paritätisch mit Vertretern der Arbeitnehmer und Anteilseigner besetzt. Aufgabe des Aufsichtsrats ist es, den Vorstand bei der Führung der Geschäfte zu überwachen und ihn regelmäßig zu beraten. Der Aufsichtsrat hat sich eine Geschäftsordnung gegeben, welche insbesondere die nähere Ausgestaltung der Arbeit im Aufsichtsrat, die Bildung und Aufgaben von Ausschüssen sowie die Aufgaben des Aufsichtsratsvorsitzenden festlegt. Darüber hinaus ist in der Geschäftsordnung geregelt, dass bestimmte Arten von Geschäften der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen.

Von den Arbeitnehmervertretern sind Herr Jens-Uwe Wächter mit Wirkung zum Ablauf des 30. September 2017 sowie Herr Werner Habich mit Wirkung zum Ablauf des 30. November 2017 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Die nach dem Gesetz über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer bei einer grenzüberschreitenden Verschmelzung (MgVG) bereits im Mai 2015 gewählten Ersatzmitglieder, Herr Christian Staack und Herr Oliver Skrobot, sind mit Wirkung vom 1. Oktober 2017 bzw. vom 1. Dezember 2017 in den Aufsichtsrat nachgerückt. Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der HVB sind in diesem Geschäftsbericht in den Anhangangaben Aufsichtsrat und Vorstand aufgelistet.

### **Erklärung nach § 289f Absatz 4 HGB**

Der Aufsichtsrat der UniCredit Bank AG hatte eine Zielquote für den Frauenanteil im Aufsichtsrat von einem Drittel der Mitglieder (das heißt, vier von zwölf) beschlossen, die bis zum Ablauf des ersten gesetzlichen Erfüllungszeitraums (30. Juni 2017) erreicht werden sollte. Sowohl die Anteilseigner als auch die Arbeitnehmerseite im Aufsichtsrat sollten zur Zielerreichung beitragen. Seit der Wahl des Aufsichtsrats im Frühjahr 2015 gehören dem Aufsichtsrat drei Frauen an. Frau Dr. Marita Kraemer und Frau Prof. Dr. Annette G. Köhler als Vertreterinnen des Anteilseigners und Frau Beate Dura-Kempf als Vertreterin der Arbeitnehmer. Da die nächste Aufsichtsratswahl erst 2020 stattfindet, kann die Zielgröße nur über das Ausscheiden von Aufsichtsratsmitgliedern erreicht werden. Der Aufsichtsrat hat 2016 die Nachfolge von zwei Mitgliedern im Aufsichtsrat diskutiert und Herrn Paolo Cornetta (Head of HR Strategy der UniCredit S.p.A.) und Herrn Francesco Giordano (Co-Chief Operating Officer der UniCredit S.p.A. und ehemaliger CFO der UniCredit Bank AG) zur Wahl in den Aufsichtsrat vorgeschlagen. Vor dem Hintergrund der besonderen fachlichen Eignung und Qualifikation der beiden Kandidaten und der damit verbundenen Ergänzung des Gesamtprofils des Aufsichtsrats wurde akzeptiert, dass die Zielgröße von vier weiblichen Aufsichtsratsmitgliedern bei diesem Wechsel nicht erreicht werden kann. Im Geschäftsjahr 2017 hat der Aufsichtsrat erneut eine Zielquote für einen Frauenanteil von einem Drittel der Mitglieder des Aufsichtsrats (das heißt, vier von zwölf) festgelegt, die bis zum 31. Dezember 2021 erreicht werden soll. Mit dem Ausscheiden von zwei Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat konnte die Zielgröße nicht erreicht werden, da Herr Christian Staack und Herr Oliver Skrbot als nach dem Gesetz über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer bei einer grenzüberschreitenden Verschmelzung (MgVG) bereits im Mai 2015 gewählte Ersatzmitglieder in den Aufsichtsrat nachgerückt sind. Dem Erreichen der Zielgröße wird insbesondere im Rahmen der turnusmäßigen Neuwahl des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2020 Priorität eingeräumt werden.

Für den Frauenanteil im Vorstand hatte der Aufsichtsrat eine Zielquote von einem Siebtel der Mitglieder (das heißt, eine von sieben) festgelegt, die bis zum Ablauf des ersten gesetzlichen Erfüllungszeitraums (30. Juni 2017) erreicht werden sollte. Der Aufsichtsrat hat in 2015 Herrn Dr. Michael Diederich (CIB) und in 2016 Herrn Robert Schindler (Commercial Banking/Geschäftsfeld Unternehmerbank) sowie Herrn Guglielmo Zadra (CFO) zu Vorstandsmitgliedern bestellt.

Vor dem Hintergrund der besonderen fachlichen Eignung und Qualifikation der Kandidaten und der damit verbundenen Ergänzung des Gesamtprofils des Vorstands wurde jeweils akzeptiert, dass die Zielgröße von einem Siebtel der Mitglieder im Vorstand nicht erreicht wurde. Im Geschäftsjahr 2017 hat der Aufsichtsrat erneut eine Zielquote von einem Frauenanteil von einem Siebtel der Mitglieder des Vorstands (das heißt, eine von sieben) festgelegt, die bis zum 31. Dezember 2021 erreicht werden soll; mit der Benennung von Frau Sandra Betocchi Drwenski zum 1. November 2017 als Vorstand (COO) wurde dieses Ziel erreicht. Darüber hinaus wurde Frau Ljiljana Čortan zum 1. Januar 2018 (CRO) zum Mitglied des Vorstands bestellt.

Für den Frauenanteil in den beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands hatte der Vorstand folgende Zielquoten festgelegt, die bis zum Ablauf des ersten gesetzlichen Erfüllungszeitraums (30. Juni 2017) erreicht werden sollten: 22 Prozent Frauenanteil auf der ersten und 24 Prozent auf der zweiten Ebene unterhalb des Vorstands. Maßnahmen zur Förderung von Frauen und von mehr gemischten Führungsteams stehen in der Bank schon lange im Fokus: Konzepte zur Vereinbarung von Beruf und Familie wurden entwickelt; Personalentwicklungsinstrumente wurden installiert, um speziell auch weibliche Talente und Leistungsträgerinnen auf ihren Karrierewegen zu begleiten; in Diskussions- und Managementforen werden talentierte Frauen sichtbar gemacht. Bereits im Jahr 2012 hat die Bank interne Zielmarken für die einzelnen Geschäftsbereiche definiert und mit spezifischen Initiativen hinterlegt. Diese werden regelmäßig evaluiert und nachgehalten.

Basierend auf diesem Ansatz ist der Anteil von Frauen auf den vorstandsnahen Ebenen seit 2012 kontinuierlich gestiegen, auch wenn die ambitionierten Zielquoten für die zwei Ebenen unterhalb des Vorstands noch nicht erreicht sind: Zum Stichtag 30. Juni 2017 liegt der Frauenanteil auf der ersten Ebene unterhalb des Vorstands bei 18 Prozent (Ziel 22 Prozent) und auf der zweiten Ebene unterhalb des Vorstands bei 17 Prozent (Ziel 24 Prozent). Die Gründe dafür sind zum einen in den strukturellen Ausgangsbedingungen der einzelnen Geschäftsbereiche zu suchen. In Bereichen mit einer traditionell eher

# Geschäftsverlauf und -lage (FORTSETZUNG)

geringen Repräsentanz von Frauen konnte sich auch der Anteil von Frauen in Führungspositionen nur langsam und stetig entwickeln, während in den Bereichen mit einer paritätischen Gesamtverteilung die Ziele bereits erreicht wurden. Zum anderen hat die Bank bislang bewusst auf nachhaltige, mittelfristig wirksame Maßnahmen gesetzt, um Potenzialträgerinnen auf ihren Karriereweg vorzubereiten. Es wurde so eine stetig zunehmende Durchmischung in den Kandidatenpools für die höherrangigen Führungspositionen erreicht.

Im Geschäftsjahr 2017 hat der Vorstand die Zielgrößen von 22 Prozent Frauenanteil auf der ersten und 24 Prozent Frauenanteil auf der zweiten Führungsebene unterhalb des Vorstands bestätigt, die nunmehr bis zum 31. Dezember 2021 erreicht werden sollen. Die Bank wird sich künftig noch stärker als bisher auf verbindliche Maßnahmen und Quotierungen in den Talente- und Nachfolgepools sowie in den Beförderungs- und Besetzungsprozessen konzentrieren. Gerade im sich schnell verändernden Umfeld des Bankengeschäfts und im Zusammenhang mit der Transformationsstrategie sollten die Gender-Ziele perspektivisch gut erreicht werden können.

## **Nichtfinanzielle Berichterstattung**

Im Rahmen der Umsetzung der CSR-Richtlinie (Corporate Social Responsibility) in deutsches Recht sind bestimmte große Unternehmen seit dem Geschäftsjahr 2017 verpflichtet, ihre Lageberichte um eine nichtfinanzielle Erklärung zu erweitern. Als vollkonsolidierte Tochtergesellschaft der UniCredit Gruppe verzichtet die HVB in Einklang mit § 289b Absatz 2 HGB auf eine eigene nichtfinanzielle Erklärung. Die nichtfinanzielle Berichterstattung wird befreiend durch unsere Konzernmutter, die UniCredit S.p.A., Mailand, erstellt und ist auf der Internetseite der UniCredit Gruppe ([www.unicreditgroup.eu/en/a-sustainable-bank.html](http://www.unicreditgroup.eu/en/a-sustainable-bank.html)) zu finden.

## **Gesamtbanksteuerung**

Die HVB hat das Ziel, den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern. Um der Notwendigkeit einer wertorientierten Steuerung Rechnung zu tragen, haben wir das Konzept der Gesamtbanksteuerung auf Basis von Ertrags-, Risiko-, Liquiditäts- und Kapitalaspekten umgesetzt, das im Risikobericht näher erläutert wird (siehe hierzu das Kapitel Umsetzung der Gesamtbanksteuerung im Risikobericht insbesondere den Abschnitt Gesamtbanksteuerung). Die im Rahmen der Gesamtbanksteuerung in der HVB eingesetzten wesentlichen Kennziffern (Key Performance Indicators – KPI's) werden im Lagebericht an den jeweils geeigneten Stellen angegeben.

## **Geschäftsmodell, wesentliche Produkte, Absatzmärkte, Wettbewerbsposition und Standorte im Geschäftsjahr 2017**

Die HVB ist Teil der UniCredit Gruppe, einer einfachen und erfolgreichen paneuropäischen Geschäftsbank mit einem voll integrierten Corporate & Investment Banking. Ihrem breit gefächerten Kundstamm bietet sie ein einzigartiges Netzwerk in Westeuropa sowie in Zentral- und Osteuropa. So kann regionale Stärke und Kompetenz mit dem Potenzial und Know-how einer internationalen Bankengruppe kombiniert werden. Die Einbindung in die UniCredit Gruppe ist eine starke Grundlage, um das internationale Netzwerk und Größenvorteile konsequent zu nutzen. Die UniCredit Gruppe verfügt über ein divisional und regional diversifiziertes Geschäftsmodell. Ihren Kunden ermöglicht sie so einen einzigartigen Zugang zu führenden Banken in 14 Kernmärkten sowie 18 weiteren Ländern weltweit.

Die HVB ist als Universalbank mit ihren Tochtergesellschaften einer der führenden Anbieter von Bank- und Finanzdienstleistungen in Deutschland. Sie bietet Privat- und Firmenkunden, öffentlichen Einrichtungen und international operierenden Unternehmen und institutionellen Kunden eine umfassende Auswahl an Bank- und

Finanzprodukten sowie -dienstleistungen an. Die HVB besitzt ein gut ausgebautes Geschäftsstellennetz in Deutschland, das an das sich ändernde Kundenverhalten in den vergangenen Jahren angepasst wurde. Insgesamt verfügt die HVB Group weltweit über 553 Geschäftsstellen – davon 350 Geschäftsstellen in der HVB in Deutschland. Über das Geschäftsstellennetz hinaus werden Kunden in der HVB Online-Filiale im Privatkundengeschäft und mit Business Easy im Firmenkundengeschäft auch unabhängig vom Ort betreut. Eine Aufgliederung der Geschäftsstellen der HVB nach Regionen mit Standorten befindet sich im Kapitel Geschäftsstellen in diesem Lagebericht.

Mit unserem kundenzentrierten Geschäftsmodell, der exzellenten Kapitalausstattung, der stabilen operativen Ertragskraft und der soliden Finanzierungsbasis sowie der guten Marktposition in unseren Kerngeschäftsfeldern sind wir ein gesuchter und zuverlässiger Partner für unsere Kunden und Investoren.

### **Die Geschäftsbereiche**

Die HVB wird in die folgenden Geschäftsbereiche eingeteilt:

- Commercial Banking
- Corporate & Investment Banking (CIB)
- Sonstige/Konsolidierung

#### **Geschäftsbereich Commercial Banking**

Der Geschäftsbereich Commercial Banking betreut in Deutschland in den Geschäftsfeldern Privatkunden Bank und Unternehmer Bank alle Kunden mit standardisiertem oder individuellem Service- und Beratungsbedarf in vielfältigen Bankdienstleistungen. Je nach Betreuungsansatz wird innerhalb des Commercial Banking bedarfsgerecht zwischen Privatkunden, Private-Banking-Kunden, High Net Worth

Individuals/Ultra High Net Worth Individuals und Family Offices im Wealth Management, Geschäfts- und Firmenkunden sowie gewerblichen Immobilienkunden differenziert. Insgesamt werden im Commercial Banking rund 2,5 Millionen Kunden betreut. Dabei baut der Geschäftsbereich Commercial Banking auf einer gemeinsamen Marke „HypoVereinsbank“ und einem weitgehend identischen Vertriebsnetzwerk auf.

Das Produkt- und Dienstleistungsangebot des Commercial Banking erlaubt entsprechend dem Universalbankmodell eine umfassende Kundenbetreuung. Es reicht von Zahlungsverkehrsprodukten, Konsumentenkrediten, Hypothekendarlehen, Bauspar-, und Versicherungsprodukten und Bankdienstleistungen für Privatkunden über Geschäftskredite, Außenhandelsfinanzierungen und dem Liquiditäts- und Finanzrisikomanagement für Firmenkunden bis hin zu Investment-Banking-Produkten für kapitalmarktaffine Unternehmen. Für die Klientel in den Segmenten Private Banking und Wealth Management bieten wir eine umfassende Finanz- und Vermögensplanung mit bedarfsorientierter Beratungsleistung durch persönliche Berater und Spezialisten. Der Wealth Management Ansatz umfasst neben individuellen Portfoliokonzepten und Finanzierungslösungen für vermögende Privatkunden mit unternehmerischem Hintergrund auch die Vermittlung von Unternehmensbeteiligungen.

#### **Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking**

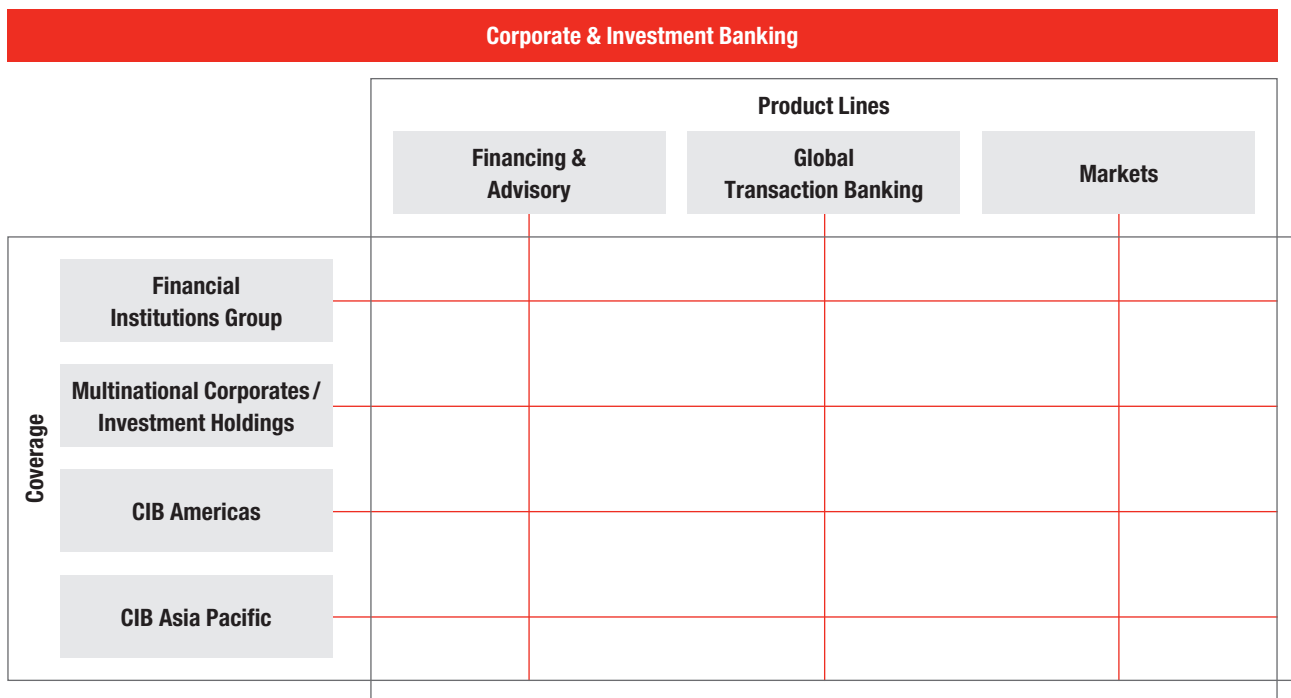
CIB ist ein globaler Geschäftsbereich der UniCredit Gruppe. Er ist in einer Matrixstruktur organisiert und hat Geschäftsaktivitäten in den drei wichtigen Konzernunternehmen: HVB, UniCredit Bank Austria AG und UniCredit S.p.A. Der Geschäftserfolg von CIB basiert sowohl auf der engen Zusammenarbeit und dem Zusammenwirken zwischen Kundenbetreuung und Produkteinheiten als auch der Zusammenarbeit mit anderen Ländern und Geschäftsbereichen der UniCredit Gruppe sowie den verantwortlichen Credit Risk Managementeinheiten.

# Geschäftsverlauf und -lage (FORTSETZUNG)

Da CIB als globaler Geschäftsbereich agiert, gelten alle Aussagen und Definitionen sowohl für CIB in der HVB als auch für CIB weltweit. Die HVB gestaltet in Form seines CIB Geschäftsbereichs, als Kompetenzzentrum für das internationale Markets und Investment Banking, die globale Strategie des CIB mit. Der in der HVB für CIB zuständige Vorstand hat entschieden, die globale CIB-Strategie auf das CIB Geschäft der HVB anzuwenden, um für unsere Kunden weltweit einen einheitlichen Ansatz sicherzustellen.

CIB bietet seinen Kunden folgendes:

- Corporate Banking und Transaction Services
- Structured Finance, Capital Markets und Investment Produkte sowie
- Zugang zu West-, Mittel- und Osteuropa.



**Die Betreuung ist horizontal aufgebaut:**

Financial Institutions Group (FIG), Multinational Corporates (MNC) und Investment Holdings (GFO), CIB Americas und CIB Asia Pacific.

**Vertikal bestehen drei Product Factories:**

**Financing & Advisory (F&A)** unterstützt weltweit die Kunden in den Bereichen Financial Sponsors Solutions (FSS), Infrastructure & Power Project Finance (IPPF), Natural Resources (NR), Commodity Trade Finance (CTF) sowie Structured Trade and Export Finance (STEF).

**Global Transaction Banking (GTB)** bietet eine vielfältige Palette

innovativer Produkte in den Bereichen Cash Management und Trade Finance an und kommt damit dem transaktionsorientierten Kundenbedarf in den Bereichen Zahlungsverkehr, Kontoinformation, Cash-flow-Optimierung, Liquiditätssteuerung und überwiegend kurzfristige Im- und Exportfinanzierung nach.



**Markets** ist ein kundenbezogenes Geschäft, das das Corporate und Institutional Business der HVB als integraler Teil der CIB-Wertschöpfungskette unterstützt. Der Produktbereich erstreckt sich über alle Asset Klassen: Zins, Währungen, Rohstoffe und Aktienderivate. Er bietet unseren institutionellen Kunden, Firmenkunden und privaten Investoren über eigene oder fremde Netzwerke Risiko Management Lösungen und Investment Produkte an.

Das CIB Wachstums-Strategie-Konzept zielt darauf ab, unseren Mittelstandskunden noch stärkeren Zugang zur Investment Banking Plattform der HVB zu geben. Um eine intensivere Betreuung und Unterstützung in Deutschland zu gewährleisten wurde ein Joint Venture (JV) zwischen CIB und UBK gegründet und organisatorisch in der CIB Division verankert. Das organisatorische Setup ist auf die selektiven Produktangebote aus den Bereichen Corporate Treasury Sales (CTS), Debt Capital Management (DCM), Equity Capital Management (ECM) und Corporate Finance Advisory (M&A) fokussiert. Die entsprechenden Produktspezialisten des Joint Ventures haben ausschließlichen Fokus auf die Bedürfnisse der UBK Kunden. Durch den fokussierten Vertriebsansatz soll das Cross-Selling deutlich gesteigert werden.

#### **Geschäftsbereich Sonstige/Konsolidierung**

Der Geschäftsbereich Sonstige/Konsolidierung beinhaltet die Geschäftsfelder Chief Operating Office und Group-Corporate-Center-Aktivitäten sowie Konsolidierungseffekte.

Das Geschäftsfeld Chief Operating Office versteht sich als zentraler interner Dienstleister für Kunden und Mitarbeiter. Die Chief Operating Office-Aktivitäten umfassen Einkauf, Organisation, Konzernsicherheit, Logistik & Facility Management, Kostenmanagement, Backoffice-Funktionen für Kredit, Konto, Foreign Exchange, Money Market und Derivate sowie Inhouse Consulting. Zahlungsverkehr, Wertpapierabwicklung, IT-Anwendungsentwicklung und Betrieb werden als Fremdleistungen zugekauft. Das strategische Immobilienmanagement der HVB obliegt ebenfalls dem Geschäftsfeld Chief Operating Office und wird von der Einheit Real Estate (GRE), der HVB Immobilien AG, München bzw. durch die von der HVB Immobilien AG, München mittels Betriebsführungsvertrag beauftragten UniCredit Business Integrated Solutions S.C.p.A., Mailand wahrgenommen.

Im Geschäftsfeld Group Corporate Center sind die Einheiten und Aktivitäten enthalten, die nicht in den Verantwortungsbereich der einzelnen Geschäftsbereiche fallen. Dazu zählen die Bereiche CFO, CRO und CEO sowie unter anderem die konsolidierten Tochterunternehmen und nicht konsolidierter Anteilsbesitz, soweit diese nicht den anderen Geschäftsbereichen zugerechnet werden. Des Weiteren wird hier der Wertpapierbestand, der der Zuständigkeit des Vorstands unterliegt, abgebildet. Außerdem sind diesem Geschäftsfeld Dispositionen bzw. Dispositionsentscheidungen der Geschäftsleitung im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung zugeordnet. Hierzu zählen auch die Wertpapier- und Geldhandelsgeschäfte mit der UniCredit S.p.A. und ihren Tochtergesellschaften. Darüber hinaus beinhaltet das Geschäftsfeld Sonstige/Konsolidierung das Real-Estate-Restructuring-Kundenportfolio.

#### **Transform 2019**

Die weiterhin herausfordernden Rahmenbedingungen für die Bankenbranche und ein damit einhergehender massiver Ertrags- und Kostendruck machen eine weitere Anpassung von Bankstrukturen und -prozessen erforderlich. Daher haben wir zur Sicherstellung der erfolgreichen Weiterentwicklung der Bank im zweiten Halbjahr 2016 den Mehrjahresplan 2017–19 aufgestellt. Unsere damit aktualisierte strategische Planung ist eingebettet in das gruppenweite Programm Transform 2019. Unser Programm basiert auf proaktiven Aktionen, die neben der stärkeren Realisierung von Cross-Selling Potenzialen auch die weitere Optimierung unserer Kostenstruktur durch eine Verschlinkung der Organisation und Straffung von Prozessen im Fokus hat. Gleichzeitig wird eine nochmalige Anpassung unserer Personalstärke durchgeführt. Dabei entfallen bis zum Jahr 2019 weitere Stellen in der HVB. Der Personalabbau betrifft alle Bereiche der Bank. Durch Ausnutzen der natürlichen Fluktuation und der Fortführung bestehender Programme zur Schaffung von neuen Beschäftigungsperspektiven wird ein sozialverträglicher Stellenabbau ermöglicht.

#### **Unternehmenskäufe und -verkäufe**

Im März 2016 haben wir uns mit der Bremer Kreditbank Aktiengesellschaft, Bremen, über den Verkauf der Bankhaus Neelmeyer AG, Bremen, bisher eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der HVB, verständigt. Der Abschluss der Transaktion (Closing) erfolgte mit Ablauf des 31. März 2017.

## Wirtschaftsbericht

### Volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das Wachstum der Weltwirtschaft belief sich 2017 gemäß Einschätzung des IWF auf 3,7%. Dabei hat sich insbesondere das Wachstum in den USA und der Eurozone beschleunigt. Aber auch das Umfeld und die Wachstumsaussichten für viele Schwellen- und Entwicklungsländer haben sich aufgehellt. Gestützt wurde diese Entwicklung durch einen anziehenden Welthandel sowie höhere Rohstoffpreise. Insbesondere die gegenüber 2016 gestiegenen Ölpreise entspannten vor allem in der zweiten Jahreshälfte 2017 die Situation für ölexportierende Länder wie beispielsweise Russland. Das Wirtschaftswachstum in China beschleunigte sich im vergangenen Jahr ebenfalls leicht. Dabei stützten vor allem fiskalische Stimuli wie Infrastrukturprojekte das BIP-Wachstum und die Industrieproduktion, wenngleich sich auch der Wandel der chinesischen Wirtschaftsstruktur hin zu mehr privatem Konsum und Dienstleistungen weiter fortsetzte.

Die US-Konjunktur war auch 2017 einer der wesentlichen Wachstumsmotoren der Weltwirtschaft. Das reale BIP-Wachstum in den USA lag gemäß Bureau of Economic Analysis bei 2,3% und damit über dem Wert des vorherigen Jahres (+1,5%), obwohl wachstumsstützende fiskalische Maßnahmen wie insbesondere die Senkung der Einkommens- und Unternehmenssteuer, wie sie von Donald Trump vor seiner Wahl zum neuen US-Präsidenten angekündigt wurden, erst für 2018 beschlossen wurden. Als ein wesentlicher Faktor erwies sich abermals die Dynamik am Arbeitsmarkt. Eine kontinuierlich rückläufige Arbeitslosenquote bis in die Nähe der 4%-Grenze in Kombination mit einer deutlich gefallen Sparquote, führte zu vermehrten Konsumausgaben sowie zu einem steigenden Lohndruck und damit zu einer leicht erhöhten gesamtwirtschaftlichen Inflation.

Im Euroraum lag der Anstieg des BIP 2017 mit 2,5% gemäß EuroStat deutlich über dem des Vorjahres (+1,8%). Die Beschleunigung war dabei vor allem auf eine stärkere Erholung des Welthandels, insbesondere in den Schwellenländern, zurückzuführen. Erneut wurde das Wachstum jedoch maßgeblich durch die Inlandsnachfrage getragen, wenngleich das Expansionstempo der privaten Konsumausgaben aufgrund höherer Inflationsraten (negativer Kaufkrafteffekt) moderat zurückging.

Die im Dezember 2016 angekündigte Verlängerung des Anleihekaufprogrammes der EZB bis Ende 2017 mit einer reduzierten Höhe von 60 Mrd Euro pro Monat, sorgte auch 2017 für günstige Finanzierungsbedingungen. Die Inflationsrate im Euroraum stieg auf 1,5% für das Gesamtjahr 2017 und lag somit auch im Berichtsjahr erneut unterhalb des Zielwerts der EZB von 2%.

Auf Länderebene (Angaben gemäß den nationalen statistischen Ämtern) wuchs das BIP 2017 in Deutschland um 2,2% (nicht kalenderbereinigt) gegenüber 1,9% in 2016, während Frankreich einen Anstieg des Wachstums 2017 auf 1,9% (Vorjahr: 1,2%) verzeichnete. Italiens Wirtschaftswachstum beschleunigte sich auf 1,5% in 2017 gegenüber 1,1% im Vorjahr, während sich die wirtschaftliche Erholung in Spanien nach einem sehr starken Jahr 2016 von 3,2% auf voraussichtlich 3,1% in 2017 leicht abschwächte. Für Großbritannien betrug das BIP-Wachstum 1,8% in 2017 gegenüber 1,9% in 2016.

Für die deutsche Wirtschaft lieferte 2017, neben der Binnennachfrage, der anziehende Welthandel weitere Wachstumsimpulse. Zusätzlich zu einem soliden Anstieg der privaten Konsumausgaben kamen auch positive Impulse aus dem Baugewerbe. Die kräftigen Exporte stimulierten zudem die Investitionsnachfrage in Ausrüstungen.

### Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Das politische Risiko war zum Jahresbeginn 2017 einer der Hauptsorgen von Investoren, vor allem im Hinblick auf den Zusammenhalt der Eurozone. In der ersten Jahreshälfte 2017 hellte sich die Marktstimmung in Folge der Wahlergebnisse in den Niederlanden und

Frankreich deutlich auf. In der zweiten Jahreshälfte setzte sich die positive Stimmung getrieben von sehr guten Makroindikatoren, die über den ursprünglichen Erwartungen lagen, fort. Nach den Wahlergebnissen richtet sich die Aufmerksamkeit verstärkt auf die zukünftige Politik der EZB.

Nach der US-Wahl und in Folge der Zinserhöhungen durch die FED zog das Zinsniveau 2017 in den USA deutlich an. Die 10-jährige US-Bundesanleihe stieg bis März 2017 auf über 2,60% und lag damit um mehr als einen Prozentpunkt über dem Niveau vom September 2016. Mitte 2017 sank die Rendite auf 2,04%, stieg aber zum Jahresende wieder auf über 2,40% an. Im Gegensatz zu den USA ist in Europa die Zinswende durch die Zentralbank noch nicht eingeläutet worden. Der 3-Monats-Euribor verblieb 2017 auf dem Level von minus 0,33%. Die Spreads engten sich an den Kreditmärkten 2017 weiter ein. Für Nicht-Finanzunternehmen guter Bonität engten sich die Spreads 2017 um 30 Basispunkte (bp) ein und knüpften an die 33bp Einengung 2016 an. Für Senioranleihen von Banken zeigte sich 2017 eine ähnliche Entwicklung mit einer Spreadreduzierung von 22bp. Diese Entwicklung ist auf das Ankaufprogramm der EZB, das niedrige Zinsumfeld und das positive wirtschaftliche Umfeld zurückzuführen.

Die positive Stimmung übertrug sich auch auf die Aktienmärkte. So stieg der DAX 2017 um über 11%. Bankaktien zeigten eine leicht bessere Performance als der Gesamtmarkt. Der Euro STOXX 600 Banken stieg um 7,5% in 2017, während der EURO STOXX 50 auf Jahressicht nur um 5% zunahm.

Das Ankaufprogramm der EZB wurde seit April 2017 mit einem verringerten Volumen von monatlich 60 Mrd € weitergeführt. Für den Zeitraum von Januar 2018 bis mindestens September 2018 wurde das Programm verlängert, aber auf ein monatliches Volumen von 30 Mrd € reduziert. Daneben fand im März 2017 die letzte der vier Ziehungstranchen im Rahmen des TLTRO-II-Programms statt. Dadurch wurde 474 Banken Liquidität in Höhe von 233,5 Mrd € zur Verfügung gestellt, was mit Abstand die größte Nettoziehung der vier TLTRO-II-Tranchen war. Die Konditionen für TLTRO-II sind attraktiv und liegen bei bis zu minus 0,4%, vorausgesetzt die Kreditinstitute dehnen ihre Kreditvergabe über entsprechende Grenzwerte aus.

Der Euro erhöhte sich gegenüber dem US-Dollar 2017 um über 14%. Die Aufwertung der europäischen Gemeinschaftswährung reflektiert das robuste Wachstum in Europa. Gegenüber dem britischen Pfund stieg der Euro 2017 um 4%. Ein Treiber war der Ausgang der vorgezogenen Parlamentsneuwahl in Großbritannien, allerdings wertete das britische Pfund zum Jahresende 2017 getrieben von Fortschritten bei den Brexit Verhandlungen wieder auf. Auch gegenüber dem Schweizer Franken nahm der Euro im Jahresverlauf 2017 deutlich um über 9% zu.

2017 geriet der italienische Bankensektor aufgrund des relativ hohen Bestands an ausfallgefährdeten Krediten stärker in den Fokus der Investoren. Mehrere Banken in Italien haben Pläne vorgelegt, den hohen Bestand an ausfallgefährdeten Krediten zu reduzieren und diese teilweise bereits umgesetzt. Unterstützend wirkte dabei das staatliche Rettungspaket Italiens in Höhe von 20 Mrd €, womit bis Juli 2017 drei italienische Banken unterstützt wurden. Zusätzlich setzte sich die teilweise Konsolidierung innerhalb des Sektors fort. Unsere Muttergesellschaft, die UniCredit S.p.A., hat im Dezember 2016 ein umfassendes Programm zur Reduktion ihrer ausfallgefährdeten Kredite vorgelegt, das keinerlei staatliche Unterstützung beinhaltet. Die getroffenen Maßnahmen sorgten für eine deutliche Stimmungsaufhellung der Investoren zum italienischen Bankensektor.

## Geschäftsverlauf und -lage (FORTSETZUNG)

## Erfolgsentwicklung

## Erfolgsrechnung 2017 und wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres 2017

Gewinn- und Verlustrechnung	2017	2016	VERÄNDERUNG	
	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Zinsüberschuss	2.807	2.844	- 37	- 1,3
Provisionsüberschuss	1.194	1.135	+ 59	+ 5,2
Nettoergebnis des Handelsbestands	652	572	+ 80	+ 14,0
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen	212	- 23	+ 235	
<b>Operative Erträge</b>	<b>4.865</b>	<b>4.528</b>	<b>+ 337</b>	<b>+ 7,4</b>
Verwaltungsaufwendungen	- 3.144	- 3.914	+ 770	- 19,7
Personalaufwand	- 1.544	- 2.048	+ 504	- 24,6
Andere Verwaltungsaufwendungen <sup>1</sup>	- 1.600	- 1.866	+ 266	- 14,3
<b>Betriebsergebnis vor Risikovorsorge</b>	<b>1.721</b>	<b>614</b>	<b>+ 1.107</b>	<b>&gt;+ 100,0</b>
Risikovorsorge	- 244	- 480	+ 236	- 49,2
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>1.477</b>	<b>134</b>	<b>+ 1.343</b>	<b>&gt;+ 100,0</b>
Saldo sonstiges Geschäft	113	104	+ 9	+ 8,7
Außerordentliche Aufwendungen	- 130	- 69	- 61	+ 88,4
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>1.460</b>	<b>169</b>	<b>+ 1.291</b>	<b>&gt;+ 100,0</b>
Steuern	- 160	- 164	+ 4	- 2,4
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>1.300</b>	<b>5</b>	<b>+ 1.295</b>	<b>&gt;+ 100,0</b>
Einstellung in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	- 2	—	- 2	
Entnahme aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	—	84	- 84	- 100,0
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	—	- 84	+ 84	- 100,0
Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen	2	3.000	- 2.998	- 99,9
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>1.300</b>	<b>3.005</b>	<b>- 1.705</b>	<b>- 56,7</b>

<sup>1</sup> Einschließlich Normalabschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

**Zinsüberschuss**

Der im Berichtsjahr erwirtschaftete Zinsüberschuss – Saldo aus Zinserträgen und Zinsaufwendungen einschließlich der laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen sowie Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen – liegt mit 2.807 Mio € nahezu auf Vorjahresniveau (2.844 Mio €).

In den laufenden Erträgen wurden Ausschüttungen aus Beteiligungen, verbundenen Unternehmen sowie aus Gewinngemeinschaften in Höhe von 288 Mio € (Vorjahr: 131 Mio €) vereinnahmt. Hierin enthalten ist der Dividendenertrag in Höhe von 105 Mio € aus der vereinnahmten Ausschüttung unserer Tochter UniCredit Luxembourg S.A., Luxemburg.

### **Provisionsüberschuss**

Der Provisionsüberschuss lag im Berichtsjahr mit 1.194 Mio € über dem Vorjahresergebnis (1.135 Mio €).

Die Provisionserträge in Höhe von 1.449 Mio € waren im Vergleich zum Vorjahr (1.473 Mio €) leicht rückläufig. Der Rückgang der Provisionserträge, insbesondere im Wertpapier- und Depotgeschäft sowie im Darlehens- und Kreditgeschäft konnte nicht durch die gestiegenen Erträge aus dem Zahlungsverkehr und dem Vermittlungsgeschäft kompensiert werden.

Die Provisionsaufwendungen reduzierten sich im Berichtsjahr deutlich um 84 Mio € auf 255 Mio € (Vorjahr 338 Mio €), was maßgeblich auf die gezahlten Vermittlungsprovisionen im Wertpapier- und Depotgeschäft und im sonstigen Dienstleistungsgeschäft zurückzuführen ist.

### **Nettoergebnis des Handelsbestands**

Das Nettoergebnis aus dem Handelsbestand konnte im Vergleich zum Vorjahr von 572 Mio € auf 652 Mio € gesteigert werden.

Das zinstragende Geschäft mit 274 Mio € sowie das Equity Geschäft mit 236 Mio € sind die wesentlichen Komponenten des Nettoergebnis aus dem Handelsbestand.

### **Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen**

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen erhöhte sich im Geschäftsjahr 2017 deutlich um 235 Mio € auf 212 Mio € (Vorjahr: –23 Mio €) durch einen wesentlich geringeren Rückstellungsbedarf gegenüber dem Vorjahr. Desweiteren wurden die betrieblichen Erträge durch eine Rückerstattung im Rahmen einer abgeschlossenen Betriebsprüfung begünstigt.

### **Verwaltungsaufwendungen**

Die Verwaltungsaufwendungen reduzierten sich im Vergleich zum Vorjahr um 770 Mio € auf 3.144 Mio € (Vorjahr 3.914 Mio €), die im Vorjahr durch die Restrukturierungsaufwendungen belastet waren.

Um die weiterhin herausfordernden Rahmenbedingungen für die Bankenbranche und dem damit einhergehenden massiven Ertrags- und Kostendruck entgegenzuwirken, wurde in 2016 das gruppenweite Programm Transform 2019 aufgesetzt. Hierdurch konnten wir insbesondere im Personalaufwand und in den anderen Verwaltungsaufwendungen deutliche Kostensenkungen erzielen.

Die in den anderen Verwaltungsaufwendungen enthaltenen planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen sind um 4 Mio € auf 26 Mio € zurückgegangen.

### **Betriebsergebnis vor Risikovorsorge**

Das Ergebnis vor Risikovorsorge ist gegenüber dem Vorjahr um 1.107 Mio € auf 1.721 Mio € gestiegen. Daraus resultiert eine deutliche Verbesserung der Cost-Income-Ratio (Verhältnis aus Verwaltungsaufwand und Operativen Erträgen) auf 64,6% nach 86,4% (bereinigt um Restrukturierungsaufwendungen 73,4%) im Vorjahr.

### **Risikovorsorge**

Die Risikovorsorge belief sich im Berichtszeitraum auf –244 Mio € (Vorjahr: –480 Mio €). Das in der Risikovorsorge enthaltene Bewertungsergebnis aus dem Kreditgeschäft liegt mit –236 Mio € deutlich unter dem Vorsorgebedarf des Vorjahres mit –464 Mio €.

Das Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsvorsorge verbesserte sich auf –9 Mio € (Vorjahr: –16 Mio €).

### **Saldo sonstiges Geschäft**

Der Saldo sonstiges Geschäft in Höhe von 113 Mio € (Vorjahr: 104 Mio €) enthält unter anderem Erlöse aus dem Verkauf unserer Beteiligung an der Concardis GmbH, Eschborn und aus dem Verkauf unserer 100-prozentigen Tochter Bankhaus Neelmeyer AG, Bremen.

### **Außerordentliche Aufwendungen**

Im Rahmen der BilMoG-Einführung in 2010 hat die HVB von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht, den Zuführungsbetrag zu den Pensionsrückstellungen bis 31. Dezember 2024 in jedem Geschäftsjahr mindestens zu einem Fünftel rätierlich anzusammeln. Der noch ausstehende Betrag der unterlassenen Übergangszuführung in Höhe von 130 Mio € wurde im Geschäftsjahr voll aufwandswirksam aufgeholt und ist in den außerordentlichen Aufwendungen enthalten.

### **Ergebnis vor Steuern**

Das Ergebnis vor Steuern hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1.291 Mio € auf 1.460 Mio € erhöht.

# Geschäftsverlauf und -lage (FORTSETZUNG)

## Steuern

Der Steueraufwand reduzierte sich im Berichtsjahr leicht gegenüber dem Vorjahr um 4 Mio € auf 160 Mio €. Im Steueraufwand werden aktuelle Gesetzesentwicklungen reflektiert.

## Jahresüberschuss und Gewinnverwendung

Der für die Gewinnverwendung maßgebende Bilanzgewinn beläuft sich auf 1.300 Mio €. Der Hauptversammlung schlagen wir vor zu beschließen, insgesamt eine Dividende in Höhe von 1.300 Mio € an die UniCredit S.p.A. (UniCredit), Mailand, Italien, auszuschütten. Dies entspricht einer Dividende von rund 1,62 € pro Aktie nach rund 3,75 € in 2016. Der im Vorjahr ausgewiesene Bilanzgewinn in Höhe von 3.005 Mio € (bestehend aus dem Jahresüberschuss in Höhe von 5 Mio € und einer Entnahme aus den Anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 3.000 Mio €) wurde gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 22. Mai 2017 an die UniCredit ausgeschüttet.

## Würdigung des Geschäftsverlaufs

Bei den im Ausblick unseres letztjährigen Lageberichts genannten Erwartungen hinsichtlich der Entwicklung des Ergebnisses vor Steuern sind wir von einem moderaten Anstieg gegenüber dem Vorjahr ausgegangen. Unter Berücksichtigung der im Vorjahr enthaltenen Restrukturierungsaufwendungen konnten wir diese Erwartungen im Berichtsjahr deutlich übertreffen. Die operativen Erträge haben wir trotz des weiterhin schwierigen Marktumfelds und entgegen unseren Erwartungen ebenfalls gesteigert. Die Verwaltungsaufwendungen hat die Bank durch die konsequente Umsetzung ihrer Transform 2019 Strategie ebenfalls entgegen den Planungen nochmals deutlich entlasten können, was sich auch in der deutlich verbesserten Cost-Income-Ratio widerspiegelt. Die Risikovorsorge lag zum Jahresende unter unseren Planungen. Wie erwartet verfügen wir auch im laufenden Berichtsjahr über eine weiterhin exzellente Kapitalausstattung.

## Finanz- und Vermögenslage

### Bilanzvolumen

Die Bilanzsumme der HVB belief sich am 31. Dezember 2017 auf 263,2 Mrd €. Im Vorjahresvergleich errechnet sich ein Anstieg in Höhe von 12,9 Mrd €.

Die in der Position Barreserve (9,0 Mrd € nach 7,0 Mrd € in 2016) enthaltenen Guthaben bei Zentralnotenbanken hält die Bank auf Grund der aktuellen Zinspolitik nach wie vor auf einem niedrigen Niveau. Korrespondierend hat die Bank in 2017 ihre Kassenbestände nochmals um 1,5 Mrd € auf 6,0 Mrd € erhöht. Im Berichtsjahr deutlich angestiegen sind die Forderungen an Kreditinstitute. Die Bank verzeichnet hier einen Volumensanstieg um 22,1 Mrd € auf 58,0 Mrd € vor allem durch eine über den Stichtag bestehende Einlagenfazilität bei der Deutschen Bundesbank. Die Forderungen an Kunden haben sich hingegen leicht rückläufig entwickelt. Das Volumen reduzierte sich um 1,3 Mrd € auf 93,2 Mrd €. Wesentlicher Treiber hierbei waren u. a. reduzierte Barkredite (8,9 Mrd € gegenüber 10,1 Mrd € in 2016) und ein Rückgang bei den durch die Bank ausgereichten Konsortialkrediten (6,6 Mrd € gegenüber 7,7 Mrd € in 2016). Gegenläufig haben sich die durch die Bank begebenen Hypothekendarlehen entwickelt. Die Bank konnte hier einen Zuwachs von 1,2 Mrd € auf 41,4 Mrd € erreichen.

Die unter Wertpapieren ausgewiesenen Bestände (ohne Handelsbestände) beliefen sich auf 48,7 Mrd € (-4,8 Mrd €). Dies ist vor allem auf rückläufige Geschäftsvolumen bei Anleihen und Schuldverschreibungen öffentlicher (-4,7 Mrd €) und anderer Emittenten (-1,7 Mrd €) zurückzuführen.

Die Handelsaktiva lagen mit 49,9 Mrd € unter dem Vorjahresniveau von 54,5 Mrd €. Darin enthalten sind festverzinsliche Wertpapiere einschließlich Wertveränderungen in Höhe von 16,2 Mrd €, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere einschließlich Wertveränderungen in Höhe von 16,1 Mrd €, Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften des Handelsbestands in Höhe von 4,3 Mrd €, derivative Finanzinstrumente in Höhe von 11,2 Mrd € sowie sonstige Vermögensgegenstände in Höhe von 2,1 Mrd €.

Der unter Beteiligungen sowie Anteile an verbundenen Unternehmen ausgewiesene Anteilsbesitz beläuft sich auf 2,5 Mrd €. Im Geschäftsjahr haben wir unter anderem unsere Beteiligung an der F2i, Mailand, der Bankhaus Neelmeyer AG, Bremen und der VBW Bauen und Wohnen GmbH, Bochum verkauft.

Die Bank hat im Geschäftsjahr 2017 den noch ausstehenden Betrag der unterlassenen Übergangszuführung zu den Pensionsrückstellungen vollständig aufgeholt. Die Auswirkungen spiegeln sich im Posten Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung wieder.

Entsprechend der Entwicklung der Aktivseite erhöhte sich auch das Volumen der Passivseite. Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (9,2 Mrd € auf 60,2 Mrd €) machen sich im Wesentlichen, deutlich gestiegene Termineinlagen (+8,0 Mrd €) und ein Anstieg bei den Wertpapierpensionsgeschäften (+1,3 Mrd €) bemerkbar.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stiegen deutlich um 7,0 Mrd € auf 131,1 Mrd €. Ursache hierfür sind vor allem Volumensanstiege bei den Termineinlagen (+5,6 Mrd €) und den sonstigen Verbindlichkeiten (+2,2 Mrd €). Leicht rückläufig waren u.a. Verbindlichkeiten aus begebenen Hypotheken-Namenspfandbriefen (-0,4 Mrd €) und Sicherheitsleistungen (-0,4 Mrd €).

Die Verbrieften Verbindlichkeiten erhöhten sich um 3,5 Mrd € auf 16,7 Mrd €. Ein Volumensrückgang verzeichnet die Handelspassiva (-4,6 Mrd € auf 27,3 Mrd €). Die Nachrangigen Verbindlichkeiten belaufen sich auf 0,7 Mrd €.

Das bilanzielle Eigenkapital reduzierte sich gegenüber dem Jahresultimo 2016 um 1,7 Mrd € auf 16,7 Mrd €. Die gemäß Hauptversammlungsbeschluss im zweiten Quartal 2017 erfolgte Dividendenausschüttung in Höhe von 3,0 Mrd € konnte durch den im Berichtszeitraum erwirtschafteten Jahresüberschuss in Höhe von 1,3 Mrd € nicht kompensiert werden. Das gezeichnete Kapital, die Kapitalrücklagen und Gewinnrücklagen blieben unverändert gegenüber dem Vorjahr.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a KWG, definiert als Quotient aus Nettogewinn und Bilanzsumme, belief sich per 31. Dezember 2017 auf 0,494% (31. Dezember 2016: 0,002%).

Die außerhalb der Bilanz bestehenden Eventualverbindlichkeiten und anderen Verpflichtungen erhöhten sich zum 31. Dezember 2017 gegenüber dem Vorjahresresultimo um 1,2 Mrd € auf 78,2 Mrd €. Darin enthalten sind Eventualverbindlichkeiten (36,4 Mrd €) aus allgemeinen Kreditbürgschaften (16,3 Mrd €), transaktionsbezogenen Bürgschaften (16,7 Mrd €) und handelsbezogenen Bürgschaften (3,4 Mrd €). Die anderen Verpflichtungen in Höhe von 41,8 Mrd €

(Vorjahr: 41,0 Mrd €) bestehen ausschließlich aus unwiderruflichen Kreditzusagen, deren Bestand sich gegenüber dem Vorjahr um 0,8 Mrd € erhöhte.

### **Risikoaktiva, Kapitalquoten, Liquidität und Leverage Ratio der HVB**

Die nach den Anforderungen von Basel III ermittelten Gesamtrisikoaaktiva der HVB (inklusive Marktrisiko und operationellem Risiko) beliefen sich zum 31. Dezember 2017 auf 77,2 Mrd € und erhöhten sich damit gegenüber Jahresende 2016 um 0,2 Mrd €.

Die unter Anwendung des Partial Use ermittelten Risikoaktiva für Kreditrisiken (inklusive Kontrahentenausfallrisiken) erhöhten sich um 1,1 Mrd € auf 58,9 Mrd €. Der Anstieg resultierte unter anderem aus höheren Risikogewichten für konsolidierte Tochterunternehmen.

Die Risikoaktiva für das Marktrisiko blieben nahezu unverändert gegenüber dem Jahresende 2016 bei 10,9 Mrd €.

Die Risikoaktivaäquivalente für das operationelle Risiko beliefen sich zum 31. Dezember 2017 auf 7,4 Mrd € und reduzierten sich damit gegenüber dem Jahresende 2016 um 0,9 Mrd €. Dies ist unter anderem auf die positive Entwicklung des Risikoprofils der HVB zurückzuführen.

Das harte Kernkapital gemäß Basel III ohne Hybridkapital (Common Equity Tier 1-Kapital/CET1-Kapital) sowie das Kernkapital (Tier 1-Kapital) der HVB beliefen sich per 31. Dezember 2017 auf 15,6 Mrd € und liegen damit leicht über dem Betrag zum Jahresende 2016 (31. Dezember 2016: 15,4 Mrd € nach festgestelltem Jahresabschluss). Die CET1 Capital Ratio (Verhältnis von Common Equity Tier 1-Kapital zu der Summe aus Kreditrisikoaaktiva sowie Risikoaktivaäquivalente für das Marktrisiko und das operationelle Risiko) sowie die Kernkapitalquote nach Basel III (Tier 1 Capital Ratio; inklusive Marktrisiko und operationellem Risiko) lagen nach festgestelltem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 bei 20,2% (Jahresultimo 2016: jeweils 20,0%). Die Zunahme ist sowohl auf die leicht gestiegenen Risikoaktiva als auch das leicht gestiegene Kapital zurückzuführen. Die Eigenmittel beliefen sich per 31. Dezember 2017 auf 16,4 Mrd € (31. Dezember 2016: 16,1 Mrd € nach festgestelltem Jahresabschluss). Die Eigenmittelquote betrug per 31. Dezember 2017 21,2% (31. Dezember 2016: 20,9%).

Zur Sicherung einer jederzeit ausreichend zur Verfügung stehenden Liquidität werden unter anderem auch Kennziffern verwandt, die als Schwellenwerte (Trigger) fungieren. Die Liquidität eines Kreditinstituts wird bankaufsichtsrechtlich anhand der Liquiditätskennzahl gemäß KWG/LiqV beurteilt. Diese Kennzahl setzt die innerhalb eines Monats verfügbaren Zahlungsmittel ins Verhältnis zu den in diesem Zeitraum abrufbaren Zahlungsverpflichtungen. Die Liquidität gilt als ausreichend, wenn der Kennzahlenwert mindestens 1,00 beträgt. In der HVB erhöhte sich der Wert per Ende Dezember 2017 auf 1,46 im Vergleich zum Jahresresultimo 2016 (1,15). Im Risikobericht im Abschnitt Liquiditätsrisiko sind die Steuerung der Liquidität und die Liquiditätslage näher beschrieben. Unter anderem wird dort die gemäß Basel III verwandte Liquidity Coverage Ratio zur Messung der kurzfristigen Zahlungsfähigkeit der Bank dargestellt.

Die Verschuldungsquote ermittelt sich als das Verhältnis zwischen Kernkapital und der Gesamtrisikopositionsmessgröße. Die Gesamtrisikopositionsmessgröße ist die Summe der Risikopositionswerte aller Aktiva und außerbilanziellen Posten. Gemäß der Delegierten Verordnung (EU) 2015/62 beläuft sich die Verschuldungsquote der HVB nach festgestelltem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 auf 4,6% (Jahresresultimo 2016: 4,8%). Der Rückgang der Verschuldungsquote ist auf den Anstieg der Gesamtrisikopositionsmessgröße zurückzuführen.

### Ratingeinstufungen

Die Bonitätseinstufungen von Staaten und Kreditinstituten werden laufend durch die Ratingagenturen überwacht. In der jüngeren Vergangenheit hat die Implementierung neuer regulatorischer Vorschriften (im Speziellen der Bank Resolution and Recovery Directive – BRRD) zur Anpassung der Ratingmethoden auf Seiten der Ratingagenturen geführt. So ist seit Januar 2017 die Konkretisierung der Haftungskaskade (§ 46f KWG) in Deutschland wirksam.

S&P reagierte auf diese Konkretisierung, indem das Counterparty Credit Rating der HVB (BBB) im März 2017 auf „CreditWatch developing“ gesetzt und das Instrumentenrating Senior Subordinated Debt eingeführt wurde. Das Erstrating für die Senior Subordinated Debt Papiere nahm S&P mit BBB- vor, um deren Nachrangigkeit innerhalb der Senior Unsecured Papiere Rechnung zu tragen. Der Status „Credit-Watch developing“ gibt an, dass das Rating je nach Ausgestaltung der Abwicklungsstrategie der UniCredit Gruppe erhöht, gleich bleiben oder abgestuft werden kann. Im November 2017 stufte S&P das Counterparty Credit Rating der HVB von BBB auf BBB+ hoch. Die

Ratingverbesserung folgte der Hochstufung der UniCredit S.p.A. auf BBB, welche wiederum durch das Upgrade Italiens ebenfalls auf BBB hervorgerufen wurde. S&P begründete dies mit der verbesserten konjunkturellen Lage und dem verbesserten Umfeld für das Bankensystem in Italien. Der Ausblick verbleibt unverändert auf CreditWatch developing. In diesem Zuge wurde auch das Rating der Senior Subordinated Papiere der HVB von BBB– auf BBB hochgestuft.

Im April 2017 hat Fitch Ratings das Derivative Counterparty Rating, das Issuer Default Rating und das Einlagenrating der HVB von A– auf BBB+ angepasst. Fitch Ratings reagierte hiermit auf die Veränderung der Ratings der UniCredit S.p.A. (BBB), welche wiederum durch eine Abstufung des italienischen Staates auf BBB ausgelöst wurde. Der Ausblick verbleibt negativ, da nach Einschätzung von Fitch die Fungibilität von Kapital und Liquidität unter der direkten Aufsicht der EZB innerhalb von Bankengruppen zunehmen könnte. Die Ratings der HVB wurden von Fitch Ratings im Dezember 2017 bestätigt.

Moody's hat im Mai 2017 das Counterparty Risk Rating mit A1 bestätigt. In diesem Zuge wurde die Einschätzung A2 für das Einlagenrating und das Senior-Senior Unsecured Bank Debt Rating bekräftigt. Das im Mai auf Baa2 angepasste Senior Unsecured Rating der HVB wurde im Dezember 2017 bestätigt. Allerdings wurde in diesem Zusammenhang der Ausblick von stabil auf negativ angepasst. Der negative Ausblick reflektiert nach Ansicht Moody's die potentiell rückläufige Wahrscheinlichkeit einer Staatsunterstützung für nachrangige Senior Unsecured Papiere deutscher Emittenten nach Umsetzung der im November 2017 angepassten BRRD in deutsches Recht. Hierbei sieht die Anpassung der BRRD die Einführung einer EU weiten nachrangigen Senior Unsecured Schuldnerklasse vor, wodurch eine engere Harmonisierung der Haftungskaskaden von Banken innerhalb der EU umgesetzt werden soll. Für deutsche Banken könnte dies zur Folge haben, dass die nach §46f KWG als nachrangig eingestuften Senior Unsecured Papiere mit der neu eingeführten Schuldnerklasse pari passu gestellt werden.

### Wesentliche Investitionen

Im Geschäftsjahr 2017 wurden vor allem Investitionen in die IT-Infrastruktur getätigt, die überwiegend der Digitalisierung sowie der Anpassung an die gestiegenen internen und externen Anforderungen dienen. Darüber hinaus wurden neben den im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erforderlichen Investitionen keine wesentlichen Investitionen vorgenommen.



## Geschäftsstellen

### Geschäftsstellen nach Regionen

	1.1.2017	ZUGÄNGE		ABGÄNGE		31.12.2017
		NEU- ERÖFFNUNGEN	SCHLIESSUNGEN	ZUSAMMEN- LEGUNGEN		
<b>Deutschland</b>						
Baden-Württemberg	15	—	—	—	—	15
Bayern	203	—	—	—	1	202
Berlin	8	—	—	—	—	8
Brandenburg	7	—	—	—	—	7
Hamburg	13	—	—	—	—	13
Hessen	8	—	—	—	—	8
Mecklenburg-Vorpommern	4	—	—	—	—	4
Niedersachsen	10	—	—	—	—	10
Nordrhein-Westfalen	9	—	—	1	—	8
Rheinland-Pfalz	14	—	—	—	—	14
Saarland	4	—	—	—	—	4
Sachsen	8	—	—	—	—	8
Sachsen-Anhalt	9	—	—	—	—	9
Schleswig-Holstein	35	—	—	—	—	35
Thüringen	5	—	—	—	—	5
<b>Zwischensumme</b>	<b>352</b>	<b>—</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>350</b>
<b>Übrige Regionen</b>						
<b>Europa</b>	<b>7</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>7</b>
Frankreich	1	—	—	—	—	1
Griechenland	1	—	—	—	—	1
Großbritannien	1	—	—	—	—	1
Italien	1	—	—	—	—	1
Österreich	1	—	—	—	—	1
Schweiz	2	—	—	—	—	2
<b>Afrika</b>	<b>1</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>1</b>
Südafrika <sup>1</sup>	1	—	—	—	—	1
<b>Amerika</b>	<b>2</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>2</b>
USA	2	—	—	—	—	2
Cayman Island	—	—	—	—	—	—
<b>Asien</b>	<b>6</b>	<b>—</b>	<b>1</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>5</b>
Hongkong	1	—	—	—	—	1
Singapur	1	—	—	—	—	1
Japan	1	—	—	—	—	1
Vereinigte Arabische Emirate <sup>1</sup>	1	—	—	1	—	—
Südkorea <sup>1</sup>	1	—	—	—	—	1
Vietnam <sup>1</sup>	1	—	—	—	—	1
<b>Zwischensumme</b>	<b>16</b>	<b>—</b>	<b>1</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>15</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>368</b>	<b>—</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>365</b>

<sup>1</sup> Repräsentanzen

## Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Über die Beziehungen unserer Gesellschaft im Geschäftsjahr 2017 zu verbundenen Unternehmen haben wir einen gesonderten Bericht erstellt, der die nachstehende Erklärung des Vorstands gemäß § 312 Aktiengesetz enthält:

„Wir erklären, dass die UniCredit Bank AG nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die in diesem Bericht aufgeführten Rechtsgeschäfte vorgenommen sowie die in diesem Bericht aufgeführten Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhielt sowie dadurch, dass Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt wurde bzw. entstandene Nachteile ausgeglichen wurden.“

## Nachtragsbericht (Ereignisse nach der Berichtsperiode)

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 16. Februar 2018 Jan Kupfer und Dr. Emanuele Buttà mit Wirkung ab 1. März 2018 zu Mitgliedern des Vorstands bestellt. Herr Kupfer wird den Geschäftsbereich Corporate & Investmentbanking verantworten und folgt auf Dr. Michael Diederich, der zum 1. Januar 2018 zum Sprecher des Vorstands der UniCredit Bank AG ernannt worden war. Dr. Emanuele Buttà übernimmt von Peter Buschbeck das Geschäftsfeld Privatkunden Bank, das zusammen mit der Unternehmer Bank den Geschäftsbereich Commercial Banking der Bank bildet.

## Prognosebericht/Ausblick

Der Lagebericht sowie der Geschäftsbericht enthalten die Zukunft betreffende Aussagen, Erwartungen und Prognosen. Diese Aussagen beruhen auf Planungen und Schätzungen auf der Basis uns derzeit zur Verfügung stehender Informationen. Wir übernehmen keine Verpflichtung, diese Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse zu aktualisieren. Die zukunftsbezogenen Aussagen können mit bekannten oder unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein und die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen deshalb wesentlich von den zurzeit erwarteten abweichen. Derartige Abweichungen können insbesondere aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, der Entwicklung der internationalen Kapitalmärkte, dem möglichen Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, der Umsetzung von Restrukturierungsmaßnahmen, nationalen und internationalen Gesetzesänderungen vor allem hinsichtlich bankaufsichtsrechtlicher und steuerlicher Regelungen, der Zuverlässigkeit unserer Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie aus anderen, zum Teil im Risikobericht detaillierter dargestellten Risiken resultieren.

### Gesamtwirtschaftlicher Ausblick

Das Wachstum der Weltwirtschaft dürfte sich 2018 weiter leicht beschleunigen. Der IWF geht für das laufende Jahr von einer Wachstumsrate des weltweiten Outputs von 3,9% gegenüber 3,7% in 2017 aus. Während sich die wirtschaftliche Entwicklung in den USA wohl ebenfalls beschleunigen dürfte, sollte sie sich in der Eurozone leicht abschwächen. Die Aussichten für viele Schwellen- und Entwicklungsländer, insbesondere für die CEE-Region (Zentral und Osteuropa),

dürften auch 2018 weiterhin freundlich bleiben. Vor allem CEE-EU-Länder sollten aufgrund ihrer hohen Integration in die globalen Wertschöpfungsketten von der anhaltenden Erholung des Welthandels profitieren. Ein belastender Faktor für die Weltwirtschaft geht von einem voraussichtlich schwächeren Wachstum in China aus. Verantwortlich dafür werden, neben der anhaltenden Transformation der Wirtschaft, strengere Vergaberichtlinien bei Immobilienkrediten und Hauskäufen und einem damit einhergehenden Normalisierungsprozess im chinesischen Immobilienmarkt sein. Darüber hinaus ergeben sich weiterhin Unsicherheiten für den globalen Handel und die Weltwirtschaft aus noch nicht abzuschätzenden Folgen des Brexit-Entscheids und der amtierenden US-Regierung unter Donald Trump.

Die US-Wirtschaft wird auch 2018 maßgeblich zum globalen Wachstum beitragen. Wir erwarten, dass das reale BIP-Wachstum in den USA, nicht zuletzt dank unterstützender fiskalischer Maßnahmen, dieses Jahr bei 2,6% liegen wird und damit um 0,3 Prozentpunkte höher als im Vorjahr. Dabei werden wesentliche Impulse aus einer Senkung der Einkommens- und Unternehmenssteuer wahrscheinlich um die Jahresmitte herum wirksam. Danach wird sich das Wachstum jedoch gegen Ende des Jahres abschwächen, da sich die US-Wirtschaft bereits in einer späten Phase eines historisch langen Aufschwungs befindet. Wesentlicher Wachstumstreiber bleibt der private Konsum. Allerdings dürften auch die Investitionsausgaben auf die Anpassungen der Steuersätze und der Abschreibungsmöglichkeiten kurzfristig positiv reagieren. Da die Kapazitäten der US-Wirtschaft weitestgehend ausgelastet sind, sollten sich der Inflations- und Lohndruck graduell aber stetig weiter erhöhen.

Für den Euroraum gehen wir im laufenden Jahr von einem Wachstum von 2,3% aus, und erwarten damit einen leichten Rückgang gegenüber 2017 (+2,5%). Während die Entwicklung des Welthandels auch 2018 die Wirtschaft im Euroraum unterstützen sollte, dürften eine anhaltende Aufwertung des Euro und auslaufende Impulse der günstigen Finanzierungsbedingungen leicht dämpfend wirken. Auch in diesem Jahr wird das Wachstum im Euroraum voraussichtlich maßgebend durch die Inlandsnachfrage getragen werden. Während die privaten Konsumausgaben aufgrund höherer Inflationsraten (negativer Kaufkrafteffekt) und einer bereits niedrigen Sparquote vermutlich nicht weiter expandieren werden, sollten eine hohe Liquidität und Profitabilität der Unternehmen sowie die gute Entwicklung des Welthandels die Investitionstätigkeit im Euroraum beleben.

Das fortgeführte Anleihekaufprogramm der EZB mit einer seit Januar 2018 reduzierten Höhe von 30 Mrd Euro pro Monat bis Ende September 2018, oder länger falls notwendig, wird auch 2018 die Finanzierungskosten niedrig halten. Für die gesamtwirtschaftliche Inflation im Euroraum erwarten wir einen leichten Anstieg auf 1,6% für das Gesamtjahr 2018. Für Großbritannien erwarten wir einen deutlich schwächeren Anstieg des BIP von 0,9% in diesem Jahr gegenüber einem Anstieg von 1,8% in 2017.

Auf Länderebene prognostizieren wir für 2018 eine Wachstumsrate des BIP in Deutschland von 2,3% gegenüber 2,2% (nicht kalenderbereinigt) in 2017. In Frankreich sollte das Wachstum 2018 mit 1,8% etwas unter dem des Vorjahres (+1,9%) liegen. In Italien erwarten wir ebenfalls einen leichten Rückgang in 2018 auf 1,5% (2017: +1,6%). Auch in Spanien wird sich die wirtschaftliche Erholung weiter von etwa 3,1% in 2017 auf schätzungsweise 2,7% in 2018 abschwächen.

# Geschäftsverlauf und -lage (FORTSETZUNG)

Die wichtigsten Treiber für das deutsche Wirtschaftswachstum dürften auch in diesem Jahr der Binnenkonsum und die Exporte sein. Dabei sollten insbesondere die Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes von der anhaltenden Expansion des Welthandels profitieren. Des Weiteren erwarten wir, dass sich die Erholung der Investitionen weiter fortsetzen und zunehmend an Fahrt gewinnen wird. Der private Konsum sollte gestützt durch eine historisch niedrige Arbeitslosenquote sowie moderate Lohnsteigerungen ebenfalls solide Zuwächse verzeichnen. Aber auch der Bausektor wird 2018 vermutlich erneut zum Wachstum beitragen, was durch Höchststände bei den Geschäftserwartungen und einen signifikanten Überhang der Baugenehmigungen über die -fertigungen signalisiert wird.

## Branchenentwicklung 2018

2018 liegt ein Hauptfokus auf der zukünftigen EZB-Politik. Die Markterwartung ist eine weitere Reduktion bzw. ein Auslaufen der Ankäufe durch die EZB im Oktober 2018. Eine Anhebung der Zinsen wird nicht vor 2019 (nach dem Auslaufen des Ankaufsprogramms) erwartet. Auch nach dem Auslaufen der monatlichen Nettokäufe durch die EZB wird die Zentralbank ein wesentlicher Faktor für die Spreads und das Zinsniveau bleiben, da Fälligkeiten aus dem Programm zum Ankauf von Vermögenswerten reinvestiert werden.

Die Banken machen zunehmend Fortschritte beim Abbau von ausfallgefährdeten Krediten. Ein starkes Wachstum in Europa und steigende Zinsen wirken sich mittelfristig positiv für den europäischen Bankensektor mit tendenziell anziehender Kreditvergabe und steigenden Zinsmargen aus. Zusätzlich wird eine Fortsetzung des Abbaus an ausfallgefährdeten Krediten erwartet, was durch das weiterhin gute Makroumfeld, die laufende Beobachtung der Thematik durch die Bankenaufsicht und weitere Maßnahmen der Banken selbst begünstigt wird.

Wesentliche regulatorische Themen dürften 2018 die weitere Vereinheitlichung der Gläubigerhierarchien von Banken in Europa nach dem französischen Modell, das Auffüllen der nötigen TLAC und MREL Quoten durch das Begeben von geeigneten Schuldtiteln, IFRS 9 und die Vorbereitung auf die beschlossenen Basel III Reformen sein. Zusätzlich trat zum 3. Januar 2018 die neue Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID II) und die dazugehörige Verordnung über Märkte für Finanzinstrumente (MIFIR) in Kraft.

Die Reformen zum Basel III Regelwerk sind im Dezember 2017 final verabschiedet worden. Ein wesentliches Thema ist der beschlossene 72,5% Output Floor für interne Modelle, der die Berechnung der risikogewichteten Aktiva durch interne Modelle begrenzt und stärker an den Standardansatz anlehnt. Der Output Floor wird in einem Zeitraum von 2022 bis 2027 schrittweise implementiert. Obwohl für den globalen Bankensektor insgesamt keine wesentliche Erhöhung der Kapitalanforderungen erwartet wird, werden die Basel III Regelungen für einzelne Finanzinstitute zu höheren Kapitalanforderungen führen. Diese Institute müssen ihre Kapitaldecke bis 2027 weiter graduell stärken.

Außerdem hat die BaFin am 27. Oktober 2017 die fünfte Novelle zu den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) veröffentlicht. Das seit Februar 2016 laufende Konsultationsverfahren wurde damit finalisiert. Die fünfte MaRisk-Novelle beinhaltet unter anderem eine verbesserte Risikodatenaggregation und Risikoberichterstattung und nimmt damit den Baseler BCBS 239 Standard mit in die MaRisk auf. Zudem wurden insbesondere Vorgaben zur Risikokultur, zu IT-Systemen und Auslagerungen konkretisiert und ergänzt.

## Entwicklung der HVB

Aufgrund der nach wie vor hohen Unsicherheit innerhalb des makro-politischen Umfeldes in Europa und der strukturell daraus resultierenden hohen Volatilität der Finanz- und Kapitalmärkte sind prospektive Aussagen zur Entwicklung des Geschäftsergebnisses mit hoher Unsicherheit belastet. Wir gehen aufgrund unseres Geschäftsmodells und unter der Annahme eines relativ stabilen politischen und makro-ökonomischen Umfelds davon aus, dass wir für das Geschäftsjahr 2018 in einem für die Finanzbranche weiterhin herausfordernden Umfeld ein gutes Ergebnis vor Steuern erzielen werden können, das allerdings moderat unter dem bereits guten Ergebnis des Berichtsjahres liegen dürfte.

Bei den Operativen Erträgen planen wir, dass diese in einem weiterhin schwierigen Marktumfeld, den Wert des Geschäftsjahres 2017, der durch einen Einmaleffekt in den sonstigen betrieblichen Erträgen begünstigt war, nur leicht verfehlen dürften. Der Verwaltungsaufwand sollte durch eine konsequente Umsetzung unserer Maßnahmen aus dem Programm Transform 2019 unter Fortführung unseres seit Jahren strikten Kostenmanagements gegenüber 2017 nochmals nennenswert reduziert werden können. Damit dürfte sich die Cost-Income-Ratio im Geschäftsjahr 2018 auf dem 2017 erreichten Niveau bewegen. Bei der Kreditrisikovorsorge, für die wir im Berichtsjahr einen sehr niedrigen Wert ausgewiesen haben, erwarten wir, dass sich diese etwas normalisieren und damit gegenüber 2017 zwar deutlich steigen könnte, aber immer noch auf einem moderaten Niveau bleiben dürfte.

Für das Geschäftsjahr 2018 gehen wir davon aus, dass wir weiterhin über eine exzellente Kapitalausstattung verfügen werden. Die Kapitalquote für das harte Kernkapital wird moderat unter das Niveau des Berichtsjahres sinken, da wir eine bedeutende Ausweitung der Risikoaktiva, vor allem bedingt durch den geplanten Anstieg des Kredit- und Transaktionsvolumens sowie eine Erhöhung des Marktrisikos, erwarten.

## Chancen aus der künftigen Geschäftspolitik sowie unternehmensstrategische, leistungswirtschaftliche und sonstige Chancen

Den nachfolgend beschriebenen Chancen stehen auch Risiken gegenüber, die der Nutzung der Chancen und Vorhaben gegenüberstehen. Die sich aus der Geschäftspolitik und Unternehmensstrategie ergebenden Risiken werden im Risikobericht dargestellt.

Die HVB ist ein bedeutender Teil einer der größten Bankengruppen Europas, der UniCredit Gruppe, die in Europa ausgezeichnet positioniert ist. Die HVB zählt in Deutschland zu den größten privaten Finanzinstituten und hat in der UniCredit Gruppe die Kernkompetenz für alle Kunden, Produkte und Märkte in Deutschland. Sie ist darüber hinaus das Kompetenzzentrum für das internationale Markets und Investment Banking der gesamten UniCredit Gruppe. Die HVB agiert in einem Heimatmarkt, der gemessen an der Wirtschaftskraft, der Bevölkerungszahl und der Zahl der Unternehmen und Privatkunden im gehobenen Segment der größte in ganz Europa ist. Außerdem ist Deutschland einer der wenigen Staaten weltweit, der weiterhin über ein Finanzrating von AAA verfügt. Insgesamt kann die HVB ihre regionale Stärke zusammen mit den Möglichkeiten des Netzwerks einer führenden europäischen Bankengruppe für ihre Kunden nutzen.

Mit einer auf Nachhaltigkeit angelegten Geschäftspolitik, der hervorragenden Eigenkapitalausstattung sowie den geplanten Maßnahmen zur Effizienz- und Ertragssteigerung aus dem Programm „Transform 2019“ steht die HVB für Innovation, Verlässlichkeit, Stabilität und Sicherheit. Daraus ergeben sich nachfolgend beschriebene Chancen:

## Geschäftsverlauf und -lage (FORTSETZUNG)

Der Geschäftsbereich Commercial Banking zeichnet sich durch ein Universalbankangebot aus, das insbesondere durch eine enge Zusammenarbeit innerhalb der Geschäftsfelder des Commercial Banking als auch mit den Produktspezialisten des Corporate & Investment Banking eine hochwertige Abdeckung des jeweiligen Kundenbedarfs sicherstellt. Dabei erfolgt eine Fokussierung auf Kunden, die bereit sind, für Premiumleistungen adäquat zu bezahlen. Im Einzelnen sehen wir je Geschäftsfeld folgende Wachstumschancen:

Im Geschäftsbereich Commercial Banking strebt das Geschäftsfeld Unternehmer Bank im Firmenkundengeschäft profitables Wachstum durch die Positionierung als Haus- bzw. Kernbank an. Dabei fungiert die Unternehmer Bank als strategischer Businesspartner und Premiumanbieter, der eng in die unternehmerischen Tätigkeiten seiner Kunden eingebunden ist. Dies bedeutet, dass die Unternehmer Bank den Ansprüchen ihrer Kunden folgt und individuelle Lösungen für diese entwickelt. Zu den wichtigsten strategischen Herausforderungen der Kunden gehören unter anderem Außenhandel, Internationalisierung, Digitalisierung und Unternehmensnachfolge. Auch die private Seite des Unternehmers steht im Mittelpunkt einer umfassenden Betreuung aus dem Segment Wealth Management. Deshalb decken die Wachstumsinitiativen der Unternehmer Bank genau diese Bedürfnisse ab.

Im Geschäftsfeld Privatkunden Bank haben wir als erste Bank in Deutschland eine grundlegende Modernisierung des Privatkundengeschäfts vollzogen. Der damit erfolgreich eingeschlagene Weg wird fortgesetzt mit konsequenter Digitalisierung und Positionierung als Qualitätsanbieter. Wir fokussieren uns offensiv auf anspruchsvolle und beratungssuchende Kunden – hier wollen wir aktiv unseren Marktanteil erweitern, um die Profitabilität des Privatkundengeschäfts zu optimieren. Wir erreichen dies durch klare Differenzierung vom Wettbewerb mit höchster individueller Beratungskompetenz, einem modernen Multikanalangebot, einem Loyalitätspricing und unserem Premium Marktauftritt unter anderem mit modernen Filialen und

dem Spezialistennetzwerk. Private Banking verfolgt eine klare Wachstumsstrategie. Der kontinuierliche Einsatz der ganzheitlichen 360° Beratung verdeutlicht die Beratungs- und Produktkompetenz am Markt mit dem Ziel der nachhaltigen Steigerung des Wohlstands unserer Kunden und damit der Sicherung von langfristigen und vertrauensvollen Kundenbeziehungen. Die Angebote rund um das private Vermögen, ein mit externen Awards ausgezeichnetes Geschäftsmodell sowie innovative und kundenindividuelle Produkte und Dienstleistungen unterstreichen den eigenen Anspruch an Qualität, mit dem wir unsere Klientel begleiten.

Im Geschäftsbereich CIB liegt der strategische Fokus auf einem konsequenten risikoadäquaten Pricing sowie der Weiterentwicklung von strategischen Kundentransaktionen und -lösungen im Investment Banking für eine nachhaltige und langfristige Kundenbeziehung. Mittels einer integrierten Wertschöpfungskette aus Netzwerk und Produktspezialisten bieten wir hochwertige Beratung mit lösungsorientierten Ansätzen sowie umfassende Finanzierungs- und Kapitalbeschaffungsmöglichkeiten. Weiteres Geschäftspotenzial sehen wir in einer Ausweitung und verbesserten Nutzung unseres starken internationalen Netzwerks. Um die Effizienz unserer Kunde-Bank-Beziehungen zu erhöhen und damit unser Cross-Selling-Potenzial zu steigern, erweitern wir unsere Bearbeitungs- und Zugangsplattformen. Ferner wollen wir die Möglichkeiten aus der Digitalisierung stärker nutzen.

Die HVB verfügt als Universalbank über hohes Cross-Selling-Potenzial nicht nur durch die enge Kooperation zwischen der Privatkunden Bank und der Unternehmer Bank sowie CIB, sondern insbesondere durch das Joint Venture zwischen dem Geschäftsbereich CIB und dem Geschäftsfeld Unternehmer Bank. Durch das voll integrierte CIB profitieren die Mittelstandskunden der Unternehmer Bank von den Investment-Banking-Lösungen der HVB. Weiterhin unterstützt die Unternehmer Bank die Internationalisierungsaktivitäten ihrer Kunden,

indem sie diese bei ihren Outbound-Aktivitäten in Heimatländer der UniCredit Gruppe begleitet. Neben Ost- und Westeuropa betreut die Unternehmer Bank ihre Kunden in alle Regionen von strategischer Relevanz. Umfassende Geschäftsansätze ergeben sich zudem durch die Begleitung in Nachfolgesituationen. Die HVB kann sich am Markt ergebende Wachstumschancen am Markt schnell und flexibel wahrnehmen. Sie ist aufgrund ihrer exzellenten Kapitalausstattung für sich verschärfende regulatorische Anforderungen gut gerüstet und kann auch in einem solchen Szenario aktiv am Markt agieren.

Das Erfolgsrezept der HVB ist, Risiken streng zu limitieren und die Bank risikobewusst zu managen. Dieser Ansatz soll auch in Zukunft fortgesetzt werden. Das Portfolio der HVB ist bezogen auf den Risikogehalt sehr gut aufgestellt und kann als unterdurchschnittlich riskant eingestuft werden.

Die HVB hat sich seit Jahren zu einer Bank mit starkem und konsequentem Kostenmanagement entwickelt. Auch in den kommenden Jahren strebt die HVB insbesondere im Rahmen des Programms „Transform 2019“ eine kontinuierliche Optimierung des Verwaltungsaufwands aus der Nutzung von Synergien durch die Rationalisierung sich überlappender Funktionen an. Hierbei stützen wir uns auch auf unsere länder- und unternehmensübergreifenden Kooperationsmöglichkeiten in der UniCredit Gruppe und machen uns vorhandene Best-Practice-Ansätze zunutze. Durch eine Optimierung von Prozessen in der Abwicklung wollen wir eine stärkere End-to-End-Prozessbetrachtung und eine verbesserte Verzahnung interner Prozesse erreichen.

Die Digitalisierung hat die Finanzbranche sowie die Erwartungen von Kunden an ihre Bank stark verändert und wird dies auch zukünftig tun. Die HVB treibt den digitalen Wandel in den einzelnen Geschäftsfeldern bereits heute voran und hat diverse Ansätze in mehreren Bereichen der Bank zum Thema Digitalisierung/FinTechs unternommen.

Der HVB bieten sich Chancen als attraktiver Arbeitgeber hochqualifizierte Mitarbeiter und Führungskräfte zu gewinnen. Dabei wirken sich sowohl die Größe der UniCredit Gruppe als auch die strategische Positionierung der HVB positiv auf die Führungskräfte- und Mitarbeiterakquisition aus. Die Förderung des weiblichen Führungsnachwuchses ist explizit Teil der Geschäftsstrategie.

Weiteres Chancenpotenzial sehen wir in einer langfristig ausgerichteten Orientierung an Kunden und weiteren Stakeholdern.

Wir sind Teil einer erfolgreichen, paneuropäischen Geschäftsbank mit einem einfachen Businessmodell, einem vollständig integrierten Corporate & Investment Banking in einem einzigartigen Netzwerk in West-, Mittel- und Osteuropa, das wir unserem breit gefächerten Kundenstamm zur Verfügung stellen.

Alles was wir tun, basiert auf unseren Five Fundamentals:

Oberste Priorität hat für uns zu jeder Zeit die bestmögliche Betreuung unserer Kunden (Customer First). Dabei stützen wir uns auf die Qualität und das Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (People Development) sowie auf unsere Fähigkeit, als „One Bank, One UniCredit“ zusammenzuarbeiten und Synergien zu heben (Cooperation and Synergies). Wir werden die richtigen Arten von Risiken eingehen (Risk Management) und unsere Strategie mit großer Disziplin umsetzen (Execution & Discipline).

An dieser Stelle möchten wir uns ausdrücklich bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken. Ihre Bereitschaft, Veränderungen mitzutragen und gleichzeitig engagiert den geschäftlichen Erfolg zu gestalten, ist die Basis für unsere positive Entwicklung. Ebenso bedanken wir uns bei den Mitarbeitervertretungen für die trotz sehr schwieriger Themen konstruktive Zusammenarbeit. Dies gibt uns allen das notwendige Selbstvertrauen, mit dem wir auch die Zukunft erfolgreich meistern werden.

# Risikobericht

## Die HVB als Risikonehmer

Die Geschäftsaktivitäten der HVB sind ihrem Wesen nach mit Risiken behaftet. Unter Risiko versteht die HVB die Gefahr möglicher Verluste aufgrund interner oder externer Faktoren. Im Zuge unserer Geschäftsaktivitäten werden die Risiken identifiziert, quantifiziert, beurteilt, überwacht und aktiv gesteuert. Die darauf aufbauende Verzahnung von Risikomanagement-, Risikosteuerungs- sowie Risikoüberwachungsprozessen in allen Geschäftsbereichen und Funktionen unseres Konzerns betrachten wir dementsprechend als eines unserer Kernziele. Diese Aktivitäten bilden die Voraussetzung für eine angemessene Eigenkapitalunterlegung und für das Vorhalten einer adäquaten Liquiditätsausstattung.

Im Risikobericht stellen wir die Risiken der HVB dar. Die Chancen werden in diesem Lagebericht im Kapitel Chancen aus der künftigen Geschäftspolitik sowie unternehmensstrategische, leistungswirtschaftliche und sonstige Chancen gesondert beschrieben.

## Risikoarten

**Kreditrisiko** bezeichnet das Risiko, dass eine Bonitätsveränderung einer Adresse (Kreditnehmer, Kontrahent, Emittent oder Land) eine Wertveränderung der entsprechenden Forderungen nach sich zieht. Diese Wertveränderung kann durch einen Ausfall der Adresse induziert sein, welche somit nicht mehr in der Lage ist, ihren vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen.

Unter **Marktrisiko** verstehen wir den potenziellen Verlust aus bilanziellen sowie außerbilanziellen Geschäftspositionen im Handels- und Bankbuch, der aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen (Zinsen, Aktien, Credit Spreads, Devisen und Rohwaren), sonstiger preisbeeinflussender Parameter (Volatilitäten, Korrelationen) oder durch handelsbezogene Ereignisse in Form von Ausfall oder Bonitätsveränderungen von Wertpapieren (besonderes Kursrisiko für Zinsnettopositionen) entstehen kann.

Unter **Liquiditätsrisiko** ist die Gefahr zu verstehen, dass die Bank ihren anfallenden Zahlungsverpflichtungen nicht zeitgerecht oder nicht in vollem Umfang nachkommen kann. Es definiert sich jedoch auch aus dem Risiko, dass bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität oder Liquidität nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden kann, sowie aus der Gefahr, dass Vermögenswerte nur mit Abschlägen am Markt liquidiert werden können.

Die HVB definiert im Einklang mit der Eigenkapitalrichtlinie (Capital Requirement Regulation, CRR) **operationelles Risiko** als die Möglichkeit von Verlusten durch fehlerhafte interne Prozesse, Systeme, menschliche Fehler oder externe Ereignisse. Diese Definition schließt Rechtsrisiken mit ein, nicht jedoch strategische Risiken oder Reputationsrisiken. Rechtsrisiken beinhalten, sind aber nicht begrenzt auf Geldstrafen, Strafmaßnahmen und Schadensersatz resultierend aus Aufsichtsmaßnahmen sowie Vergleichszahlungen an Privatpersonen.

Diese Risikoarten werden unter dem Kapitel Risikoarten im Einzelnen ausführlich beschrieben. Alle anderen Risikoarten der HVB werden unter den sonstigen Risiken zusammengefasst. Für diese wird eine gekürzte Darstellungsform gewählt.

Unter den **sonstigen Risiken** werden folgende Risikoarten zusammengefasst:

- Unter dem **Immobilienrisiko** werden potenzielle Verluste erfasst, die aus Zeitwertschwankungen des Immobilienbestands der HVB resultieren. Es werden keine Immobilien und Grundstücke berücksichtigt, die als Sicherheiten im Kreditgeschäft dienen.
- Als **Geschäftsrisiko** definieren wir Verluste aus unerwarteten negativen Veränderungen des Geschäftsvolumens und/oder der Margen, die nicht auf andere Risikoarten zurückzuführen sind. Die Folge sind nachhaltige Ergebnisrückgänge mit entsprechender Auswirkung auf den Zeitwert des Unternehmens. Geschäftsrisiken können vor allem aus deutlich verschlechterten Marktbedingungen, Veränderungen der Wettbewerbsposition oder des Kundenverhaltens, Veränderungen in der Kostenstruktur, aber auch aus Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen resultieren.
- **Pensionsrisiken** können sowohl bei den Vermögenswerten der Aktivseite als auch auf der Passivseite (Pensionsverpflichtungen) schlagend werden. Dies ist zum einen über Zeitwertrückgänge des Planvermögens auf der Aktivseite durch unvorteilhafte Marktpreisveränderungen, aber auch über eine Zunahme der Verpflichtungen auf der Passivseite, zum Beispiel durch einen Rückgang des Rechnungszinses, möglich. Auf der Verpflichtungsseite können zudem versicherungstechnische Risiken, wie das Langlebigkeitsrisiko, auftreten (Änderungen der Sterbetafeln). In diesem Zusammenhang wird das Pensionsrisiko als dasjenige Risiko angesehen, das das Trägerunternehmen zur Bedienung der zugesagten Rentenverpflichtungen Nachschüsse leisten muss.



- Unter **Beteiligungsrisiko** erfassen wir potenzielle Verluste, die aus Wertschwankungen des Anteilsbesitzes der HVB resultieren. Das Beteiligungsrisiko der HVB entsteht durch Eigenkapital, welches an Unternehmen gehalten wird, die nicht in der HVB konsolidiert oder nicht im Marktrisiko enthalten sind, sowie dem Risiko aus kleinen rechtlichen Einheiten.
- Das **strategische Risiko** resultiert daraus, dass das Management wesentliche Entwicklungen oder Trends im eigenen unternehmerischen Umfeld entweder nicht rechtzeitig erkennt oder falsch einschätzt. Infolgedessen kann es zu Grundsatzentscheidungen kommen, die sich hinsichtlich der Erreichung der langfristigen Unternehmensziele im Nachhinein als unvorteilhaft erweisen und zudem teilweise schwer oder nicht unmittelbar reversibel sind. Im schlimmsten Fall kann dies negative Auswirkungen auf die Ertragskraft und das Risikoprofil der HVB haben.
- **Reputationsrisiko** wird definiert als das Risiko negativer Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung, hervorgerufen durch unerwünschte Reaktionen von Interessengruppen (Stakeholdern) aufgrund einer veränderten Wahrnehmung der Bank. Diese veränderte Wahrnehmung kann ausgelöst sein durch ein Primärrisiko wie Kreditrisiko, Marktrisiko, operationelles Risiko, Liquiditätsrisiko, Geschäftsrisiko, strategisches Risiko oder andere Primärrisiken.

## Integrierte Gesamtbanksteuerung

### Risikomanagement

Das Risikomanagement der HVB baut auf der vom Gesamtvorstand verabschiedeten Geschäftsstrategie, dem Risikoappetit der Bank und der korrespondierenden Risikostrategie auf.

Basierend auf der Risikostrategie und der Geschäfts- und Risikoplanung wird eine Beurteilung der Risikotragfähigkeit bei Erreichen der Zielvorgaben anhand des zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzials durchgeführt. Gleichzeitig werden im Planungsprozess Limite definiert, damit die Risikotragfähigkeit gewährleistet wird.

Gemäß Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) erfolgt eine Mehrjahresplanung des internen Kapitals. Hierbei werden die relevanten Risikoarten über einen Zeithorizont von mindestens drei Jahren und unter Berücksichtigung eines sich negativ entwickelnden makroökonomischen Umfelds betrachtet. Zur Beurteilung des Einflusses von verschlechterten makroökonomischen Geschäftsbedingungen wird der Einfluss von zwei adversen Szenarien getrennt betrachtet. Während das erste Szenario von einem Rückschlag beim Wachstum in bedeutenden Ländern der europäischen Währungsunion ausgeht, unterstellt das zweite Szenario eine klassische Rezession in Deutschland

aufgrund geringerer Exportnachfrage. Da das Risikodeckungspotenzial unter denselben Szenarien betrachtet wird, kann eine Aussage getroffen werden, wie sich die Risikotragfähigkeit insgesamt über drei Jahre und unter Berücksichtigung der makroökonomischen Szenarien verhält.

Die Umsetzung der Risikostrategie ist eine Gesamtbankaufgabe, die wesentlich von der Organisation des Chief Risk Officers (CRO) unterstützt wird. Die Durchführung des Risikomanagements liegt im Rahmen der vom Vorstand der HVB vorgegebenen Kompetenzen in der Verantwortung der Geschäftsbereiche in enger Zusammenarbeit mit dem CRO.

Neuerungen und Aktualisierungen von Anweisungen, Policies und der Risikostrategie werden über das bankinterne Informationssystem kommuniziert.

### Funktionstrennung

Zusätzlich zum bankweiten Risikomanagement wird die integrierte Gesamtbanksteuerung von einer umfassenden funktionalen wie organisatorisch unabhängigen Risikosteuerung und Risikoüberwachung gemäß MaRisk begleitet.

### Risikosteuerung

Unter Risikosteuerung wird die operative Umsetzung der Risikostrategie verstanden. Die operative Steuerung des Kreditrisikos für die Geschäftsbereiche Commercial Banking und Corporate & Investment Banking (CIB) übernehmen der Bereich Senior Risk Management CIB & Large Commercial Bank – Credits sowie der Bereich Individual & Standardkreditgeschäft (KRI). Die Senior Risk Manager sowie die Kreditspezialisten treffen die Kreditentscheidungen im definierten „risikorelevanten Geschäft“. Sie ermöglichen damit den Marktbereichen, im Rahmen der Risikostrategie gezielt und kontrolliert Risikopositionen einzugehen und prüfen, ob diese aus der Gesamtsicht der Kundenbeziehung und aus Risk-Return-Gesichtspunkten rentabel sind. Im „nicht risikorelevanten Geschäft“ sind die Marktbereiche unter von der CRO-Organisation definierten Rahmenbedingungen berechtigt, selbst Kreditentscheidungen zu treffen. Die Steuerung des Marktrisikos liegt in der Verantwortung des Bereichs Trading Risk Management und die Steuerung des Liquiditätsrisikos obliegt dem Bereich Finance innerhalb der Organisation des Chief Financial Officers (CFO). Für die Steuerung des operationellen Risikos und des Reputationsrisikos ist das Senior Management verantwortlich und wird dabei durch die jeweiligen Operational Risk Manager unterstützt.

Das Geschäftsrisiko definiert sich als Verlust aus unerwarteten negativen Veränderungen des Geschäftsvolumens und/oder der Margen, die nicht auf andere Risikoarten zurückzuführen sind. Die Steuerung besteht damit hauptsächlich aus der Planung von Erträgen und Kosten der einzelnen Geschäftsbereiche, welche von der CFO-Organisation koordiniert wird. Die Steuerung der Beteiligungen obliegt den jeweils zuständigen Geschäftsbereichen. Das durch konzerneigene Immobilien aufkommende Immobilienrisiko wird zentral im Bereich Chief Operating Office (COO; bis Ende Juli 2017 Global Banking Services – GBS) verwaltet. Die HVB hat eine Reihe von unterschiedlichen Pensionsplänen zugesagt, die zu einem großen Teil in diversen, teilweise externen Vermögensanlageformen ausfinanziert wurden. Im Rahmen des Kapitalanlageprozesses gibt es jeweils gesonderte Vorgaben zur spezifischen Risikosteuerung der unterschiedlichen Pensionspläne. Zum Teil unterliegen diese auch der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und dort der Versicherungs- und Pensionsfondsaufsicht und müssen daher externe Regularien und Vorgaben einhalten. Die Steuerung des strategischen Risikos liegt in der gemeinsamen Verantwortung des Vorstands der HVB.

### Risikoüberwachung

Die zentrale Risikoüberwachung innerhalb des CRO ist für die Identifizierung, Messung und Bewertung der Risiken in der HVB verantwortlich. Sie ist nach Risikoarten gegliedert. Die Risikoüberwachungsfunktionen für die Risikoarten Marktrisiko, Liquiditätsrisiko (für das Liquiditätsrisiko jedoch ausschließlich die Risikoüberwachungsfunktionen Stresstests, Berechnung und Überwachung der Frühwarnindikatoren, Berechnung der kurzfristigen Konzentrationsrisiken, Bewertung des Finanzierungsplans), operationelles Risiko und Reputationsrisiko werden im Bereich Market and Operational Risk gebündelt. Zusätzlich wird im Bereich Market and Operational Risk auch die Marktrisikokomponente des Pensionsrisikos durch ein separat entwickeltes Modell regelmäßig überwacht (aggregierte Betrachtung der Planvermögen und der Verbindlichkeiten). Im Rahmen des Asset Managements der Planvermögen werden die Möglichkeiten der Risikopositionierung durch externe sowie interne Regularien entsprechend beschränkt. Es erfolgt eine laufende Überwachung der jeweiligen Vorgaben gemäß der spezifischen Richtlinien der verschiedenen Pensionspläne. Im Rahmen der Überwachung des Liquiditätsrisikos

werden zum einen Aufgaben durch den Bereich Market and Operational Risk wahrgenommen, zum anderen liegen weitere Risikoüberwachungsfunktionen für diese Risikoart im Bereich Finance innerhalb der Organisation des CFO (laufende Überwachung der Liquiditätsrisikosituation sowie Einhaltung von Limiten). Der Bereich Credit Risk Control überwacht die Kreditrisiken, das Geschäfts- und Immobilienrisiko und führt diese Risikoarten mit dem Markt- und operationellen Risiko für die Ermittlung des aggregierten ökonomischen Kapitals zusammen. Für die Ermittlung des internen Kapitalbedarfs wird das Pensions- und Beteiligungsrisiko (inklusive des Risikos für kleine rechtliche Einheiten) mit 100% Kapitalunterlegung hinzugefügt. Das Beteiligungsrisiko wird im Bereich Credit Risk Control überwacht. Die Überwachung des strategischen Risikos liegt in der gemeinsamen Verantwortung des Vorstands der HVB.

Zu den quantifizierbaren Risiken zählen: Kreditrisiko, Marktrisiko, operationelles Risiko, Geschäftsrisiko, Beteiligungsrisiko, Immobilienrisiko und Pensionsrisiko. Parallel dazu wird das verfügbare Risikodeckungspotenzial definiert, quantifiziert und dem Risikokapital für die Risikotragfähigkeits-Betrachtung gegenübergestellt.

Das Liquiditätsrisiko zählt auch zu den quantifizierbaren Risiken, fließt jedoch nicht in die Berechnung der Risikotragfähigkeit ein.

Das strategische Risiko und das Reputationsrisiko werden über einen qualitativen Ansatz überwacht.

### Bereiche und Gremien

#### Chief Risk Officer

Die Steuerung und das geschäftsbereichsübergreifende Management von Risiken sind in der HVB unter dem Verantwortungsbereich des Chief Risk Officer (CRO) zusammengefasst. Hier werden die Kernfunktionen der Identifikation, Analyse, Bewertung und des Berichtswesens sowie der laufenden Begleitung, Bearbeitung, Überwachung und Steuerung von Risiken wahrgenommen. Seine Aktivitäten werden durch verschiedene Bereiche des CFO insbesondere hinsichtlich des Liquiditätsrisikos ergänzt und unterstützt.

Die Organisation des CRO teilt sich zum einen in Bereiche, die sich mit dem Kreditgeschäft in der Marktfolge befassen. Die Hauptaufgaben dieser Bereiche sind:

- Operative Funktionen der Kreditentscheidungs- und Kreditüberwachungsprozesse des risikorelevanten Kreditgeschäfts inklusive Überwachung der Emittenten- und Kontrahentenlimite
- Datenmanagement für das Sanierungs- und Abwicklungsportfolio
- Sanierungsaktivitäten mit dem Ziel, Verluste für die Bank zu minimieren

Zum anderen gibt es Bereiche, welche operativ und strategisch orientierte Einheiten der Risikoüberwachung umfassen. Hauptaufgaben sind:

- Entwicklung, Verbesserung, Parametererstellung und Kalibrierung der Ratingmodelle zur Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeit unserer Kunden
- Validierung von Säule I und II Systemen zur Risikobemessung, die die Komponenten Modelle, verbundene Prozesse, IT-Systeme und Daten umfasst
- Entwicklung von Konzepten zur Feststellung und Lenkung von Kreditrisiken und -konzentrationen inklusive Länderrisiken
- Verantwortung für die Messmethoden und die Weiterentwicklung der Messmethoden und -systeme sowie das Management und die Messung des Marktrisikos, Liquiditätsrisikos und operationellen Risikos
- Verantwortung für das Reputationsrisiko und dessen Management
- Ermittlung des internen Kapitals und der ökonomischen Kapitalausstattung sowie die Durchführung von Stresstests
- Gewährleistung der ICAAP-Compliance und der Einhaltung der MaRisk in der Zuständigkeit für das Kreditrisiko und das ökonomische Kapital
- Einhaltung regulatorischer Vorschriften zu internen und externen Berichten
- Risikoberichterstattung

### **Chief Financial Officer**

Einen wesentlichen Beitrag zur Risikoüberwachung leisten aus der Organisation des Chief Financial Officer (CFO) die Bereiche Finance sowie Regional Planning & Controlling. Der Bereich Finance umfasst insbesondere die Steuerung der kurz- und langfristigen Liquidität (Asset Liability Management) der HVB, der in enger Abstimmung mit den operativ am Markt tätigen Einheiten agiert sowie das Aktiv-Passiv-Management. Regional Planning & Controlling ist mit der zentralen Geschäftssteuerung, mit dem Kostencontrolling sowie mit dem Eigenkapitalmanagement betraut. Ferner wird dort der Segmentbericht nach IFRS erstellt und plausibilisiert. In diesem Bereich liegt auch die Prozessverantwortung für die Erstellung der Ergebnisplanung und für Ergebnishochrechnungen. Des Weiteren sind in diesem Bereich die geschäftsbereichsbezogenen Controlling-Bereiche für alle Segmente exklusive CIB enthalten. Die Steuerung für den Geschäftsbereich CIB liegt in der Verantwortung von CIB Planning and Control. Dieser Bereich verantwortet gemeinsam mit Accounting die Abstimmung des Handelsergebnisses.

### **Asset Liability Management**

Das Asset Liability Management verantwortet der Bereich Finance mit der Steuerung der kurz- und langfristigen Liquidität innerhalb der HVB. Zentrale Ziele sind die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit sowie die Optimierung der Refinanzierungskosten. Asset Liability Management beobachtet die Entwicklungen und Vorgänge auf den Geld- und Kapitalmärkten sowie den Liquiditäts- und Refinanzierungsbedarf. Im Rahmen des Liquiditätsrisiko-Managements nimmt der Bereich Finance in Ergänzung zum CRO die laufende Überwachung der Liquiditätssituation wahr und steuert die Refinanzierungsaktivitäten in Abstimmung mit den operativ am Markt tätigen Einheiten. Im Rahmen eines Liquiditätskosten-Verrechnungsmechanismus für alle wesentlichen Geschäftsaktivitäten werden beispielsweise die internen Einstandssätze für das Aktiv- und Passivgeschäft laufend auf Angemessenheit überprüft und regelmäßig an die Marktgegebenheiten angepasst. Die im Rahmen dieser Funktionen initiierten Maßnahmen unterstützen die Rentabilitätsziele der HVB.

### **Interne Revision**

In der Umsetzung eines effizienten Risikomanagementsystems werden der internen Revision eine Reihe von wichtigen Aufgaben zugeschrieben, die im Kapitel Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems (IKS) beschrieben werden.

### **Risiko-Komitee**

Der Vorstand überträgt vorbehaltlich seiner Leitungskompetenz und seiner jederzeitigen Letztentscheidungsbefugnis folgende Aufgaben an das Risiko-Komitee (Risk Committee, RC):

- Entwicklung und Implementierung von geeigneten Grundsätzen und Verfahren insbesondere für das Kreditrisiko- und Kreditportfoliomanagement als auch für weitere Risikothemen
- Erörterung und Entscheidung von strategischen risikopolitischen Fragestellungen  
Eine Vorlage an den Vorstand erfolgt stets dann, wenn dieses aus formalrechtlichen Gründen (zum Beispiel zur Erfüllung der MaRisk) erforderlich ist.

Das RC tagt in der Regel einmal im Monat. Jede Sitzung des RC weist einen thematischen Schwerpunkt entweder Risikosteuerung oder Risiko-Governance auf.

Sitzungen des RC mit Schwerpunkt Risikosteuerung konzentrieren sich auf die Analyse der Geschäfts- und Risikoentwicklung und daraus resultierende Maßnahmen. Im Rahmen von Risiko-Governance-Sitzungen werden neben der Risikostrategie und dem internen Weisungswesen auch methodische und prozessuale Fragestellungen erörtert.

**Asset Liability Committee**

Das Asset Liability Committee (ALCO) entscheidet im Rahmen seiner monatlichen Sitzungen über das Aktiv-Passiv-Management in der HVB. Dabei verfolgt das Gremium im Wesentlichen folgende Ziele:

- Etablierung einheitlicher Methoden im Aktiv-Passiv-Management der HVB
- Optimale Nutzung der Ressourcen Liquidität und Kapital
- Abstimmung zwischen dem Bedarf der Geschäftsbereiche an finanziellen Ressourcen und der Geschäftsstrategie

**Stress Test Council**

Der Vorstand, als Verantwortlicher für die Banksteuerung, hat das Thema Stresstest an das RC sowie das Stress Test Council (STC) als Fachgremium delegiert. Zu den Aufgaben des STC gehören:

- Koordination aller Stresstestaktivitäten in der HVB inklusive Entwicklung der Stresstestmethodik
- Definition und Koordination von risikoartenübergreifenden Stressszenarien inklusive Validierung der zugrunde liegenden Parameter
- Analyse und Präsentation der Stresstestergebnisse sowie Ableitung von Empfehlungen für das Management

**Reputational Risk Council**

Das Reputational Risk Council (RRC) dient dazu, Reputationsrisiken der HVB zu steuern. Es ist das Entscheidungsgremium für Geschäftsvorfälle und alle anderen Aktivitäten, die ein potenzielles Reputationsrisiko für die HVB darstellen. Dazu zählen unter anderem auch Aktivitäten in Hinblick auf:

- Projekte und Auslagerungen
- Entwicklung neuer Produkte und Erschließung neuer Märkte
- Zweckgesellschaften

**Loan Loss Provision Committee**

Das Loan Loss Provision Committee (LLPC) wird über die Entwicklungen des Watchlist- und Restructuring-/Workout-Portfolios der HVB informiert und entscheidet innerhalb der HVB über:

- Die vorgelegten Risikovorsorgeanträge, sofern diese aus Erst-Measurement oder aus Re-Measurement mit materieller Änderung der Risikoeinschätzung zu Wertberichtigungen über 5 Mio € führen
- Forderungsverzichte ab Risikovorsorge-/Verzichtskompetenz größer 5 Mio €
- Interne Abschreibungen ab einem Kompetenzwert I von 250 Mio € der HVB oder größer 5% des regulatorischen Eigenkapitals der HVB

**Umsetzung der Gesamtbanksteuerung****Strategie**

Die Geschäftsstrategie und die Risikostrategie legen die geschäfts- bzw. risikopolitischen Eckpfeiler für die HVB fest. Die Tochtergesellschaften, Auslagerungen (Outsourcing) sowie die Informations- und Kommunikationstechnologie (Information and Communication Technology, ICT) werden sowohl in der Risikostrategie als auch in der Geschäftsstrategie berücksichtigt. Die Geschäftsstrategie der HVB beschreibt die strategische Ausgangsposition und die organisatorische Struktur, die Eckpfeiler der Geschäftsstrategie auf Gesamtbankebene sowie die Teilstrategien der einzelnen Geschäftsbereiche.

Die Risikostrategie der HVB wird konsistent aus der Geschäftsstrategie abgeleitet und ergänzt diese um die relevanten Aspekte des Risikomanagements. Die Risikostrategie der HVB betrachtet dabei die Risikoarten Kredit- und Marktrisiko inklusive deren Steuerung über das ökonomische Kapital und risikoartenspezifische Limite sowie operationelles Risiko, Beteiligungs-, Immobilien- und Geschäftsrisiko, welche nur über das ökonomische Kapital gesteuert werden. Ergänzend werden die strategischen Ziele für das Reputationsrisiko und das strategische Risiko, das Liquiditätsrisiko, das Pensionsrisiko sowie für Auslagerungen qualitativ beschrieben. Ergänzt wird die Risikostrategie durch die Industry Credit Risk Strategy, welche die Risikobereitschaft innerhalb der verschiedenen Branchen beschreibt.

Die vom Vorstand beschlossenen Strategien werden einer regelmäßigen sowie anlassbezogenen Überprüfung unterzogen und, sofern notwendig, angepasst.

**Gesamtbanksteuerung**

Die Steuerung der HVB erfolgt im Rahmen der Gesamtbanksteuerung der HVB Group. Die für die Gesamtbanksteuerung der HVB Group festgelegten Steuerungsgrößen werden im jährlichen Planungsprozess überprüft und dienen der Erfolgsbeurteilung der Geschäfts- und Risikostrategie. Im Planungsprozess werden Ertrags-, Risiko-, Liquiditäts- und Kapitalziele sowie die angestrebte Risikotragfähigkeit auf Gesamtbankebene definiert. Die Limite für das interne Kapital werden festgelegt und überwacht, um die Risikotragfähigkeit zu gewährleisten. Zur Geschäftsbereichssteuerung werden die ökonomischen Kapitallimite je Risikoart (Kredit- und Marktrisiko) verteilt, um sicherzustellen, dass die geplanten ökonomischen Risiken im vom Vorstand definierten Rahmen bleiben.

Zur Steuerung der HVB Group wurden für alle Geschäftsbereiche allgemeingültige Leistungskennzahlen (Key Performance Indicators, KPIs) definiert. Mit diesen KPIs werden die Aspekte Rentabilität/ Profitabilität, Wachstum, Restriktionen/Limitierungen und Nachhaltigkeit verankert.

Im Fokus der wertorientierten Steuerung der HVB Group steht die Messung der Geschäftsaktivitäten nach Rendite- und Risikoaspekten, wobei für alle Geschäftsfelder der HVB Group ein Risikorenditeziel vorgegeben wird. Die Berechnung des Ergebnisanspruchs erfolgt nach dem Allocated-Capital-Prinzip, das von der UniCredit konzernweit angewendet wird. Im Rahmen des dualen Steuerungsprinzips werden den Geschäftsbereichen sowohl regulatorisches Kapital, im Sinne von gebundenem Kernkapital, als auch internes Kapital zugeteilt. Beide Ressourcen sind mit Verzinsungsansprüchen belegt, welche von den Renditeerwartungen des Kapitalmarkts abgeleitet werden.

Den Vorgaben aus der Geschäfts- und Risikostrategie folgend, werden die definierten Ziele bis auf Geschäftsbereichsebene heruntergebrochen und weiter in operative Steuerungsgrößen für die Vertriebssteuerung übersetzt. Die Überwachung der definierten Zielgrößen erfolgt über einen standardisierten Bericht an den Vorstand der HVB. Bei Abweichungen zu den im Planungsprozess festgelegten Zielwerten werden vom Vorstand der HVB gegensteuernde Maßnahmen eingeleitet.

### **Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz**

#### **Gebundenes Kernkapital**

Für Zwecke der Planung und der Überwachung der Risikoaktiva wird von den Geschäftsbereichen eine Kernkapitalunterlegung bezogen auf die Risikoaktiva-Äquivalente aus Kredit-, Markt- und operationellen Risiken von durchschnittlich 12% eingefordert. Aus dem durchschnittlich gebundenen Kernkapital wird der Verzinsungsanspruch abgeleitet.

#### **Steuerung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalausstattung**

Die Planung unseres aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals unter Berücksichtigung regulatorischer Anforderungen erfolgt anhand der drei nachfolgend genannten Kapitalquoten, für deren Steuerung im Rahmenwerk der HVB Group zum Risikoappetit interne Ziel-, Schwellen- und Limitwerte festgelegt sind:

- Harte Kernkapitalquote (Common Equity Tier 1 Capital Ratio): Verhältnis aus hartem Kernkapital zur Summe der Risikoaktiva aus Kreditrisiken sowie den Risikoaktiva-Äquivalenten aus Markt- und operationellen Risiken
- Kernkapitalquote (Tier 1 Capital Ratio): Verhältnis aus Kernkapital zur Summe der Risikoaktiva aus Kreditrisiken sowie den Risikoaktiva-Äquivalenten aus Markt- und operationellen Risiken

- Eigenmittelquote: Verhältnis aus Eigenmitteln zur Summe der Risikoaktiva aus Kreditrisiken und den Risikoaktiva-Äquivalenten aus Markt- und operationellen Risiken

Zur nachhaltigen Sicherung der angemessenen Eigenkapitalausstattung in HVB sind im Wesentlichen folgende Prozesse definiert:

- Vierteljährliche Durchführung einer rollierenden 8-Quartale-Projektion zur fortlaufenden Prognostizierung der Kapitalquoten
- Vierteljährliche Durchführung von Stresstests der regulatorischen Kapitalquoten unter verschiedenen Szenarien (Einzelheiten zu den Stresstests sind im Kapitel Stresstest zu finden, siehe auch Kapitel Durchgängiger Liquidations-Ansatz/Fortführungs-Ansatz)

Weiterführende Details zur Entwicklung der regulatorischen Eigenkapitalquoten sind im Kapitel Risikoaktiva, Kapitalquoten, Liquidität und Leverage Ratio im Financial Review dieses Lageberichts der HVB dargestellt.

Mit den zuständigen Aufsichtsbehörden vereinbarten die HVB und die UniCredit S.p.A., dass die HVB und die HVB Group eine Eigenmittelquote in Höhe von 13% nicht unterschreitet. Diese Vereinbarung gilt bis auf weiteres. Die Eigenmittelquote der HVB beläuft sich per Ende Dezember 2017 auf 21,2% (31. Dezember 2016: 20,9%).

### **Ökonomische Kapitaladäquanz**

Die HVB ermittelt monatlich ihr internes Kapital. Das interne Kapital ist die Summe aus dem aggregierten ökonomischen Kapital aller quantifizierten Risikoarten (mit Ausnahme des Liquiditätsrisikos), einem Aufschlag für das Pensions- und Beteiligungsrisiko (inklusive des Risikos für kleine rechtliche Einheiten). Das ökonomische Kapital misst das unerwartete Verlustrisiko über einen Zeithorizont von einem Jahr zu einem Konfidenzniveau von 99,90%.

Bei der Ermittlung des aggregierten ökonomischen Kapitals werden risikomindernde Diversifikationseffekte zwischen den einzelnen Risikoarten berücksichtigt. Seit Dezember 2016 verwendet die HVB das konzernweite UniCredit-Modell zur Risikoaggregation mit konzerneinheitlichen Parametern für die Bestimmung der Abhängigkeiten zwischen den Risikoarten. Methodisch stützt sich das neue Modell auf einen Copula-Ansatz, dessen Parameter mit dem statistischen Bayes-Verfahren geschätzt werden. Zusätzliche Risiken, welche in der regulären Berechnung des ökonomischen Kapitals nicht einfließen, werden im Rahmen eines Monitoring-Laufs quartalsweise quantifiziert und dem Risikodeckungspotenzial gegenüber gestellt.

Ein ganzheitlicher Überblick über die Risikolage der HVB wird über die regelmäßige Ermittlung der Risikotragfähigkeit in der Tabelle „Internes Kapital nach Portfolioeffekten“ dargestellt:

#### Internes Kapital nach Portfolioeffekten (Konfidenzniveau 99,90%)

Aufteilung nach Risikoarten	2017		2016	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Kreditrisiko	2.806	33,0	2.916	34,6
Marktrisiko	2.039	24,0	2.175	25,8
Operationelles Risiko	1.205	14,1	1.134	13,4
Geschäftsrisiko	312	3,7	318	3,8
Immobilienrisiko	29	0,3	42	0,5
<b>Aggregiertes ökonomisches Kapital</b>	<b>6.391</b>	<b>75,1</b>	<b>6.585</b>	<b>78,1</b>
Beteiligungsrisiko	1.197	14,1	1.033	12,3
Pensionsrisiko	917	10,8	810	9,6
<b>Internes Kapital HVB</b>	<b>8.505</b>	<b>100,0</b>	<b>8.428</b>	<b>100,0</b>
<b>Risikodeckungspotenzial HVB</b>	<b>16.740</b>		<b>16.144</b>	
<b>Risikotragfähigkeit HVB in %</b>	<b>196,8</b>		<b>191,6</b>	

Das interne Kapital steigt insgesamt um 77 Mio €. Ein Hauptgrund ist eine Methodenanpassung beim Beteiligungsrisiko. Dagegen wirkt eine punktuelle Weiterentwicklung bei der Berechnungsmethode des ökonomischen Kapitals für das Marktrisiko.

Seit 30. Juni 2017 werden für das Beteiligungsrisiko keine diversifizierenden Effekte zwischen den Risikoarten angenommen, sondern zum aggregierten ökonomischen Kapital hinzu addiert. Dieser Effekt bezüglich der Aggregation hat in Summe jedoch eher geringe Auswirkungen auf das interne Kapital.

Nähere Ausführungen zu den einzelnen Veränderungen innerhalb der Risikoarten finden sich in den jeweiligen Kapiteln der Risikoarten.

#### Risikoappetit

Der Risikoappetit der HVB wird im Rahmen des jährlichen Strategie- und Planungsprozesses festgelegt. Die Kennzahlen zum Risikoappetit setzen sich aus Vorgaben zur Risikoverantwortung und Positionierung, aufsichtsrechtlichen Anforderungen, Rentabilität und Risiko sowie Kontrolle spezifischer Risiken zusammen. Für diese Kennzahlen sind

Schwellenwerte und Limite definiert, die eine frühzeitige Erkennung zu hoher Risiken und die Ergreifung von Maßnahmen ermöglichen. Bei Überschreitung der definierten Grenzen erfolgt eine Eskalation an die entsprechenden Gremien und den Vorstand.

#### Durchgängiger Liquidations-Ansatz/Fortführungs-Ansatz

Die HVB steuert die Risikotragfähigkeit grundsätzlich im Rahmen eines durchgängigen Liquidations-Ansatzes (Gone Concern-Ansatz). Das heißt, die Risikotragfähigkeit stellt die Fähigkeit der HVB, ihre erstrangigen Verbindlichkeiten bedienen zu können, in den Fokus. Gleichwohl werden neben Zielwerten, Schwellenwerten und Limiten für die Risikotragfähigkeit entsprechende Werte auch für die aufsichtsrechtliche Kapitalunterlegung definiert.

Dem Fortführungs-Ansatz (Going Concern-Gedanken) wird darüber hinaus Rechnung getragen, indem bei der Festlegung der Zielwerte, Schwellenwerte und Limite sowohl für die Risikotragfähigkeit als auch für die aufsichtsrechtliche Kapitalunterlegung die Ergebnisse der regelmäßigen bankweiten Stresstests kritisch bewertet und entsprechend einbezogen werden.

### **Sanierungsplan**

Die Erstellung von Sanierungsplänen (Recovery Plan, RP) soll die Sanierung von systemrelevanten Finanzinstituten ermöglichen. Die UniCredit S.p.A. wurde als global und die HVB als national systemrelevant identifiziert. Mit dem Inkrafttreten des einheitlichen Bankenaufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism, SSM) im November 2014 ging die Aufsicht der HVB an die EZB über. Die HVB, als Teil der UniCredit, muss gemäß Entscheidung des gemeinsamen Aufsichtsteams (Joint Supervisory Team, JST) ab dem Jahr 2015 keinen eigenen Sanierungsplan mehr erstellen. Die HVB wirkt daher jährlich in enger Zusammenarbeit mit der UniCredit S.p.A. an der Erstellung eines gemeinsamen UniCredit Group Recovery Plan mit. Dieser wurde zum 30. September 2017 offiziell an die EZB übergeben und ist seither gültig.

### **Risikotragfähigkeit**

Im Rahmen einer monatlichen Risikotragfähigkeitsanalyse stellen wir unser internes Kapital dem verfügbaren Risikodeckungspotenzial gegenüber. Ferner wird die Risikotragfähigkeitsanalyse als Bestandteil unseres Planungsprozesses über den festgelegten mehrjährigen Zeitraum durchgeführt.

In der HVB gilt eine bankinterne Definition für das Risikodeckungspotenzial, die analog zur Risikomessung einen durchgängigen Liquidations-Ansatz verfolgt. Bei diesem Ansatz wird die Risikotragfähigkeit durch den Vergleich unerwarteter Verluste zum Konfidenzniveau (internes Kapital) mit der Fähigkeit zur Absorption von Verlusten durch die vorhandenen Eigenmittel (Risikodeckungspotenzial) definiert. Für die Ermittlung des Risikodeckungspotenzials wird das vorhandene Kapital ökonomisch betrachtet. Das heißt, die Berechnung erfolgt nach einer wertorientierten Ableitung, bei der das bilanzielle Eigenkapital um Fair-Value-Anpassungen bereinigt wird. Außerdem werden immaterielle Vermögenswerte, der latente Steueranspruch sowie Eigenbonitätseffekte zum Abzug gebracht und Anteile im Fremdbesitz nur maximal bis zum risikobehafteten Anteil berücksichtigt. Dagegen werden bankaufsichtsrechtlich als Eigenkapital anerkannte nachrangige Verbindlichkeiten angerechnet. Das Risikodeckungspotenzial beläuft sich zum 31. Dezember 2017 für die HVB auf 16.740 Mio € (31. Dezember 2016: 16.144 Mio €).

Bei einem internen Kapital von 8.505 Mio € ergibt sich für die HVB für die Risikotragfähigkeit ein Wert von 196,8% (31. Dezember 2016: 191,6%). Dieser Wert liegt deutlich oberhalb des Zielwerts, den sich die HVB Group selbst gesetzt hat. Der Anstieg um 5,2 Prozentpunkte gegenüber dem 31. Dezember 2016 für die HVB ist auf die Zunahme des Risikodeckungspotenzials um 596 Mio € bzw. 3,7% zurückzuführen, welche stärker wiegt als der leichte Anstieg des internen Kapitals um 77 Mio € bzw. 0,9% im Jahr 2017. Der Anstieg des Risikodeckungspotenzials resultiert aus Änderungen bei mehreren Komponenten, vor allem aber aus der positiven Entwicklung der bilanziellen Reserven, sowie aus der aufsichtsrechtlichen Anerkennung des zusätzlichen Nachrangkapitals.

### **Limitierungskonzept**

Die Risikolimitierung ist ein wesentlicher Bestandteil des ICAAP der HVB mit dem Ziel, die Risikotragfähigkeit durch einen integrierten Steuerungsprozess zu jedem Zeitpunkt zu gewährleisten. Um dies sicherzustellen, ist ein umfassendes und konsistentes Limitsystem implementiert, welches die Limitierung von internem Kapital und ökonomischen Kapital, risikoartenspezifische Limite und Limite für Risikokonzentrationen beinhaltet. Es deckt alle Risiken ab, welche mit Kapital unterlegt werden müssen. Demnach werden derzeit unerwartete Verluste für das Kredit-, Markt-, operationelle, Geschäfts- und Immobilienrisiko erfasst. Zusätzlich werden Pensions- und Beteiligungsrisiko mittels eines Aufschlags im internen Kapital berücksichtigt.

Dieses Limitsystem spiegelt die Geschäfts- und Risikostrategie unter Berücksichtigung des Risikoappetits sowie des Risikodeckungspotenzials der HVB wider und gewährleistet die Einhaltung der Risikotragfähigkeit. Die Risikolimiten werden jährlich im Rahmen des Strategieprozesses durch den Vorstand der HVB genehmigt.

Die Limite für das interne Kapital werden auf Ebene der HVB nach Risikoarten vergeben. Basierend auf der Limitierung des internen Kapitals in Summe wird zu jeder Zeit die Risikotragfähigkeit der HVB sichergestellt. Die im internen Kapital berücksichtigten Korrelationseffekte sind durch die Geschäftsbereiche nicht beeinflussbar. Daher werden zur Steuerung in den Geschäftsbereichen um diese Effekte bereinigte Limite für das ökonomische Kapital aus HVB Group Sicht, sowie die risikoartenspezifischen Limite herangezogen.

Zur frühzeitigen Identifikation von möglichen Limitüberziehungen hat die HVB neben den definierten Limiten auch Schwellenwerte im Sinne von Frühwarnindikatoren festgelegt. Die Ausnutzung und somit die Einhaltung der Limite wird regelmäßig überwacht und monatlich im Berichtswesen der Bank dargestellt. Zum Halbjahr werden die Limite zusätzlich auf ihre Adäquanz hin überprüft und gegebenenfalls angepasst.

### Stresstests

Die MaRisk fordern die regelmäßige Durchführung von Stresstests unter verschiedenen Szenarien.

Im Jahr 2017 wurden für die risikartenübergreifenden Stresstests verschiedene makroökonomische Abschwungsszenarien und ein historisches Szenario gerechnet:

- Contagion-Szenario – Ansteckungsszenario, mit Fokus auf den politischen Spannungen in der EU
- Recession-Szenario – Rezession in Deutschland aufgrund eines massiven Rückgangs weltweiter Nachfrage
- Historical-Szenario – historisches Szenario auf Basis der Finanzkrise 2009  
Eine zweite verschärfte Variante des Szenarios bildet zusätzlich noch den Ausfall des Finanzintermediärs mit den höchsten gestressten Kontrahentenrisiko-Exposures ab.
- Protektionismus, Abschwächung der chinesischen Wirtschaft & Türkei Schock (Protectionism-Szenario) – Einführung einer Protektionismus-Politik in den USA, die das Wachstum in China drosselt, zusammen mit einem Wachstumsschock in der Türkei
- Zinsschock-Szenario – Ansteigen der Zinssätze in der Eurozone

Unter Berücksichtigung der makroökonomischen Entwicklung im Jahr 2017 wurden die genannten Abschwungsszenarien und das zugrunde liegende Baseline-Szenario überprüft und die entsprechenden makroökonomischen Parameter und Marktparameter angepasst.

Im STC werden vierteljährlich die risikartenübergreifenden Stresstests präsentiert, analysiert und die gegebenenfalls notwendigen Maßnahmen dem RC und dem Vorstand präsentiert. Sowohl die Risikotragfähigkeit der HVB als auch die Mindestanforderungen für die regulatorischen Kapitalquoten wären derzeit auch nach Eintritt der aufgeführten Stresstest-Szenarien gegeben bzw. erfüllt. Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit im Stresstest erfolgt mit dem Konfidenzniveau von 99,90%.

Zusätzlich werden inverse und anlassbezogene Stresstests durchgeführt.

Bei inversen Stresstests wird untersucht, welche Ereignisse das Institut in seiner Überlebensfähigkeit gefährden könnten. Die Überlebensfähigkeit ist dann als gefährdet anzunehmen, wenn sich das ursprüngliche Geschäftsmodell als nicht mehr durchführbar bzw. tragbar erweist. Untersuchte hypothetische Ereignisse waren zum Beispiel der Betrug eines Händlers, Ratingherabstufungen, ein Bank Run oder der Ausfall von Kunden und Branchen.

Anlassbezogene Stresstests werden aufgrund interner und externer Ereignisse, die möglicherweise erheblichen Einfluss auf die HVB haben, durchgeführt.

### Risiko- und Ertragskonzentrationen

Konzentrationen stellen Anhäufungen von Risikopositionen dar, die bei bestimmten Entwicklungen oder Ereignissen gleichartig reagieren. Konzentrationen können sich innerhalb einer Risikoart sowie risikartenübergreifend auswirken. Sie zeigen erhöhte Verlustpotenziale auf, welche aus einer Unausgewogenheit von Risikopositionen resultieren, die an Kunden und Produkten bzw. in bestimmten Branchen und Ländern gehalten werden.

Konzentrationen werden regelmäßig hinsichtlich der relevanten Risikotreiber für das Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationelle Risiko analysiert, überwacht, gesteuert und berichtet. Insbesondere das frühzeitige Erkennen von Konzentrationen wird durch geeignete Instrumente und Prozesse sichergestellt. In den Risikoarten Beteiligungs-, Immobilien- und Pensionsrisiko findet als Steuerungsansatz ein einfaches Monitoring statt, dessen Eignung regelmäßig geprüft wird.

Die Risikomanagementprozesse für Konzentrationen wurden mit Blick auf die Verknüpfung von Risikotreibern über die Risikoarten hinweg optimiert, so dass die Konzentrationsrisiken integriert in die Beurteilung und Steuerung einfließen.

Die Konzentration von Erträgen bei einzelnen Kunden, in Geschäftsbereichen, Produkten, Branchen oder Regionen stellt ein geschäftsstrategisches Risiko für die Bank dar. Risiken aus Ertragskonzentrationen werden regelmäßig überwacht, da deren Vermeidung ein wichtiger Indikator für die nachhaltige Diversifikation und damit die Tragfähigkeit des Geschäftsmodells in Krisensituationen ist.



## Risikoinventur

Im Februar 2017 wurde die umfassende jährliche Risikoinventur in der HVB turnusgemäß gestartet. Dabei wurden unter anderem anhand strukturierter Interviews mit zahlreichen Entscheidungsträgern der HVB sowie mithilfe von Fragebögen die bestehenden sowie potenzielle neue Risiken überprüft und kritisch hinterfragt. Die Ergebnisse der Risikoinventur 2017 wurden dem RC sowie dem Vorstand der HVB im September 2017 präsentiert und nach Zustimmung in der Kalkulation und Planung der Risikotragfähigkeit berücksichtigt. Mit der Risikoinventur wird das Gesamtrisikoprofil der HVB überprüft. Es werden verschiedene Themen identifiziert, die teilweise im Stresstest, in der Validierung der Messmethoden der wesentlichen Risikoarten und anderen ICAAP-Komponenten berücksichtigt werden.

## Internes Berichtswesen

Das interne Berichtswesen unterstützt die Risikoüberwachung insbesondere auf Portfolioebene. Dabei werden der Vorstand und der Risikoausschuss des Aufsichtsrats monatlich, der Gesamt-Aufsichtsrat mindestens quartalsweise bzw. auch anlassorientiert über das Gesamtrisiko informiert. Darüber hinaus werden weitere monatliche Risikoberichte mit speziellem geschäftsbereichs-, länder- oder branchenspezifischem Fokus erstellt, die unter anderem an das RC und die mit dem Risikomanagement befassten Einheiten kommuniziert werden.

## Risikoarten im Einzelnen

Sofern die Messmethoden in einzelnen Risikoarten weiterentwickelt wurden, werden diese unter der jeweiligen Risikoart dargestellt.

## 1 Kreditrisiko

### Definition

Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, dass eine Bonitätsveränderung einer Adresse (Kreditnehmer, Kontrahent, Emittent oder Land) eine Wertveränderung der entsprechenden Forderungen nach sich zieht. Diese Wertveränderung kann durch einen Ausfall der Adresse induziert sein, welche somit nicht mehr in der Lage ist, ihren vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen. Das Kreditrisiko setzt sich aus folgenden Kategorien zusammen:

- Kreditausfallrisiko (inklusive Kontrahentenrisiko und Emittentenrisiko)
- Länderrisiko

## Kategorien

### Kreditausfallrisiko

Ein Kreditausfallrisiko wird bezüglich einer spezifischen Adresse schlagend, wenn eines oder beide der folgenden Kriterien erfüllt sind:

- Die Bank geht davon aus, dass die Adresse wahrscheinlich nicht in der Lage ist, ihre vertraglichen Verpflichtungen gegenüber der HVB in Gänze zu erfüllen, ohne dass auf Maßnahmen wie den Verkauf von Sicherheiten (sofern vorhanden) zurückgegriffen werden muss.
- Die Adresse ist mehr als 90 Tage in Verzug in Bezug auf eine materielle Kreditforderung der HVB.

Das Kreditausfallrisiko umfasst auch das Kontrahentenrisiko und das Emittentenrisiko.

### Kontrahentenrisiko

Das Kontrahentenrisiko ergibt sich als möglicher Wertverlust durch Ausfall der Gegenpartei bei Handelsgeschäften (zum Beispiel zins-, fremdwährungs-, aktien-/indexbezogene oder sonstige Termin- bzw. Derivategeschäfte) und lässt sich in folgende Komponenten unterteilen:

- Erfüllungsrisiko (Settlement Risk): Unter Erfüllungsrisiko ist die Gefahr zu verstehen, dass die Gegenpartei am Fälligkeitstag ihrer Liefer- oder Leistungsverpflichtung nicht nachkommt, während die Gegenleistung von der Bank bereits erbracht wurde.
- Wiedereindeckungs- oder Kursrisiko (Pre-Settlement Risk): Das Wiedereindeckungs- oder Kursrisiko ergibt sich aus der Gefahr, dass sich die Bank bei Ausfall der Gegenpartei am Markt zu ungünstigeren Konditionen wiedereindecken muss.
- Geldhandelsrisiko (Barrisiko): Das Geldhandelsrisiko besteht in der Gefahr, dass die Gegenpartei aufgenommene (Bar-)Kredite nicht zurückzahlt.

### Emittentenrisiko

Das Emittentenrisiko ist definiert als Kreditausfallrisiko aus dem Wertpapiereigenbestand, welches aus einer Bonitätsverschlechterung bzw. dem Ausfall eines Emittenten resultiert und zu einem Wertverlust bis hin zum Totalverlust führen kann. Emittentenrisiken entstehen durch den Kauf von Wertpapieren im Eigenhandel, bei Wertpapier-Emissionsgeschäften, bei Kreditderivaten sowie bei der Platzierung von Wertpapieren.

### Länderrisiko

Das Länderrisiko ist das Risiko von Verlusten, verursacht durch Ereignisse, welche auf Handlungen der jeweiligen Regierung zurückzuführen sind. Dies beinhaltet, dass die Rückzahlung von Kapital in einem speziellen Land durch Eingriffe der Regierung verhindert wird, woraus diverse Risiken (zum Beispiel Transferrisiko, Enteignungsrisiko, Rechtsrisiko, steuerliches Risiko, Sicherheitsrisiko) resultieren. Es beinhaltet auch, dass die Rückzahlung von Kapital durch Verschlechterung des wirtschaftlichen und/oder politischen Umfelds (zum Beispiel Rezession, Währungs- und/oder Banken Krisen, Katastrophen, Krieg, Bürgerkrieg, soziale Unruhen) verhindert wird. Das Länderrisiko enthält:

- Sovereign Risk (Souverän als Kontrahent): Sovereign Risk ist das Ausfallrisiko der Zentralregierung oder Notenbank (oder staatlicher Stellen) unabhängig von der Währung, in welcher die Schuld ausgereicht ist.
- Transfer- und Konvertierungsrisiko: Transfer- und Konvertierungsrisiko ist das Risiko, dass die Regierung aufgrund fehlender Zahlungsfähigkeit oder Zahlungswilligkeit Maßnahmen mit dem Ziel ergreift, den Kapitaltransfer und/oder die Konvertierung der Währung zu beschränken und daraus Verluste resultieren. Krieg und Bürgerkrieg können des Weiteren Gründe für die fehlende Zahlungsfähigkeit sein. Geschäfte enthalten ein Transferrisiko, wenn sie grenzüberschreitend (aus Sicht der kreditgewährenden Einheit) und in Fremdwährung (aus Sicht des Kreditnehmers) ausgereicht werden. Das Kreditrisiko des Kreditnehmers zählt nicht als Transferrisiko, das Transferrisiko wird zusätzlich gemessen. Das Lieferisiko ist im Transferrisiko enthalten. Das Lieferisiko ist das Risiko eines Ausfalls aufgrund einer Nicht-Lieferung, verursacht durch staatliche Eingriffe in das Lieferverhältnis oder staatliche Lieferbehinderungen (zum Beispiel im Fall von Projekt- oder Rohstoff-Handelsfinanzierungen).

### Strategie

Für die HVB ist eine Risikostrategie verabschiedet, in der die strategische Steuerung des Kreditrisikos operationalisiert wird. Dies erfolgt durch das bedarfsgerechte Setzen von Zielwerten sowie von Limiten für unterschiedliche Steuerungsgrößen. Hierbei sind im Besonderen die Steuerung über das ökonomische Kapital als auch über Volumens- bzw. Risikomaße hervorzuheben. Die Planung der Zielwerte und Limite ist in die Jahresplanung der HVB eingebettet und berücksichtigt ebenfalls Grenzen, welche sich durch die Anforderungen an die Kapitalausstattung ergeben. Die Limite sollen einerseits Spielraum für die Umsetzung der Geschäftsplanung lassen, andererseits setzen sie Obergrenzen, insbesondere hinsichtlich des ökonomischen Kapitals.

Eine konsequente Steuerung und Limitierung von Kreditrisiken sind für eine nachhaltige strategische Ausrichtung der HVB unerlässlich. Die Risikostrategie soll es sowohl der Vertriebssteuerung als auch dem Risikomanagement ermöglichen, die Geschäftsabschlüsse mit konkreten, messbaren und somit anwendbaren Kriterien zu unterlegen, um so das Risikoprofil des Kreditportfolios zu optimieren. Dazu werden die erwarteten und unerwarteten Verluste eines Kreditnehmers ermittelt. Diese bilden die Basis, um Limite, wie auch zum Teil Zielpartien für die unterschiedlichen Risikoarten, Exposures und Risikomaße abzuleiten.

Die Erfolgsstrategie der HVB der letzten Jahre, Risiken streng zu limitieren und die Bank risikobewusst zu managen, wurde auch im Jahr 2017 fortgesetzt. Durch selektives Neugeschäft, aktives Portfoliomanagement und die effektive Nutzung der professionellen Sanierungs- und Workout-Kapazitäten hat sich die HVB zu einer Bank entwickelt, die im Branchenvergleich ein unterdurchschnittliches Risikoprofil aufweist. Für das Jahr 2017 war es das Ziel, diese Strategie fortzuführen und das Gesamtportfolio auf einem nachhaltigen Niveau weiterzuentwickeln.

Positiv wirkte sich hierbei eine branchenspezifische Steuerung des Kreditrisikos aus. Die Details zur branchenspezifischen Steuerung werden in der Industry Credit Risk Strategy festgelegt. In dieser Strategie wird für jede Branche eine Einschätzung der Chancen und Risiken gegeben, aus welcher sich Steuerungssignale und quantitative Obergrenzen für das Neugeschäft ableiten.

Zur genannten positiven Entwicklung trug ebenfalls ein aktives Management der Risiken in den von der Finanzkrise stark betroffenen Ländern bei. Die Strategie der HVB in ihrer Rolle als Universalbank konzentrierte sich neben dem Heimatmarkt Deutschland auf starke regionale Kernmärkte wie die Schweiz, Großbritannien, Belgien und Frankreich. Die Märkte Spanien, Niederlande und Skandinavien sind vorrangig anderen Banken der UniCredit zugeordnet, mit Ausnahme der multinationalen Kernkunden, welche weiterhin durch die HVB betreut werden. Daneben werden, aus der Gruppenfunktion als Investmentbank der UniCredit, im Bereich Markets des Geschäftsbereichs CIB auch Kredit- und Marktrisiken in den Kernländern der UniCredit eingegangen, die klar definierten Standards unterliegen.

## Limitierung

Die Kreditrisikostategie legt für einzelne Portfolios Limite für Risikokennzahlen und Risikoarten fest. Diese werden auf folgenden Ebenen vergeben:

- HVB Group
- HVB
- Geschäftsbereiche der HVB Group und HVB
- Produkte bzw. Sonderportfolios (zum Beispiel Leverage- and Project Finance)

Bezogen auf das nicht ausgefallene Portfolio werden folgende Kriterien betrachtet: Exposure, erwarteter Verlust und Risikodichte. Eine Überschreitung der Limite ist generell nicht zulässig.

Zur Vermeidung von Risikokonzentrationen innerhalb des Kreditausfallrisikos wird zusätzlich über folgende Konzentrationslimite und gegebenenfalls über Zielfortfolios gesteuert:

- Einzeladresskonzentrationen  
Die Bezugseinheit für die Limitierung von Einzeladresskonzentrationen sind wirtschaftliche oder rechtliche Kreditnehmerverbände mit einem unbesicherten Exposure ab 50 Mio €.
- Branchenkonzentrationen  
Die Limitierung erfolgt analog der Branchensteuerung im Risikomanagement der HVB.
- Konzentrationslimite für Länder bzw. Regionen  
Exposures im Ausland unterliegen dem Risiko des Ausfalls eines Staats und damit eventuell verbundenen Problemen im Finanzsystem. Das Konzentrationslimit begrenzt das Kreditrisiko aller Kreditnehmer eines Landes. Jedes Land bzw. jede Region ist mit einem Limit versehen, das den Risikoappetit und die strategische Ausrichtung (Aufbau, Abbau oder Neutral) der HVB reflektiert. Zusätzlich erfolgt eine Limitierung des grenzüberschreitenden Länderrisiko-Exposures.

Die Auslastung der einzelnen Limite wird mittels einer Ampelsystematik klassifiziert:

- Grün: Auslastung des Limits liegt nicht oberhalb eines definierten Schwellenwertes
- Gelb: Auslastung des Limits liegt nicht oberhalb des Limits, jedoch oberhalb des definierten Schwellenwertes
- Rot: Auslastung des Limits liegt oberhalb des Limits

Falls ein Limit bzw. ein Schwellenwert überschritten wird, setzt ein Eskalationsprozess ein, um die Limitüberziehung zurückzuführen bzw. im Fall einer Schwellenwertüberziehung eine Überschreitung des Limits zu vermeiden. Im Eskalationsprozess sind die entsprechenden Verantwortlichkeiten festgelegt, um eine nachhaltige Steuerungswirkung der Limite zu garantieren.

## Kreditrisikominderung

Die HVB verfolgt die Strategie, alle Arten von Kreditsicherheiten bei der Kreditvergabe heranzuziehen, die bei einem Ausfall einen ökonomischen Nutzen für die Bank darstellen.

Für die Kreditrisikominderung werden nur die Sicherheiten herangezogen, die die Anforderungen des Internal-Ratings-Based-Advanced (IRBA)-Ansatzes gemäß Basel III erfüllen. Ein wesentlicher Punkt bei der Gestaltung der Sicherheitenverträge und internen Prozesse ist dabei, dass die rechtliche Durchsetzbarkeit der Sicherheiten gewährleistet ist.

Es wurden Verfahren zur Bewertung der Sicherheiten implementiert, die den Regelungen von Basel III entsprechen. Dabei werden für die Bewertung empirisch ermittelte Verwertungserlös- und Kostenquoten sowie Verwertungsdauern herangezogen. Die Bewertung für Grundpfandrechte beinhaltet ein statistisches Modell für die Fortschreibung der aktuellen und Prognose der zukünftigen Zeitwerte zum Zeitpunkt der Verwertung. Die Zeitwerte werden jährlich an die tatsächlich beobachtete Marktentwicklung angepasst, die Prognose wird überprüft und sofern notwendig angepasst. Für Sicherheitenarten mit einer geringen Ausfallhistorie wurden spezielle Simulationsverfahren zur Sicherheitenbewertung entwickelt. Bei Wertpapieren greift die HVB auf Basis historischer Erkenntnisse auf eigene Haircut-Ermittlung zurück. Weiterhin werden, soweit nach der CRR zulässig, Sicherheiten auch über einen Substitutionsansatz berücksichtigt.

Die wertmäßig bedeutsamsten Sicherheitenarten im Kreditgeschäft sind Grundpfandrechte, Gewährleistungen sowie Verpfändungen von finanziellen Sicherheiten, die zusammen rund 90% der bewerteten Sicherheiten ausmachen.

Im Handelsgeschäft erfolgt die Besicherung von außerbörslich gehandelten (Over-the-Counter, OTC) Derivaten, Wertpapier-Repo- und Wertpapier-Leihe-Geschäften (Security Financing Transactions, SFTs) und börsengehandelten Derivaten (Exchange Traded Derivatives, ETDs) auf Basis der jeweiligen vertraglichen Grundlagen mit den Kontrahenten. Im OTC-Geschäft sind dies der ISDA (International Swaps and Derivatives Association) beziehungsweise der DRV (Deutscher Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte) sowie der CSA (Credit Support Annex als Anhang an einen ISDA-Rahmenvertrag) oder der BRV (Anhang an einen DRV-Rahmenvertrag), im SFT-Geschäft der Standardrahmenvertrag für Repo-Geschäfte (Global Master Repurchase Agreement, GMRA) oder die Standardrahmenverträge für Wertpapier-Leihe-Geschäfte (Global Master Securities Lending Agreement, GMSLA). Für die Kreditrisikominderung werden regulatorisch nur unter der CRR als anrechnungsfähig anerkannte Sicherheiten herangezogen. Intern regelt eine Collateral Policy Bedingungen für die Annahme von Sicherheiten im Handelsgeschäft. Die Marktfolge hat hierbei ein Mitsprache- und Vetorecht. Die Bewertung der Sicherheiten aus dem Handelsgeschäft erfolgt auf Basis aktueller Marktpreise. Für die Vorhersage der Kontrahentenrisiko-Exposures wird ein fortgeschrittenes internes Modell zur Vorhersage der Besicherung sowie der Sicherheitenwerte verwendet (Simulationsmethode).

### Messung

Für die Erhebung unseres Kreditrisikos nutzen wir folgende Risikomessinstrumente und Steuerungsgrößen.

### Kreditausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD)

Grundlage für die Messung der Kreditausfallrisiken sind interne kundensegmentspezifische Rating- und Scoringverfahren der HVB, die für alle wesentlichen Kreditportfolios verfügbar sind. Sowohl für die Kreditentscheidungen, das Pricing, die Eigenkapitalunterlegung nach Basel III (IRBA-Ansatz) als auch für das interne Kreditrisikomodell ist die zuverlässige Bestimmung der PDs unserer Kunden von zentraler Bedeutung. Entsprechend gilt unser besonderes Augenmerk der Weiterentwicklung und Verfeinerung unserer internen Bonitätsanalyse-Instrumente.

Die auf Basis der Rating- und Scoringverfahren ermittelten PDs führen zur Eingruppierung in eine Bonitätsklasse einer zehn Stufen umfassenden Skala. Die Bonitätsklassen 1 bis 7 zeigen das nicht problembehaftete und die Bonitätsklassen 8 bis 10 das problembehaftete Geschäft, wobei die Bonitätsklassen 8-, 9 und 10 Ausfallklassen darstellen.

### HVB-Masterskala mit PD-Bandbreiten

HVB-BONITÄTSKLASSE	MITTLERE PD	UNTERE PD-BANDBREITE	OBERE PD-BANDBREITE
1	0,03%	0,001%	0,048%
2	0,08%	0,048%	0,121%
3	0,19%	0,121%	0,306%
4	0,49%	0,306%	0,775%
5	1,23%	0,775%	1,961%
6	3,12%	1,961%	4,965%
7	7,90%	4,965%	12,570%
8	20,00%	12,570%	99,999%
8-/9/10	100%	100%	

Im Gegensatz zu den Ratings auf Kundenebene, bei denen das Risiko für die Bank der Kunde ist, wird bei einem Transaktionsrating das Risiko auf die Transaktion abgestellt. Hier wird nicht der Kunde als Risikoträger gesehen, sondern die einzelne Transaktion mit ihrem

klar abgegrenzten Risiko betrachtet. Typische Beispiele für Transaktionsratings können strukturierte Finanzierungen und Verbriefungstransaktionen sein.

### **Verlustquote (Loss Given Default, LGD)**

Der LGD gibt an, welcher Anteil des zugrunde liegenden Forderungsbestands bei einem Ausfall höchstwahrscheinlich verloren ist. Einen wesentlichen Einfluss auf die Höhe des LGD haben dabei die erwarteten Erlöse aus den zur Kreditrisikominderung genutzten Sicherheiten. Daneben wird die Höhe des LGD durch kreditnehmerbezogene Kriterien bestimmt. Die zuverlässige Bestimmung des LGD unserer Kunden ist sowohl für die Kreditentscheidungen, das Pricing, die Eigenkapitalunterlegung nach Basel III (IRBA-Ansatz) als auch für unser internes Kreditrisikomodell bedeutsam. Daher nimmt die Weiterentwicklung und Verfeinerung sowie die jährliche Validierung unserer LGD-Schätzmethodik einen hohen Stellenwert bei uns ein.

### **Exposure at Default (EaD)**

Das EaD ist die erwartete Höhe der Forderung zum Zeitpunkt des Ausfalls. Es umfasst aktuelle Außenstände sowie die voraussichtliche zukünftige Inanspruchnahme durch den Kreditnehmer. Diese voraussichtlichen zukünftigen Inanspruchnahmen werden auf Basis historischer Daten ermittelt und jährlich validiert. Als Bezugsbasis für die EaD-Parameter werden auch außerbilanzielle Exposures wie beispielsweise freie, extern zugesagte Linien herangezogen. Auch die EaD-Parameter fließen in die Kreditentscheidung, das Pricing, die Eigenkapitalunterlegung nach Basel III (IRBA-Ansatz) und in das interne Kreditrisikomodell ein.

Für das Emittentenrisiko wird weiterhin eine kreditrisikoorientierte Exposure-Berechnung und Limitierung durchgeführt. Dabei wird für die einzelnen Positionen des Handelsbuchs ein zeitwertorientiertes Exposure berechnet, das den maximalen potenziellen Zeitwertverlust ohne Berücksichtigung von Restwerten ausweist und limitiert. Zur Begrenzung der Bankbuch- sowie forderungsbesicherter Wertpapierpositionen (asset-backed security, ABS) wird ein kreditrisikoorientiertes, nominalwertbasiertes Exposure verwendet. Die Limitierung erfolgt unter Berücksichtigung von Nettingeffekten.

Im Bereich des Kontrahentenrisikos wird im Rahmen eines internen Modells ein Simulationsverfahren zur Ermittlung zukünftiger Exposurewerte für das Wiedereindeckungsrisiko verwendet. Die innerhalb des internen Modells verwendete Default-Conditional-Metrik zur Ermittlung der zukünftigen Exposures erlaubt unter anderem die Berücksichtigung der Korrelationseffekte zwischen Markt- und

Kreditrisiko, insbesondere des besonderen Korrelationsrisikos (specific wrong-way-risk). Die Simulation erfolgt für bis zu 50 zukünftige Zeitpunkte auf Basis von 3.000 Marktdaten-Szenarien pro Berechnungszeitpunkt.

### **Erwarteter Verlust (Standardrisikokosten, Expected Loss, EL)**

Der erwartete Verlust gibt den erwarteten Verlust aufgrund von Kreditausfällen im Kreditportfolio an, der unter Berücksichtigung von aktuellen Bonitätseinstufungen und vorhandenen Sicherheiten in den nächsten zwölf Monaten zu erwarten ist. Er wird unter anderem zur Risikoidentifikation, als absoluter wie auch relativer Wert, im Pricing, bei der Profitabilitätsberechnung und im Rahmen der Limitierung genutzt.

### **Risikodichte (Risk Density)**

Die Risikodichte ist neben dem EaD und dem erwarteten Verlust eine weitere Risikokennzahl, über die die einzelnen Teilportfolios der HVB gesteuert werden. In der HVB errechnet sich die Risikodichte als Quotient von erwartetem Verlust zu nicht ausgefallenem Exposure und wird in Basispunkten (BP) angegeben. Sie ist ein Indikator für die Risikoentwicklung eines Portfolios.

### **Unerwarteter Verlust (ökonomisches Kapital, Economic Capital, EC)**

Das ökonomische Kapital misst die Höhe des benötigten Kapitals, um den unerwarteten Verlust jenseits des erwarteten Verlusts abzudecken, der innerhalb der nächsten zwölf Monate mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,90% nicht überschritten wird. Dieses Risikomaß macht den Risikogehalt der unterschiedlichen Teilportfolios unter Berücksichtigung von Konzentrationsrisiken im Portfolio vergleichbar. Es fließt außerdem ins Pricing sowie in die risikoadjustierte Profitabilitätsrechnung der Bank ein.

### **Internes Kreditrisikomodell**

Für die Messung des ökonomischen Kapitals für das Kreditrisiko verwendet die HVB das konzerneinheitliche Kreditportfoliomodell der UniCredit. Das Gruppenmodell folgt dem strukturellen Merton-Ansatz, in dem Abhängigkeiten zwischen den Kreditnehmern über ein Multifaktormodell abgebildet werden und berücksichtigt neben dem reinen Kreditausfallrisiko auch Wertschwankungen aus Ratingveränderungen für bestimmte Teilportfolios (Migrationsrisiko).

Das Kreditportfoliomodell deckt alle im Sinne der Kreditrisiko-Definition relevanten Anlagebuchpositionen und Kontrahentenrisiken aus Derivate-Positionen ab. Emittentenrisiken aus dem Handelsbuch werden weiterhin über das Incremental-Risk-Charge (IRC)-Modell erfasst, das in der Darstellung des ICAAP ein Bestandteil des Marktrisikos ist.

Das Länderrisiko ist über entsprechende PD-Aufschläge berücksichtigt. Risikomindernde Faktoren werden über Reduktionen der LGDs sowie der PDs angerechnet.

### Risiko- und marktgerechtes Pricing

Zur Risiko- und Profitabilitätssteuerung des Kreditgeschäfts werden Pricing-Methoden und -Tools eingesetzt, die alle Kostenbestandteile, insbesondere die zu erwartenden Standardrisikokosten und die Kapitalkosten berücksichtigen und jeweils an die aktuelle Parametrisierung und Banksteuerung angepasst sind. Kreditentscheidungen werden unter Risiko- und Ertragsgesichtspunkten vorgenommen, die vor Abschluss eines Geschäfts in der verpflichtenden Vorkalkulation bestimmt werden.

### Überwachung und Steuerung

Die Risikoüberwachung findet auf Ebene von Einzelengagements statt. Darüber hinaus werden verschiedene Instrumente auf Portfolioebene eingesetzt.

Die Einzelengagements werden sowohl im Kreditgeschäft als auch im Handelsgeschäft mit Hilfe von klassischen Überwachungssystemen wie der Bonitätsanalyse und Frühwarnsystemen überwacht. Einzelengagement-Limite werden auch in Abhängigkeit von der Ausfallwahrscheinlichkeit gesetzt und begrenzen die eingegangenen Risiken. Die Überwachung und die Berichterstattung eventueller Limitüberziehungen erfolgt im monatlichen Rhythmus.

### Besonderheiten bei Kontrahenten- und Emittentenrisiken

Zentraler Bestandteil des Managements und der Steuerung von Kontrahentenrisiken und Emittentenrisiken ist der Einsatz von Limitsystemen, welche ein nicht strategiekonformes Anwachsen unserer

Risikoposition anzeigen. Diese stehen in allen wesentlichen Lokationen der HVB, die Handelsgeschäft betreiben, online zur Verfügung. Jedes abgeschlossene Handelsgeschäft wird unverzüglich erfasst und zeitnah (untertags) auf das jeweilige Limit angerechnet. Das Wiedereindeckungsrisiko wird auf Basis einer Internen-Modelle-Methode (IMM) ermittelt und ist aufsichtsrechtlich zur Ermittlung des Kapitalbedarfs anerkannt. Zur Reduzierung des Kontrahentenrisikos gegenüber Finanzinstituten nutzt die HVB zunehmend Derivatebörsen in deren Funktion als zentraler Kontrahent.

### Quantifizierung und Konkretisierung

Das ökonomische Kapital für Kreditrisiken der HVB, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten, liegt bei 3.100 Mio € und ist gegenüber dem berichteten Wert per 31. Dezember 2016 (3.321 Mio €) um 221 Mio € gesunken.

### Kreditausfallrisiko

Die nachfolgenden Tabellen und Grafiken für das Kreditausfallrisiko zeigen die Gesamtexposurewerte (Summe aus ausgefallenem und nicht ausgefallenem Exposure) der HVB inklusive Emittentenrisiken des Handelsbuchs. Das Emittentenrisiko aus dem Handelsbuch fließt außerdem über den inkrementellen Risikoaufschlag in die regulatorische Marktrisikoberechnung ein. Die Ausführungen hierzu sind im Kapitel Marktrisiko zu finden.

Die Summe der Exposures des Kreditausfallrisikos wird nachfolgend Kreditausfallrisiko-Exposure bzw. Exposure genannt. Die Berechnung des Exposures erfolgt unter anderem durch Einbeziehung von Kontosalen am Buchungstag.

Von der Betrachtung ausgenommen sind die restlichen Kreditbestände des früheren Geschäftsbereichs Real Estate Restructuring, da es sich um ein Abbauportfolio ohne weiteres Neugeschäft handelt. Dieses Portfolio wurde in den vergangenen Jahren konsequent reduziert und beträgt nun noch 127 Mio € (31. Dezember 2016: 248 Mio €).

## Entwicklung der Steuerungsgrößen nach Geschäftsbereichen

Geschäftsbereich	ERWARTETER VERLUST <sup>1</sup> in Mio €		RISIKODICHTE in BP <sup>2</sup>	
	2017	2016	2017	2016
Commercial Banking	132	135	14	15
Corporate & Investment Banking	137	145	10	12
Sonstige/Konsolidierung	2	3	69	68
<b>HVB</b>	<b>271</b>	<b>283</b>	<b>12</b>	<b>14</b>

1 Erwarteter Verlust des nicht ausgefallenen Exposures ohne Emittentenrisiken des Handelsbuchs.

2 Risikodichte als Quotient von erwartetem Verlust zu nicht ausgefallenem Exposure, ohne Emittentenrisiken des Handelsbuchs, in BP; 100 BP = 1%.

Im Jahr 2017 sanken der erwartete Verlust der HVB um 12 Mio € und die Risikodichte um 2 BP. Diese Entwicklung ist hauptsächlich auf eine Verbesserung der Portfoliostruktur in den Geschäftsbereichen CIB und Commercial Banking zurückzuführen.

Im Geschäftsbereich CIB reduzierte sich der erwartete Verlust um 8 Mio € und die Risikodichte um 2 BP, hauptsächlich durch die deutliche Erhöhung der Liquiditätsreserven in der Bonitätsklasse 1.

Die Reduzierung des erwarteten Verlusts im Geschäftsbereich Commercial Banking ist vor allem auf eine Verbesserung der Portfoliostruktur in der Branche Real Estate zurückzuführen.

## Verteilung des Kreditausfallrisiko-Exposures nach Geschäftsbereichen und Risikokategorien

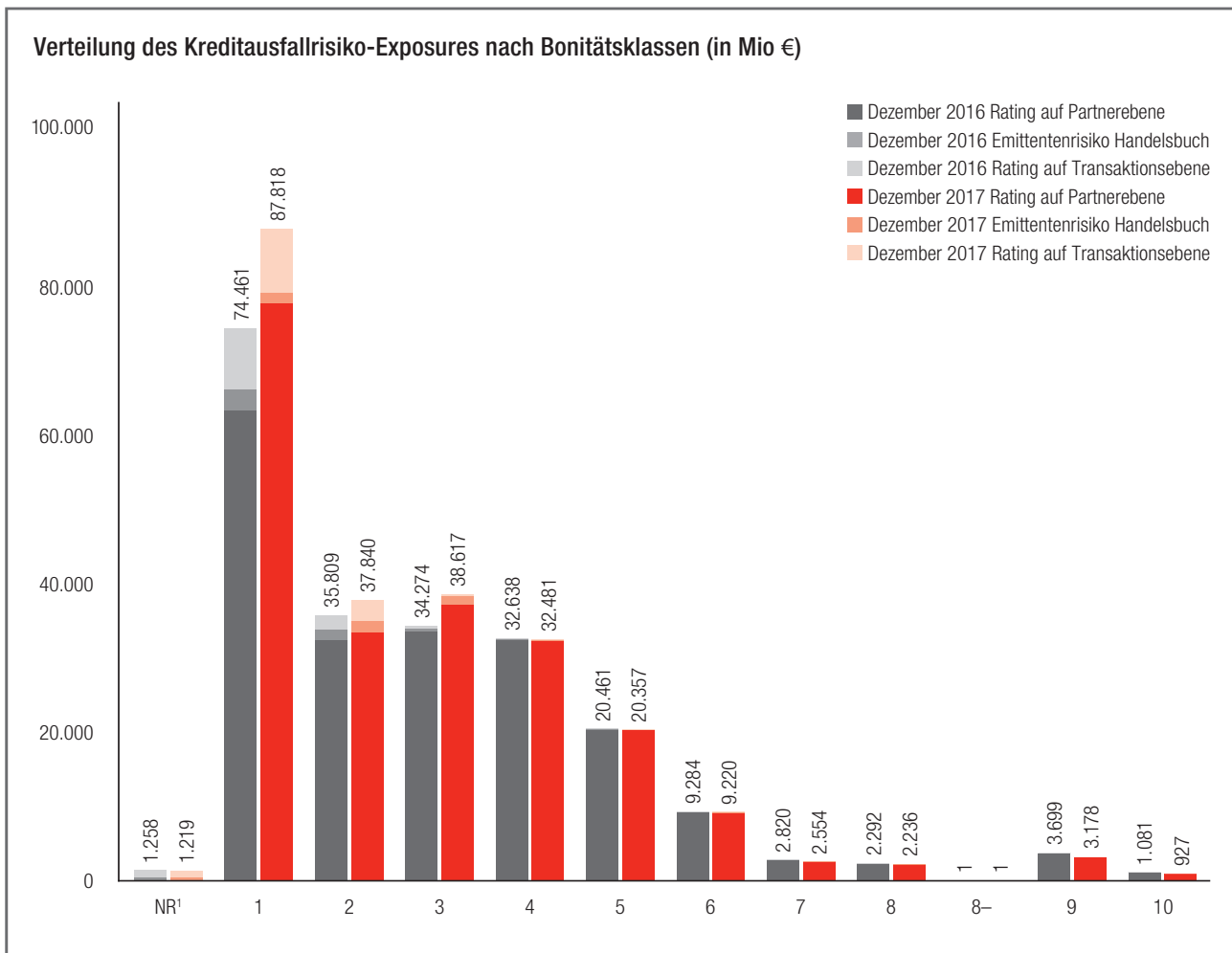
(in Mio €)

Geschäftsbereich	KREDIT-AUSFALLRISIKO-EXPOSURE		DAVON KONTRAHENTEN-RISIKO		DAVON EMITTENTENRISIKO BANKBUCH		DAVON EMITTENTENRISIKO HANDELSBUCH	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Commercial Banking	92.621	90.017	2.660	3.370	—	—	—	—
Corporate & Investment Banking	143.471	127.611	15.921	19.490	37.046	44.267	4.836	5.429
Sonstige/Konsolidierung	357	450	209	131	10	35	—	—
<b>HVB</b>	<b>236.449</b>	<b>218.078</b>	<b>18.790</b>	<b>22.991</b>	<b>37.056</b>	<b>44.302</b>	<b>4.836</b>	<b>5.429</b>

Das Kreditausfallrisiko-Exposure der HVB stieg im Jahr 2017 um 18.371 Mio €.

Insbesondere im Geschäftsbereich CIB erhöhte sich das Exposure um 15.860 Mio € durch die vermehrte Anlage von Liquiditätsreserven in der Branche Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten).

Im Geschäftsbereich Commercial Banking stieg das Exposure um 2.604 Mio €, insbesondere durch Geschäftszuwächse in der Branche Real Estate sowie im Privatkundengeschäft.



<sup>1</sup> Nicht geratet.

Die Ratingstruktur der HVB veränderte sich im Laufe des Jahres 2017 hauptsächlich durch die Geschäftsentwicklung in der Branche Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten). In der Bonitätsklasse 1 stieg das Exposure um 13.357 Mio € an. Wesentliche Ursache hierfür ist der Anstieg von Liquiditätsanlagen der HVB.

Auch in den Bonitätsklassen 2 sowie 3 und dort insbesondere in den Branchen Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten), Special Products sowie Lebensmittel, Getränke, Agrarwirtschaft wurden Geschäftszuwächse erreicht. In schlechteren Bonitätsklassen war das Exposure leicht rückläufig.



## Entwicklung der Steuerungsgrößen nach Branchengruppen

Branchengruppe	KREDITAUSFALLRISIKO- EXPOSURE in Mio €		DAVON EMITTENTENRISIKO HANDELSBUCH in Mio €		ERWARTETER VERLUST <sup>1</sup> in Mio €		RISK DENSITY in BP <sup>2</sup>	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten)	70.525	49.266	3.178	4.187	29	26	4	6
Real Estate	26.089	25.511	61	53	22	27	9	11
Öffentlicher Sektor (inklusive deutscher Staat)	25.229	31.281	411	205	1	2	1	0
Special Products	12.888	12.308	0	2	7	9	5	8
Energie	11.139	11.931	218	205	15	17	15	15
Chemie, Pharma, Gesundheit	10.219	10.123	102	114	17	18	17	18
Lebensmittel, Getränke, Agrarwirtschaft	9.580	8.451	83	39	14	12	15	15
Automobil	7.328	7.073	118	86	7	8	9	12
Konsumgüter, Textilindustrie	6.284	5.792	58	39	12	13	20	23
Dienstleistungen	5.702	5.283	77	40	19	15	34	29
Metall	5.251	4.829	108	72	14	13	30	29
Bau, Baustoffe	4.616	4.486	33	45	8	9	18	21
Maschinenbau	4.569	4.423	18	17	12	9	28	20
Telekommunikation, IT	4.442	4.219	180	132	9	9	21	23
Transport, Verkehr	3.730	4.384	98	70	5	5	14	14
Schifffahrt	3.337	4.579	5	1	42	54	188	181
Medien, Papier	2.037	2.004	22	20	4	3	18	17
Tourismus	2.016	1.873	31	9	4	4	19	19
Elektronik	1.998	1.887	29	86	2	2	13	13
Private Kunden	19.346	18.286	—	—	26	25	13	14
Sonstige	124	89	6	7	2	3	200	335
<b>HVB</b>	<b>236.449</b>	<b>218.078</b>	<b>4.836</b>	<b>5.429</b>	<b>271</b>	<b>283</b>	<b>12</b>	<b>14</b>

1 Erwarteter Verlust des nicht ausgefallenen Exposures, ohne Emittentenrisiken des Handelsbuchs.

2 Risikodichte als Quotient von erwarteten Verlust zu nicht ausgefallenem Exposure, ohne Emittentenrisiken des Handelsbuchs, in BP; 100 BP = 1%.

Das Portfolio ist ausgewogen strukturiert und über die verschiedenen Branchen diversifiziert.

Die größten Veränderungen im Laufe des Jahres 2017 waren in folgenden Branchengruppen zu beobachten:

Das Exposure in der Branchengruppe Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten) erhöhte sich zum Stichtag 31. Dezember 2017 um 21.259 Mio €. Diese Entwicklung ist ausschließlich auf die Erhöhung von Liquiditätsanlagen bei der Deutschen Bundesbank zurückzuführen. Ein Teil davon wurde aus der Branche Öffentlicher Sektor (inklusive deutscher Staat) umgeschichtet. Das Exposure der anderen Kunden dieser Branche unterlag im Jahresverlauf den

üblichen geschäftsbedingten Schwankungen und blieb nahezu unverändert. Die Erhöhung des erwarteten Verlusts um 3 Mio € resultiert in erster Linie aus der methodischen Anpassung des Ratingverfahrens für Banken, das nun deutlich höhere Ausfallwahrscheinlichkeiten errechnet. Die Risikodichte verringerte sich von 6 BP auf 4 BP.

In der Branche öffentlicher Sektor (inklusive deutscher Staat) sank das Exposure im Jahr 2017 um 6.052 Mio €. Dies ist im Wesentlichen auf die zuvor beschriebene Umschichtung von fällig gewordenen Liquiditätsanlagen hin zur Branchengruppe Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten). Der erwartete Verlust sank um 1 Mio €, die Risikodichte stieg leicht um 1 BP.

Des Weiteren stiegen in der Branche Lebensmittel, Getränke, Agrarwirtschaft das Exposure um 1.129 Mio € und der erwartete Verlust um 2 Mio €. Beides resultiert hauptsächlich aus Neugeschäft mit einzelnen Großkunden. Die Risikodichte blieb unverändert.

Im Folgenden sind zu einzelnen ausgewählten Branchen Details mit Bezug auf die HVB beschrieben:

#### **Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten)**

Branchenweit führten steigende Kosten aufgrund regulatorischer Vorgaben sowie im Zusammenhang mit Compliance (Strafzahlungen und Investitionen) bei rückläufigen Erträgen aufgrund geänderter Geschäftsmodelle und geringerer Kreditnachfrage zu starkem Ertragsdruck.

Um negative Entwicklungen innerhalb des Bankensektors zeitnah identifizieren und diesen entgegenwirken zu können, setzt die HVB das Überwachungsinstrument „Radarschirm für Finanzinstitute/Banken“ ein. Sollten Bonitätsverschlechterungen bei Banken festgestellt werden, wird zeitnah eine Änderung der Engagement-Strategie beschlossen.

Die Liquiditätsversorgung der Banken ist größtenteils unproblematisch. Aufgrund der Politik der EZB kann es in der Branche vereinzelt zu negativen Zinssätzen für Einlagen kommen.

Ein Teil des Exposures der Branche Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten) resultierte aus Kreditausfallrisiken gegenüber der UniCredit S.p.A. und weiteren mit der UniCredit verbundenen Gesellschaften (Upstream und Downstream Exposure) aufgrund der strategischen Ausrichtung der HVB als gruppenweites Kompetenzzentrum für das Markets- und Investment-Banking-Geschäft der UniCredit sowie anderer Geschäftsaktivitäten (zum Beispiel Exportfinanzierungen, Avalgeschäfte).

#### **Real Estate**

Der Immobilienmarkt in Deutschland setzte seine Boom-Phase auch im Jahr 2017 fort. Ursächlich sind weiterhin die historisch extrem niedrigen Zinsen im langfristigen Bereich, der robuste Arbeitsmarkt und die anhaltend hohe Nachfrage nach Wohnimmobilien sowie mittlerweile auch nach Gewerbeimmobilien – vor allem in Ballungszentren. Das im Rahmen der letzten Finanzkrise 2008 veränderte

Anlageverhalten führte zu erheblichen Vermögensumschichtungen hin zu Immobilien. Kaufpreise steigen häufig überproportional zum Mietwachstum. In regionalen Teilmärkten sind, unter anderem bedingt durch demographische Entwicklungen, gegenläufige Effekte feststellbar. Marktbeobachter einschließlich der Deutschen Bundesbank warnen vor möglichen Preisübertreibungen und Marktüberhitzungen.

Ungelöste internationale Krisenherde und die Unsicherheit über Veränderungen im europäischen Umfeld könnten in kommenden Perioden zu sich eintrübenden konjunkturellen Aussichten führen, die sich dann besonders im Gewerbeimmobilienbereich auswirken würden. Im wohnwirtschaftlichen Bereich sind – nach Überhitzungstendenzen in den Kernmärkten (unter anderem Berlin, Hamburg, München) – insbesondere bei hochpreisigen Objekten – einsetzende Marktberuhigungen und sich normalisierende Vertriebszeiten festzustellen.

Auch aufgrund der seit Jahren konservativen, vorausschauenden Kreditrisikostategie für die Branche Real Estate zeigte sich das Bestandsportfolio im Jahr 2017 unverändert robust und unterdurchschnittlich riskant. Es konnte, gemessen an der Risikodichte, gegenüber dem Vorjahr sogar nochmal verbessert werden. Im langjährigen Vergleich konnte auch im Jahr 2017 ein sehr gutes Risikoergebnis (gemessen am tatsächlichen Verlust) in der Branchengruppe Real Estate erreicht werden.

Insgesamt soll das Real-Estate-Portfolio weiterhin entlang des erwarteten Wirtschaftswachstums unter Berücksichtigung der bewährten Finanzierungsparameter wachsen. Das Finanzierungsgeschäft fokussiert sich auf Deutschland.

#### **Öffentlicher Sektor (inklusive deutscher Staat)**

Die Branchengruppe Öffentlicher Sektor (inklusive deutscher Staat) beinhaltet neben den öffentlichen Haushalten auch privatrechtliche Gesellschaften mit öffentlich-rechtlichem Gesellschafterhintergrund. Da insbesondere die Bundesländer und die unter deren voller Haftung stehenden Förderbanken wichtige Anlageadressen für die bankinterne Liquiditätssteuerung darstellen, ist der überwiegende Exposureanteil durch eigene Liquiditätsanlagen bedingt. Das Exposure bewegte sich innerhalb des für diese Branche definierten Branchenlimits.

### **Special Products**

Special-Products-Transaktionen beinhalten ABS/CDO Bond Investments, kundenbezogene Verbriefungen, Verbriefungen UniCredit eigener Aktiva, strukturierte Kreditprodukte wie zum Beispiel bilateral verhandelte CDOs, strukturierte Fond-Finanzierungen, strukturierte Leasing-Transaktionen und andere strukturierte Finanztransaktionen (exklusive Projekt-Finanzierungen, Akquisitionsfinanzierungen und Leveraged Finance).

Im Rahmen der Risikostrategie 2017 wurde für Teilsegmente des Special-Products-Portfolios eine Wachstumsstrategie in einem klar definierten Rahmen mit konservativen Kreditstandards (zum Beispiel Assetklassen, Ratingqualität) festgelegt. Obwohl dieses Wachstum im Jahr 2017 aufgrund des schwierigen Marktumfelds (unter anderem Konkurrenzsituation, Margendruck) in einem Portfolioteilsegment nicht umgesetzt werden konnte, stieg das Gesamtvolumen des Special-Products-Portfolio um 597 Mio € gegenüber Dezember 2016 an. Für das Jahr 2018 halten wir an der bestehenden Wachstumsstrategie fest. Nicht strategische Teilportfolios werden weiterhin kontrolliert reduziert. Der erwartete Verlust und die Risikodichte konnten im Jahr 2017 erneut reduziert werden.

### **Energie**

Entsprechend der festgelegten Risikostrategie fokussieren wir uns im Energiebereich (inklusive Öl und Gas) auf große international aufgestellte Unternehmen. Das Kreditengagement bei Unternehmen, die unsere Finanzierungsvoraussetzungen nicht erfüllen, wird aktiv reduziert oder das Risiko durch strukturelle Finanzierungselemente begrenzt. Bei Projektfinanzierungen im Bereich erneuerbare Energien konzentrieren wir uns auf Projekte in Ländern mit einem stabilen regulatorischen Umfeld und achten auf die Einhaltung unserer Finanzierungsstandards.

### **Schifffahrt**

Die Branchensituation hat sich im Jahr 2017 insgesamt verbessert, ist aber in weiten Teilen noch nicht zufriedenstellend.

Die Fracht- und Zeitcharterraten von Massengutfrachtern haben sich von ihren historischen Tiefständen des Jahres 2016 auf einem durchaus höheren Niveau stabilisiert. Auch in der Containerschifffahrt war eine leichte Erholung der Zeitcharterraten zu beobachten. Diese sind aber weiterhin nicht kapitaldienstdeckend. Infolge der zunehmenden

Konzentration bei den Linienreedereien haben sich die Frachtraten gegenüber dem Vorjahreszeitraum ebenfalls erhöht. Die Nachfrage in der Offshore-Industrie litt unter dem sich weiter auf niedrigem Niveau befindlichen Ölpreis. Dementsprechend war die Nachfrage nach Equipment für die Offshore-Ölexploration und -Ölförderung weiterhin gering.

Sowohl Tanker für Ölprodukte als auch Rohöltanker verzeichneten gegenüber dem Vorjahr deutliche Frachtratenrückgänge.

Nachdem sich die im Zuge der anhaltenden Krise deutlich gefallenen Neubau- und Zweitmarktpreise für Schiffe Anfang des Jahres 2017 auf niedrigem Niveau stabilisieren konnten, zeigten die Preise, analog der Frachtratenentwicklung, zuletzt unterschiedliche Tendenzen. Während bei den Massengutfrachtern höhere Preise zu beobachten waren, waren die Schiffswerte für Tanker im Jahr 2017 rückläufig. Containerschiffe konnten sich ebenfalls leicht erholen, verharren aber weiterhin auf niedrigem Niveau.

Die HVB verfolgt für das Schiffsfinanzierungsgeschäft weiterhin eine konservative Strategie. Die Risikobeherrschung des bestehenden Portfolios steht unverändert im Vordergrund. Nach dem nennenswerten Portfolioabbau in der Branche Schifffahrt in den vergangenen Jahren wurde der Abbau des Bestandsportfolios im Jahr 2017 weiter planmäßig umgesetzt, wobei zuletzt die Kursgewinne des Euro gegenüber dem in US-Dollar ausgereichten Exposure unterstützend gewirkt haben. Gleichzeitig wurde dennoch sehr selektiv Neugeschäft eingegangen, wenn dies zu einer Verbesserung der Portfolioqualität geführt hat.

### **Akquisitionsfinanzierungen in den Kernmärkten der HVB**

Akquisitionsfinanzierungen sind im Kreditausfallrisiko-Exposure der einzelnen Branchengruppen enthalten. Im Hinblick auf die spezifischen Finanzierungsstrukturen werden diese im Sinne der Risikostrategie der HVB aber separat gesteuert.

Das Portfolio der HVB für Akquisitionsfinanzierungen ging im Jahr 2017 gegenüber dem Jahresende 2016 leicht zurück. Neue Transaktionen konnten den Rückgang des Bestandsportfolios (neben Regeltilgungen auch belastet durch vorzeitige Refinanzierungen am Kapitalmarkt) nicht vollständig kompensieren. Die Portfolioqualität (gemessen am erwarteten Verlust und der Risikodichte) befindet sich weiterhin auf einem akzeptablen Niveau und komfortabel innerhalb der definierten Limite.

Bei neuen Akquisitionsfinanzierungen konzentriert sich die HVB unverändert auf Konsortialführer-Mandate. Ziel ist es in Deutschland die führende Marktposition zu festigen. Die Marktanteile in England, Frankreich, Benelux und Skandinavien sollen erhöht werden.

### Exposure-Entwicklung der Länder/Regionen

Die nachstehenden Tabellen zeigen umfassend das Konzentrationsrisiko auf Länderebene. Die Exposurewerte werden bezogen auf das Risikoland des Kunden gezeigt.

### Entwicklung Kreditausfallrisiko-Exposure der Länder der Eurozone

(in Mio €)

Land	KREDITAUSFALLRISIKO-EXPOSURE		DAVON EMITTENTENRISIKO HANDELSBUCH	
	2017	2016	2017	2016
Deutschland	151.440	129.695	1.092	744
Italien	9.336	7.860	1.567	1.049
Spanien	6.911	7.281	126	93
Frankreich	6.181	7.118	257	317
Irland	6.046	4.654	46	70
Luxemburg	5.487	4.320	98	74
Niederlande	4.126	4.806	171	193
Österreich	1.849	3.236	304	1.457
Finnland	330	230	21	27
Belgien	319	986	94	63
Griechenland	237	275	—	1
Zypern	157	220	1	6
Portugal	48	93	3	37
Slowenien	44	87	22	17
Malta	17	34	—	—
Litauen	16	13	16	12
Slowakei	7	26	2	24
Estland	2	0	2	—
Lettland	2	15	—	—
Supranationale Organisationen und multilaterale Banken <sup>1</sup>	2.057	3.535	—	249
<b>HVB</b>	<b>194.612</b>	<b>174.484</b>	<b>3.822</b>	<b>4.433</b>

<sup>1</sup> Das Exposure der supranationalen Organisationen und multilateralen Banken wurde im Jahr 2017 separat limitiert und in der Kategorie supranationale Organisationen und multilaterale Banken ausgewiesen. Die Werte zum 31. Dezember 2016 wurden dementsprechend zurückgerechnet.

Das Exposure entwickelte sich im Rahmen der für das Jahr 2017 festgelegten Risikostrategie. Dies galt speziell vor dem Hintergrund der bisherigen Stabilisierung der Konjunktur in der Eurozone. Die gestiegene Unsicherheit aufgrund des Brexits könnte sich hierauf jedoch negativ auswirken. Die HVB wird diese Entwicklung kritisch beobachten und falls notwendig geeignete Maßnahmen ergreifen.

#### Italien

Die Größe des Portfolios resultiert aus der Rolle der HVB als gruppenweites Kompetenzzentrum für das Markets- und Investment-Banking-Geschäft der UniCredit. Dieses Portfolio wird aktiv geführt und entsprechend den Marktstandards (zum Beispiel Derivategeschäft auf besicherter Basis) gesteuert. Im Italien-Exposure ist auch das Exposure

mit der UniCredit S.p.A. enthalten, für welches eine gesonderte Strategie definiert wurde. Das Wirtschaftswachstum hat sich in Italien im Jahr 2017 weiter gefestigt. Getragen vom privaten Verbrauch, der auch dank einer positiven Beschäftigungsentwicklung infolge vergangener Arbeitsmarktreformen an Dynamik gewonnen hat, dürfte für das Gesamtjahr 2017 ein reales BIP-Wachstum von 1,6% resultieren. Für das Jahr 2018 wird eine ähnliche Dynamik erwartet, wodurch, im Zusammenspiel mit einer weiterhin vorsichtigen Haushaltspolitik, auch die hohe Staatsverschuldung in Prozent des BIP leicht zurückgehen dürfte. Die Parlamentswahlen im Frühjahr 2018 sollten die insgesamt positive wirtschaftliche Entwicklung nicht nachhaltig stören, da trotz der relativen Stärke der Protestpartei Movimento 5 Stelle deren Beteiligung an einer Regierung unwahrscheinlich bleibt.

### **Luxemburg**

Die absolute Höhe des Exposures erklärt sich hauptsächlich durch die Tochtergesellschaft in Luxemburg, in der zum Teil auch deutsches Firmenkundengeschäft gebucht wird und durch Exposure mit multinationalen Organisationen.

### **Entwicklung der schwächeren Euroländer**

Die intensiven Spar- und Reformanstrengungen einzelner Euroländer waren erfolgreich und haben auch zu einer insgesamt verbesserten Einschätzung durch die Kapitalmärkte geführt. Insbesondere Spanien ist hier hervorzuheben, das für das Jahr 2017 erneut ein kräftiges Wachstum verzeichnen konnte. Daneben ergab sich in Spanien in den

Jahren seit 2015 eine deutliche Reduzierung der Arbeitslosigkeit und eine graduelle, aber anhaltende Verringerung der Staatsverschuldungsquote. Die politische Krise in Zusammenhang mit Sezessionsbestrebungen in Katalonien ist ein Unsicherheitsfaktor, welcher bislang aber noch keine starken Auswirkungen auf die spanische Wirtschaft hat.

Das Portfolio in den schwächeren Euroländern wurde im Jahr 2017 weiterhin aktiv, jedoch mit unterschiedlichen Strategien, gesteuert.

Für Griechenland wurde im Jahr 2017 weiterhin eine Abbaustrategie verfolgt.

### **Entwicklung Kreditausfallrisiko-Exposure der Länder/Regionen außerhalb der Eurozone**

(in Mio €)

Land/Region	KREDITAUSFALLRISIKO-EXPOSURE		DAVON EMITTENTENRISIKO HANDELSBUCH	
	2017	2016	2017	2016
Vereinigtes Königreich	9.184	10.608	249	160
USA	8.853	10.238	161	225
Schweiz	5.418	4.917	142	84
Asien/Ozeanien (ohne Japan, China, Hongkong)	3.615	3.777	25	25
Türkei	2.441	2.498	5	22
Westeuropa (ohne Schweiz, Vereinigtes Königreich)	1.728	1.841	104	179
Naher/Mittlerer Osten <sup>1</sup>	1.686	1.576	0	0
Nordamerika (inklusive Off-Shore-Gebieten, ohne USA)	1.615	1.276	63	50
China (inklusive Hongkong)	1.593	1.791	0	0
Japan	1.477	853	0	9
Osteuropa (ohne Euroländer)	1.412	1.195	145	166
Afrika <sup>1</sup>	1.149	1.347	10	24
GUS/Zentralasien (ohne Türkei) <sup>2</sup>	1.007	1.082	86	22
Mittel-/Südamerika	644	595	23	30
Ohne Länderkennzeichnung <sup>3</sup>	15	—	—	—
<b>HVB</b>	<b>41.837</b>	<b>43.594</b>	<b>1.013</b>	<b>996</b>

1 Bis 31. Dezember 2016 war die Region Nordafrika in der Region Naher/Mittlerer Osten/Nordafrika enthalten. Mit dem Inkrafttreten der Risikostrategie 2017 werden die Regionen Nordafrika und südliches Afrika in der neuen Region Afrika zusammengefasst. Die Vergleichswerte zum 31. Dezember 2016 wurden entsprechend angepasst.

2 Mit dem Inkrafttreten der Risikostrategie für das Jahr 2017 wird Russland in der Region GUS/Zentralasien (ohne Türkei) abgebildet. Die Werte zum 31. Dezember 2016 wurden dementsprechend zurückgerechnet.

3 Mit dem Inkrafttreten der Risikostrategie für das Jahr 2017 wurde die Position „ohne Länderklassifizierung“ eingeführt. Diese Transaktionen wurden bis 31. Dezember 2016 unter Deutschland gezeigt.

Das Gesamtexposure der Länder/Regionen außerhalb der Eurozone sank im Jahr 2017 um 1.757 Mio €, wobei insbesondere das Vereinigte Königreich und die USA rückläufige Exposure aufweisen.

### **Brexit**

Die möglichen Auswirkungen des Brexits werden durch die HVB unter anderem in Bezug auf die zukünftige Entwicklung des Exposures des Vereinigten Königreichs berücksichtigt.

### **Geopolitische Krisenherde**

Aufgrund des anhaltenden Konflikts in der Ostukraine und der schwierigen wirtschaftlichen Lage im ganzen Land bleibt das unbesicherte Geschäft mit ukrainischen Banken weiterhin eingestellt. Die russischen Interventionen in der Ukraine haben zur Fortführung der geltenden EU- und US-Sanktionen mit Auswirkungen auf das grenzüberschreitende Russlandgeschäft geführt. Dies spiegelt sich in der Exposure-Reduzierung wider, da Neugeschäft nur unter der Maßgabe der Einhaltung aller Sanktionen und unter Berücksichtigung der Kundeninteressen nach Einzelfallprüfung ermöglicht wird.

In Syrien und im Irak ist der sogenannte Islamische Staat militärisch weitgehend besiegt worden. Dennoch bleiben beide Staaten in schweren internen Konflikten gefangen.

Die Wirtschaft der Türkei wird vor allem durch die innenpolitischen Entwicklungen seit dem missglückten Putschversuch im Sommer 2016 belastet. Insbesondere die ausländischen Portfolioinvestitionen, die bislang das große Leistungsbilanz-Defizit des Landes finanziert haben, könnten mittelfristig deutlich und nachhaltig zurückgehen, zumal in einer Umgebung allmählich steigender Zinsen in den USA Investitionen in Schwellenländern wie der Türkei allgemein an relativer Attraktivität verlieren dürften.

Die Region Naher/Mittlerer Osten leidet darüber hinaus unter den zunehmenden Spannungen zwischen Saudi-Arabien und dem Iran sowie dem seit Mitte des Jahres 2014 auf ein deutlich niedrigeres Niveau gefallenem Ölpreis. Dies zwingt Saudi-Arabien und die Golfstaaten trotz ihrer beachtlichen fiskalischen Reserven dazu, ihre Staatsausgaben mittelfristig nach unten anzupassen, wodurch sich Unzufriedenheit in der jeweiligen Bevölkerung ergeben könnte. Darüber hinaus ergeben sich politische Risiken aus der Konfrontation zwischen mehreren Golfstaaten einschließlich Saudi-Arabien und Katar.

In der Region Asien/Ozeanien sorgt die Konfrontation zwischen der nordkoreanischen Führung und den USA für zunehmende Besorgnis. Der Beginn tatsächlicher kriegerischer Auseinandersetzungen hätte katastrophale Folgen für die Region, bleibt aber vorerst unwahrscheinlich.

### **Finanzderivate**

Derivate werden neben der Absicht der Ertragserzielung zur Steuerung von Marktpreisrisiken (insbesondere Zinsänderungs- und Währungsrisiken) aus Handelsaktivitäten eingesetzt und dienen darüber hinaus zur Sicherung von bilanzwirksamen bzw. -unwirksamen Positionen im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung. Derivate bergen neben Marktrisiken auch Kontrahentenrisiken bzw. im Falle der Kreditderivate, die zudem der Steuerung von Kreditrisiken dienen, auch Emittentenrisiken.

Kreditausfallrisikorelevant sind im Wesentlichen die positiven Zeitwerte als Wiederbeschaffungswerte der OTC-Derivate, die den potenziellen Kosten entsprechen, die der HVB im Falle des gleichzeitigen Ausfalls aller Kontrahenten entstünden, um die ursprünglich geschlossenen Kontrakte durch wirtschaftlich gleichwertige Geschäfte zu ersetzen.

Auf der Basis dieser Wiederbeschaffungswerte und ohne Berücksichtigung risikoreduzierender Effekte ergab sich für die HVB zum 31. Dezember 2017 ein maximales Kontrahentenrisiko in Höhe von 59,0 Mrd € (31. Dezember 2016: 76,1 Mrd €).

Entsprechend der bankaufsichtsrechtlichen Regelungen nach Basel III bzw. CRR sowie unter Berücksichtigung der regulatorisch für die HVB zugelassenen Internen-Modelle-Methode (IMM) zur Ermittlung von Kontrahentenrisiken ergeben sich aus dem Derivategeschäft der HVB zum 31. Dezember 2017 Risikoaktiva aus Kontrahentenrisiken in Höhe von 4,8 Mrd € (31. Dezember 2016: 5,2 Mrd €).

Die nachfolgenden Tabellen liefern detaillierte Informationen insbesondere zu den Nominal- und Zeitwertgrößen des gesamten Derivategeschäfts bzw. Kreditderivategeschäfts der HVB.

**Derivategeschäft**

(in Mio €)

	NOMINALVOLUMEN					ZEITWERTE			
	RESTLAUFZEIT			SUMME		POSITIV		NEGATIV	
	BIS ZU 1 JAHR	ÜBER 1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	2017	2016	2017	2016	2017	2016
<b>Zinsbezogene Geschäfte</b>	<b>633.326</b>	<b>850.343</b>	<b>784.086</b>	<b>2.267.755</b>	<b>2.066.289</b>	<b>48.244</b>	<b>60.988</b>	<b>44.136</b>	<b>57.880</b>
OTC-Produkte									
Forward Rate Agreements	42.402	—	—	42.402	67.869	2	5	2	2
Zinsswaps	491.432	765.582	684.252	1.941.266	1.705.298	44.089	57.257	39.234	50.012
Zinsoptionen									
– Käufe	7.212	36.319	52.845	96.376	106.788	3.467	3.507	383	195
– Verkäufe	10.369	38.845	46.989	96.203	99.813	435	153	4.254	5.736
Sonstige Zinskontrakte	22	29	—	51	310	—	65	1	68
Börsengehandelte Produkte									
Zinsfutures	33.299	9.568	—	42.867	47.641	—	—	—	1.867
Zinsoptionen	48.590	—	—	48.590	38.570	251	1	262	—
<b>Währungsbezogene Geschäfte</b>	<b>269.246</b>	<b>34.208</b>	<b>6.215</b>	<b>309.669</b>	<b>327.049</b>	<b>3.511</b>	<b>5.424</b>	<b>3.832</b>	<b>6.011</b>
OTC-Produkte									
Devisentermingeschäfte	223.975	22.635	1.003	247.613	263.711	3.027	4.667	3.211	5.211
Devisenoptionen									
– Käufe	22.206	5.823	2.678	30.707	31.780	343	597	175	161
– Verkäufe	22.801	5.750	2.534	31.085	31.554	132	160	446	639
Sonstige Devisenkontrakte	262	—	—	262	—	9	—	—	—
Börsengehandelte Produkte									
Devisenfutures	2	—	—	2	4	—	—	—	—
Devisenoptionen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Zins-/Währungsswaps</b>	<b>43.662</b>	<b>93.174</b>	<b>44.867</b>	<b>181.703</b>	<b>191.581</b>	<b>4.405</b>	<b>6.545</b>	<b>3.948</b>	<b>6.801</b>
<b>Aktien-/Indexbezogene</b>									
<b>Geschäfte</b>	<b>43.515</b>	<b>33.272</b>	<b>10.655</b>	<b>87.442</b>	<b>78.942</b>	<b>2.111</b>	<b>2.251</b>	<b>2.914</b>	<b>3.186</b>
OTC-Produkte									
Aktien-/Indexswaps	6.211	5.920	636	12.767	9.994	160	204	163	302
Aktien-/Indexoptionen									
– Käufe	3.399	1.778	838	6.015	5.338	251	377	190	152
– Verkäufe	13.716	7.934	4.458	26.108	26.930	70	58	593	641
Sonstige Aktien-/									
Indexkontrakte	440	259	505	1.204	194	34	17	1	0
Börsengehandelte Produkte									
Aktien-/Indexfutures	6.079	1.242	273	7.594	5.667	9	5	9	5
Aktien-/Indexoptionen	13.670	16.139	3.945	33.754	30.819	1.587	1.590	1.958	2.086
<b>Kreditderivate<sup>1</sup></b>	<b>11.438</b>	<b>27.687</b>	<b>1.606</b>	<b>40.731</b>	<b>56.205</b>	<b>385</b>	<b>671</b>	<b>443</b>	<b>556</b>
<b>Sonstige Geschäfte</b>	<b>8.215</b>	<b>3.901</b>	<b>422</b>	<b>12.538</b>	<b>13.389</b>	<b>375</b>	<b>438</b>	<b>530</b>	<b>624</b>
<b>HVB</b>	<b>1.009.402</b>	<b>1.042.585</b>	<b>847.851</b>	<b>2.899.838</b>	<b>2.733.455</b>	<b>59.031</b>	<b>76.317</b>	<b>55.803</b>	<b>75.058</b>

<sup>1</sup> Details zu den Kreditderivaten sind den nachfolgenden Tabellen „Kreditderivate“ bzw. „Kreditderivate nach Referenzaktiva“ zu entnehmen.

Der nominelle Anteil des derivativen Geschäfts mit einer Restlaufzeit von bis zu drei Monaten betrug zum 31. Dezember 2017 insgesamt 559.591 Mio € (davon Kreditderivate anteilig 1.584 Mio €).

## Derivategeschäft nach Kontrahentengruppen

(in Mio €)

	ZEITWERTE			
	POSITIV		NEGATIV	
	2017	2016	2017	2016
Zentralregierungen und Notenbanken	7.086	7.034	1.307	1.560
Banken	29.990	41.205	32.850	45.289
Finanzinstitute	19.704	24.589	19.697	25.945
Sonstige Unternehmen und Privatpersonen	2.251	3.489	1.949	2.264
<b>HVB</b>	<b>59.031</b>	<b>76.317</b>	<b>55.803</b>	<b>75.058</b>

## Kreditderivate

(in Mio €)

	NOMINALVOLUMEN				ZEITWERTE				
	RESTLAUFZEIT			SUMME		POSITIV		NEGATIV	
	BIS ZU 1 JAHR	ÜBER 1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	2017	2016	2017	2016	2017	2016
<b>Anlagebuch</b>	—	25	—	25	171	—	1	—	2
Sicherungsnehmer									
Credit Default Swaps	—	25	—	25	171	—	1	—	2
Total Return Swaps	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Credit-linked Notes	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sicherungsgeber									
Credit Default Swaps	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Total Return Swaps	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Credit-linked Notes	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Handelsbuch</b>	<b>11.438</b>	<b>27.662</b>	<b>1.606</b>	<b>40.706</b>	<b>56.034</b>	<b>385</b>	<b>670</b>	<b>443</b>	<b>554</b>
Sicherungsnehmer									
Credit Default Swaps	5.621	12.276	691	18.588	25.736	14	144	356	347
Total Return Swaps	—	285	—	285	150	2	—	35	27
Credit-linked Notes	391	1.938	165	2.494	1.738	6	16	29	18
Sicherungsgeber									
Credit Default Swaps	5.221	12.533	743	18.497	25.814	361	360	23	160
Total Return Swaps	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Credit-linked Notes	205	630	7	842	2.596	2	150	—	2
<b>HVB</b>	<b>11.438</b>	<b>27.687</b>	<b>1.606</b>	<b>40.731</b>	<b>56.205</b>	<b>385</b>	<b>671</b>	<b>443</b>	<b>556</b>

## Kreditderivate nach Referenzaktiva

(in Mio €)

	NOMINALVOLUMEN				
	CREDIT DEFAULT SWAPS	TOTAL RETURN SWAPS	CREDIT-LINKED NOTES	SUMME 2017	SUMME 2016
Öffentliche Anleihen	16.878	—	189	17.067	25.896
Unternehmensanleihen	18.558	—	3.006	21.564	25.260
Aktien	—	—	—	—	—
Sonstige Aktiva	1.674	285	141	2.100	5.049
<b>HVB</b>	<b>37.110</b>	<b>285</b>	<b>3.336</b>	<b>40.731</b>	<b>56.205</b>



Auf Einzelschuldner referenzierende Single-Name-Kreditderivate weisen einen Anteil von 49,7% auf. Auf den Bereich der sogenannten Multi-Name-Kreditderivate, referenzierend auf mehrere Schuldner (insbesondere Baskets bzw. Indices), entfällt ein Anteil von 50,3%.

### Stresstest

Mit der Durchführung von Stresstests im Kreditportfolio erhält das Kreditrisikomanagement, ergänzend zur monatlichen Analyse der realen Portfolioentwicklung, vierteljährlich Informationen zu den möglichen Konsequenzen einer Verschlechterung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Dabei stehen die Risikokennzahlen Risikoaktiva, erwarteter Verlust und ökonomisches Kapital sowie die Veränderungen in der Portfolioqualität im Mittelpunkt. Neben den auf makroökonomischen Szenarien basierenden Stresstests (deren Ergebnisse unter anderem in die risikoartenübergreifenden Stresstest-Rechnungen einfließen) werden Konzentrations-Stresstests, anlassbezogene Stresstests und inverse Stresstests durchgeführt.

### Zusammenfassung und Ausblick

Die Bank hat in ihrer Geschäftsstrategie einen starken Fokus auf Wachstum bei gleichzeitiger Risikobeherrschung gelegt. Es ist unverändert das Ziel, ein unterdurchschnittlich riskantes Kreditportfolio innerhalb der relevanten Peer Group beizubehalten.

Das für das Jahr 2018 angestrebte Wachstum erscheint vor dem Hintergrund der sich weiter verschärfenden schwierigen Marktsituation und des harten Wettbewerbs noch herausfordernder als im Jahr 2017.

Die zahlreichen Unsicherheiten wirtschaftlicher und geopolitischer Natur belasten weiterhin das gesamtwirtschaftliche Umfeld.

## 2 Marktrisiko

### Definition

Unter Marktrisiko verstehen wir den potenziellen Verlust aus bilanziellen sowie außerbilanziellen Geschäftspositionen im Handels- und Bankbuch, der aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen (Zinsen, Aktien, Credit Spreads, Devisen und Rohwaren), sonstiger preisbeeinflussender Parameter (Volatilitäten, Korrelationen) oder durch handelsbezogene Ereignisse in Form von Ausfall oder Bonitätsveränderungen von Wertpapieren (besonderes Kursrisiko für Zinsnettopositionen) entstehen kann.

### Kategorien

Unter Zinsänderungsrisiko verstehen wir die Wertveränderung aufgrund von Schwankungen der Zinssätze.

Das Fremdwährungsrisiko entsteht durch Wechselkursschwankungen.

Aktien- bzw. Rohwarenrisiko bezeichnet das Risiko sich verändernder Kurse auf dem Aktien- bzw. Rohwarenmarkt.

Als Credit Spread bezeichnen wir den Renditeaufschlag auf den Zinssatz, der gegenüber einer risikofreien Anlage anzusetzen ist. Aus der Schwankung des Credit Spreads ergibt sich das Credit-Spread-Risiko.

Das Optionsrisiko subsumiert Risiken, die aus Veränderungen der Volatilitäten resultieren.

### Strategie

Das Management unserer Marktrisiken erfolgt im Wesentlichen im Geschäftsbereich CIB. Wie schon in den Vorjahren stand im Jahr 2017 die weitere Fokussierung auf Kundengeschäfte im Vordergrund. Somit konnten materielle Verluste aus plötzlichen starken Marktbewegungen vermieden werden.

Im Jahr 2017 wurde der Handel mit Finanzinstrumenten umstrukturiert, um dessen Effizienz zu erhöhen. Der Handelsbereich CEE („Mittel- und Osteuropa“) wurde aufgelöst. Die einzelnen Einheiten dieses Bereichs wurden aufgeteilt auf den Zinshandel, den Kredithandel, den Devisenhandel und Treasury. Die Handelsbereiche für Aktienderivate und für Rohwarenprodukte wurden zusammengelegt. Ein neuer Handelsbereich FIC („Verzinsliche Wertpapiere und Währungen“) wurde durch Zusammenführung des Zinshandels, des Devisenhandels und des Kredithandels aufgestellt. Damit wurden die strategischen Anlagen im Kreditbereich deutlicher vom Handel getrennt. Innerhalb der neuen Handelsbereiche wurden Teams effizienter zusammengelegt.

Der Devisenhandel für asiatische, osteuropäische und lateinamerikanische Währungen wurde global aufgestellt. Der Devisenoptionshandel wurde gestärkt. Der Währungshandel auf elektronischen Plattformen verzeichnete ein deutliches Kundenwachstum. Ein weiterer Ausbau dieser Plattformen ist für die nächsten Jahre geplant. Ebenso wuchs der Vertrieb von Aktienprodukten über elektronische Plattformen in Deutschland und in Italien deutlich an; derzeit werden in Deutschland rund 160.000 verschiedene Produkte angeboten.

Etwa ein Drittel des Marktrisikos liegt in Handelsbüchern, während etwa zwei Drittel – zumeist investiert in verzinsliche Wertpapiere – in strategischen Anlagen oder in Liquiditätsvorsorgebeständen liegen. Alle marktrisikobehafteten Positionen unterliegen einer entsprechenden Limitierung.

### Limitierung

Alle marktrisikotragenden Geschäfte des Handels- sowie Bankbuchs der HVB werden täglich in Value-at-Risk (VaR)-Kennzahlen zusammengeführt und den Risikolimiten gegenübergestellt. Die Risikolimiten werden jährlich vom Vorstand der HVB genehmigt und bei Bedarf angepasst. Die Handelsbücher unterliegen der Limitierung durch VaR-Limite, wohingegen die Kombination von Handels- und Bankbüchern durch Gesamt-VaR-Limite begrenzt wird. Beide Gruppen von Limiten sind dabei gleichermaßen verbindlich und ihre Einhaltung ist gleichermaßen erzwingbar.

Anfang des Jahres 2017 wurden im Rahmen der Verabschiedung der Risikostrategie für die HVB Group das Gesamt-VaR-Limit von 90 Mio € und das Handelsbuch-Limit von 37 Mio € unverändert bestätigt.

Die Überwachung der zusätzlich für das interne Marktrisikomodelle zu verwendenden aufsichtsrechtlichen Maße Krisenrisikobetrag und inkrementeller Risikoaufschlag wird durch die Limitierung der wöchentlich gemeldeten Risikowerte sichergestellt.

Neben der Steuerung durch den VaR-Ansatz werden die Risikopositionen der wesentlichen Einheiten durch ein zusätzliches Bündel an sogenannten granularen Limiten beschränkt. Diese Limite beziehen sich auf Sensitivitäten, Stresstest-Ergebnisse und Nominalvolumina in verschiedenen Risikoklassen.

### Messung

Der VaR gibt den durch Marktpreisschwankungen verursachten erwarteten maximalen Verlust an, der mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums nicht überschritten wird. Für interne Risikoberichte, Steuerung und Risikolimitierung verwenden wir eine Haltedauer von einem Tag und ein Konfidenzniveau von 99,00%.

Zur Berechnung des VaR verwenden wir den Ansatz einer historischen Simulation. Dieser einfache Ansatz ermöglicht es, den VaR zu berechnen, ohne grundsätzliche Annahmen über die statistische

Verteilung der Bewegungen des Portfoliowerts zu treffen. Er umfasst die Erstellung der hypothetischen Verteilung der Erträge (Gewinne und Verluste) eines Portfolios von Finanzinstrumenten direkt anhand der historischen Marktpreisschwankungen der letzten zwei Jahre (Betrachtungszeitraum).

In der HVB werden zur Risikosteuerung, neben dem VaR, weitere in den aktuellen CRR-Vorgaben geforderte Marktrisikomaße bestimmt:

- Der potenzielle Krisenrisikobetrag (Stressed VaR) wird analog dem VaR berechnet, allerdings wird als Beobachtungszeitraum die 12-Monatsperiode gewählt, für welche das Handelsportfolio der HVB die signifikantesten negativen Marktveränderungen aufweist. Der für die aufsichtsrechtliche Meldung errechnete Betrag bezieht sich auf eine Haltedauer von zehn Tagen und ein Konfidenzniveau von 99,00%.
- Der inkrementelle Risikoaufschlag (Incremental Risk Charge, IRC) für kreditrisikosensitive Positionen beschreibt den internen Ansatz zur Ermittlung der spezifischen Risiken (besonderes Kursrisiko für Zinsnettopositionen). Hierunter fallen das Kreditausfall- und Migrationsrisiko, das heißt, es wird sowohl die Veränderung von Bonitätseinstufungen (Migration) als auch der potenzielle Ausfall des Kreditprodukts berücksichtigt. Der errechnete Betrag bezieht sich sowohl für die aufsichtsrechtliche als auch die interne Meldung auf eine Haltedauer von einem Jahr und ein Konfidenzniveau von 99,90%.
- Die spezifischen Risiken für Verbriefungen und n-ter-Ausfall-Kreditderivate werden im aufsichtsrechtlichen Standardansatz erfasst.
- Auf Basis der CRR-Vorgaben berechnen wir Risiken bezüglich der kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassung (Credit Valuation Adjustment, CVA). Das CVA-Risiko zeigt die Gefahr von Zeitwertverlusten basierend auf Veränderungen des erwarteten Gegenpartei-risikos für alle nach CRR relevanten OTC-Derivate. Wir berechnen den überwiegenden Teil der CVA auf Basis unseres eigenen internen Modells. Für die aufsichtsrechtliche Meldung berechnet das interne Modell sowohl den CVA VaR als auch den Stressed CVA VaR auf Basis einer 10-tägigen Halteperiode und eines Konfidenzniveaus von 99,00%.

### Überwachung und Steuerung

Die Überwachung der Marktrisikopositionen im Handels- und Bankbuch erfolgt über ein hierarchisches Limitsystem, welches das Verlustpotenzial aus Marktrisiken begrenzt. Dabei werden zum einen die VaR-Werte aus Handelspositionen durch Handelsbuch-Limite eingeschränkt, zum anderen werden alle Positionen, unabhängig von der aufsichtsrechtlichen oder der IFRS-Einordnung durch sogenannte VaR Warning Levels limitiert.

Die VaR-Werte werden täglich gemeinsam mit der Limitauslastung und den Ertragszahlen (P/L-Zahlen) an den Vorstand und die zuständigen Verantwortlichen im Geschäftsbereich CIB gemeldet. Überschreitungen von Handelsbuch- bzw. Gesamt-VaR-Limiten werden unmittelbar eskaliert und ihre Rückführung wird überwacht. Im Jahr 2017 erfolgte die Rückführung bis auf wenige Ausnahmen innerhalb eines Tages. Wurde das vorgegebene Limit auch am Folgetag überschritten, wurde erneut umgehend eskaliert.

Die Abteilung Market Risk Management hat unmittelbaren Zugang zu den im Handel eingesetzten Front-Office-Systemen. Die Überwachung der Handelsaktivität beinhaltet die zeitnahe Anrechnung auf Kreditrisiko-Limite. Außerdem erfolgt die Überwachung anhand der detaillierten Untersuchung der P/L am Folgetag. Im Zusammenhang mit dieser detaillierten Untersuchung am Folgetag werden sowohl der tägliche Umsatz als auch die daraus erzielte P/L aus Intraday-Geschäften ermittelt.

Neben den täglichen Berichten wird das Management im wöchentlichen und monatlichen Rhythmus über die Ergebnisse der Risikoanalysen, darunter auch die Ergebnisse der Backtestings und Stress-tests sowie der Sensitivitätskennzahlen, unterrichtet.

Für die Ermittlung und Allokation des Bedarfs an ökonomischen Kapital für Marktrisiken wird die zur Bestimmung des VaR verwendete hypothetische Verteilung auf einen (mindestens) 6-jährigen Betrachtungszeitraum erweitert und mit den Ergebnissen aus dem CVA-Risiko kombiniert. Im Gegensatz zur internen Risikosteuerung wird im ökonomischen Kapital eine Hedge-Wirkung des Modellbuchs Eigenmittel nicht angerechnet. Zusätzlich werden auch Marktrisiken berücksichtigt, die sich aus dem Incremental Default Risk Charge (IDRC), die im Gegensatz zum regulatorischen IRC-Ansatz nur den Ausfall der Emittenten berücksichtigt, dem Marktrisiko-Standardansatz und Zuschlägen für ABS-Risiken sowie für Gap-Option-Risiken ergeben. Alle Risiken, mit Ausnahme der Zuschläge, werden entsprechend skaliert, um eine Haltedauer von einem Jahr und ein Konfidenzniveau von 99,90% zu erhalten. Im Zuge einer hypothetischen Abwicklung wird angenommen, dass handelbare Positionen innerhalb der Haltedauer von einem Jahr verkauft bzw. gehedged werden.

Die aufsichtsrechtliche Kapitalanforderung für Marktrisiken umfasst den VaR und Stressed VaR für jeweils eine 10-tägige Halteperiode sowie den IRC und den Marktrisiko-Standardansatz. Zusätzlich wird das CVA-Risiko berücksichtigt. Für die Berechnung der Kapitalanforderung werden die einzelnen Risikomaße nach aufsichtsrechtlicher Durchschnittsbildung, Maximum-Berechnung und Skalierung aufsummiert.

### **Simulation des Zinsüberschusses**

Ergänzend wird monatlich eine Simulation des Zinsüberschusses im Bankbuch für die HVB durchgeführt. Der Schwerpunkt dieser Analyse bezieht sich auf die Auswirkungen von Zinsänderungen auf den Nettozinsertrag, welcher die Differenz zwischen den Einnahmen aus zins-sensitiven Vermögenswerten und den Kosten aus zinsensitiven Verbindlichkeiten darstellt. Ein Beispiel für die Steuerung der Sensitivität des Nettozinsertrags ist ein paralleler +100 Basispunkte (BP)-Zinsschock. Dieser gibt einen Hinweis darauf wie sich der Zinsschock auf das Zinsergebnis in den nächsten 12 Monaten auswirkt, falls ein solcher Schock eintreten sollte. Unter der Annahme einer unveränderten Bilanz, das heißt dass die Bilanzpositionen in diesem Zeitraum konstant bleiben und das ablaufende Geschäft mit gleichen Produktspezifika innerhalb dieses Zeithorizonts reinvestiert wird, würde sich das Zinsergebnis um 145 Mio € erhöhen (30. Juni 2017, +100 BP: 99 Mio €). Berücksichtigt werden ebenfalls Annahmen zur Elastizität von Sicht- und Spareinlagen. Ein paralleler Zinsschock von -30 BP für Geschäfte in Euro und restliche Fremdwährungen in Kombination mit -100 BP für Fremdwährungen in US-Dollar und Britischem Pfund würde das Nettozinsergebnis für denselben Zeitraum um -76 Mio € (30. Juni 2017, -30/-100 BP: -67 Mio €) verringern. Abhängig von der vertraglichen Vereinbarung mit dem Kunden kann bei kommerziellen Bankprodukten ein Floor von 0,0% angewandt werden, so dass der Zinsschock von -30/-100 BP nicht vollständig berücksichtigt wird.

Die daraus resultierende Sensitivitätsanalyse erfolgte auf Basis des geplanten Zinsüberschusses für das Geschäftsjahr 2017. Die sich unterscheidenden Ergebnisveränderungen zum Halbjahr können mit den sich geänderten Marktgegebenheiten und dem anhaltenden Niedrigzinsumfeld begründet werden.

Darüber hinaus werden regelmäßig zusätzliche Stresstest-Szenarien durchgeführt, um das Basisrisiko (resultierend aus der ungleichmäßigen Korrelation von Kreditvergabezinsen und -aufnahmezinsen für verschiedene Instrumente und Produkte) und nicht-parallele Schocks einzuschätzen. Modellannahmen fließen ebenfalls in die Analyse mit ein. Dies betrifft insbesondere Produkte mit unbekanntem und/oder undefinierten Laufzeiten und inkludierten Optionen. Das Zinsrisiko dieser Produktarten im Bankbuch wird auf Basis von Annahmen und Analysen des Kundenverhaltens im Kredit- und Einlagengeschäft gemessen.

Das Hauptziel der Strategie im Zinsänderungsrisiko im Bankbuch ist die Reduzierung der Volatilität des Nettozinsertrags über mehrere Jahre hinweg. Die Strategie beinhaltet weder die Absicht einer richtungsweisenden Positionierung noch eines Ermessungsspielraums um zusätzliche Erträge zu generieren, sofern sie nicht von den zuständigen Gremien genehmigt und entsprechend separat überwacht wird. Die einzige Ausnahme gilt hier für jene Funktionen, welche berechtigt sind die Zinspositionen innerhalb der genehmigten Limite zu führen. Die Strategie des Managements für die strukturelle Inkongruenz zwischen nicht zinstragenden Vermögenswerten und unverzinslichen Verbindlichkeiten (freie Mittel) zielt darauf ab, den Ausgleich zwischen einem stabilen Ertragsfluss über mehrere Jahre hinweg und den Opportunitätskosten eines festen Zinssatzes zu schaffen. Die Zinsrisiko-Managementstrategie berücksichtigt die potenziellen Auswirkungen von vorzeitigen Rückzahlungen, welche auf historischen Daten basieren, sowie Trendanalysen. Das Risiko von vorzeitigen Rückzahlungen im deutschen Hypothekendarlehenmarkt ist getrieben von der Höhe der Zinssätze und vom Verhalten der Kunden, unabhängig von der Höhe

des Zinssatzes. Die zinssensitiven vorzeitigen Rückzahlungen sind auf dem aktuellen Zinsniveau eher gering und werden durch Swaptions abgesichert. Die nicht zinssensitiven vorzeitigen Rückzahlungen werden über Swaps gemäß der Zinsrisikostategie der Bank abgesichert.

### Quantifizierung und Konkretisierung

Seit Juni 2017 wird das ökonomische Kapital für Marktrisiken mit einem punktuell weiterentwickelten Ansatz gerechnet. Das ökonomische Kapital für Marktrisiken der HVB, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten, liegt bei 2.343 Mio € und hat sich gegenüber dem Wert per 31. Dezember 2016 (2.488 Mio €) kaum verändert. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die erwähnte Weiterentwicklung der Methode zurückzuführen.

Auf aggregierter Basis ergaben sich im Jahresablauf für die Handelsbestände in der HVB die in der nachfolgenden Tabelle aufgezeigten Marktrisiken.

### Marktrisiko der Handelsbuchaktivitäten der HVB (VaR, Konfidenzniveau 99,00%, Haltedauer 1 Tag)

(in Mio €)

	DURCHSCHNITTSWERTE					STICHTAGSWERTE	
	2017	4. QUARTAL 2017	3. QUARTAL 2017	2. QUARTAL 2017	1. QUARTAL 2017	31.12.2017	31.12.2016
Credit-Spread-Risiken	6	6	6	5	5	6	4
Zinsbezogene Geschäfte	5	4	4	4	7	5	11
Währungsbezogene Geschäfte	3	2	3	3	4	3	4
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte <sup>1</sup>	3	3	2	3	3	3	2
<b>HVB<sup>2</sup></b>	<b>7</b>	<b>7</b>	<b>7</b>	<b>8</b>	<b>7</b>	<b>7</b>	<b>9</b>

1 Inklusive Rohwarenrisiken.

2 Aufgrund des Diversifikationseffekts zwischen den Risikokategorien ist das Gesamtrisiko geringer als die Summe der Einzelrisiken.

Die aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen, aufgeteilt auf die relevanten Risikomaße, werden nachfolgend für das letzte Jahr dargelegt.

### Aufsichtsrechtliche Kapitalanforderung der HVB

(in Mio €)

	31.12.2017	30.9.2017	30.6.2017	31.3.2017	31.12.2016
VaR	90	104	143	147	198
Stressed VaR	251	285	284	277	286
Incremental Risk Charge	319	249	268	219	168
Marktrisiko-Standardansatz	7	8	1	1	1
CVA VaR	29	31	37	46	48
Stressed CVA VaR	153	150	148	151	157
CVA-Standardansatz	26	32	31	15	16

Die seit September 2017 gemeldeten erhöhten regulatorischen Kapitalanforderungen im Marktrisiko-Standardansatz der HVB ergeben sich durch die Erweiterung um spezifische Zinsänderungsrisiken für Organismen für gemeinsame Anlagen (OGA) sowie durch Fremdwährungsrisiken für OGAs der HVB.

Neben den für die aufsichtsrechtliche Meldung relevanten Marktrisiken entstehen weitere Marktrisiken aus Bankbuchpositionen. Zur Risikosteuerung werden alle marktrisikotragenden Geschäfte des Handels- sowie Bankbuchs der HVB zusammengefasst. Der Großteil der Marktrisiken ergibt sich aus Positionen des Geschäftsbereichs CIB der HVB.

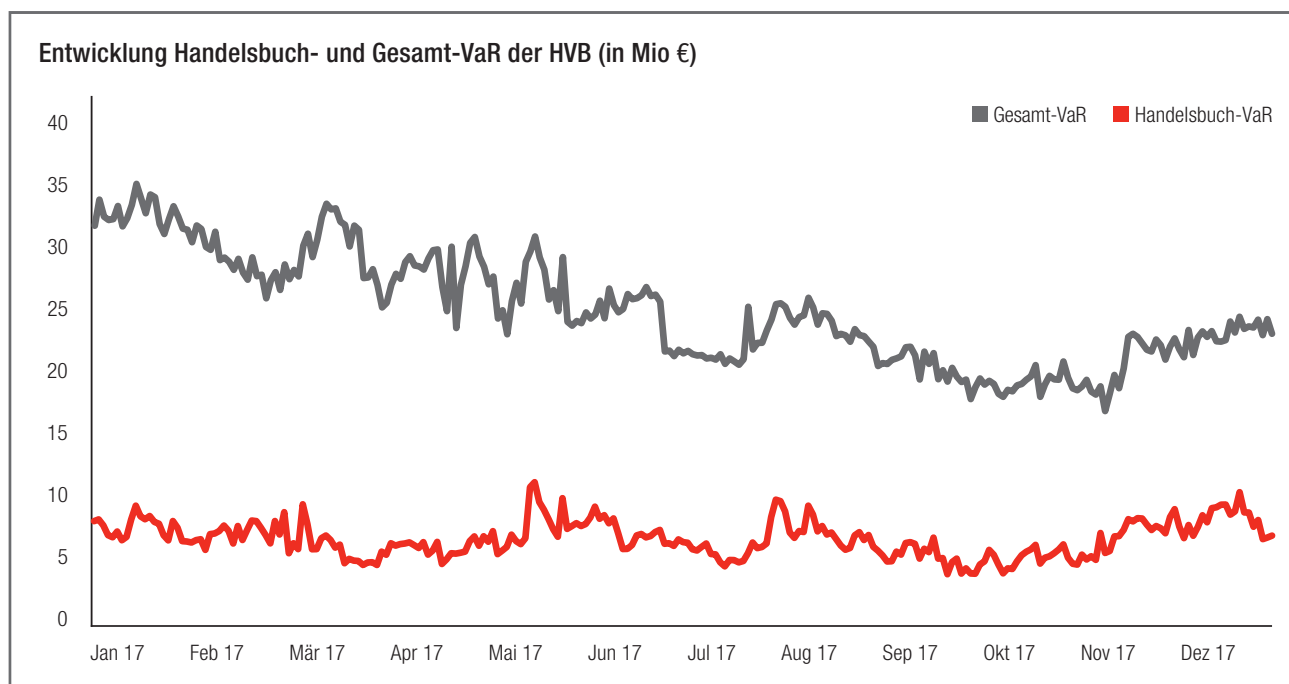
**Marktrisiko der Handels- und Bankbuchaktivitäten der HVB** (VaR, Konfidenzniveau 99,00%, Haltedauer 1 Tag)

(in Mio €)

	DURCHSCHNITTSWERTE					STICHTAGSWERTE	
	2017	4. QUARTAL 2017	3. QUARTAL 2017	2. QUARTAL 2017	1. QUARTAL 2017	31.12.2017	31.12.2016
Credit-Spread-Risiken	23	21	23	22	23	20	23
Zinsbezogene Geschäfte	7	5	6	8	12	5	15
Währungsbezogene Geschäfte	9	6	8	10	11	6	11
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte <sup>1</sup>	3	3	2	3	3	3	3
<b>HVB<sup>2</sup></b>	<b>25</b>	<b>21</b>	<b>23</b>	<b>27</b>	<b>31</b>	<b>24</b>	<b>33</b>

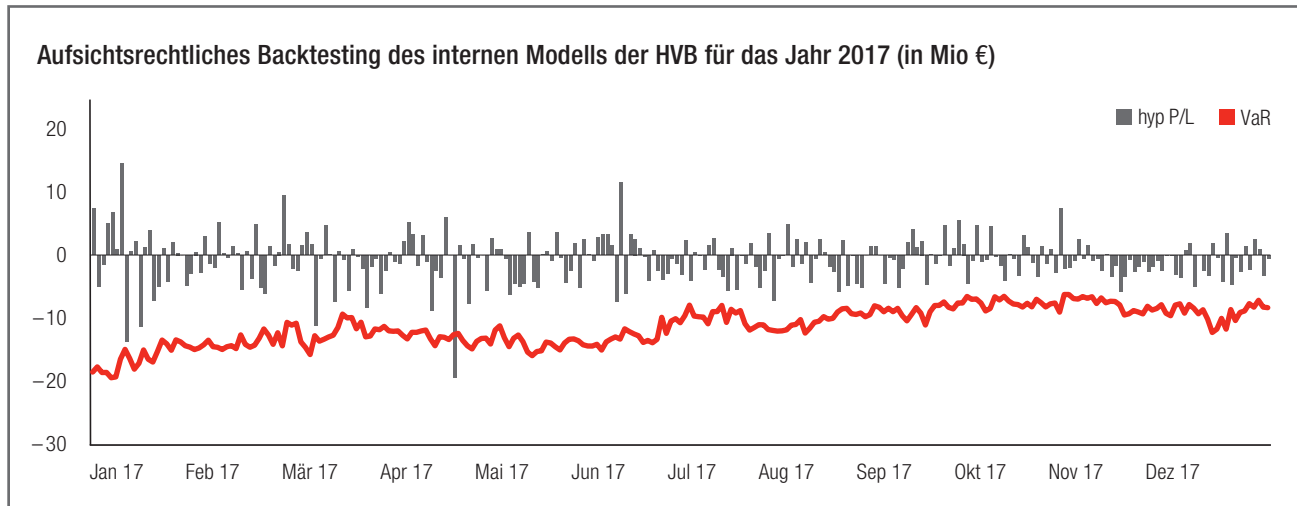
1 Inklusive Rohwarenrisiken.

2 Aufgrund des Diversifikationseffekts zwischen den Risikokategorien ist das Gesamtrisiko geringer als die Summe der Einzelrisiken.



Der Gesamt-VaR der HVB zeigt den VaR-Verlauf der Marktpreisrisiken aus Handels- und Bankbuchpositionen. Der Handelsbuch-VaR stellt die Entwicklung des VaR im Handelsbuch dar. Sowohl der

Gesamt-VaR-Verlauf als auch der Handelsbuch-VaR-Verlauf zeigen im Jahr 2017 eine relativ stabile Risikoentwicklung.



Die Prognosegüte der VaR-Messmethodik wird durch ein regelmäßiges Backtesting überprüft, bei dem die errechneten aufsichtsrechtlichen VaR-Werte mit den, aus den Positionen errechneten, hypothetischen Zeitwertänderungen verglichen werden. Im Jahr 2017 trat ein meldepflichtiger Backtesting-Ausreißer auf. An diesem Tag war der hypothetische Verlust größer als der prognostizierte VaR-Wert (siehe Grafik „Aufsichtsrechtliches Backtesting des internen Modells der HVB für das Jahr 2017“). Dieser Ausreißer kam hauptsächlich durch signifikante Bewegungen des Euro/US-Dollar-Wechselkurses, ausgelöst durch die Ergebnisse der Präsidentschaftswahl in Frankreich, zustande.

Die HVB verwendet zur Modellvalidierung neben dem Backtesting anhand der hypothetischen Wertänderung (hyp P/L) auch ein Backtesting basierend auf der ökonomischen P/L. Im Jahr 2017 gab es keine Überschreitungen.

Neben dem Backtesting wird die Qualität des Modells durch weitergehende Verfahren regelmäßig überprüft. Dabei werden sowohl die Eignung der Modellierung als auch die verwendeten Risikofaktoren untersucht und bei Bedarf angepasst. Risiken, die nur unzulänglich modelliert werden können, werden regelmäßig überwacht und bei entsprechender Wesentlichkeit limitiert.

#### Marktliquiditätsrisiko

Das Marktliquiditätsrisiko bezieht sich auf die Gefahr, dass die Bank Verluste aufgrund der Veräußerung von Vermögenswerten erleidet, die nur mit Abschlägen am Markt liquidiert werden können. Im Extremfall könnte die HVB nicht in der Lage sein, einen solchen Wert zu veräußern, da nicht ausreichend Liquidität am Markt angeboten wird oder die Bank eine Position hält, welche gemessen am Marktumsatz zu groß ist.

Eine verstärkte Volatilität der Finanzmärkte könnte zudem dazu führen, dass es für die HVB schwieriger wird, bestimmte Vermögenswerte und Engagements zu bewerten. Eine weitere Folge könnten signifikante Änderungen der Zeitwerte solcher Vermögenswerte und Engagements sein, die sich als erheblich niedriger erweisen könnten als die aktuellen oder geschätzten Zeitwerte. Sämtliche dieser Faktoren könnten die HVB zwingen, Wertberichtigungen oder Abschreibungen vorzunehmen, was sich negativ auf die finanzielle Lage und das operative Ergebnis auswirken würde.

## Stresstest

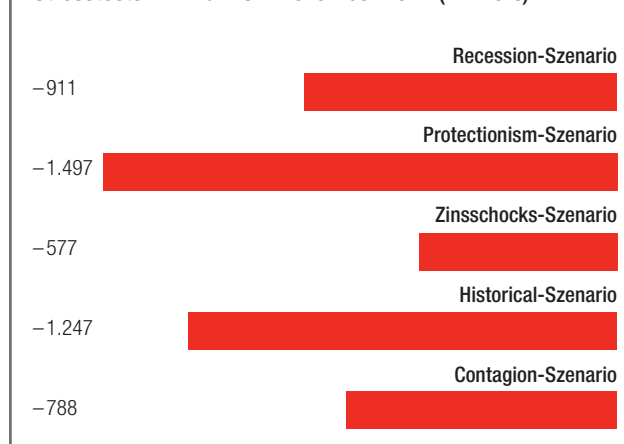
Ergänzend zur Berechnung des VaR und der anderen Risikomaße führen wir regelmäßig Stresstests durch, die das Verlustpotenzial unserer Marktrisikopositionen bei extremen Marktbewegungen und außerordentlichen Ereignissen zeigen. Die Spanne der untersuchten Szenarien reicht von starken Veränderungen der Zins-, Devisen- oder Aktienmärkte bis zum Schock der zugrunde liegenden Volatilitäten. Für die HVB werden darüber hinaus weitere Szenarien betrachtet, wie die Ausweitung von Credit Spreads. Auch werden makroökonomische Stresstest-Szenarien untersucht, die sich an tatsächlich in der Vergangenheit eingetretenen Marktverwerfungen (historische Stresstests) oder an aktuellen Gefahren orientieren (hypothetische Stresstests).

Um die Auswirkungen einer Finanzkrise regelmäßig zu evaluieren, wurde das Historical-Szenario eingeführt. Dieses Szenario spiegelt den Trend der Finanzkrise im Jahr 2009 wider. Um die geringe Marktliquidität zu berücksichtigen, wurde der Zeithorizont für dieses Szenario erweitert und deckt einen Zeitraum von drei Monaten ab.

Weitere hypothetische Szenarien basieren auf den potenziellen Marktbewegungen im Falle einer Verschärfung der Schuldenkrise in Europa (Contagion-Szenario) bzw. eines negativen Nachfrageschocks in Deutschland (Recession-Szenario). Das China-Hard-Landing-Szenario simulierte bis Ende 2016 die Auswirkungen einer Verlangsamung des chinesischen Wirtschaftswachstums bis Ende des Jahres 2017. Zu Beginn des Jahres 2017 wurde an Stelle des China-Hard-Landing-Szenarios das Protectionism-Szenario eingeführt, welches unter Einführung einer Protektionismus-Politik in den USA das Wachstum in China drosselt, zusammen mit einem Wachstumsschock in der Türkei. Mit dem Zinsschock-Szenario werden die Auswirkungen eines starken Anstiegs der Zinssätze in der Eurozone untersucht.

Am 31. Dezember 2017 ergibt sich das bedeutendste Stresstestergebnis aus diesem Bündel an Stresstest-Szenarien mit einem potenziellen Verlust in Höhe von –1,5 Mrd € im neuen Protectionism-Szenario. Zum 31. Dezember 2016 ergab sich der größte Verlust mit –1,3 Mrd € im China-Hard-Landing-Szenario. Das Protectionism-Szenario wird auch im risikoartenübergreifenden Stresstest verwendet und dort auf die Risikotragfähigkeit hin untersucht.

Stresstests HVB zum 31. Dezember 2017 (in Mio €)



Wie im Abschnitt „Stresstests“ innerhalb des Kapitels „Umsetzung der Gesamtbanksteuerung“ beschrieben, wurden auch im Jahr 2017 inverse Stresstests durchgeführt. In dieser Untersuchung wurden auch Gefahren, die aus dem Marktrisiko des Bankportfolios resultieren, berücksichtigt.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Messung von Zinsänderungsrisiken im Bankbuch ist die ökonomische Barwertperspektive. Diese zeigt die Auswirkungen von Zinsschwankungen auf den wirtschaftlichen Wert von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Der wirtschaftliche Wert der Bank kann als Barwert der erwarteten Netto-Zahlungsströme der Bank angesehen werden. Dieser wird definiert als die erwarteten Zahlungsströme der Vermögenswerte abzüglich der erwarteten Zahlungsströme der Verbindlichkeiten. Ein relevantes Risikomaß aus dieser Perspektive ist die Sensitivität des ökonomischen Barwerts pro Zeitraster für einen Zinsschock von einem BP. Das Ergebnis wird den zuständigen Gremien zur Beurteilung der wirtschaftlichen Auswirkungen unterschiedlicher Veränderungen der Zinsstrukturkurve gemeldet.

Entsprechend den aufsichtsrechtlichen Vorgaben der BaFin vom 9. November 2011 wird monatlich die Veränderung des Zeitwerts des Bankbuchs bei einem plötzlichen und unerwarteten Zinsschock von +/-200 BP den aufsichtsrechtlich anrechenbaren Eigenmitteln der Bank gegenübergestellt. Diese Auswertung erfolgt mit und ohne Berücksichtigung der Hedge-Wirkung aus dem Modellbuch Eigenmittel. Zum 31. Dezember 2017 ergibt sich bei der Berechnung des Barwerts unter Berücksichtigung der Zinsschocks aus Managementsicht ein Eigenkapitalbedarf von 0% (31. Dezember 2016: 1,0%). Dahingegen wird bei der Berechnung aus regulatorischer Sicht eine Eigenkapitalbelastung von 8,2% bei einer Erhöhung der Zinsen um 200 BP ersichtlich (31. Dezember 2016: 8,2%). Die HVB befindet sich deutlich unterhalb der vorgegebenen 20%-Marke (bezogen auf die Eigenkapitalbelastung), ab welcher die Bankenaufsicht von einem Kreditinstitut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko ausgeht. In diesen Zahlen sind die Positionen der HVB enthalten. Kundenmargen sind nicht berücksichtigt.

Darüber hinaus werden regelmäßig zusätzliche Stresstest-Szenarien durchgeführt, um die Auswirkungen auf kurzfristige Zinsanhebungen/-abschläge und nichtparallele Schocks wie zum Beispiel das Steepening- und Flattening-Szenario einzuschätzen. Bei den beiden letztlich genannten Szenarien handelt es sich um ein standardisiertes Zinsschock-Szenario gemäß den Basel Anforderungen mit einem Schwenkpunkt bei 3,5 bzw. sechs Jahren (Steepening: Short-Rate-Down- und Long-Rate-Up-/Flattening: Short-Rate-Up- und Long-Rate-Down), während ein Short-Rate-Up/Down-Szenario lediglich die Zinsänderung im kurzfristigen Bereich berücksichtigt.

Im Allgemeinen wird das Zinsänderungsrisiko aus dem kommerziellen Bankgeschäft von der Treasury-Abteilung abgesichert. Das mit Zinsrisiko behaftete Volumen innerhalb der Treasury-Abteilung wird durch eine Reihe von Limiten und Schwellenwerten überwacht.

Die HVB misst und überwacht dieses Risiko im Rahmen der internen Richtlinie „Zinsänderungsrisiko im Bankbuch“ basierend auf der entsprechenden Konzernrichtlinie, die konsistente Methoden und Modelle sowie Limite bzw. Schwellenwerte für die Sensitivität von Zinsüberschuss und Barwert sicherstellt.

### Zusammenfassung und Ausblick

Wie schon im Jahr 2017 wird auch für das Jahr 2018 angestrebt, Finanzmarkt-Handelsgeschäfte auf marktrisikoarmes Kundengeschäft zu konzentrieren. Der Aufbau des Handels wurde komprimiert, um dessen Effizienz weiter zu steigern ohne den Geschäftsumfang einzuschränken. Die HVB wird weiterhin in die Entwicklung und Implementierung elektronischer Vertriebsplattformen investieren.

## 3 Liquiditätsrisiko

### Definition

Unter Liquiditätsrisiko ist die Gefahr zu verstehen, dass die Bank ihren anfallenden Zahlungsverpflichtungen nicht zeitgerecht oder nicht in vollem Umfang nachkommen kann. Es definiert sich jedoch auch aus dem Risiko, dass bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität oder Liquidität nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden kann, sowie aus der Gefahr, dass Vermögenswerte nur mit Abschlägen am Markt veräußert werden können. Das Liquiditätsrisiko setzt sich aus folgenden Risikokategorien zusammen:

- kurzfristiges Liquiditätsrisiko
- operationales Liquiditätsrisiko (als Teil des kurzfristigen Liquiditätsrisikos)
- Refinanzierungsrisiko
- Marktliquiditätsrisiko

### Kategorien

#### Kurzfristiges Liquiditätsrisiko

Das kurzfristige Liquiditätsrisiko bezieht sich auf das Risiko einer Diskrepanz in der Höhe und/oder der Fälligkeit von Zahlungseingängen und Zahlungsausgängen auf kurze Sicht (bis zu einschließlich einem Jahr).

#### Operationales Liquiditätsrisiko als Teil des kurzfristigen Liquiditätsrisikos

Ein operationales Liquiditätsrisiko tritt auf, wenn eine Finanzinstitution ihre Intraday-Zahlungsverpflichtungen (Zahlungsverpflichtungen innerhalb eines Handelstags) resultierend aus den laufenden Zahlungseingängen und Zahlungsausgängen nicht erfüllen kann und somit technisch zahlungsunfähig (illiquide) wird. Dieses kann als eine besondere Art von kurzfristigem Liquiditätsrisiko betrachtet werden. Ein untertägiger Puffer (Intraday-Puffer) ist Teil des kurzfristigen Liquiditätspuffers mit dem Ziel, den untertägigen Liquiditätsbedarf (Intraday-Liquiditätsbedarf) auszugleichen und unvorhergesehene Zahlungsverpflichtungen abzudecken.



### **Refinanzierungsrisiko**

Das Refinanzierungsrisiko (strukturelle Liquiditätsrisiko) bezieht sich auf das Risiko, dass die Bank nicht in der Lage ist, ihre Bilanz in einer stabilen und nachhaltigen Weise langfristig (über einem Jahr) zu refinanzieren bzw., dass bei Bedarf die Beschaffung ausreichender Liquidität zur Refinanzierung nur zu erhöhten Marktzinsen möglich ist und der künftige Ertrag des Unternehmens somit beeinträchtigt werden kann. Das Refinanzierungsrisiko ist ein zu beachtendes aber kein wesentliches Risiko und wird im Verlauf der Risikoinventur regelmäßig bewertet.

### **Marktliquiditätsrisiko**

Das Marktliquiditätsrisiko bezieht sich auf die Gefahr, dass die Bank Verluste aufgrund der Veräußerung von Vermögenswerten erleidet, die nur mit Abschlägen am Markt liquidiert werden können. Im Extremfall könnte die HVB nicht in der Lage sein, einen solchen Wert zu veräußern, da nicht ausreichend Liquidität am Markt angeboten wird, oder die Bank hält eine Position, welche gemessen am Marktumsatz zu groß ist. Das Management des Marktliquiditätsrisikos obliegt dem CRO-Bereich, welcher erweiterte Marktliquiditätsanalysen durchführt.

### **Strategie**

In der HVB ist das Liquiditätsmanagement unterteilt in kurzfristiges Liquiditätsmanagement (bis zu einschließlich einem Jahr) und langfristiges Liquiditätsmanagement (über einem Jahr). Für die verschiedenen Segmente sind Risikotreiber identifiziert, die ursächlich für potenzielle Liquiditätsabflüsse sein können.

Darüber hinaus sind verschiedene Dimensionen des Liquiditätsrisiko-Managements definiert, denen je nach Art des Risikos entsprechende Instrumente und Steuerungsmechanismen zugeordnet sind.

Basierend auf den Geschäftsaktivitäten und unter Einbeziehung von Risikoquellen und Risikotreibern wird der Risikoappetit für das Liquiditätsrisiko festgelegt. Dieser bildet die Basis für die Steuerungs- und Limitierungsmechanismen, wie zum Beispiel Liquiditätsreports, Projektionen und Planungen oder die Definition von vorzuhaltenden Liquiditätspuffern für untertags unerwartet abfließende Zahlungen. Ferner ist ein Limitsystem eingerichtet bzw. es wurden Schwellenwerte definiert. Das Resultat ist die Festlegung einer Mindestüberlebensdauer, welche mit dem Risikoappetit einhergeht.

### **Limitierung**

Für das Management des kurzfristigen Liquiditätsrisikos ist ein Cash-flow-orientiertes Limitsystem installiert, das arbeitstäglich die relevanten Salden in der HVB darstellt und die Positionen entsprechend begrenzt.

Begrenzt wird die Differenz zwischen ermitteltem potenziellen Liquiditätsbedarf und den bestehenden Liquiditätsreserven.

Das operationale Liquiditätsrisiko als Teil des kurzfristigen Liquiditätsrisikos ist durch die Implementierung eines untertäglich einzuhaltenden Mindestsaldos limitiert, womit zusätzliche Liquidität für unvorhersehbare Mittelabflüsse vorgehalten wird (Intraday-Liquiditätspuffer).

Das Refinanzierungsrisiko bzw. strukturelle Liquiditätsrisiko ist begrenzt durch die Limitierung des Verhältnisses von Passiva zu Aktiva.

Die sich aus der Veränderung der Refinanzierungsspreads (Funding Spreads) ergebenden Effekte werden aufgrund der Limitierung des Refinanzierungsrisikos weitestgehend ausgesteuert. Zusätzlich werden die internen Verrechnungspreise für das Aktiv- und Passivgeschäft laufend auf Angemessenheit überprüft und regelmäßig an die Marktgegebenheiten angepasst.

### **Minderung**

Zu einer Minderung des Liquiditätsrisikos dienen uns unter anderem fixierte Prozesse, die Implementierung eines Frühwarnsystems inklusive Frühwarnindikatoren und eines Limitsystems sowie das Management der als Sicherheiten zur Verfügung stehenden hochliquiden Mittel.

### **Messung**

#### **Kurzfristiges Liquiditätsrisiko**

Zur Messung unseres kurzfristigen Liquiditätsrisikos werden täglich Cashflow-Profilen erstellt. Die sich daraus ergebenden Salden werden den vorhandenen Liquiditätsreserven gegenübergestellt, die sich im Wesentlichen aus den freien und jederzeit liquidierbaren zentralbankfähigen Wertpapieren ergeben. Der kumulative Saldo aus den oben genannten Komponenten wird für relevante Einheiten der HVB durch Limite für alle Laufzeitbänder bis zu drei Monaten begrenzt.

Für das kurzfristige Liquiditätsrisiko wird der Gesamtsaldo des 3-Monats-Laufzeitbands als relevante Größe zur Steuerung des Liquiditätsrisikos der Bank im Risk Report veröffentlicht.

Basierend auf den Liquiditätsprofilen der Einheiten der HVB werden darüber hinaus regelmäßig Stressszenarien simuliert und die Auswirkung auf die Liquidität wird berechnet. Die entsprechenden Stressszenarien berücksichtigen sowohl unternehmensspezifische Einflüsse (zum Beispiel mögliche HVB spezifische Probleme), externe Faktoren (zum Beispiel Störungen auf den globalen Finanzmärkten) sowie eine Kombination aus unternehmensspezifischen und externen Faktoren (zum Beispiel gefordertes Szenario gemäß der MaRisk). Für die einzelnen Stressszenarien ist ein Zeithorizont von bis zu zwei Monaten definiert, in welchem die verfügbaren Liquiditätsreserven die simulierten Liquiditätsabflüsse übersteigen sollen. Somit ist sichergestellt, dass bei Bedarf rechtzeitig Steuerungsmaßnahmen eingeleitet werden können. Zusätzlich erfolgt die regelmäßige Ermittlung und Überwachung der definierten Frühwarnindikatoren sowie relevanter Konzentrationsrisiken.

Neben dieser internen Messmethodik unterliegt die HVB hinsichtlich des kurzfristigen Liquiditätsrisikos den aufsichtsrechtlichen Vorschriften der Liquiditätsverordnung (LiqV).

Die Berechnung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) soll der Sicherstellung der kurzfristigen Zahlungsfähigkeit eines Instituts unter der Annahme eines akuten Stressszenarios über einen Zeithorizont von 30 Kalendertagen dienen. Die zum 31. Dezember 2017 gültige Anforderung von mindestens 80% wird in der HVB mit einem Wert von über 100% deutlich übertroffen.

#### Refinanzierungsrisiko

Für die Messung des Refinanzierungsrisikos wird in einem abgestimmten Prozess der langfristige Refinanzierungsbedarf auf Basis der erwarteten Geschäftsentwicklung ermittelt und aktualisiert. Unter Berücksichtigung der im Planungszeitraum fälligen Aktiva und Passiva ergibt sich der langfristige Refinanzierungsbedarf, der in Zielvorgaben für die Refinanzierung mündet und dem ALCO vorgestellt wird. Durch eine Limitierung der Fristenkongruenzen zwischen langfristiger Passiv- und Aktivseite wird eine ausgewogene Refinanzierungsstruktur in definierten Laufzeitbändern sichergestellt, um eine angemessene strukturelle Liquiditätskennzahl (SLR) beizubehalten. Die zentralen, den Risikomessmethoden zugrunde liegenden Annahmen werden regelmäßig auf ihre Angemessenheit überprüft.

#### Überwachung und Steuerung

##### Kurzfristiges Liquiditätsrisiko

Die Überwachung der kurzfristigen Liquiditätssituation der HVB ist in der CFO-Organisation im Bereich Finance angesiedelt und umfasst im Wesentlichen die Analyse und Steuerung der kurzfristigen Liquiditätsprofile im Rahmen der Limite, welche vom CRO-Bereich definiert und täglich überwacht werden. Die Überwachung und Steuerung des operationalen Intraday-Liquiditätsrisikos erfolgt im Wesentlichen auf Basis verschiedener untertägiger sowie zu Tagesbeginn einzuhalten-der Mindestsaldos. Diese werden laufend mit den aktuellen Volumina auf den relevanten Konten abgeglichen und überwacht. Die Beobachtung und Steuerung der Entwicklungen an den jeweiligen lokalen Märkten obliegen den dezentralen Treasury-Einheiten, die im Bedarfsfall an den Bereich Finance berichten.

Für das kurzfristige Liquiditätsrisiko dienen darüber hinaus wöchentliche Stressanalysen auf Basis unterschiedlicher Szenarien dazu, den Einfluss von plötzlich auftretenden Verwerfungen auf die Liquiditätsposition zu projizieren, um möglichst frühzeitig entsprechende Steuerungsmaßnahmen einleiten zu können. Die Überwachung und Analyse sowohl der Stressszenarien als auch der Frühwarnindikatoren und der Konzentrationsrisiken erfolgen durch Einheiten des CRO-Bereichs, die Überwachung und Analyse des Bestands an frei verfügbaren zentralbankfähigen Wertpapieren, die kurzfristig zum Ausgleich unerwarteter Liquiditätsabflüsse eingesetzt werden können, obliegt dem CFO-Bereich. Zusätzliche Marktliquiditätsanalysen werden innerhalb der Stresstests vom CRO-Bereich durchgeführt.

##### Refinanzierungsrisiko

Die Überwachung der strukturellen Liquiditätssituation der HVB ist ebenfalls in der CFO-Organisation im Bereich Finance angesiedelt. Sie umfasst im Wesentlichen die Analyse und Steuerung der langfristigen Laufzeitinkongruenzen von Aktiva und Passiva im Rahmen der definierten Limite und zusätzlich vorgegebener Refinanzierungsziele. Eine Überprüfung der langfristigen Refinanzierungsquoten wird monatlich vorgenommen. Das Refinanzierungsrisiko der HVB ist aufgrund der Diversifikation der Refinanzierung nach Produkten, Märkten und Investorengruppen ausbalanciert. Die aus den Refinanzierungszielen abgeleiteten Vorgaben hinsichtlich Volumina und Produkten werden in Abstimmung mit dem Bereich Finance von den am Markt aktiv agierenden Einheiten kostenoptimiert umgesetzt. Dies wird ebenfalls durch einen Liquiditätskosten-Verrechnungsmechanismus (Funds Transfer Pricing, FTP) für alle wesentlichen Geschäftsaktivitäten unterstützt, dessen Grundlagen in der FTP Policy festgelegt sind.

Das ALCO und die Geschäftsleitung werden regelmäßig über die aktuelle Liquiditäts- und Refinanzierungssituation informiert. Um Einflüsse von potenziellen Liquiditätskrisen handhaben zu können, ist ein Notfallprozess etabliert, welcher Verantwortlichkeiten, interne Meldeerfordernisse und Entscheidungsbefugnisse sowie potenzielle Maßnahmen beschreibt und regelt.

Grundsätze und Regeln der Liquiditätssteuerung sind in einer vom Vorstand der HVB verabschiedeten Liquidity Policy festgelegt. Die in der Policy enthaltenen Eckpunkte stellen in Abhängigkeit des definierten Risikoappetits auf die Fähigkeit ab, die finanziellen Verpflichtungen jederzeit erfüllen zu können. Zu den Zielen zählen unter anderem die Optimierung der erwarteten Cashflows, die Begrenzung der kumulierten kurzfristigen sowie operationalen Liquiditätsdifferenzen, die regelmäßige Durchführung von Stresstests sowie die Begrenzung der langfristigen Fristenkongruenzen zwischen Passiv- und Aktivseite.

Die Liquidity Policy inklusive des Contingency Plans (Notfallplans) und weitere ergänzende Ausführungen werden durch den CRO-Bereich mit Unterstützung des CFO-Bereichs regelmäßig aktualisiert. Die Umsetzung der Liquidity Policy erfolgt durch die operativen Geschäftseinheiten und wird in der CRO-Organisation vom Bereich Market and Operational Risk für die relevanten Einheiten der HVB koordiniert und überwacht.

## **Quantifizierung und Konkretisierung**

### **Kurzfristiges Liquiditätsrisiko**

Für das kurzfristige Liquiditätsrisiko haben wir im Rahmen unseres Limitsystems per Ultimo Dezember 2017 für das 3-Monats-Laufzeitband einen positiven Gesamtsaldo von 37,8 Mrd € (31. Dezember 2016: 32,8 Mrd €) in der HVB ausgewiesen. Der Bestand an frei verfügbaren zentralbankfähigen Wertpapieren, die am folgenden Bankarbeitstag zum Ausgleich unerwarteter Liquiditätsabflüsse eingesetzt werden können, belief sich zum Ende des Jahres 2017 auf 12,8 Mrd € (31. Dezember 2016: 29,9 Mrd €).

Die Anforderungen der Liquiditätsverordnung wurden von den betroffenen Einheiten der HVB in der Berichtsperiode jederzeit eingehalten. Der Überschuss der Zahlungsmittel über die abrufbaren Zahlungsverpflichtungen des Folgemonats betrug im Jahr 2017 im Durchschnitt 39,2 Mrd € für die HVB (im Jahr 2016: 21,2 Mrd €) und zum Stichtag 31. Dezember 2017 46,2 Mrd € (zum 31. Dezember 2016: 17,2 Mrd €). Damit bewegen wir uns deutlich über dem intern gesetzten Schwellenwert.

### **Refinanzierungsrisiko**

Das Refinanzierungsrisiko der HVB war aufgrund einer breiten Refinanzierungsbasis in Bezug auf Produkte, Märkte und Investorengruppen auch im Jahr 2017 gering. Damit war eine im Rahmen unseres Limitsystems in Volumen und Laufzeit angemessene Refinanzierung unseres Aktivgeschäfts jederzeit gegeben. Bis Ende Dezember 2017 wurde seitens der HVB ein Volumen von 17,9 Mrd € (31. Dezember 2016: 11,5 Mrd €) längerfristig refinanziert, wobei hierin gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäfte II (GLRG-II) der EZB in Höhe von 5,3 Mrd € enthalten sind. Ende Dezember 2017 waren Aktiva mit einer wirtschaftlichen Fälligkeit von länger als einem Jahr zu 114,0% (31. Dezember 2016: 102,7%) gedeckt durch Passiva mit einer wirtschaftlichen Fälligkeit von mehr als einem Jahr. Daher erwarten wir auch in Zukunft keine wesentlichen Liquiditätsrisiken. Unsere Pfandbriefe stellen mit ihrer besonderen Bonität und Liquidität unverändert ein wichtiges Refinanzierungsinstrument dar.

### **Stresstest**

Stressanalysen werden regelmäßig durchgeführt und dienen dazu, den Einfluss von plötzlich auftretenden Verwerfungen auf die Liquiditätsposition, auf Basis unterschiedlicher Szenarien zu projizieren, um möglichst frühzeitig entsprechende Steuerungsmaßnahmen einleiten zu können.

In die Kalkulation unserer Stresstests werden institutsindividuelle, marktweite und kombinierte Szenarien einbezogen. Die Berechnungen zum Ende des Jahres 2017 ergaben, dass die verfügbaren Liquiditätsreserven den Refinanzierungsbedarf über den jeweils geforderten Mindestzeitraum hinaus decken.

### **Zusammenfassung und Ausblick**

Es bestehen weiterhin sicherheits-, geld- und wirtschaftspolitische Unsicherheiten weltweit, insbesondere im Zusammenhang mit den fortdauernden geopolitischen Konflikten und den anhaltenden Spannungen zwischen den USA und Nordkorea.

Des Weiteren können die gesamten Auswirkungen des angekündigten bevorstehenden endgültigen Ausscheidens von Großbritannien aus der Europäischen Union noch nicht definitiv abgeschätzt werden.

Inwieweit und in welcher Stärke die Finanzmärkte auf die gesamten Entwicklungen reagieren werden ist nicht absehbar.

Die HVB konnte sich auch im Jahr 2017 in einem anspruchsvollen Marktumfeld gut behaupten. Als hierzu beitragende Faktoren sind unter anderem unsere gute Liquiditätsausstattung, die solide Finanzstruktur und die getroffenen Maßnahmen zur Liquiditätssteuerung zu nennen.

In diesem Zusammenhang gehen wir weiterhin von einer komfortablen Liquiditätsausstattung aus. Unsere vorausschauende Risikoquantifizierung und regelmäßige Szenarioanalysen bleiben hierfür auch zukünftig wichtige Parameter.

## 4 Operationelles Risiko

### Definition

Die HVB definiert im Einklang mit der Eigenkapitalrichtlinie (Capital Requirement Regulation, CRR) operationelles Risiko als die Möglichkeit von Verlusten durch fehlerhafte interne Prozesse, Systeme, menschliche Fehler oder externe Ereignisse. Diese Definition schließt Rechtsrisiken mit ein, nicht jedoch strategische Risiken oder Reputationsrisiken. Rechtsrisiken beinhalten, sind aber nicht begrenzt auf Geldstrafen, Strafmaßnahmen und Schadensersatz resultierend aus Aufsichtsmaßnahmen sowie Vergleichszahlungen an Privatpersonen.

### Strategie

Die Risikostrategie für operationelle Risiken ist Teil der HVB- bzw. HVB Group-Risikostrategie, die jährlich aktualisiert und vom Vorstand der HVB verabschiedet wird.

Die Risikostrategie verfolgt das Ziel, die operationellen Risiken auf ein unter Wirtschaftlichkeitsaspekten (Kosten-Nutzen-Aspekte) und unter Berücksichtigung der definierten Risikobereitschaft sinnvolles Maß zu reduzieren. Dadurch sollen vor allem signifikante Verluste durch geeignete Maßnahmen vermindert bzw. vermieden werden, was zusätzlich auch zur Verbesserung einer nachhaltigen Ertragsgewinnung beiträgt.

Dabei sind gravierende bzw. substanzgefährdende operationelle Risiken einer Maßnahmenplanung zu unterziehen, die über reine Wirtschaftlichkeitsaspekte hinausgeht.

Zur Präzisierung der Risikostrategie werden auf der Grundlage von OpRisk relevanten Einflussfaktoren bankweite bzw. geschäftsbereichsspezifische Handlungsfelder definiert.

### Limitierung

Die operationellen Risiken sind Bestandteil des internen Kapitals und werden im Rahmen dessen für die HVB limitiert.

### Minderung

Die HVB verfügt über eine konzernweite OpRisk-Organisationsstruktur. Identifikation, Analyse und Management des operationellen Risikos liegen in der Verantwortung der jeweiligen Geschäftsbereiche der HVB.

Es erfolgt ein turnusmäßiges Berichtswesen von aufgetretenen Verlustereignissen und wesentlichen Risiken an den Vorstand und das Risiko-Komitee. Dezentral werden Verluste und relevante Risiken quartalsweise von Operational Risk Managern an ihr Senior Management berichtet.

Risiken, die in der HVB identifiziert wurden, konzentrieren sich vor allem auf Vertriebsrisiken sowie auf Risiken in der Abwicklung und im Prozessmanagement.

Mitarbeiter aus Business Continuity Management, Outsourcing, Compliance und Recht nehmen auf besondere Weise eine risikomanagende Funktion ein, indem sie risikosteuernde und -überwachende Aufgaben verfolgen.

### Informationstechnologie (IT)

Die IT-Services für die HVB werden hauptsächlich durch die UniCredit Business Integrated Solutions S.C.p.A. (UBIS) erbracht. Die Informations- und Kommunikationstechnologie (Information and Communication Technology, ICT) Management Prozesse der HVB erfordern weiterhin Anpassungen im internen Kontrollsystem (IKS) für die IT, um unter anderem alle wesentlichen IT-Risiken innerhalb der ICT Management Prozesse angemessen überwachen und steuern zu können. Hierzu gehören auch die Prozesse, die im Bereich IT-Infrastruktur von der UBIS an die Value Transformation Services (V-TS; Gemeinschaftsunternehmen von IBM und UBIS) weiterverlagert und für gesonderte Kontrollen im HVB IKS definiert wurden. Innerhalb des IKS ist die Weiterentwicklung entsprechender Metriken und Prüfprozesse wesentlicher Bestandteil der für das Jahr 2018 geplanten Aktivitäten. Zudem wird das Kontrollsystem durch regelmäßige Identifizierung von Verbesserungspotenzialen und Erkenntnissen aus Prüfungen bei Bedarf angepasst.

### **Business Continuity Management, IT Service Continuity Management & Krisenmanagement**

Das Business Continuity-, IT Service Continuity- und Krisenmanagement hat über erfolgreich bewältigte kritische Störungen die Effektivität und Angemessenheit nachgewiesen, so dass Auswirkungen für die HVB minimiert werden konnten. Mehrere erfolgreich durchgeführte Notfalltests zeigten, dass die Ausführung der kritischen Geschäftsprozesse auch im Notfall funktioniert. Darüber hinaus wird die Absicherung gegen Notfälle fortlaufend an neue Bedrohungslagen angepasst.

### **Rechtsrisiken und Compliance-Risiken**

Rechtsrisiken als Unterkategorie operationeller Risiken sind definiert als die Möglichkeit von Verlusten, Schäden oder Kosten bedingt durch die Unkenntnis der aktuellen Rechtslage oder die verzögerte Reaktion auf Rechtsveränderungen, eine unzureichende und/oder mangelhafte Rechtsanwendung oder die nicht vorhersehbare Änderung der Rechtsprechung und/oder Rechtsauslegung durch Behörden.

Das Management der rechtlichen Risiken erfolgt durch den Bereich Legal, Corporate Affairs & Documentation für Rechtsthemen aller Bereiche der HVB. Ausnahmen sind die Rechtsgebiete Steuerrecht, Arbeitsrecht (diesbezüglich lediglich Rechtsstreitigkeiten), Datenschutz sowie die unter dem Begriff Compliance gefassten Rechtsgebiete, welche jeweils von den zuständigen Fachabteilungen betreut werden.

Compliance-Risiko ist definiert als bestehendes oder künftiges Ertrags- oder Kapitalrisiko infolge von Verletzungen oder der Nichteinhaltung von Gesetzen, Vorschriften, Rechtsvorschriften, Vereinbarungen, vorgeschriebenen Praktiken oder ethischen Standards. Es kann zu Geldstrafen, Schadensersatz und/oder zur Nichtigkeit von Verträgen führen und den Ruf eines Instituts schädigen.

Grundsätzlich ist das Management der Compliance-Risiken Aufgabe des Vorstands der Bank. Er hat gemäß § 25a Kreditwesengesetz (KWG) für eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation zu sorgen, die insbesondere ein wirksames Risikomanagement, das auch ein IKS umfasst, beinhaltet. Teil des IKS ist die Compliance-Funktion, die den Vorstand dabei unterstützt, die Compliance-Risiken zu managen.

Eine Compliance-Funktion wird sowohl in den Mindestanforderungen für Compliance (MaComp) als auch in den MaRisk gefordert, die jeweils auch Anforderungen an ihre Ausgestaltung regeln. In der HVB sind beide Funktionen im Bereich Compliance vereint, um einen einheitlichen Ansatz zu gewährleisten. Auch die Geldwäsche- und

Betrugsprävention sowie die Prävention vor Verstößen gegen Finanzsanktionen und Embargo sind dem Bereich Compliance zugeordnet. Somit ist eine übergreifende Risikobetrachtung sichergestellt. Tax Compliance (Einhaltung von Steuervorschriften) wird wegen seiner hohen spezifischen Fachlichkeit ausschließlich vom Bereich Tax Affairs innerhalb der CFO Organisation gesteuert und fortlaufend weiterentwickelt.

### **Rechtliche Risiken**

Die HVB ist an diversen rechtlichen Verfahren beteiligt. Nachfolgend werden Verfahren gegen die HVB, die einzeln oder in den jeweiligen Themengebieten gemeinsam, einen Streitwert von mehr als 50 Mio € haben oder aus anderen Gründen für die HVB von wesentlicher Bedeutung sind, zusammenfassend dargestellt.

Die Nichteinhaltung von in Vielzahl vorhandener rechtlicher und aufsichtsrechtlicher Vorgaben, kann zu gerichtlichen und behördlichen Verfahren oder Untersuchungen sowie zu Schadensersatzansprüchen, Bußgeldern oder anderen Geldstrafen zu Lasten der HVB führen.

In vielen Fällen, insbesondere in Strafverfahren und behördlichen Verfahren sowie bei der Geltendmachung von unbezifferten Ansprüchen, sind der Ausgang der Verfahren und die Höhe potenzieller Belastungen der Bank mit erheblicher Unsicherheit behaftet. Für alle Verfahren, bei denen die Höhe eines potenziellen Verlusts verlässlich geschätzt werden kann und ein solcher Verlust als wahrscheinlich angesehen wird, sind unter Berücksichtigung der jeweiligen Umstände angemessene Rückstellungen gebildet worden, die die jeweiligen Umstände berücksichtigen und mit den bei der HVB angewandten Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie anderer angewandten Rechnungslegungsvorschriften nach IFRS übereinstimmen.

### **VIP 4 Medienfonds**

Zahlreiche Anleger des Medienfonds VIP 4 GmbH & Co. KG, denen die Bank Darlehen zur Finanzierung ihrer Beteiligung ausgereicht hat, haben Klage gegen die HVB erhoben. Die Kläger fühlen sich im Rahmen des Abschlusses der Darlehensverträge von der HVB nur unzureichend über die Fondsstruktur und damit zusammenhängende steuerliche Folgen beraten. Mit der überwiegenden Zahl der Kläger wurde eine vergleichsweise Einigung erzielt. Die Frage, ob die Bank im Rahmen der Prospekthaftung haftet, ist Gegenstand eines Verfahrens nach dem Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz (KapMuG), das am Oberlandesgericht München anhängig ist, und betrifft nur noch wenige Streitfälle.

**Geschlossene Fonds**

Anleger haben Klagen gegen die Bank erhoben und machen geltend, im Rahmen der Kapitalanlage in geschlossene Fonds von der Bank nur unzureichend beraten worden zu sein. Insbesondere werfen sie der Bank vor, nicht oder nicht ausreichend über der Bank zugeflossene Rückvergütungen aufgeklärt bzw. anhand eines fehlerhaften Prospekts beraten worden zu sein. Die Fragen der korrekten und ausreichenden Aufklärung eines Kunden sowie Fragen der Verjährung und damit die Erfolgsaussichten in einem Prozess hängen von individuellen Umständen des Einzelfalls ab und können daher regelmäßig nur schwer prognostiziert werden. Soweit diese Verfahren streitig entschieden werden, hat die Erfahrung aus der Vergangenheit gezeigt, dass die damit befassten Gerichte überwiegend zu Gunsten der HVB entschieden haben.

Bezogen auf einen Publikumsfonds, welcher in Heizkraftwerke investiert hat, ist vor dem Oberlandesgericht München ein Verfahren nach dem Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz (KapMuG) anhängig. Das Gericht hat mehrere Sachverständigengutachten zur Frage der Prospektverantwortung in Auftrag gegeben. Nachdem erwartet werden kann, dass Zeichner dieses Fonds ihr eingesetztes Kapital überwiegend durch Fondsausschüttungen zurückerhalten, beschränken sich die Folgen einer eventuell negativen Entscheidung des Oberlandesgerichts im Wesentlichen auf den Ersatz von nicht erzielter Rendite und Prozesszinsen. Mittlerweile wurden annähernd alle anhängigen Verfahren durch einen Vergleich beendet.

**Finanzierungen zum Erwerb von Immobilien**

Eine Reihe von Kunden bestreitet eine Zahlungsverpflichtung aus von ihnen aufgenommenen Immobilienfinanzierungen, weil sie der Ansicht sind, bei Abschluss der Finanzierung von der Bank nur unzureichend über die Werthaltigkeit des von ihnen erworbenen Objekts und/oder die zu erwartende Miete aufgeklärt worden zu sein. In den letzten Jahren wurden nur noch vereinzelt neue Klagen erhoben. Aufgrund der bisherigen Erfahrungen geht die Bank davon aus, dass nennenswerte Risiken hieraus nicht zu erwarten sind.

**Derivatgeschäfte**

Die Zahl von Kunden, die sich über unzureichende Aufklärung beim Abschluss von Derivatgeschäften beschweren oder diesbezügliche Klagen gegen die Bank erheben, ist rückläufig. In den erhobenen Beschwerden und den anhängigen Klagen wird im Wesentlichen geltend gemacht, dass die Bank nicht ausreichend über die mit dem Geschäft

einhergehenden Risiken aufgeklärt und insbesondere nicht auf einen eventuell vorhandenen anfänglich negativen Marktwert des Derivatprodukts hingewiesen habe. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass für die Bewertung der Risiken die Charakteristika des individuellen Produkts und die Umstände des jeweiligen Einzelfalls entscheidend sind. Dabei spielt die Frage der Verjährung, die wirtschaftliche Erfahrung und Risikobereitschaft des Kunden sowie der Inhalt der konkreten Anlageberatung eine entscheidende Rolle.

**Verfahren mit Bezug zu Kapitalertragsteuer-Guthaben**

Am 31. Juli 2014 hat der Aufsichtsrat der HVB seine internen Untersuchungen zu den sogenannten „cum-ex“ Geschäften (Wertpapiergeschäfte in zeitlicher Nähe zum Dividendentichtag und Kapitalertragssteuer-Anrechnungen auf Dividenden deutscher Aktien) abgeschlossen. Die Ergebnisse der Untersuchung des Aufsichtsrats wiesen darauf hin, dass die von der Bank erlittenen Verluste auf ein Fehlverhalten einzelner in der Vergangenheit zurückzuführen sind. Auf Veranlassung des Aufsichtsrats wurde gegen einzelne ehemalige Vorstandsmitglieder Schadensersatzklagen erhoben, während der Aufsichtsrat für ein Vorgehen gegen amtierende Vorstandsmitglieder keinen Anlass sieht. Die Klageverfahren sind noch anhängig.

Darüber hinaus wurden durch die Staatsanwaltschaften Frankfurt/Main, Köln und München Ermittlungsverfahren gegen derzeitige oder frühere Mitarbeiter der HVB eingeleitet mit dem Ziel die gegen diese erhobenen Vorwürfe wegen angeblicher Steuerhinterziehungsdelikte zu überprüfen. Die HVB kooperierte – und kooperiert weiterhin – mit den genannten Staatsanwaltschaften, die Straftaten im Hinblick auf mögliche Steuerhinterziehungen im Zusammenhang mit cum-ex Geschäften der HVB untersuchen, welche die HVB selbst als auch einen früheren Kunden der HVB betreffen. Die Verfahren in Köln gegen die HVB und ihre früheren Mitarbeiter wurden im November 2015 beendet, unter anderem durch die Zahlung einer Geldbuße von 9,8 Mio €. Die gegen die HVB eingeleiteten Ermittlungen der Generalstaatsanwaltschaft Frankfurt/Main wurden gemäß § 30 des Ordnungswidrigkeitengesetzes im Februar 2016 durch Zahlung einer Geldbuße von 5 Mio € beendet. Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft München gegen die HVB wurden ebenfalls im April 2017 mit einer Verfallsentscheidung in Höhe von 5 Mio € rechtskräftig abgeschlossen. Gegenwärtig sind alle Strafverfahren gegen die HVB beendet.

Die derzeit von Münchner Steuerbehörden durchgeführte reguläre Betriebsprüfung umfasst auch weitere Geschäfte in Dividendenwerten rund um den Dividendenstichtag im Zeitraum von 2009 bis 2012. Die Bank hat in diesem Zeitraum unter anderem Wertpapierleihegeschäfte mit verschiedenen inländischen Gegenparteien abgeschlossen, die auch Aktientransaktionen um den Dividendenstichtag umfasst haben. Ob und unter welchen Umständen aus den Geschäften um den Dividendenstichtag Steuern angerechnet oder erstattet werden können und welche Folgen sich für die HVB bei Ablehnung einer steuerlichen Anerkennung ergeben könnten, ist derzeit offen. Dies gilt auch für die nach der derzeitigen regulären Betriebsprüfung liegenden Jahre 2013 bis 2015. Es ist nicht auszuschließen, dass die HVB in diesem Zusammenhang Steuerforderungen der zuständigen Steuerbehörden oder zivilrechtlichen Ansprüchen Dritter ausgesetzt sein könnte. Die HVB ist in diesen Angelegenheiten in ständigem Austausch mit den zuständigen Aufsichts- und Steuerbehörden. Die HVB hat angemessene Rückstellungen gebildet.

#### **Einzelverfahren Schadensersatz**

Ein Kunde klagt gegen die HVB vor dem Landgericht (LG) Frankfurt auf Schadensersatz in Höhe von 195 Mio € aus den folgenden Gründen: Im Jahr 2010 wurde die HVB vom Oberlandesgericht (OLG) Frankfurt wegen fehlerhafter Handhabung eines Wechsels verurteilt, einem Kunden Schadensersatz in Höhe von 4,8 Mio € zu leisten und zusätzlich weitere Schäden des Kunden aus diesem Schadensfall zu ersetzen. Im Jahr 2011 erhob der Kunde Klage vor dem Landgericht Frankfurt gegen die HVB auf Ersatz von Folgeschäden aus entgangenem Gewinn in Höhe von 33,7 Mio € und hat diese Klage zunächst erweitert auf 51,54 Mio € und zuletzt auf 195 Mio €. Mit Urteil vom 31. August 2017 hat das LG Frankfurt die Klage zurückgewiesen und ist der Meinung der HVB gefolgt, dass die Klage unbegründet und die vom Kläger aufgeführten Begründungen nicht nachvollziehbar sind. Zwischenzeitlich hat der Kläger gegen das Urteil Berufung zum OLG Frankfurt eingelegt.

#### **Vorgänge im Zusammenhang mit finanziellen Sanktionen**

In der Vergangenheit haben Verletzungen von US-Sanktionen dazu geführt, dass bestimmte Finanzinstitute, abhängig von den konkreten Umständen des Einzelfalls, Vergleiche abgeschlossen und beträchtliche Zahlungen von Bußgeldern und Strafen an verschiedene US-Behörden geleistet haben, unter ihnen das Amt zur Kontrolle von

Auslandsvermögen des US-Finanzministeriums (US Treasury Department's Office of Foreign Assets Control, „OFAC“), das US-Justizministerium (US Department of Justice, „DOJ“), der Bezirksstaatsanwalt von New York (New York State District Attorney, „NYDA“), die US-Notenbank (US Federal Reserve, „Fed“) und das New York Department of Financial Services („DFS“).

Im März 2011 erhielt die HVB einen Vorladungs- und Beweismittelvorlagebeschluss (subpoena) des NYDA in Bezug auf frühere Transaktionen unter Beteiligung bestimmter iranischer Rechtsträger, die von der OFAC auf Sanktionslisten benannt sind, und diesen nahestehenden Unternehmen. Im Juni 2012 hat das DOJ eine Untersuchung eingeleitet, die im Zusammenhang mit OFAC-Regeln die Einhaltung von gesetzlichen Bestimmungen durch die HVB und ihrer Tochtergesellschaften im Allgemeinen zum Gegenstand hat. In diesem Zusammenhang führt die HVB eine freiwillige Untersuchung ihres US-Dollar Zahlungsverkehrs hinsichtlich der Einhaltung anwendbarer US-Sanktionsregeln in der Vergangenheit durch. Im Zuge dieser Untersuchung wurden bestimmte nicht-transparente Praktiken identifiziert. Die HVB Group kooperiert mit verschiedenen US-Behörden und hält andere zuständige Nicht-US-Aufsichtsbehörden in angemessener Weise über den Stand der Untersuchung informiert. Auch wenn es derzeit nicht möglich ist, die Form, das Ausmaß und den Umfang sowie den Zeitpunkt einer verfahrensabschließenden Entscheidung der maßgeblichen Behörden vorherzusagen, können anfallende Kosten der internen Untersuchung, erforderliche Abhilfemaßnahmen und/oder Zahlungen oder andere rechtliche Verpflichtungen zu Liquiditätsabflüssen führen sowie gegebenenfalls wesentliche negative Auswirkungen auf Vermögen sowie operative Erträge der HVB haben.

#### **Messung**

Das operationelle Risiko der HVB Group wird für die HVB und für die wesentlichen Tochtergesellschaften, namentlich HVB Immobilien AG, UniCredit Luxembourg S.A. und UniCredit Leasing GmbH (inklusive Tochterunternehmen) durch ein internes Modell nach dem Advanced Measurement Approach (AMA-Modell) berechnet. Für alle weiteren kleineren Tochtergesellschaften wird der Standardansatz verwendet.

Das AMA-Modell basiert im Besonderen auf internen und externen Verlustdaten. Die Verlustverteilungen werden dabei pro Modellrisikokategorie bestimmt. Eine Modellrisikokategorie ergibt sich aus der Kombination der Baseler Verlustereigniskategorie und der Produktkategorie des Verlustereignisses. Szenariodaten werden verwendet, um die Daten im seltenen, aber extremen Auswirkungsbereich zu komplettieren. Die Aggregation der einzelnen Datenquellen erfolgt durch die Anwendung des Bayesschen Ansatzes auf die Parameter der Verlustverteilung pro Modellrisikokategorie.

Der VaR wird durch eine Monte-Carlo-Simulation ermittelt. Dabei werden Korrelationen zwischen den Modellrisikokategorien sowie risikomindernde Maßnahmen wie Versicherungen berücksichtigt. Abschließend wird der VaR durch die internen Kontroll- und Geschäftsumfeldfaktoren angepasst.

Das ökonomische Kapital für operationelle Risiken wird durch das interne AMA-Modell für die HVB Group gesamthaft ermittelt und anschließend durch einen risikosensitiven Allokationsmechanismus auf die HVB und deren AMA-Tochtergesellschaften verteilt.

Die Modellentwicklung erfolgt durch die UniCredit. Die Berechnungsergebnisse werden regelmäßig durch die HVB auf ihre Plausibilität überprüft und das Modell auf seine Angemessenheit validiert.

### Stresstest

Im Rahmen der risikoartenübergreifenden Stresstests wird die Auswirkung von makroökonomischen Szenarien auf das operationelle Risiko untersucht.

### Zusammenfassung und Ausblick

Die Risikostrategie gibt die spezifischen Handlungsfelder vor, die identifiziert wurden, um das Risikobewusstsein in Bezug auf operationelle Risiken in der Bank kontinuierlich zu stärken und um das Management operationeller Risiken weiter auszubauen.

## 5 Sonstige Risiken

Unter den sonstigen Risiken fasst die HVB die quantifizierbaren Risikoarten Immobilien-, Geschäfts-, Pensions- und Beteiligungsrisiko sowie die ausschließlich qualitativ beschriebenen Risikoarten strategisches Risiko und Reputationsrisiko zusammen. Das Risiko aus Auslagerungs-Aktivitäten bildet in der HVB keine eigene Risikoart, sondern wird als risikoartenübergreifendes Risiko betrachtet und daher unter sonstige Risiken geführt.

### Immobilienrisiko

Unter dem Immobilienrisiko werden potenzielle Verluste erfasst, die aus Zeitwertschwankungen des Immobilienbestands der HVB resultieren. Es werden keine Immobilien und Grundstücke berücksichtigt, die als Sicherheiten im Kreditgeschäft dienen.

Grundsätzlich wird im Immobilienrisiko zwischen betriebsnotwendigen (strategischen) und nicht betriebsnotwendigen (nicht strategischen) Immobilien unterschieden. Im Jahr 2017 standen für das bestehende Immobilienportfolio übergreifend Maßnahmen zu Verkehrswert- und Kostenoptimierung im Vordergrund. Prinzipiell sind keine Zukäufe geplant, außer diese würden im Interesse der HVB liegen (das heißt nur in definierten Ausnahmefällen). Die längerfristige Ausrichtung bei den strategischen Immobilien korrespondiert mit der Strategie der Bank, für den Eigenbedarf sich bereits im Eigentum befindliche gegenüber angemieteten Immobilien vorzuziehen und diese dem Bankbetrieb der HVB zu Marktkonditionen kostenoptimiert bereitzustellen.

Sowohl für den Eigenbestand als auch für die angemieteten Objekte werden Standortkonzepte erstellt, bei welchen unter Berücksichtigung der genannten Prämissen die Anforderungen der Geschäftsbereiche wie auch die Wirtschaftlichkeit maßgebend für Entscheidungen sind.

Die Hauptrisiken beim Eigenbestand begründen sich hauptsächlich aus der Verkehrswert-Entwicklung, die immer auch im Vergleich zum Buchwert gesehen wird. Die Risikotreiber sind die künftige Nutzung durch die Bank, Mieten der Objekte/Bankmiete, Marktmieten, Mietvertragslaufzeiten, Vermietungsstand sowie der Investitionsbedarf. Das mittel- bis langfristige Ziel des nicht strategischen Immobilienportfolios hingegen ist der wertoptimierte Verkauf des gesamten Bestands, wobei für die Einzelentscheidungen sowohl der Einfluss auf die Gewinn- und Verlustrechnung als auch weitere Steuerungsinstrumente der Bank maßgebend sind. Dies entspricht der übergreifenden Strategie zum Umgang mit Immobilienrisiken.

Das Immobilienrisiko wird übergeordnet auf Grundlage eines Limits für das interne Kapital für die HVB gesteuert. Zusätzlich wurden den Geschäftsbereichen auf HVB Group-Ebene im Sinne einer Gesamtbanksteuerung um Diversifikationseffekte bereinigte Limite für das ökonomische Kapital für das Jahr 2017 zugewiesen. Auf Basis dieser Limite, hat die HVB zusätzlich Frühwarnindikatoren in Form von Ziel- und Schwellenwerten definiert, um so eine Überziehung der Limite im Vorfeld anzuzeigen. Die Limite werden zur Mitte eines Jahres auf ihre Adäquanz hin überprüft und gegebenenfalls angepasst.



Zur Quantifizierung des Immobilienrisikos verwendet die Bank ein Varianz-Kovarianz-Modell mit einem Konfidenzniveau von 99,90% und einer Haltedauer von einem Jahr. Als erklärende Risikofaktoren für die Parametrisierung des Modells werden bankeigene Immobilienindizes herangezogen. Diese Indizes sind nach Immobilientypen (Büroflächen zur Miete, Mietwohnungen, Eigennutzung (Wohnhäuser oder Wohnungen), Wohnbauland, landwirtschaftliche Grundstücke, Einzelhändler mit kleinen Grundflächen, Einzelhändler mit großen Grundflächen, Gewerbebauland, Lager-/Logistikobjekte) sowie nach der geografischen Lage unterteilt. Bei ausländischen Immobilien gibt es derzeit aufgrund der aktuellen strategischen Ausrichtung des Portfolios nur einen Index, der sich in seiner Zusammensetzung am gegenwärtigen Portfolio orientiert. Für deutsche Immobilien liegen derzeit Zeitreihen für die wichtigsten Gemeinden vor.

Der Bereich Credit Risk Control ermittelt das ökonomische Kapital für das Immobilienrisiko und berichtet es an die Geschäftsbereiche, den CRO, den Gesamtvorstand sowie den Risikoausschuss des Aufsichtsrats. Im Hinblick auf die Risikostrategie erfolgt in der quartalsweisen Risikoberichterstattung zusätzlich ein Abgleich der Ist-Werte mit den Limiten.

Das ökonomische Kapital für das Immobilienrisiko der HVB, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten, liegt zum 31. Dezember 2017 bei 52 Mio € und ist um 15 Mio € gesunken (31. Dezember 2016: 67 Mio €). Das volldiversifizierte ökonomische Kapital für das Immobilienrisiko beläuft sich für die HVB auf 29 Mio € (31. Dezember 2016: 42 Mio €).

Die Risikozahlen basieren hierbei auf einem Portfolio im Wert von 280 Mio €.

### Zusammensetzung des Immobilienportfolios nach Objektart

	PORTFOLIOWERT in Mio €		ANTEIL in %	
	2017	2016	2017	2016
Strategische Objekte	253	239	90,2	63,1
Nicht strategische Objekte	27	140	9,8	36,9
<b>HVB</b>	<b>280</b>	<b>379</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Geographisch liegt der Schwerpunkt mit 44,8% gemessen am Portfoliowert im Raum Hamburg.

Im Rahmen der risikoartenübergreifenden Stresstests wird die Auswirkung von makroökonomischen Szenarien auf das Immobilienrisiko untersucht. Diese vierteljährlichen Analysen liefern Informationen zu den geschätzten szenariobedingten geringeren Immobilienzeitwerten, die bei Eintritt des Szenarios im Vergleich zum Basisszenario entstehen würden.

Es ist auch für das Jahr 2018 geplant, den Bestand der nicht strategischen Immobilien durch Verkauf weiter abzubauen. Die Situation auf den Immobilienmärkten wird auch im Jahr 2018 von der wirtschaftlichen Entwicklung abhängen. Nach wie vor fragen Investoren verstärkt Immobilien in 1a-Lagen nach.

Zur Quantifizierung des Immobilienrisikos soll ein konzernweites Modell das lokale Immobilienmodell im Jahr 2018 ablösen.

### Geschäftsrisiko

Als Geschäftsrisiko definieren wir Verluste aus unerwarteten negativen Veränderungen des Geschäftsvolumens und/oder der Margen, die nicht auf andere Risikoarten zurückzuführen sind. Die Folge sind nachhaltige Ergebnisrückgänge mit entsprechender Auswirkung auf den Zeitwert des Unternehmens. Geschäftsrisiken können vor allem aus deutlich verschlechterten Marktbedingungen, Veränderungen der Wettbewerbsposition oder des Kundenverhaltens, Veränderungen in der Kostenstruktur, aber auch aus Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen resultieren.

Die Strategie für das Geschäftsrisiko orientiert sich an der mittelfristigen Geschäftsausrichtung und wird in der Planung reflektiert. Das operative Management des Geschäftsrisikos liegt als Teil des allgemeinen Ertrags- und Kostenmanagements in der Verantwortung der einzelnen Geschäftseinheiten. Um den Ertragsrisiken entgegen zu wirken hat die HVB entsprechende Initiativen definiert.

Im Geschäftsbereich CIB lag der strategische Fokus im Jahr 2017 weiterhin auf Wachstum in fast allen Bereichen und Product Factories. Dieses Ziel wurde unterstützt durch unser, im Jahr 2015 implementiertes, Wachstums-Strategiekonzept SQUARED, welches durch Transform 2019 verfeinert und weiterentwickelt wurde. Die ursprünglichen drei Säulen gingen in vier strategischen Bausteinen auf:

- Bestätigung und Verbesserung der Marktführerschaft
- Nutzung von Synergieeffekten
- Kontinuierliche Kostendisziplin und Vereinfachung
- Konstanter Fokus auf Risikokultur

Wir bezeichnen den detaillierteren und erweiterten Plan als „One Bank, One UniCredit“ – Transform 2019, erstmals veröffentlicht im Dezember 2016. Durch die Weiterentwicklung unserer Strategie wollten wir darauf abzielen, die zentrale Rolle der HVB sowie UniCredit bei den CIB-Kernkunden weiter auszubauen, Chancen beim Mittelstand zu ergreifen (neues Joint Venture von CIB und Unternehmerbank (UBK) für Mergers & Acquisition (Equity Capital Markets UBK, Debt Capital Markets UBK, Corporate Treasury Sales, Corporate Finance Advisory)) und das führende europäische Powerhouse bei Trade Finance zu werden. Wir wollten unsere internationale Präsenz steigern, indem wir unsere internationalen Dienstleistungen an die Kunden in unseren Kernländern verkauften, unsere Basis in Ländern mit besonderer Priorität gezielt ausbauten sowie unsere Betriebsplattform vereinheitlichten und verbesserten. Zudem weiteten wir unsere Präsenz entlang der Entwicklungen der Handelsströme weiter aus, um die besten internationalen Akteure außerhalb unserer Heimatländer als Kunden zu gewinnen. Wir wollten die „Go-to Bank“ für Firmenkunden werden, indem wir die Cross-Selling-Möglichkeiten sowie die Underwriting- und Distributionskapazitäten ausbauten. Auch strebten wir danach, das Leistungsversprechen für Finanzinstitute zu schärfen.

Trotz des herausfordernden Marktumfelds im Jahr 2017 war es das Ziel des Geschäftsbereichs Commercial Banking, seine Marktposition weiter auszubauen. Um den Ertragsrisiken entgegenzuwirken, zielen strategische Initiativen unter anderem auf eine risikoadjustierte Preissetzung, eine zentrale Kontrolle großer Transaktionen durch übergeordnete Gremien, eine intensivere Wertschöpfung am Kunden zur Ertragsgenerierung, die Kundenorientierung durch eine Steigerung der Qualität im Kerngeschäft und ein nachhaltiges Kostenmanagement durch hohes Kostenbewusstsein und fortlaufende Kostenkontrolle ab.

Das Geschäftsrisiko wird übergeordnet auf Grundlage eines Limits für das interne Kapital für die HVB gesteuert. Auf Basis dieses Limits hat die HVB zusätzlich Frühwarnindikatoren in Form von Ziel- und Schwellenwerten definiert, um so eine Überziehung des Limits im Vorfeld anzuzeigen. Die Limite werden zur Mitte eines Jahres auf ihre Adäquanz hin überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Seit dem Jahresende 2016 verwendet die HVB ein gruppenweites Modell zur Messung der ökonomischen Kapitalbindung durch Geschäftsrisiken, das auf einer Zeitreihenmodellierung der beobachteten Quartalerträge beruht. Der ökonomische Kapitalbedarf entspricht dem unerwarteten Verlust und wird mittels des Value-at-Risk (VaR) über einen Zeitraum von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 99,90% quantifiziert.

Das ökonomische Kapital für das Geschäftsrisiko wird vom Bereich Credit Risk Control ermittelt und an die Geschäftsbereiche, den CRO, den Gesamtvorstand sowie den Risikoausschuss des Aufsichtsrats berichtet. Im Hinblick auf die Risikostrategie erfolgt in der quartalsweisen Risikoberichterstattung zusätzlich ein Abgleich der Ist-Werte mit den Limiten.

Das ökonomische Kapital für das Geschäftsrisiko der HVB, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten, sank im Jahr 2017 um 14 Mio € auf 428 Mio € (31. Dezember 2016: 442 Mio €). Das volldiversifizierte ökonomische Kapital für das Geschäftsrisiko der HVB beläuft sich zum 31. Dezember 2017 auf 312 Mio € (31. Dezember 2016: 318 Mio €).

Im Rahmen der risikoartenübergreifenden Stresstests wird die Auswirkung von makroökonomischen Szenarien auf das Geschäftsrisiko untersucht. Diese vierteljährlichen Analysen liefern Informationen zu den geschätzten szenariobedingten geringeren Erträgen, die bei Eintritt des Szenarios im Vergleich zum Basiszenario, entstehen würden. Darauf aufbauend wird die Veränderung des VaR ermittelt.

### Pensionsrisiko

Die HVB hat aktiven und früheren Mitarbeitern eine Reihe von unterschiedlichen Pensionsplänen zugesagt, die zu einem großen Teil in diversen, zum Teil externen Vermögensanlageformen ausfinanziert wurden. Im Zusammenhang mit den Pensionsplänen können Pensionsrisiken sowohl bei den Vermögenswerten der Aktivseite als auch auf der Passivseite (Pensionsverpflichtungen) schlagend werden.

Dies ist zum einen über Zeitwertrückgänge des Planvermögens auf der Aktivseite durch unvorteilhafte Marktpreisveränderungen, aber auch über eine Zunahme der Verpflichtungen auf der Passivseite, zum Beispiel durch einen Rückgang des Rechnungszinses möglich. Auf der Verpflichtungsseite können zudem versicherungstechnische Risiken, wie das Langlebighkeitsrisiko, auftreten (Änderungen der Sterbetafeln). In diesem Zusammenhang wird das Pensionsrisiko als dasjenige Risiko angesehen, dass das Trägerunternehmen zur Bedienung der zugesagten Rentenverpflichtungen Nachschüsse leisten muss.

In unserem Risikomanagement werden die Risiken in einem separat für die Pensionsrisiken entwickelten Modell regelmäßig berechnet und überwacht. Anhand von Veränderungsrechnungen der wichtigsten Risikoparameter wird sowohl für die unterschiedlichen Kapitalanlagen als auch für die Cashflows der Verpflichtungsseite periodisch eine Risikozahl ermittelt. Als gesamtes Pensionsrisiko der HVB wurde per 31. Dezember 2017 ein Wert von 917 Mio € (31. Dezember 2016: 810 Mio €) ermittelt. Das gegenüber dem Vorjahr leicht erhöhte Zinsniveau in längeren Laufzeiten führt zur Berücksichtigung potentiell stärkerer Zinsrückgänge in der Risikorechnung und ergibt als Folge einen höheren Risikowert. Die Risikozahl wird bei der Berechnung der Risikotragfähigkeit in Form einer additiven Komponente zum internen Kapital berücksichtigt. Darüber hinaus werden im Rahmen der risikartenübergreifenden Stresstests die Auswirkungen auf das Pensionsrisiko regelmäßig untersucht.

Das niedrige Zinsniveau wird nach wie vor als Hauptbelastungsfaktor sowohl für die Höhe der ausgewiesenen Pensionsverpflichtungen als auch für die Höhe der mit vertretbarem Risiko erzielbaren Erträge aus der Kapitalanlage betrachtet. Es besteht durchaus die Möglichkeit, dass im derzeitigen Niedrigzinsumfeld der Rechnungszins wieder auf die historisch tiefen Stände des Jahres 2016 zurückgeht (per 30. Juni 2017 und zum Jahresende 2017 lag der Rechnungszins jeweils bei 2,15%) und somit die Pensionsverpflichtungen ansteigen. Derzeit stehen europaweit einheitliche, aufsichtsrechtliche Regelungen für die Bemessung von Pensionsrisiken noch aus. Für die künftige Entwicklung des ausgewiesenen Pensionsrisikos ergibt sich hieraus eine Unsicherheit und je nach finaler Ausgestaltung der Anforderungen könnte sich als Folge das Pensionsrisiko erhöhen.

## **Beteiligungsrisiko**

Unter Beteiligungsrisiko erfassen wir potenzielle Verluste, die aus Wertschwankungen des Anteilsbesitzes der HVB resultieren. Das Beteiligungsrisiko der HVB entsteht durch Eigenkapital, welches an Unternehmen gehalten wird, die nicht konsolidiert oder nicht im Marktrisiko enthalten sind, sowie dem Risiko aus kleinen rechtlichen Einheiten.

Das Beteiligungsportfolio beinhaltet hauptsächlich börsennotierte und nicht börsennotierte Unternehmensanteile, Private Equity Investments (Co- und Direktbeteiligungen), Aktien-Derivate, sowie andere Fondsanteile (Spezialfälle, Immobilienfonds). Sämtliche im Beteiligungsrisiko zu berücksichtigenden Beteiligungen sind entweder als strategisch qualifiziert und einem Geschäftsbereich bzw. einer Competence Line zugeordnet oder gelten als nicht strategisch, verbunden mit einem grundsätzlichen Abbauziel.

Das Beteiligungsrisiko wird übergeordnet auf Grundlage eines Limits für das interne Kapital für die HVB gesteuert. Zusätzlich wurden den Geschäftsbereichen auf HVB Group-Ebene im Sinne einer Gesamtbanksteuerung um Diversifikationseffekte bereinigte Limite für das ökonomische Kapital für das Jahr 2017 zugewiesen. Auf Basis dieser Limite, hat die HVB zusätzlich Frühwarnindikatoren in Form von Ziel- und Schwellenwerten definiert, um so eine Überziehung der Limite im Vorfeld anzuzeigen. Die Limite werden zur Mitte eines Jahres auf ihre Adäquanz hin überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Das Risiko aus Anteilsbesitz an nicht börsennotierten Firmen wird nach einer Änderung des Modells ab Juni 2017 konservativ mit 100% Eigenkapitalunterlegung des Anlagewerts abgedeckt. Darüber hinaus sind Risiken aus Hedgefonds, Private-Equity-Fonds (einschließlich Emittentenrisiko aus Handelsbuch) und FX-Risiken aus dem Anlageportfolio nicht mehr Teil des Beteiligungsrisikos, sondern fließen in die Berechnung des Marktrisikos ein.

Der Bereich Credit Risk Control ermittelt das ökonomische Kapital für das Beteiligungsrisiko und berichtet es an die Geschäftsbereiche, den CRO, den Gesamtvorstand sowie den Risikoausschuss des Aufsichtsrats. Im Hinblick auf die Risikostrategie erfolgt in der quartalsweisen Risikoberichterstattung zusätzlich ein Abgleich der Ist-Werte mit den Limiten.

Das ökonomische Kapital für das Beteiligungsrisiko der HVB, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten, ist um 49 Mio € gestiegen und liegt zum 31. Dezember 2017

bei 1.197 Mio € (31. Dezember 2016: 1.148 Mio €). Der Anteil des Risikos für kleine rechtliche Einheiten beträgt 0,03%. Bei Anwendung des neuen Modells rückwirkend zum Vergleichsstichtag liegt das ökonomische Kapital für das Beteiligungsrisiko per 31. Dezember 2016 bei 1.209 Mio €. Bei Herausrechnung der Modelländerung ergibt sich ein leichter Rückgang des ökonomischen Kapitals um 12 Mio € im Vergleich zum 31. Dezember 2016. Das volldiversifizierte ökonomische Kapital der HVB zum 31. Dezember 2017 beträgt 1.197 Mio € (31. Dezember 2016: 1.033 Mio €).

### Zusammensetzung des Beteiligungsportfolios

	PORTFOLIOWERT in Mio €		ANTEIL in %	
	2017	2016	2017	2016
Private Equity Funds	—	111	—	8,5
Restliche Beteiligungen <sup>1</sup>	1.197	1.191	100,0	91,5
<b>HVB</b>	<b>1.197</b>	<b>1.302</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

<sup>1</sup> Börsen- und nicht börsennotierte Beteiligungen.

Im Rahmen der risikoartenübergreifenden Stresstests wird die Auswirkung auf das Beteiligungsrisiko untersucht. Für das gestresste ökonomische Kapital wird eine 100%ige Kapitalunterlegung angenommen, unabhängig von den makroökonomischen Szenarien.

Wie bereits im Jahr 2017 wird die HVB im Jahr 2018 den selektiven Abbau des nicht strategischen Anteilsbesitzes fortsetzen, aber auch geschäftspolitische und dem derzeitigen Marktumfeld angepasste Unternehmensgründungen vornehmen und Zukäufe prüfen, sofern diese unsere Struktur und unsere Geschäftsschwerpunkte ergänzen und Mehrwert für die HVB und die HVB Group generieren.

### Strategisches Risiko

Das strategische Risiko resultiert daraus, dass das Management wesentliche Entwicklungen oder Trends im eigenen unternehmerischen Umfeld entweder nicht rechtzeitig erkennt oder falsch einschätzt. Infolgedessen kann es zu Grundsatzentscheidungen kommen, die sich hinsichtlich der Erreichung der langfristigen Unternehmensziele im Nachhinein als unvorteilhaft erweisen und zudem teilweise schwer oder nicht unmittelbar reversibel sind. Im schlimmsten Fall kann dies negative Auswirkungen auf die Ertragskraft und das Risikoprofil der HVB haben.

Das strategische Risiko wird qualitativ bewertet und nicht im Rahmen der Risikotragfähigkeits-Berechnung berücksichtigt. Zu diesem Zweck erfolgt eine laufende Überwachung des nationalen wie internationalen Umfelds, in welchem sich die HVB bewegt (zum Beispiel politische, wirtschaftliche, regulatorische oder bankenspezifische Marktgegebenheiten) und die Überprüfung der eigenen strategischen Positionierung.

Das strategische Risiko wird vom Vorstand und den Vorstandsstäben laufend überwacht und bei Bedarf anlassbezogen vertieft analysiert. Gleichzeitig werden Veränderungen der strategischen Parameter im Vorstand diskutiert, Handlungsalternativen abgeleitet und entsprechend umgesetzt. Dazu dient neben den Vorstandssitzungen auch die mindestens einmal jährlich stattfindende Vorstandsklausur. Ein Austausch mit externen Experten (zum Beispiel Management Consultants oder Wirtschaftsprüfern) zu strategischen Fragen und Handlungsalternativen auf Vorstandsebene und untergeordneter Ebene stellt die Einbeziehung von externem Experten-Know-how sicher.

### **Gesamtwirtschaftliches Risiko**

Basierend auf der Ausrichtung der HVB mit den Geschäftsbereichen Commercial Banking sowie CIB mit einer Vielzahl an Produkten und der Konzentration auf das Heimatland Deutschland und weiteren Kernländern, sind insbesondere die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland und der Eurozone sowie die Entwicklung der internationalen Finanz- und Kapitalmärkte von großer Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HVB. Infolgedessen sind die makroökonomischen Entwicklungen in der Eurozone, die Geldpolitik der Notenbanken und die Diskussionen um die Entschuldung hochdefizitärer Länder Teil der regelmäßigen volkswirtschaftlichen Analyse in der HVB.

Die HVB sieht sich als gut positionierte Universalbank mit exzellenten Kundenbeziehungen grundsätzlich gut aufgestellt, um weiterhin erfolgreich in diesem herausfordernden Umfeld tätig zu sein. Sollten jedoch beispielsweise die stabilisierenden Maßnahmen im Euroraum nicht greifen, sich das Wirtschaftswachstum in Europa verlangsamen oder weitere Turbulenzen auf den Finanz- und Kapitalmärkten auftreten, könnte dies auch negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HVB haben.

### **Risiken aus der strategischen Ausrichtung des Geschäftsmodells der HVB**

Die HVB ist als Universalbank einerseits fokussiert auf die regionale Bearbeitung des deutschen Marktes, andererseits stellt sie das Kompetenzzentrum für die Investment-Banking-Aktivitäten der gesamten UniCredit dar. Daraus ergibt sich ein Geschäftsmodell, das auf mehreren Säulen ruht. Dennoch kann in Abhängigkeit von der externen Marktentwicklung nicht immer ausgeschlossen werden, dass es zu Ungleichgewichten bei den Ertragsbeiträgen kommt. So beeinträchtigt das bereits seit langem anhaltende Niedrigzinsumfeld die Erträge der Geschäftsbereiche in unterschiedlichem Maß.

Mit der Modernisierung des Privatkundengeschäfts und dem damit einhergehenden Umbau zu einer Multikanalbank mit umfassenden Service-, Informations- und Beratungsangeboten möchte die HVB die nachhaltige Profitabilität des Privatkundensegments erreichen. Wesentliche strategische Ziele sind ein klar differenziertes Servicemodell zur Stärkung der Beratungs- und Servicequalität für den Kunden und ein eindeutiger Fokus auf Kunden mit Hauptbankverbindung bei der HVB.

Die Filiale wird mit einem einheitlichen, modernisierten und gehobenen Erscheinungsbild weiterhin das Kernelement unseres Multikanalangebots darstellen. Sie wird dabei jedoch deutlich mehr als Kontaktpunkt für anspruchsvolle Kundenberatung von Bedeutung sein. Als Folge dieser strategischen Anpassung kann nicht ausgeschlossen werden, dass es zum Verlust von vereinzelt Kunden kommt und sich negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HVB ergeben.

Die strategische Ausrichtung des Geschäftsbereichs CIB zielt darauf ab, dem Kunden zusätzlichen Wert über spezifische Betreuungsmodele und vielfältige Produkte, die am jeweiligen Bedürfnis des Kunden ausgerichtet sind, zu geben. Auch wenn die Investment-Banking-Aktivitäten auf den Kunden ausgerichtet sind, bleiben die Erträge naturgemäß volatil, da die Kundennachfrage nach CIB-Produkten durch das Marktumfeld beeinflusst wird. Während in einem normalen Marktumfeld das Investment-Banking-Geschäft sehr profitabel ist, bestehen in schwierigen Marktsituationen erhöhte Vermögens-, Finanz- und Ertragsrisiken.

### **Risiken aus der Konsolidierung des Bankenmarktes**

Die Konsolidierung des deutschen und internationalen Banken- und Finanzmarktes hält nunmehr seit vielen Jahren an. Es könnte zu weiteren Verschiebungen von Marktanteilen kommen, die potenziell auch die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HVB negativ beeinflussen könnten.

### **Risiken aus veränderten Wettbewerbsbedingungen im deutschen Finanzsektor**

Im deutschen Markt für Finanzdienstleistungen als Kernmarkt der HVB herrscht auch aufgrund der Drei-Säulen-Struktur (öffentlich-rechtliche Sparkassen und Landesbanken, Genossenschaftsbanken und private Banken) hoher Wettbewerb. Insbesondere im Privatkundengeschäft existieren auf dem deutschen Markt trotz einiger Fusionen und Übernahmen noch immer Überkapazitäten. Zudem drängen auch vermehrt europäische und internationale Marktteilnehmer sowie FinTech-Unternehmen im Privat- und Firmenkundengeschäft in den deutschen Markt. Infolgedessen besteht ein hoher Wettbewerb um Kunden und Marktanteile, in dem sich die HVB einem intensiven Konkurrenzkampf zu stellen hat.

Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass aufgrund von sich weiter verschärfenden Wettbewerbsbedingungen im Finanzsektor negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HVB entstehen können.

### **Risiken aus Änderungen des regulatorischen und gesetzlichen Umfelds**

Die Aktivitäten der HVB werden von den Zentralbanken und Aufsichtsbehörden der Länder bzw. Regionen, in denen die HVB geschäftlich tätig ist, reguliert und beaufsichtigt. Im Rahmen des einheitlichen Aufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism, SSM) fällt die HVB unter die Aufsicht der EZB.

Die bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften in den einzelnen Ländern/Regionen unterliegen Änderungen und können unterschiedlich sein. Dieses könnte sich auf die Wettbewerbssituation auswirken und weitere Maßnahmen seitens der HVB erforderlich machen. Neben höheren Kapitalkosten und Aufwendungen für die Implementierung von regulatorischen Anforderungen könnten beispielsweise Anpassungen der Geschäftsmodelle die Folge sein.

Sollte die HVB oder eine ihrer Tochtergesellschaften die regulatorischen Anforderungen der Aufsichtsbehörden nicht vollständig erfüllen, könnte dies zu Sanktionen durch die zuständige Aufsicht führen, bis hin zur Einstellung der Geschäftsaktivitäten der HVB oder ihrer Tochtergesellschaften.

Insgesamt könnten somit negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HVB entstehen.

#### **Risiken aus einer Veränderung der Ratingeinstufung der HVB**

Die HVB verfügt über ein Investment Grade Rating durch die externen Ratingagenturen Standard & Poor's (S&P), Moody's und Fitch. Die Implementierung neuer regulatorischer Vorschriften (im Speziellen der Richtlinie zur Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten (Bank Recovery and Resolution Directive, BRRD)) hat in den letzten Jahren zu Anpassungen der Ratingmethoden auf Seiten der Ratingagenturen geführt. In diesem Zusammenhang haben die Ratingagenturen die Ratings der einzelnen Finanzierungsinstrumente an der zu erwartenden Haftungskaskade ausgerichtet. Infolgedessen kam es auch zu Ratinganpassungen bei der HVB.

Eine Veränderung der Ratingeinstufung nach unten (downgrade) könnte die Refinanzierungskosten der HVB verteuern oder die Geschäftsmöglichkeiten der HVB als Counterpart im Interbankenmarkt bzw. mit ratingsensitiven Kunden negativ beeinflussen. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich das Chancen-Risiko-Profil von betroffenen Geschäftsaktivitäten so wesentlich ändert, dass es zu Anpassungen von Geschäftsfeldern kommt, mit möglicherweise negativen Folgen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HVB. Die möglichen negativen Effekte aus diesem Risiko werden insbesondere davon abhängen, ob das Rating der HVB sich im Vergleich zu ihren Mitbewerbern weniger stark, gleich stark oder stärker verändert.

#### **Reputationsrisiko**

Reputationsrisiko wird definiert als das Risiko negativer Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung, hervorgerufen durch unerwünschte Reaktionen von Interessengruppen (Stakeholdern) aufgrund einer veränderten Wahrnehmung der Bank. Diese veränderte Wahrnehmung kann ausgelöst sein durch ein Primärrisiko wie Kreditrisiko, Marktrisiko, operationelles Risiko, Liquiditätsrisiko, Geschäftsrisiko, strategisches Risiko oder andere Primärrisiken.

Die HVB verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz im Reputationsrisiko-Management. Dies bedeutet, dass grundsätzlich alle wesentlichen neuen Aktivitäten und Geschäftsvorgänge der Bank hinsichtlich potenzieller Reputationsrisiken zu untersuchen sind („Change-the-Bank“-Ansatz) und parallel dazu die einzelnen Bereiche der Bank regelmäßig auf latente Reputationsrisiken überprüft werden („Run-the-Bank“-Ansatz).

In dem „Change-the-Bank“-Ansatz werden geschäftliche Transaktionen und neue Aktivitäten wie Neuproduktprozesse, Auslagerungen, Projekte und besondere Investments (zum Beispiel SPVs) sowie bei Bedarf auch jede andere neue Aktivität einbezogen. Die Transaktionen/Aktivitäten müssen durch die jeweils verantwortlichen Mitarbeiter auf potenzielle Reputationsrisiken unter Berücksichtigung der bestehenden Richtlinien überprüft werden. Nach Identifikation eines potenziellen Reputationsrisikos werden entsprechende Spezialistenabteilungen hinzugezogen, die das identifizierte Reputationsrisiko qualitativ bewerten. Auf Basis der Risikoanalyse und der qualitativen Bewertung führt das Reputational Risk Council (RRC) eine Entscheidung herbei.

Im „Run-the-Bank“-Ansatz werden die einzelnen Bereiche der Bank regelmäßig auf bestehende bzw. latente Reputationsrisiken hin überprüft. Der Prozess beginnt in der Regel mit den sogenannten Risk Self Assessments wichtiger Funktionsträger (Risikoverantwortliche) zusammen mit den Operational Risk Managern. Die Risk Self Assessments werden anhand eines Fragenkatalogs durchgeführt. Anschließend wird das Senior Management nach Reputationsrisiken befragt. Der Senior Manager hat in dem Interview Gelegenheit, die identifizierten Reputationsrisiken seines Bereichs zu überprüfen und gegebenenfalls weitere materielle Reputationsrisiken zu ergänzen. Soweit möglich und sinnvoll, werden Gegenmaßnahmen zu den einzelnen Risiken festgelegt.

Auf eine unmittelbare Quantifizierung des Reputationsrisikos im Rahmen des „Run-the-Bank“-Prozesses wird aufgrund der prinzipiellen Schwierigkeit, die möglichen Auswirkungen der Reaktionen von Interessengruppen zutreffend abzuschätzen, verzichtet. Stattdessen erfolgt im Rahmen des „Run-the-Bank“-Ansatzes eine Risikoeinstufung nach einem dreistufigen System („Ampellogik“). Das Gesamtrisiko wird dabei über zwei Dimensionen ermittelt: Einfluss auf die Gewinn- und Verlustrechnung und Eintrittswahrscheinlichkeit. Die Dokumentation der (gegebenenfalls auch unterjährig) identifizierten Reputationsrisiken erfolgt im bankeigenen IT-System.

Verantwortlich für das Reputationsrisiko-Management sind die einzelnen Geschäfts- und Zentralbereiche. Die Gesamtverantwortung für die Überwachung liegt in der Einheit OpRisk Control (CRO-Bereich). Das OpRisk Control konsolidiert die Ergebnisse der Senior-Management-Interviews und erstellt einen RepRisk-Report mit den größten Reputationsrisiken der HVB.

### **Risiken aus Auslagerungs-Aktivitäten**

Durch Auslagerung (Outsourcing) werden Tätigkeiten und Prozesse zu externen Dienstleistern verlagert. Dabei wird auch ein Teil der Haftung für operationelle Risiken transferiert, während vertragliche Risiken aus dem Auslagerungs-Verhältnis selbst in der HVB verbleiben. Eine Auslagerung liegt vor, wenn ein anderes Unternehmen mit der Wahrnehmung solcher Aktivitäten und Prozesse im Zusammenhang mit der Durchführung von Bankgeschäften, Finanzdienstleistungen oder sonstigen institutstypischen Dienstleistungen beauftragt wird, die ansonsten von dem auslagernden Unternehmen selbst erbracht werden würden. Dies schließt Auslagerungen innerhalb der UniCredit und Weiterverlagerungen (Sub-Auslagerungen) von ausgelagerten Tätigkeiten und Funktionen an Sub-Unternehmen ein.

Risiko aus Auslagerungs-Aktivitäten bildet in der HVB keine eigene Risikoart, sondern wird als risikoartenübergreifendes Risiko betrachtet. Insbesondere die Risikoarten operationelles Risiko, Reputationsrisiko, strategisches Risiko, Geschäftsrisiko, Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiko sind von Auslagerungs-Aktivitäten betroffen. Innerhalb der jeweiligen Risikoart werden diejenigen Risiken gesteuert, die in einer vertiefenden Risikoanalyse identifiziert und bewertet werden. Spezifische Risiken, die sich aus Auslagerungen ergeben und nicht direkt zu einer Risikoart zugeordnet werden können, werden durch die für die Auslagerung verantwortliche Einheit gemanagt.

Die Auslagerungen werden in einem standardisierten Verfahren in „nicht wesentlich“, „wesentlich ohne erhebliche Tragweite“ und „wesentlich mit erheblicher Tragweite“ durch das jeweilige Projektteam und definierte Fachabteilungen (unter anderem Operational Risk Management, Compliance, Legal, Corporate Affairs & Documentation, Data Protection, Business Continuity Management) eingewertet und werden zudem nach den gruppenweiten Regelungen zum Outsourcing-Management nach Vorgaben des Circolare 263 der Banca d'Italia in „nicht relevant“ und „relevant“ unterteilt. Für die als „wesentlich“ oder „relevant“ bewerteten Auslagerungen wird eine vertiefende Risikoanalyse durchgeführt, die neben den operationellen Risiken auch die anderen Risikoarten umfasst. Für jede der wesentlichen Auslagerungen gibt es eine, für die jeweilige Auslagerung definierte Stelle (Retained Organisation, RTO), die sich um das Management der identifizierten Risiken kümmert. Die identifizierten Risiken sind in den für die jeweiligen Risikoarten definierten Prozessen in das Risikomanagement der HVB eingebunden. Die Operational Risk Manager unterstützen die Projektleiter bzw. Leiter der RTO bei der Erstellung bzw. Aktualisierung entsprechender Risikoanalysen.

Wesentliche neue Auslagerungen wurden in der HVB im Jahr 2017 nicht begründet. Eine bisherige wesentliche Auslagerung an die UniCredit S.p.A. zum fachlichen Management eines Systems zur Kreditrisikoevaluation (Adress Risiko Analyse Management Informations System, ARAMIS) wurde nach Neubewertung des Inhalts auf nicht wesentlich herabgestuft. Eine wesentliche Veränderung des Risikos hat sich dadurch nicht ergeben. Im Zuge der Einführung der Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (Markets in Financial Instruments Directive, MiFID II) werden zum Jahresende zwei wesentliche Auslagerungen zu Meldungen nach §34h Wertpapierhandelsgesetz (WpHG, Sicherstellung der Nachhandelstransparenz) mit der Deutschen Börse AG und der Borsa Italiana S.p.A. beendet und eine neue Auslagerung zu Meldewesenservices mit der Deutschen Börse AG im Rahmen eines genehmigten Veröffentlichungssystems (approved publication arrangement, APA) und eines genehmigten Meldemechanismus (approved reporting mechanism, ARM) per 3. Januar 2018 begründet. Eine wesentliche Veränderung des Risikos ergibt sich hierdurch nicht.

Darüber hinaus ergaben sich in der HVB keine Veränderungen der wesentlichen Auslagerungen.

# IKS – Internes Kontrollsystem

## Internes Kontrollsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

### Definitionen und Zielsetzungen

Kapitalmarktorientierte Kapitalgesellschaften im Sinne des § 264d HGB haben gemäß § 289 Absatz 4 HGB die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu beschreiben.

Das Risikomanagementsystem ist weit gefasst und bezieht sich vor allem auf das strategische Management, die Identifikation, Quantifizierung, Beurteilung, Überwachung und die aktive Steuerung von Risiken. Die darauf aufbauende Verzahnung von Risikomanagement-, Risikosteuerungs- sowie Risikoüberwachungsprozessen unserer Bank sind in diesem Lagebericht im Risikobericht dargestellt. Darin werden auch die jeweiligen Risikoarten in den Kapiteln Risikoarten sowie Risikoarten im Einzelnen näher beschrieben.

Risiken im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess können zur Folge haben, dass zum Beispiel menschliche Verarbeitungsfehler, Systemschwächen oder betrügerisches Verhalten zu wesentlichen finanziellen Falschdarstellungen oder Verzögerungen in der Finanzberichterstattung führen und diese möglicherweise nicht den tatsächlichen Verhältnissen entspricht, beziehungsweise kein adäquates Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt. Diese Risiken können unter Umständen gesetzliche Sanktionen nach sich ziehen und darüber hinaus zu einer Beeinträchtigung des Vertrauens der Investoren bzw. zu Reputationsschäden führen. Die Zielsetzung des IKS bezogen auf den Rechnungslegungsprozess ist es, durch die Implementierung von Kontrollen hinreichende Sicherheit zu gewährleisten, so dass trotz der identifizierten Risiken ein regelkonformer Jahresabschluss sowie Lagebericht erstellt wird.

Das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem (IKS) umfasst die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung des Rechnungslegungsprozesses sowie die Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften. Es stellt die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung sicher und sorgt dafür, dass die Vermögenswerte, Rückstellungen, Verbindlichkeiten und Abgrenzungsposten angesetzt, ausgewiesen und bewertet werden sowie Änderungen im Eigenkapital korrekt dargestellt werden.

Die Methodik für die Gestaltung des IKS und damit der Aufnahme und Risikobewertung der Prozesse basiert auf dem internationalen Standard „Internal Control – Integrated Framework“ vom Committee of Sponsoring Organizations (COSO) of the Treadway Commission, das einen gesicherten methodischen Rahmen bildet. Dabei gilt es spezifische Ziele zur Förderung eines Kontrollsystems festzulegen und auf deren Basis die Wirksamkeit des Kontrollsystems zu überwachen. Folgende Ziele werden dabei verfolgt:

- Vollständigkeit: Alle Transaktionen wurden erfasst und sämtliche Vermögenswerte, Verbindlichkeiten, Rückstellungen und das Eigenkapital sind in den Abschlüssen berücksichtigt.
- Bewertung: Die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Rückstellungen sowie Transaktionen sind mit dem korrekten Wert in der Finanzberichterstattung ausgewiesen.
- Darstellung und Veröffentlichung: Die Finanzberichte sind hinsichtlich des Ausweises, der Gliederung und der Anhangsangaben richtig klassifiziert, beschrieben, entsprechen den gesetzlichen Anforderungen und werden termingerecht publiziert.

Auch eine bestmögliche Ausgestaltung des IKS kann naturgemäß nur eine hinreichende, aber keine absolute Sicherheit bezüglich des Erreichens der Ziele des IKS gewährleisten. Die im Rahmen des IKS dokumentierten und durchgeführten Kontrollen der relevanten Prozesse oder Systeme können daher Fehler oder Betrugsverhalten nicht vollständig ausschalten. Dabei ist auch zu beachten, dass die Leistungen und Kosten für das IKS in einem angemessenen Verhältnis zum erreichbaren Nutzen stehen.



## Organisation des IKS

Der Vorstand bestimmt den Umfang und die Ausrichtung des speziell auf die Bank ausgerichteten IKS und ergreift dabei Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Systeme sowie zur Anpassung an sich ändernde Rahmenbedingungen. Der Vorstand befasst sich regelmäßig in Vorstandssitzungen mit dem Schwerpunkt ICBC (Internal Control Business Committee) mit der Konsolidierung und dem Monitoring aller IKS-relevanten Projekte und Maßnahmen.

Die Verantwortung für den Rechnungslegungsprozess und insbesondere den Jahres- bzw. Konzernabschlussstellungsprozess liegt in der CFO-Organisation. Der CFO wird dabei maßgeblich durch die CRO-Organisation unterstützt, indem der CRO unter anderem die Bewertung von Finanzinstrumenten (Forderungen, Wertpapiere und Derivate) verantwortet.

Darüber hinaus wird die CFO-Organisation im Abschlusserstellungsprozess durch die Mitwirkung der Personalabteilung (Erfassung und Bewertung von Personalaufwendungen) und der Rechtsabteilung (Erfassung und Bewertung von Rechtsstreitigkeiten sowie sonstiger rechtlicher Risiken) sowie externer Dritter unterstützt. Letztere erstreckt sich im Wesentlichen auf verschiedene Gutachten externer Dienstleister, wie zum Beispiel für die Bewertung und Bilanzierung von Pensionsrückstellungen.

Die technische Systembetreuung für die im Rechnungswesen und insbesondere bei der Abschlusserstellung genutzten Anwendungssysteme ist an die in der UniCredit Gruppe für die IT verantwortliche Tochtergesellschaft UniCredit Business Integrated Solutions S.C.p.A. (UBIS) ausgelagert. Die Überwachung und Steuerung der UBIS (IT) erfolgt durch die Retained Organization (OSI) im Chief Operating Office (COO).

## Aufbauorganisation und Aufgaben der CFO-Organisation

Die Organisation des CFO gliedert sich bezüglich der rechnungslegungsbezogenen Prozesse im Wesentlichen in nachfolgende Bereiche, in denen der zuständige Vorstand auf Mitarbeiter mit den erforderlichen Kenntnissen und Erfahrungen zurückgreifen kann. Die in allen Ländern der UniCredit Gruppe und damit in der HVB Group seit Jahren gelebten Wertesysteme wie zum Beispiel die Integrity Charter, Code of Conduct aber auch Compliance Regeln etc. bilden die Basis für ein verantwortungsbewusstes Handeln für alle Mitarbeiter, und damit auch für die mit dem Rechnungslegungsprozess betrauten Mitarbeiter:

In dem Bereich Accounting, Shareholdings, Regulatory Reporting (CFF) wird die Rechnungslegung der HVB durchgeführt. Diesem Bereich obliegt die fachliche Verantwortung für die in der HVB eingesetzten Bilanzierungssysteme. Daneben ist der Bereich für Grundsatzfragen der Rechnungslegung nach IFRS und HGB zuständig und erstellt den Jahresabschluss. Darüber hinaus wird die Finanzberichterstattung im Geschäftsbericht der HVB verfasst. Außerdem sind in diesem Bereich das Management und die rechnungslegungsrelevante Verwaltung des Beteiligungsbesitzes angesiedelt. Ferner wird das aufsichtsrechtliche Berichtswesen der HVB an die Bankenaufsicht vorgenommen.

Die zentrale Steuerabteilung (CFT/Tax Affairs) überwacht zum einen die Einhaltung sämtlicher steuerrechtlicher Vorschriften und berät zum anderen ihre Kunden (Vorstand, Business Lines und Competence Lines) in allen die Bank einschließlich ihrer ausländischen Niederlassungen betreffenden steuerlichen Angelegenheiten.

Regional Planning & Controlling (CCP) ist mit der zentralen Geschäftssteuerung, dem Kostencontrolling sowie mit dem Eigenkapitalmanagement der HVB betraut. Ferner wird in CCP der Segmentbericht nach IFRS erstellt und plausibilisiert. In diesem Bereich liegt auch die Prozessverantwortung für die Erstellung der Ergebnisplanung und Ergebnishochrechnung. Des Weiteren sind in CCP die geschäftsbereichsbezogenen Controllingbereiche für alle Segmente exklusive CIB enthalten. Das Controlling für CIB liegt in der Verantwortung des Bereichs CPA. Dieser Bereich nimmt gemeinsam mit Accounting die Abstimmung des Handelsergebnisses vor.

# IKS – Internes Kontrollsystem (FORTSETZUNG)

Der Bereich Chief Data Office (GCD) verantwortet – in Abstimmung mit dem Group Data Office – die Data & Information Governance. In GCD sind zudem wesentliche Teile der Datenproduktion für den CFO zusammengeführt, um eine fortlaufende Verbesserung der Datenqualität zu erreichen. Darüber hinaus ist dieser Bereich zuständig für die Umsetzung diverser rechnungslegungsbezogener IT-Projekte.

## Kontrollen im IKS zur Risikominimierung

Um die eingangs beschriebenen Risiken einer fehlerhaften Finanzberichterstattung zu minimieren, führen wir eine Vielzahl von präventiven und aufdeckenden Kontrollen durch, die in die operativen Prozesse integriert sind. Darunter fallen auch Kontrollen, die permanent zur Beachtung von Anweisungen, zur Funktionstrennung und zur Einhaltung von Kompetenzregelungen dienen. Die Kontrollen umfassen sowohl automatisierte systemseitige Kontrollen innerhalb der IT-Systeme als auch manuell durchgeführte Kontrollen.

Als Teil der UniCredit Gruppe ist die HVB zusätzlich verpflichtet, das italienische Gesetz 262 aus dem Jahr 2005 („Savings Law“ – Gesetz 262/2005 und Gesetzesverordnung 303/2006 – angelehnt an das amerikanische Gesetz „Sarbanes-Oxley Act“) zu beachten. Neben den CFO-internen Kontrollen bestehen weitere Prüf- und Kontrollschritte in den vorgelagerten Prozessen und Organisationen.

Basierend auf den Anforderungen aus Law 262 und den gesetzlichen Vorgaben des Handelsgesetzbuchs wurden in der Umsetzung des IKS bei der HVB eine Vielzahl von Prozessen der Finanzberichterstattung inklusive der darin enthaltenen Risiken und Kontrollen dokumentiert. Die jeweiligen Prozessbeschreibungen umfassen detaillierte Darstellungen der einzelnen Prozessschritte sowie der an Prozessen beteiligten Organisationseinheiten. Dabei werden Risiko- und Kontrollbeschreibungen einschließlich deren Bewertungen vorgenommen und dokumentiert.

Bei der Risiko- und Kontrollanalyse liegt der Schwerpunkt in der Identifikation von für die Finanzberichterstattung relevanten Risiken und deren Bewertung. Das festgestellte Risikopotenzial wird durch definierte Kontrollschritte hinreichend gemindert. In regelmäßigen Stichproben wird der Nachweis über die Durchführung sowie die adäquate Dokumentation dieser Kontrollen erbracht. Führen die Kontrollen nicht zu einer ausreichenden Risikominderung oder sind keine Kontrollen vorhanden, werden Maßnahmen veranlasst, die geeignet sind die festgestellten Mängel zu beheben. Die termingerechte Umsetzung dieser Maßnahmen wird quartalsweise überprüft.

In einem halbjährlichen Zertifizierungsprozess bestätigt das Management der prozessverantwortlichen Bereiche eine ordnungsmäßige Finanzberichterstattung gegenüber dem CFO der HVB und dieser gegenüber der UniCredit.

Die Kontrollen umfassen die nachfolgend beschriebenen Aspekte des IKS:

Konzernerheitliche Buchungs- und Bilanzierungsrichtlinien im UniCredit weiten Group Accounting Manual (GAM) dienen zur Sicherstellung einer konsistenten Finanzberichterstattung über die Geschäftsaktivitäten des Konzerns. Darüber hinaus bestehen generelle Bilanzierungsrichtlinien, die bankweit im Zentralen Anweisungsdienst (ZAD) geregelt und für alle Prozessbeteiligten verpflichtend anzuwenden sind.

Für die Erstellung des Jahresabschlusses verwendet die HVB die Standardsoftware SAP Balance Analyzer und Business Warehouse der SAP AG. Das Konzept des SAP Balance Analyzer basiert auf einer weitestgehend automatisierten Anbindung von Einzelgeschäftsdaten aus den rechnungslegungsrelevanten Vorsystemen (Nebenbuch). Die Zusammenführung der abschlussbezogenen Daten wird im Rechnungswesen vorgenommen. Hier erfolgt die Abstimmung der aus den Vorsystemen angelieferten Positionen und ein maschineller Abgleich mit den Hauptbuchkontosalden, der als Nachweis der Vollständigkeit von Bilanzposten dient. Zudem werden dabei Fehlerkorrekturen und die manuelle Buchung von einmaligen Transaktionen sowie von Abschlussbuchungen durchgeführt. Korrektur- und Abschlussbuchungen werden von berechtigten Personen unter Berücksichtigung des Vier-Augen-Prinzips erfasst. Ferner werden Abweichungsanalysen auf Positionsebene durchgeführt, um das Risiko von Fehlern bzw. unvollständigen Daten zu minimieren.

Das IKS für Wertpapier-, Derivate und sonstige handelsnahen Transaktionen umfasst darüber hinaus folgende Komponenten:

- Die Zuordnung der Geschäfte zu den Haltekategorien gemäß IFRS bzw. HGB wird vornehmlich durch die Ausrichtung der operativen Geschäftseinheiten bestimmt. Individuell erfolgt die Festlegung der Haltekategorie pro Handelsbuch und der damit verfolgten Handelsstrategie. Das Rechnungswesen ist zur Sicherstellung der Einhaltung der individuellen Anforderungen an die Klassifizierung nach der jeweiligen Rechnungslegungsnorm als Autorisierer eingebunden.
- Auf der jeweiligen Haltekategorie aufsetzend sind Buchungsvorgaben – ausgelöst durch Geschäftsvorfälle – in den Rechnungswesensystemen hinterlegt.
- Das für Zwecke der Rechnungslegung ermittelte Handelsergebnis wird in einem monatlichen Prozess anhand des Vergleichs mit dem Ergebnis der ökonomischen Erfolgsrechnung, das die Basis für die tägliche Information an die Vorstände bildet, geprüft. Darauf basierend erfolgt eine Ergebnisanalyse und Kommentierung der inhaltlichen Abweichungsanalyse.
- Das Risikocontrolling, das dem CRO unterstellt ist, übernimmt mehrere Aufgaben im Zusammenhang mit der Sicherstellung der Bewertung und weiterer abschlussrelevanter Angaben (zum Beispiel: Level-Zuordnung) der oben genannten Finanzinstrumente. Zum einen erfolgt die Marktgerechtheitskontrolle durch das Risikocontrolling. Zum anderen überprüft das Risikocontrolling die Bewertung der Finanzinstrumente in den Front-Office-Systemen. Die Marktdatenanlieferung erfolgt hierfür je Marktparameter und Assetklasse sowohl aus dem Handelsbereich als auch parallel aus externen Quellen, wie beispielsweise Bloomberg, Reuters, MarkIT usw. Bewertungsanpassungen und auf Schätzungen basierende Bewertungen werden laufend zwischen den Bereichen CRO und CFO abgestimmt.
- Die Abwicklung der Handelsgeschäfte der HVB erfolgt im Rahmen der Funktionstrennung im Back Office. Diese ist für Derivate an die UniCredit Business Integrated Solutions S.C.p.A. (UBIS), die vom Bereich COO überwacht wird, ausgelagert. Ferner wurden mit der Abwicklung von Wertpapiergeschäften in Deutschland sowie der Niederlassung Mailand externe Dienstleister beauftragt. Somit ist die Unabhängigkeit der Abwicklung der Handelsgeschäfte vom Handelsbereich gewährleistet.

Für die Entwicklung und Einführung neuer Produkte existiert ein bereichsübergreifender Neuproduktprozess, der im Zentralen Anwendungsdienst (ZAD) niedergelegt ist. In diesem werden alle für einen Neuproduktprozess relevanten Produkte adressiert. Im Rahmen des Neuproduktprozesses sind alle betroffenen Fachbereiche dergestalt involviert, dass sie mindestens ein Vetorecht besitzen und berechtigt sind, Anpassungen bis hin zur Einstellung des Neuproduktprozesses durchzusetzen.

Die Plausibilisierungen der in der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) abgebildeten Werte erfolgen durch Abweichungsanalysen zu historischen Vergleichszahlen und Planzahlen und anhand der Ermittlung von Sondereffekten in einem laufenden Prozess auch schon während des gesamten Berichtsjahres im Rahmen der Erstellung der Monats- und Quartalsabschlüsse.

Bezüglich der Darstellung und Veröffentlichung der rechnungslegungsbezogenen Daten in der Finanzberichterstattung sind Kontrollen zur Einhaltung der Offenlegungspflichten, insbesondere durch die Übereinstimmung mit Checklisten sowie durch die Durchsicht und Freigabe insbesondere von leitenden Mitarbeitern innerhalb der CFO-Organisation implementiert.

Die Sicherung und Archivierung der Datenbestände von rechnungslegungsrelevanten Anwendungssystemen in der Zuständigkeit des CFO gemäß § 257 HGB in Verbindung mit §§ 238, 239 HGB sowie die Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung (GoB) werden durch die UBIS unter Aufsicht der Retained Organization und des jeweils bankfachlich Verantwortlichen durchgeführt. Des Weiteren sind über zusätzliche Service Level Agreements (SLA) Kontrollen zwischen den Vorsystemen (zum Beispiel EuroSIG) und dem Hauptbuch an die UBIS ausgelagert, und zwar sogenannte „first level controls“. Eine weitere fachliche Prüfung findet im Rechnungswesen im Rahmen von „second level controls“ statt.

Der erforderliche Zugriffsschutz vor unbefugten Zugriffen und die Einhaltung der Funktionstrennung bei der Nutzung von rechnungslegungsrelevanten Anwendungssystemen werden insbesondere über eine Beantragung und periodische Überwachung von Einzelrechten in Berechtigungsmanagementsystemen sichergestellt. Für SAP-Rechte ist beispielsweise durchgängig eine Sondergenehmigung durch die fachliche Anwendungsbetreuung vorgesehen. Durch die Ausgestaltung als Einzelrecht erfolgt zwangsläufig eine Befristung auf maximal ein Jahr.

Um den Ablauf des Jahresabschlusses so effizient wie möglich zu gestalten, werden regelmäßig detaillierte Terminpläne erstellt, in denen die Chronologie der einzelnen Prozessschritte festgelegt wird. Diese Terminpläne dienen zur Sicherstellung und Überwachung der termingetreuen Erstellung der Abschlussarbeiten und zeigen Abhängigkeiten zwischen den einzelnen Prozessschritten sowie zwischen den beteiligten Einheiten auf.

Außerdem bestehen geeignete Notfallkonzepte, die die Verfügbarkeit von personellen und technischen Ressourcen zur Abwicklung der Prozesse bezüglich der Rechnungslegung sicherstellen sollen. Diese Notfallkonzepte werden laufend aktualisiert und weiterentwickelt.

### **Überwachung der Wirksamkeit des IKS**

#### **Interne Revision**

Die Interne Revision ist als prozessunabhängiger Bereich ein Instrument des gesamten Vorstands, diesem unmittelbar unterstellt und berichtspflichtig. Die Verantwortung für die Einrichtung und die Funktionsfähigkeit der Internen Revision obliegt nach der Geschäftsordnung des Vorstands diesem insgesamt. Im Geschäftsjahr war die Revision fachlich dem Sprecher des Vorstands (CEO) zugeordnet.

Der Internen Revision obliegt die risikoorientierte und prozessunabhängige Prüfung und Bewertung grundsätzlich aller Aktivitäten und Prozesse, unabhängig davon, ob diese ausgelagert sind oder nicht. Gegebenenfalls erfolgt die Prüfung der ausgelagerten Aktivitäten durch die Interne Revision des Dienstleisters.

Die Interne Revision nimmt eine risikoorientierte Auswahl zur zeitlichen Priorisierung der Prüfungen einzelner Betriebs- und Geschäftsabläufe vor. Gemäß den MaRisk werden alle Betriebs- und Geschäftsabläufe grundsätzlich mindestens einmal innerhalb von drei Jahren geprüft – sofern dies sinnvoll und angemessen ist. Bei unter Risikogesichtspunkten nicht wesentlichen Aktivitäten und Prozessen wird gegebenenfalls vom dreijährigen Turnus abgewichen. Aktivitäten und Prozesse, die einem besonderen Risiko unterliegen, werden mindestens jährlich geprüft. Die Interne Revision wird ferner anlass- oder auftragsbezogen bei Tochtergesellschaften tätig. Dabei werden, soweit vorhanden, auch die Prüfungsergebnisse der Internen Revisionen der Tochtergesellschaften berücksichtigt.

Die Interne Revision der Bank hat insbesondere folgende Themen zu prüfen und zu beurteilen:

- Funktionsfähigkeit, Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Angemessenheit des internen Kontrollsystems
- Anwendungen, Funktionsfähigkeit, Wirksamkeit und Angemessenheit der Risikomanagement- und Risikocontrollingsysteme, des Berichtswesens, der Informationssysteme und des Finanz- und Rechnungswesens
- Einhaltung gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Vorgaben sowie sonstiger Regelungen
- Wahrung betrieblicher Richtlinien, Ordnungen und Vorschriften
- Ordnungsmäßigkeit aller Betriebs- und Geschäftsabläufe sowie
- Regelung und Vorkehrungen zum Schutz der Vermögensgegenstände

Während die von der Revisionstätigkeit betroffenen Einheiten und die dafür zuständigen Vorstände durch Übersendung der Revisionsberichte zeitnah informiert werden, wird dem Gesamtvorstand in einem Jahresbericht ein umfassender Gesamtüberblick über die Prüfungsergebnisse sowie über gewichtige/wesentliche/schwerwiegende/ besonders schwerwiegende Mängel gemäß MaRisk, die ergriffenen Maßnahmen und deren Bearbeitungsstand gegeben.

Die Leiterin des Bereichs Revision unterrichtet den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats quartalsweise in seinen Sitzungen über die von der Internen Revision in ihren Prüfungen getroffenen wesentlichen Feststellungen sowie weitere signifikante Aspekte der Tätigkeit anhand eines Berichts des Vorstands und der Revision.

### **Aufsichtsrat**

Aufgabe des Aufsichtsrats ist es, den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens zu beraten und dessen Geschäftsführung zu überwachen. Insbesondere bei der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses und der Wirksamkeit des IKS wird er auf Grundlage von § 107 Absatz 3 AktG und § 25d Absatz 9 Nr. 1 und 2 KWG durch den Prüfungsausschuss unterstützt, der sich in diesem Zusammenhang auch mit dem IKS im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess beschäftigt. Darüber hinaus ist der Aufsichtsrat – und vorbereitend der Prüfungsausschuss – selbst in den Rechnungslegungsprozess durch die Überwachung der Finanzberichterstattung eingebunden, indem er den Jahresabschluss und Lagebericht sowie den Gewinnverwendungsvorschlag prüft und feststellt. Zusätzlich erörtern Prüfungsausschuss und Aufsichtsrat regelmäßig die unterjährigen Finanzinformationen mit dem Vorstand.

### **Weiterentwicklung des IKS**

Bei Änderungen von gesetzlichen Vorgaben und Regelungen bezüglich der Rechnungslegung sind diese daraufhin zu prüfen, ob und welche Konsequenzen dies für den Rechnungslegungsprozess hat. Bei Änderungen oder neuen Bestimmungen, die erhebliche Auswirkungen auf die prozessuale Abwicklung der Rechnungslegung haben, wird ein diesbezügliches Projekt aufgesetzt, das alle Maßnahmen wie zum Beispiel EDV-Anpassungen, Arbeitsabläufe, Buchungsanweisungen und die Auswirkungen auf die Finanzberichterstattung abteilungs- bzw. bereichsübergreifend berücksichtigt.

Ferner werden im Rahmen einer laufenden Aktualisierung des IKS die aufgenommenen Prozesse halbjährlich durch die Prozessverantwortlichen auf organisatorische und inhaltliche Veränderungen überprüft, falls erforderlich in der Dokumentation modifiziert und einer neuerlichen Risikoeinschätzung unterzogen. Zudem wird die Vollständigkeit der Prozessdokumentation laufend überprüft und bei Bedarf weitere relevante Prozesse aufgenommen und bewertet sowie in den Regelprozess des IKS überführt.

# Gewinn- und Verlustrechnung der UniCredit Bank AG

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

## AUFWENDUNGEN

(in Mio €)

	2017	2016
<b>1 Zinsaufwendungen</b>	1.160	1.658
davon: verrechnete positive Zinsen aus Geldaufnahme		
Mio € 230		(153)
<b>2 Provisionsaufwendungen</b>	255	338
<b>3 Nettoaufwand des Handelsbestands</b>	—	—
<b>4 Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>		
a) Personalaufwand		
aa) Löhne und Gehälter	1.209	1.656
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	335	392
	1.544	2.048
darunter: für Altersversorgung		
Mio € 154		(204)
b) andere Verwaltungsaufwendungen	1.574	1.836
	3.118	3.884
<b>5 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>	27	30
<b>6 Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	92	305
<b>7 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>	244	480
<b>8 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>	—	—
<b>9 Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>	2	13
<b>10 Außerordentliche Aufwendungen</b>	130	69
<b>11 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>	158	130
<b>12 Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 6 ausgewiesen</b>	2	34
<b>13 Jahresüberschuss</b>	<b>1.300</b>	<b>5</b>
<b>Summe der Aufwendungen</b>	<b>6.488</b>	<b>6.946</b>

**ERTRÄGE**

(in Mio €)

	2017	2016
<b>1 Zinserträge aus</b>		
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	2.981	3.559
davon: verrechnete negative Zinsen aus Geldanlage		(99)
Mio € 127		
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	420	473
	3.401	4.032
<b>2 Laufende Erträge aus</b>		
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	278	339
b) Beteiligungen	3	45
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	221	25
	502	409
<b>3 Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>	64	61
<b>4 Provisionserträge</b>	1.449	1.473
<b>5 Nettoertrag des Handelsbestands</b>	652	572
davon: Zuführung nach § 340e Abs. 4 HGB		
Mio € —		(16)
<b>6 Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>	—	—
<b>7 Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>	116	117
<b>8 Sonstige betriebliche Erträge</b>	304	282
<b>9 Jahresfehlbetrag</b>	—	—
<b>Summe der Erträge</b>	<b>6.488</b>	<b>6.946</b>
<b>1 Jahresüberschuss</b>	1.300	5
<b>2 Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>		
a) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	—	84
b) aus anderen Gewinnrücklagen	2	3.000
	2	3.084
<b>3 Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>		
a) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	2	—
b) in andere Gewinnrücklagen	—	84
	2	84
<b>4 Bilanzgewinn</b>	<b>1.300</b>	<b>3.005</b>

# Bilanz der UniCredit Bank AG

zum 31. Dezember 2017

## AKTIVSEITE

(in Mio €)

		31.12.2017	31.12.2016
<b>1 Barreserve</b>			
a) Kassenbestand	6.024		4.518
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	2.967		2.445
darunter: bei der Deutschen Bundesbank			
Mio € 700			(745)
		8.991	6.963
<b>2 Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind</b>			
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	4		—
darunter: bei der Deutschen Bundesbank			
refinanzierbar			(—)
Mio € —			(—)
b) Wechsel	—		—
		4	—
<b>3 Forderungen an Kreditinstitute</b>			
a) täglich fällig	30.292		6.461
b) andere Forderungen	27.696		29.410
		57.988	35.871
darunter: Hypothekendarlehen			
Mio € —			(—)
Kommunalkredite			
Mio € 31			(50)
gegen Beleihung von Wertpapieren			
Mio € —			(—)
<b>4 Forderungen an Kunden</b>		93.202	94.489
darunter: Hypothekendarlehen			
Mio € 41.383			(40.165)
Kommunalkredite			
Mio € 7.500			(9.618)
gegen Beleihung von Wertpapieren			
Mio € 309			(349)
<b>Übertrag:</b>		160.185	137.323



**PASSIVSEITE**

(in Mio €)

		31.12.2017	31.12.2016
<b>1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>			
a) täglich fällig	6.843		7.591
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	53.406		43.474
		60.249	51.065
darunter: begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe			
Mio € 435			(478)
begebene öffentliche Namenspfandbriefe			
Mio € 229			(189)
zur Sicherstellung aufgenommener			
Darlehen an den Darlehensgeber aus-			
gehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe			
Mio € —			(—)
und öffentliche Namenspfandbriefe			
Mio € —			(—)
<b>2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>			
a) Spareinlagen			
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten	13.846		13.724
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist			
von mehr als 3 Monaten	59		56
		13.905	13.780
b) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	4.586		5.021
c) begebene öffentliche Namenspfandbriefe	2.470		2.338
d) andere Verbindlichkeiten			
da) täglich fällig	73.131		71.180
db) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	37.014		31.830
darunter: zur Sicherstellung aufgenommener			
Darlehen an den Darlehensgeber aus-			
gehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe			
Mio € 1			(3)
und öffentliche Namenspfandbriefe			
Mio € —			(—)
		110.145	103.010
		131.106	124.149
<b>Übertrag:</b>		191.355	175.214

# Bilanz der UniCredit Bank AG (FORTSETZUNG)

## AKTIVSEITE

(in Mio €)

	31.12.2017	31.12.2016
<b>Übertrag:</b>	160.185	137.323
<b>5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>		
a) Geldmarktpapiere		
aa) von öffentlichen Emittenten	154	4
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		
Mio € 151		(—)
ab) von anderen Emittenten	442	1.549
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		
Mio € —		(60)
	596	1.553
b) Anleihen und Schuldverschreibungen		
ba) von öffentlichen Emittenten	16.845	21.541
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		
Mio € 16.499		(20.971)
bb) von anderen Emittenten	26.187	27.840
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		
Mio € 17.078		(18.765)
	43.032	49.381
c) eigene Schuldverschreibungen	5.067	2.513
Nennbetrag Mio € 5.000		(2.500)
	48.695	53.447
<b>6 Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	791	801
<b>6a Handelsbestand</b>	49.875	54.505
<b>7 Beteiligungen</b>	89	174
darunter: an Kreditinstituten		
Mio € 15		(13)
an Finanzdienstleistungsinstituten		
Mio € 9		(7)
<b>8 Anteile an verbundenen Unternehmen</b>	2.389	2.484
darunter: an Kreditinstituten		
Mio € 795		(878)
an Finanzdienstleistungsinstituten		
Mio € 488		(488)
<b>Übertrag:</b>	262.024	248.734

## PASSIVSEITE

(in Mio €)

	31.12.2017	31.12.2016
<b>Übertrag:</b>	191.355	175.214
<b>3 Verbriefte Verbindlichkeiten</b>		
a) begebene Schuldverschreibungen		
aa) Hypothekendarlehen	11.956	9.689
ab) öffentliche Pfandbriefe	1.284	1.417
ac) sonstige Schuldverschreibungen	3.470	2.114
	16.710	13.220
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	3	—
darunter: Geldmarktpapiere		
Mio € —		(—)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf		
Mio € 3		(—)
	16.713	13.220
<b>3a) Handelsbestand</b>	27.258	31.900
<b>4 Treuhandverbindlichkeiten</b>	4	3
darunter: Treuhandkredite		
Mio € 4		(3)
<b>5 Sonstige Verbindlichkeiten</b>	6.517	6.719
<b>6 Rechnungsabgrenzungsposten</b>		
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	84	30
b) andere	122	145
	206	175
<b>6a Passive latente Steuern</b>	—	—
<b>7 Rückstellungen</b>		
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	—	—
b) Steuerrückstellungen	630	662
c) andere Rückstellungen	2.569	2.939
	3.199	3.601
<b>8 Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	678	500
<b>9 Genussrechtskapital</b>	—	—
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig		
Mio € —		(—)
<b>10 Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>	638	638
davon: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB		
Mio € 347		(347)
<b>Übertrag:</b>	246.568	231.970

# Bilanz der UniCredit Bank AG (FORTSETZUNG)

## AKTIVSEITE

(in Mio €)

	31.12.2017	31.12.2016
<b>Übertrag:</b>	262.024	248.734
<b>9 Treuhandvermögen</b>	4	3
darunter: Treuhandkredite		
Mio € 4		(3)
<b>10 Immaterielle Anlagewerte</b>		
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	—	—
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	9	13
c) Geschäfts- oder Firmenwert	—	—
d) geleistete Anzahlungen	1	3
	10	16
<b>11 Sachanlagen</b>	144	160
<b>12 Sonstige Vermögensgegenstände</b>	613	771
<b>13 Rechnungsabgrenzungsposten</b>		
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	37	32
b) andere	101	84
	138	116
<b>14 Aktive latente Steuern</b>	—	—
<b>15 Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>	288	528
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>263.221</b>	<b>250.328</b>

**PASSIVSEITE**

(in Mio €)

	31.12.2017	31.12.2016
<b>Übertrag:</b>	246.568	231.970
<b>11 Eigenkapital</b>		
a) Eingefordertes Kapital		
Gezeichnetes Kapital	2.407	2.407
eingeteilt in:		
Stück 802.383.672 auf den Inhaber lautende Stammaktien		
b) Kapitalrücklage	9.791	9.791
c) Gewinnrücklagen		
ca) gesetzliche Rücklage	—	—
cb) Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	10	8
cc) satzungsmäßige Rücklagen	—	—
cd) andere Gewinnrücklagen	3.145	3.147
	3.155	3.155
d) Bilanzgewinn	1.300	3.005
	16.653	18.358
<b>Summe der Passiva</b>	<b>263.221</b>	<b>250.328</b>
<b>1 Eventualverbindlichkeiten</b>		
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	—	—
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	36.458	36.018
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	—	—
	36.458	36.018
<b>2 Andere Verpflichtungen</b>		
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	—	—
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	—	—
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	41.774	40.966
	41.774	40.966

# Anhang zum Geschäftsbericht

## Rechtsgrundlagen

Die UniCredit Bank AG (HVB) ist eine Universalbank mit Sitz in München, Arabellastraße 12, und im Handelsregister B des Amtsgerichts München unter der Nummer HRB 42148 eingetragen. Die UniCredit Bank AG ist ein verbundenes Unternehmen der UniCredit S.p.A., Mailand, Italien (oberstes Mutterunternehmen).

Der Jahresabschluss der UniCredit Bank AG für das Geschäftsjahr 2017 ist nach den Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt worden.

Die Bank ist in allen wesentlichen Sparten einer Geschäftsbank und Pfandbriefbank tätig.

## Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden

Bei nachfolgenden in den Tabellen und im Text aufgeführten Beträgen handelt es sich bei Angaben zu Beständen um Stichtagswerte zum 31. Dezember bzw. bei Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung um Entwicklungen vom 1. Januar bis 31. Dezember des jeweiligen Jahres.

### 1 Darstellungsstetigkeit

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden grundsätzlich unverändert gegenüber dem Vorjahr angewendet. Auf Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie auf Ausweisänderungen weisen wir bei den jeweiligen Posten hin.

### 2 Barreserve

Die Barreserve (Aktivposten 1) ist zu Nennbeträgen bilanziert.

### 3 Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel

Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel (Aktivposten 2) sind mit ihrem Barwert, also um Abzinsungsbeträge gekürzt, ausgewiesen.

### 4 Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (Aktivposten 3 und 4) sind grundsätzlich mit dem Nominalbetrag zuzüglich abgegrenzter Zinsen angesetzt. Unterschiedsbeträge zwischen Anschaffungskosten und Nennbetrag (Agien/Disagien), denen Zinscharakter zukommt, werden in die Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und über die Laufzeit periodisch erfolgswirksam im Zinsergebnis berücksichtigt. Erforderliche Wertberichtigungen sowie Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB werden gekürzt.

Die Bewertung unserer Forderungen erfolgt grundsätzlich nach dem Niederstwertprinzip des § 253 Absatz 4 Satz 1 HGB. Für alle erkennbaren akuten Adressausfallrisiken im Kreditgeschäft haben wir Einzelwertberichtigungen oder Rückstellungen in Höhe der erwarteten Ausfälle gebildet. Bei der Ermittlung der Höhe der Wertberichtigungen gemäß § 253 HGB werden die mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz diskontierten erwarteten Rückflüsse herangezogen. Einzelwertberichtigungen werden aufgelöst wenn die Forderung als uneinbringlich eingestuft und ausgebucht wird. Rückstellungen werden aufgelöst, soweit das Ausfallrisiko entfallen oder verbraucht ist.

Das Länderrisiko wird im Rahmen der Einzelwertberichtigung für ausfallgefährdete Kredite miterfasst, eine Unterscheidung zwischen dem Ausfall des Kreditnehmers selbst bzw. einem Transferrisiko vom Kreditnehmer zur Bank wird nicht vorgenommen.

Latenten Kreditrisiken tragen wir durch die Bildung von Pauschalwertberichtigungen Rechnung. Bei der Bewertung der inländischen latenten Kreditrisiken wenden wir die Grundsätze der deutschen Finanzverwaltung zur steuerlichen Anerkennung von Pauschalwertberichtigungen bei Kreditinstituten an. Bei der Bewertung der ausländischen latenten Kreditrisiken wenden wir ebenfalls die Grundsätze der deutschen Finanzverwaltung zur steuerlichen Anerkennung von Pauschalwertberichtigungen bei Kreditinstituten an. Ausnahme ist die Berechnung der latenten Kreditrisiken für die Niederlassung Athen, bei der die Bildung der pauschalen Wertberichtigung auf Basis des griechischen Rechts (1% auf das durchschnittliche Kundenforderungsvolumen) erfolgt.

Wie die übrigen Forderungen setzen wir auch die Hypothekendarlehen mit ihrem Nennbetrag an. Unterschiede zwischen Nenn- und Auszahlungsbeträgen werden in die Rechnungsabgrenzung eingestellt und planmäßig erfolgswirksam aufgelöst.

Für die Zuordnung von Forderungen und Wertpapieren zu den Handelsbeständen, zur Liquiditätsreserve oder zu wie Anlagevermögen bewertete Vermögensgegenstände ist jeweils die Zweckbestimmung zum Erwerbszeitpunkt maßgebend (§ 247 Absatz 1 und 2 HGB).

Die Bank nimmt das Wahlrecht nach § 340f Absatz 3 HGB in Anspruch und bezieht die Veränderung von Vorsorgereserven nach § 340f HGB in die Verrechnung von Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft mit den Erträgen aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft ein.

#### **5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere**

Die Bilanzposten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6) enthalten die Wertpapiere des Anlage- oder Liquiditätsvorsorgebestands (Wertpapiere, die weder Teil des Handelsbestands sind noch wie Anlagevermögen behandelt werden).

Die wie Anlagevermögen behandelten Wertpapiere bewerten wir nach dem gemilderten Niederstwertprinzip gemäß § 253 Absatz 3 Satz 5 HGB, entsprechend den Abschreibungen von den Anschaffungskosten die nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorzunehmen sind. Während wir bei Eigenkapitalinstrumenten eine außerplanmäßige Abschreibung vornehmen, wenn der Zeitwert zum Bilanzstichtag signifikant unter dem Buchwert liegt oder wenn der Zeitwert länger anhaltend den Buchwert unterschritten hat, liegt bei Fremdkapitalinstrumenten eine voraussichtlich dauernde Wertminderung vor, wenn es zum Ausfall des Emittenten der Wertpapiere kommt. Bei einem marktpreisbedingten Wertverlust unterstellen wir eine nur vorübergehende Wertminderung, da sich diese Verluste spätestens bis zur Fälligkeit wieder ausgleichen. Dagegen werden Wertpapiere des Liquiditätsvorsorgebestands als Umlaufvermögen grundsätzlich nach dem Niederstwertprinzip (§ 253 Absatz 4 Satz 1 HGB) mit ihren Anschaffungskosten bzw. mit den niedrigeren Börsenwerten oder den niedrigeren beizulegenden Zeitwerten bewertet. Dabei werden angemessene Wertanpassungskorrekturen, die auch die Bonität des Emittenten und die Liquidität des Finanzinstruments berücksichtigen, vorgenommen. Sofern die Gründe für eine vorgenommene Niederstwertabschreibung entfallen sind, wird diese gemäß § 253 Absatz 5 HGB rückgängig gemacht.

# Anhang zum Geschäftsbericht (FORTSETZUNG)

Die Bank bildet für bestimmte verzinsliche Wertpapierbestände bzw. Schuldscheindarlehen (Buchwert 31.255 Mio € (2016: 34.115 Mio €)) bzw. für bestimmte Zinsderivate, die durch gegenläufige Sicherungsderivate (insbesondere Zinsswaps) bezüglich des Zinsänderungsrisikos abgesichert sind, ex ante dokumentierte Portfolio-Bewertungseinheiten. Die Dauer der Absicherung des dynamischen Portfolios im Rahmen der Bewertungseinheit ist unbestimmt, die Absicherungsdauer der einzelnen Sicherungsderivate bezieht sich grundsätzlich auf die Restlaufzeit der jeweiligen Grundgeschäfte im Portfolio. Für die Portfolios, deren Grundgeschäfte Wertpapierbestände bzw. Schuldscheindarlehen umfassen, betragen die ausgeglichenen Wertänderungen der verzinslichen Wertpapiere 195 Mio € (2016: 344 Mio €). Die Voraussetzungen des § 254 HGB für Bewertungseinheiten sind erfüllt. Der Nachweis der prospektiven Hedgeeffizienz wird unter Verwendung der Zinsrisikosensitivitätsanalyse auf Basis von Basis Point Values (BPV) vorgenommen. Innerhalb der einzelnen Bewertungseinheit werden aus dem abgesicherten Risiko induzierte Wertänderungen aus den Grund- und Sicherungsgeschäften einander gegenübergestellt und verrechnet. Ein sich insgesamt ergebender Bewertungsgewinn im Rahmen der Einfrierungsmethode wird bei der Ergebnisermittlung nicht berücksichtigt, für einen Verlustsaldo aus dem ineffektiven Teil der Wertänderungen des abgesicherten Risikos werden dagegen Rückstellungen gebildet. Ein Bewertungsverlust aus dem nicht abgesicherten Risiko wird imparitatisch bei den jeweiligen Grundgeschäften bzw. Sicherungsderivaten berücksichtigt.

Die Bank nimmt das Wahlrecht nach § 340f Absatz 3 HGB in Anspruch und verrechnet die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft mit den Erträgen aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft.

## 6 Aktiver und passiver Handelsbestand

Finanzinstrumente des Handelsbestands von Kreditinstituten werden gemäß § 340e Absatz 3 HGB zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlages bewertet und in der Bilanz angesetzt. Alle sich hieraus ergebenden Bewertungsänderungen sowie die im Zusammenhang mit Handelsge- schäftstransaktionen stehenden Provisionen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Nettoertrag des Handelsbestands erfasst. Darüber hinaus erfolgt eine Zuführung entsprechend § 340e Absatz 4 HGB zum bilanziellen Sonderposten „Fonds für allgemeine Bankrisiken“ gemäß § 340g HGB, der dort gesondert ausgewiesen wird. Die HVB hat dem Handelsbestand alle Finanzinstrumente (Schuldverschreibungen, Aktien, Derivate, Forderungen und Verbindlichkeiten einschließlich Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen) zugeordnet, die mit der Absicht einer kurzfristigen Erzielung eines Eigenhandelserfolgs erworben und veräußert werden, um bestehende oder erwartete Unterschiede zwischen den Kauf- und Verkaufspreisen oder Schwankungen von Marktkursen, -preisen, -werten oder -zinssätzen zu nutzen, damit ein Eigenhandelserfolg bzw. eine Marge erzielt wird. In Bezug auf die Kriterien der Zuordnung zum Handelsbestand (Definition der Handelsabsicht) haben sich gegenüber dem Vorjahr keine Änderungen ergeben. Umwidmungen von Finanzinstrumenten in und aus dem Handelsbestand wurden nicht vorgenommen. Die aktiven und passiven Handelsbestände werden separat in der Bilanz ausgewiesen (Aktivposten 6a und Passivposten 3a).

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes der Finanzinstrumente des Handelsbestands haben wir entsprechend der Bewertungshierarchie des § 255 Absatz 4 HGB vorgenommen. Der beizulegende Zeitwert (Fair Value) ist grundsätzlich definiert als der Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Finanzinstrument zum jetzigen Zeitpunkt (Bilanzstichtag) ausgetauscht werden könnte. Dabei wurde bei Finanzinstrumenten, für die ein aktiver Markt besteht, der Marktpreis verwendet. Soweit kein aktiver Markt besteht, anhand dessen sich der Marktpreis ermitteln lässt, wurde der beizulegende Zeitwert mit Hilfe allgemein anerkannter Bewertungsmethoden (insbesondere Barwert- und Optionspreismodelle) bestimmt.



Die beizulegenden Zeitwerte für Wertpapiere und Derivate werden entweder auf Basis von externen Kursquellen übernommen (zum Beispiel Börsenkurse oder andere Kurslieferanten wie Reuters) oder auf Basis von internen Bewertungsmodellen berechnet. Für Wertpapiere werden überwiegend Kurse von externen Kursquellen für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts verwendet. Bei Verbindlichkeiten des Handelsbestands wird das eigene Kreditrisiko im beizulegenden Zeitwert berücksichtigt. Derivate werden zum größten Teil auf Basis von Bewertungsmodellen bewertet. Die Parameter für unsere internen Bewertungsmodelle (zum Beispiel Zinskurven, Volatilitäten, Spreads) werden aus externen Quellen entnommen und durch das Risikocontrolling auf ihre Plausibilität und Korrektheit hin geprüft.

Auf die so ermittelten Zeitwerte werden angemessene Korrekturen vorgenommen, um weiteren Einflussgrößen auf den Zeitwert (wie zum Beispiel die Liquidität des Finanzinstruments, Glatstellungskosten oder Modellrisiken bei der Zeitwert-Ermittlung mittels eines Bewertungsmodells) Rechnung zu tragen (sogenannte Fair Value Adjustments). Bei Derivaten des Handelsbuchs werden die bonitätsbedingten Ausfallrisiken durch entsprechende Wertanpassungen (CVA und DVA) berücksichtigt. Weiterhin werden erfolgswirksame Bewertungsanpassungen, sogenannte Funding Value Adjustments (FVA) bei der Fair-Value-Bewertung von nicht vollständig besicherten Derivaten gebildet. Betroffen hiervon sind neben unbesicherten Derivaten auch Derivate, für die lediglich eine Besicherung zugunsten des Kontrahenten vereinbart ist.

Bei den wesentlichen Bedingungen, die die Höhe, den Zeitpunkt und die Sicherheit künftiger Zahlungsströme aus Derivaten beeinflussen können, handelt es sich im Wesentlichen um folgende Gestaltungsmerkmale von Derivaten:

- Sofern die Zahlungen der Derivate von aktuellen Marktkursen bzw. -sätzen abhängen, bestimmt die Höhe des jeweiligen Marktkurses bzw. -satzes am Zahlungsstichtag die Höhe der Zahlung (zum Beispiel bei Zinsswaps hängt die Zahlung des variablen Zinssatzes am Zahlungstermin von dem zu diesem Stichtag fixierten Zinssatz, wie zum Beispiel dem Euribor, ab).
- Sofern die Derivate ein Barausgleich zum Zeitwert am Fälligkeitstermin vorsehen, ergibt sich die Höhe der Zahlung aus der Differenz zwischen dem fixierten Kurs bei Abschluss des Derivates und dem aktuellen Marktpreis (zum Beispiel bei einem Devisentermingeschäft wird beim Barausgleich (Cash-Settlement) die Differenz aus vereinbartem Terminkurs und aktuellem Kurs gezahlt).
- Bei amerikanischen Optionen hat der Optionskäufer im Gegensatz zu europäischen Optionen jederzeit das Recht, die Option während der Laufzeit der Option auszuüben.
- Sofern bei Derivaten ein Closing des Derivates vor Endfälligkeit möglich ist (wie zum Beispiel bei allen börsennotierten Derivaten), kann durch Zahlung des aktuellen beizulegenden Zeitwerts das Derivat beendet werden.
- Ein weiterer wesentlicher Aspekt ist die Bonität bzw. Zahlungsfähigkeit des Kontrahenten: falls dieser zahlungsunfähig würde, ist mit einer Erfüllung seiner Verpflichtungen aus dem Derivat nicht mehr zu rechnen.

Die oben beschriebenen Gestaltungsmöglichkeiten bei den Vereinbarungen der Vertragsbedingungen für ein Derivat können grundsätzlich bei allen Typen von Derivaten vorkommen. So können zum Beispiel Fremdwährungs-, Zins-, Aktienoptionen jederzeit ausübbar sein (amerikanische Option) oder erst bei Endfälligkeit (europäische Option). Der Umfang der eingegangenen Derivatepositionen lässt sich im Regelfall aus den jeweiligen Nominalvolumina ableiten.

Um den endgültigen Bilanzansatz der Handelsbestände zu erhalten, wird von den so ermittelten beizulegenden Zeitwerten der Finanzinstrumente des Handelsbestands noch der nach § 340e Absatz 3 Satz 1 HGB erforderliche Risikoabschlag vorgenommen. Mit der Erfassung des Risikoabschlags im Handelsergebnis wird dem Risiko möglicher Kursverluste bis zu einem schnellstmöglichen Realisierungszeitpunkt von noch nicht realisierten Bewertungsergebnissen Rechnung getragen. Die Ermittlung des Risikoabschlags wird auf Basis der internen Risikosteuerung gemäß bankaufsichtsrechtlicher Vorgaben mittels eines finanzmathematischen Value-at-Risk-Verfahrens (Haltedauer zehn Tage; Konfidenzniveau 99%; Beobachtungszeitraum zwei Jahre) vorgenommen. Den für den gesamten Handelsbestand ermittelten Risikoabschlag haben wir in der Bilanz beim aktivischen Handelsbestand (Aktivposten 6a) abgesetzt und im Nettoertrag des Handelsbestands erfasst.

# Anhang zum Geschäftsbericht (FORTSETZUNG)

Derivative Finanzinstrumente werden in der HVB sowohl für Handelszwecke als auch zur Risikoabsicherung von Bilanzposten eingesetzt. Der überwiegende Teil sind Handelsderivate, die mit ihrem beizulegenden Zeitwert in den Posten Handelsaktiva und -passiva bilanziert und erfolgswirksam bewertet werden.

Bei Zinsswaps werden die beiden gegenläufigen Zinszahlungsströme je Swapvertrag zusammengefasst und saldiert als Zinsertrag bzw. Zinsaufwand ausgewiesen. Bei reinen Derivate-Handelsportfolien weisen wir die saldierten Zinszahlungen im Handelsergebnis aus.

Außerhalb des Handelsbestands gilt für Derivate weiterhin der Grundsatz der Nichtbilanzierung schwebender Geschäfte. Lediglich anfänglich geflossene Zahlungen, wie Optionsprämien und abzugrenzende Upfront Payments unbewerteter Bankbuch-Derivate, werden unter den sonstigen Vermögensgegenständen (Aktivposten 12), sonstigen Verbindlichkeiten (Passivposten 5) bzw. den Rechnungsabgrenzungsposten (Aktivposten 13 und Passivposten 6) bilanziert. Ergibt sich im Rahmen gebildeter Bewertungseinheiten aus der Verrechnung (Kompensation) der Wertänderung von Grundgeschäft und Sicherungsderivat, die sich auf das abgesicherte Risiko beziehen, ein Verlustüberhang, ist dieser – unabhängig davon, ob er aus dem Grundgeschäft oder dem Sicherungsderivat resultiert – aufwandswirksam als Rückstellung für Bewertungseinheiten zu erfassen. Die Zeitwertänderung, die sich sowohl beim Grundgeschäft als auch beim Sicherungsinstrument jeweils aus dem nicht abgesicherten Risiko ergibt, wird unsaldiert nach den allgemeinen Bilanzierungsvorschriften jeweils unter Beachtung des Grundsatzes der imparitätischen Einzelbewertung abgebildet.

Kreditderivate im Nichthandelsbestand schließt die Bank ausschließlich als Sicherungsnehmer ab. Die Kreditderivate dienen dabei der Besicherung des Ausfallrisikos von anderen Geschäften der Bank. Die Bilanzierung der Kreditderivate im Nichthandelsbestand richtet sich demnach nach den Grundsätzen für Kreditsicherheiten.

Die bei der Aktiv-/Passivsteuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos der Forderungen und Verbindlichkeiten im Bankbuch eingesetzten Zinsderivate werden als Bestandteil der Gesamtzinsposition bewertet. Zur Darstellung der Steuerung der Gesamtzinsposition verweisen wir auf den Risikobericht.

Die nur in geringem Umfang verbleibenden, alleinstehenden Derivate außerhalb des Handelsbuchs werden imparitätisch bewertet. Für unrealisierte Bewertungsverluste wird eine Drohverlustrückstellung gebildet; unrealisierte Bewertungsgewinne werden nicht angesetzt.

Derivate des Handelsbestands je Kontrahent, die unter Rahmenverträgen zusammen mit einem Credit Support Annex mit täglichem Austausch der Sicherheitsleistung abgeschlossen wurden, werden in der Bilanz verrechnet. Die Verrechnung umfasst je Kontrahent sowohl den Buchwert der Derivate als auch die Sicherheitsleistung.

Ausführliche Angaben zu unseren derivativen Finanzinstrumenten mit detaillierten Aufgliederungen nach Produkt- und Risikoarten und mit Angabe von Nominalvolumen, Zeitwerten und der Kontrahentenstruktur haben wir in der Anhangangabe zu „Derivative Finanzinstrumente“ angegeben.

Einen detaillierten Überblick über das Derivategeschäft der Bank enthält der Risikobericht.

## **7 Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen**

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen (Aktivposten 7 und 8) werden zu Anschaffungskosten oder – bei dauerhafter Wertminderung – zum niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag angesetzt.

Gewinne und Verluste bei Personengesellschaften sowie Gewinnausschüttungen von Kapitalgesellschaften erfassen wir bei Mehrheitsbeteiligungen grundsätzlich periodengleich im Jahr des Entstehens, sofern die gesetzlichen Grundlagen dafür vorliegen.

Die HVB verrechnet die Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere mit den Abschreibungen und Wertberichtigungen auf diese Finanzanlagen im Einklang mit § 340c Absatz 2 Satz 1 HGB. Darüber hinaus werden die entsprechenden Aufwendungen und Erträge, die Erfolge aus der Veräußerung von Finanzanlagen darstellen, unter Inanspruchnahme des Wahlrechts gemäß § 340c Absatz 2 Satz 2 HGB in die obige Verrechnung einbezogen.

## **8 Immaterielle Anlagewerte**

Unter den immateriellen Anlagewerten (Aktivposten 10) werden Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Software ausgewiesen.

Der entgeltlich erworbene Geschäfts- oder Firmenwert ergibt sich aus der Gegenüberstellung von Anschaffungskosten und dem Wert der einzelnen Vermögensgegenstände des Unternehmens, abzüglich der Schulden im Zeitpunkt der Übernahme, und wird grundsätzlich planmäßig innerhalb der erwarteten Regelnutzungsdauer abgeschrieben. Im Fall einer voraussichtlich dauernden Wertminderung ist eine außerplanmäßige Abschreibung vorzunehmen. Bestehen die Gründe für eine außerplanmäßige Abschreibung nicht mehr, ist der niedrigere Wertansatz eines derivativen Geschäfts- oder Firmenwertes beizubehalten.

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten aktiviert und planmäßig über ihre erwartete Nutzungsdauer von drei bis fünf Jahren (Software) oder ihre längere vertragliche Nutzungsdauer von bis zu zehn Jahren abgeschrieben (sonstige immaterielle Vermögenswerte). Sofern erforderlich, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Für selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens wird das Aktivierungswahlrecht von der HVB nicht in Anspruch genommen.

## **9 Sachanlagevermögen**

Unser Sachanlagevermögen (Aktivposten 11) bewerten wir zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, die wir – soweit es sich um abnutzbare Vermögensgegenstände handelt – um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der erwarteten Nutzungsdauer mindern. Dabei lehnen wir uns eng an die Abschreibungsvorschriften des § 7 EStG in Verbindung mit den amtlichen Abschreibungstabellen für Mobilien an. Zugänge bei Vermögensgegenständen der Betriebs- und Geschäftsausstattung schreiben wir im Jahr der Anschaffung zeitanteilig ab.

Geringwertige Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten bis 150,- € werden im Anschaffungsjahr voll abgeschrieben und im Anlagenspiegel als Zu- und Abgang gezeigt. Für alle Sachanlagen mit Anschaffungskosten von 150,- € bis 1.000,- € bilden wir einen Sammelposten (Poolabschreibung gemäß § 6 Absatz 2a EStG), den wir im Geschäftsjahr der Bildung und in den folgenden vier Jahren mit jeweils einem Fünftel gewinnmindernd auflösen.

## **10 Verbindlichkeiten**

Verbindlichkeiten (Passivposten 1 bis 3 sowie 8 und 9) passivieren wir mit ihrem Erfüllungsbetrag zuzüglich abgegrenzter Zinsen. Unterschiedsbeträge zwischen Erfüllungs- und Auszahlungsbetrag (Agien/Disagien), denen Zinscharakter zukommt, werden als Rechnungsabgrenzungsposten erfasst und periodisch im Zinsergebnis aufgelöst. Verbindlichkeiten ohne laufende Zinszahlungen (Zero Bonds) werden mit dem Barwert angesetzt, der sich aus einer konstanten Verzinsung über die Laufzeit errechnet.

# Anhang zum Geschäftsbericht (FORTSETZUNG)

## 11 Rückstellungen

Rückstellungen für Steuern, ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften (Passivposten 7) bemessen wir entsprechend den Grundsätzen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung in Höhe des Erfüllungsbetrags unter Berücksichtigung erwarteter künftiger Preis- und Kostensteigerungen. Grundsätzlich werden Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr mit dem laufzeitadäquaten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre, der von der Deutschen Bundesbank ermittelt und bekannt gegeben wird, abgezinst.

Die HVB gewährt ihren Mitarbeitern verschiedene Formen der betrieblichen Altersvorsorge. Zur Finanzierung der betrieblichen Altersvorsorge hat die HVB ihre Pensionsverpflichtungen weitgehend durch Vermögen in externen, zugriffsbeschränkten Treuhandvermögen abgedeckt. Dieses Deckungsvermögen wird mit den korrespondierenden Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen saldiert. Soweit das jeweilige Vermögen des Pensionsfonds bzw. der Pensions- oder Unterstützungskasse nicht den Erfüllungsbetrag der jeweiligen Pensionszusagen deckt, bilanziert die HVB in Höhe der Unterdeckung eine Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen. Übersteigt der beizulegende Zeitwert des Vermögens die Verpflichtungen, erfolgt der Ausweis als aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung.

Leistungsverpflichtungen aus Pensionszusagen bewerten wir unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten mit dem anhand des versicherungsmathematischen Anwartschaftsbarwertverfahrens (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelten Erfüllungsbetrag. Zukünftig erwartete Gehalts- und Rentensteigerungen werden bei der Bewertung der Pensionsverpflichtung berücksichtigt. Soweit sich die Höhe von Altersversorgungsverpflichtungen ausschließlich nach dem beizulegenden Zeitwert von Wertpapieren bestimmt, setzen wir Rückstellungen hierfür zum beizulegenden Zeitwert dieser Wertpapiere an, soweit er einen garantierten Mindestbetrag übersteigt. Die HVB hat von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht, als Abzinsungssatz den von der Deutschen Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz heranzuziehen, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt.

Mit dem in 2016 verabschiedeten „Gesetz zur Umsetzung der Wohnimmobilienkreditrichtlinie und zur Änderung handelsrechtlicher Vorschriften“ wurde die Vorgabe für den Abzinsungssatz, der für die Diskontierung von Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen maßgeblich ist, von einem 7-jährigen Durchschnitt auf einen 10-jährigen Durchschnitt geändert. Der in jedem Geschäftsjahr entstehende Unterschiedsbetrag zwischen der Bewertung der Rückstellung nach Maßgabe des entsprechenden Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren unterliegt einer Ausschüttungssperre.

(in %)

	2017	2016
Abzinsungssatz (10-Jahresdurchschnitt)	3,68%	4,01%
Abzinsungssatz (7-Jahresdurchschnitt)	2,80%	3,24%
Rententrend	1,60%	1,50%
Erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen	1,50%	1,50%
Karrieretrend	0,50%	0,50%
Absenkung der auf den modifizierten Heubeck'schen Richttafeln 2005 G basierenden Wahrscheinlichkeiten auf		
Sterblichkeit		
Männer	75%	75%
Frauen	90%	90%
Invalidität		
Männer	80%	80%
Frauen	80%	80%

Aufwendungen und Erträge aus der Auf- bzw. Abzinsung sind im Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen enthalten. Demgegenüber werden der in der Periode anfallende Dienstzeitaufwand und die Effekte aus geänderten Annahmen zum Lohn-, Gehalts- und Rententrend sowie zu den biometrischen Wahrscheinlichkeiten als Personalaufwand erfasst. Gleiches gilt für Erfolgsauswirkungen aus der Änderung des Bestandes an Versorgungsberechtigten oder der Veränderung von Pensionsrückstellungen im Zusammenhang mit Unternehmensumstrukturierungen. Ebenso werden Ergebniswirkungen aus der Änderung des Diskontierungszinssatzes den Personalaufwendungen zugeordnet.

Da sich die passivierte Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen aufgrund der geänderten Bewertung im Rahmen der BilMoG-Umstellung erhöht hat, ist insgesamt eine Zuführung in Höhe von 332 Mio € erforderlich. Die HVB macht von dem Wahlrecht gemäß Artikel 67 Absatz 1 Satz 1 EGHGB Gebrauch, den Zuführungsbetrag zu den Pensionsrückstellungen bis spätestens 31. Dezember 2024 in jedem Geschäftsjahr zu mindestens einem Fünftel anzusammeln. Der noch ausstehende Betrag der unterlassenen Übergangszuführung in Höhe von 130 Mio € wurde im Geschäftsjahr 2017 voll aufwandwirksam zu Lasten des außerordentlichen Ergebnisses aufgeholt.

Darüber hinaus besteht gemäß IDW RS BFA 3 die Verpflichtung, zu prüfen, ob der Bank aus der Gesamtheit der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuches ein Verlust entsteht. Unter Anwendung der barwertigen Betrachtungsweise prüft die Bank, ob über die Einzelbewertung hinausgehende Sachverhalte gegeben sind, die am Abschlussstichtag bereits wirtschaftlich verursacht sind und zu Verlusten in der Zukunft führen. In diesem Falle wäre hierfür eine Drohverlustrückstellung zu bilden, um eine verlustfreie Bewertung im Bankbuch sicherzustellen. Hierzu werden entsprechend der sogenannten Barwertmethode die Zahlungsströme der zinsbezogenen Geschäfte im Bankbuch auf Basis der Marktzinssätze zum Abschlussstichtag diskontiert und ihren Buchwerten gegenüber gestellt. Berücksichtigt werden hierbei alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestandes. Im Rahmen der Diskontierung werden alle im Zusammenhang mit den zinstragenden Geschäften noch anfallenden Kosten wie zum Beispiel Risikokosten, Verwaltungskosten zur Abwicklung der Geschäfte bis zu deren Endfälligkeit, Refinanzierungskosten usw. berücksichtigt. Grundsätzlich werden hier die vertraglichen Zahlungsströme zugrunde gelegt; nur für Finanzinstrumente mit unbestimmter Fälligkeit (zum Beispiel Sicht- und Spareinlagen) werden im Einklang mit dem internen Risikomanagement geeignete Annahmen zum erwarteten Abruf getroffen und damit eine wirtschaftliche Fälligkeit verwendet. Die so ermittelten Barwerte werden den Buchwerten gegenüber gestellt; Derivate, die zur Absicherung von Zinsrisiken im Bankbuch abgeschlossen worden sind, werden mit ihrem beizulegenden Zeitwert erfasst und im Regelfall einem Buchwert von Null gegenüber gestellt, da diese als allgemeine Sicherungsderivate im Bankbuch nicht einzeln bewertet werden. Sofern sich aus der Differenz des so ermittelten Barwertes und des Buchwertes eine Unterdeckung ergibt, ist eine Drohverlustrückstellung zu bilden. Hierbei dürfen positive Differenzen von zinsbezogenen Geschäften mit negativen Differenzen nur dann verrechnet werden, wenn die betreffenden Geschäfte in der internen Zinsrisikosteuerung gemeinsam gesteuert werden.

## **12 Deckungsvermögen**

Vermögensgegenstände, die ausschließlich der Erfüllung von Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen und dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind (Deckungsvermögen), werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet und mit der jeweils zugrunde liegenden Verpflichtung verrechnet.

Resultiert aus der Saldierung des Deckungsvermögens mit den Schulden ein Verpflichtungsüberhang, passivieren wir in dieser Höhe eine Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen (Passivposten 7). Übersteigt der Wert der Vermögensgegenstände die Verpflichtungen, erfolgt der Ausweis als aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung (Aktivposten 15).

Das Deckungsvermögen besteht überwiegend aus Investmentfondsanteilen, die zum aktuellen Rücknahmepreis (beizulegender Zeitwert) angesetzt werden.

# Anhang zum Geschäftsbericht (FORTSETZUNG)

Aufwendungen und Erträge aus dem zu verrechnenden Deckungsvermögen werden im Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen ausgewiesen.

Wertguthaben der Mitarbeiter für Altersteilzeit wurden nach § 8a Altersteilzeitgesetz durch Einbringung oder Verpfändung von Wertpapieren an den Treuhänder gesichert.

## 13 Latente Steuern

Für temporäre Differenzen zwischen dem handelsbilanziellen Buchwert eines Vermögensgegenstandes, einer Schuld oder eines Rechnungsabgrenzungspostens und dem korrespondierenden steuerlichen Wert werden latente Steuern gemäß § 274 HGB ebenso ermittelt wie für steuerliche Verlustvorträge und Steuergutschriften. Grundsätzlich werden deutsche Kapitalgesellschaften mit einem von der Ausschüttung unabhängigen Körperschaftsteuersatz von 15% belastet. Die Bemessung der latenten Steuern erfolgt mit dem einheitlichen Körperschaftsteuersatz einschließlich Solidaritätszuschlag von 15,8% und dem vom jeweiligen Hebesatz abhängigen Gewerbesteuersatz. Insgesamt ergibt sich daraus für den inländischen Anteil ein Gesamtbewertungssatz für latente Steuern von 31,4%. Bei den ausländischen Betriebsstätten wird analog der für die jeweilige ausländische Betriebsstätte gültige lokale Steuersatz zugrunde gelegt. Aufgrund einer sich insgesamt ergebenden künftigen Steuerentlastung, die insbesondere aus steuerlichen Bewertungsvorhalten im Bereich von Rückstellungen und Handelsbeständen sowie aus steuerlichen Verlustvorträgen resultiert, wird auf den Ansatz von aktiven latenten Steuern gemäß § 274 Absatz 1 Satz 2 HGB verzichtet.

## 14 Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den in § 340h HGB und § 256a HGB vorgegebenen Grundsätzen. Danach werden auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden sowie am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelte Kassageschäfte grundsätzlich marktgerecht zu den Kassa-Mittelkursen am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Die je Währung geschlossenen Fremdwährungspositionen im Nicht-Handelsbestand werden grundsätzlich im Rahmen eines einheitlichen Gesamtbank-Währungsrisikomanagements täglich in den Handelsbestand transferiert. Die Währungsumrechnungserfolge der insgesamt im Handelsbestand geführten Währungspositionen werden nach den für den Handelsbestand geltenden Bewertungsregeln (§ 340e Absatz 3 Satz 1 HGB) erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Das gesamte Devisenhandelsergebnis wird dementsprechend in der Gewinn- und Verlustrechnung im Nettoertrag des Handelsbestands ausgewiesen. Wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände in Fremdwährung, die nicht in derselben Währung besonders gedeckt sind und auch nicht im Rahmen des Gesamtbank-Währungsrisikomanagements in den Handelsbestand transferiert werden, werden demgegenüber mit ihrem historischen Anschaffungskurs angesetzt. Nicht abgewickelte Termingeschäfte werden zum Terminkurs am Bilanzstichtag bewertet.

# Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Eine Gewinn- und Verlustrechnung in Staffelform haben wir in den Lagebericht aufgenommen.

## 15 Geographische Aufteilung der Erträge

Die

- Zinserträge,
- laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen,
- Provisionserträge,
- das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften und
- sonstigen betrieblichen Erträge

verteilen sich regional wie folgt:

	2017	2016
<b>Erträge</b>	<b>6.308</b>	<b>6.768</b>
Deutschland	4.945	5.491
Italien	509	434
Großbritannien	502	446
Übriges Europa	52	54
Amerika	247	259
Asien	53	84

## 16 Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss setzt sich wie folgt zusammen:

	2017	2016
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>2.807</b>	<b>2.844</b>
Zinserträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften	2.981	3.559
festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	420	473
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen sowie Anteilen an verbundenen Unternehmen	502	409
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	64	61
Zinsaufwendungen	1.160	1.658

Negativzinsen, die die Bank für Vermögenswerte (zum Beispiel Zinsen für die das Mindestreserve-Soll übersteigende durchschnittliche Reserver Guthaben sowie für sonstige Einlagen bei der EZB) zahlen muss, sind unter den Zinserträgen mit negativen Vorzeichen erfasst (127 Mio €, Vorjahr: 99 Mio €); bei erhaltenen Negativzinsen auf der Passivseite werden diese analog als Zinsaufwand mit positiven Vorzeichen vereinnahmt (230 Mio €, Vorjahr: 153 Mio €). Es handelt sich hierbei weit überwiegend um Wertpapierpensions- sowie Tages- und Termingeschäfte mit Banken und institutionellen Anlegern.

Der Zinsaufwand aus der Aufzinsung von Rückstellungen beträgt 3 Mio € (2016: 3 Mio €).

# Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

## 17 Dienstleistungsgeschäfte gegenüber Dritten

Wesentliche Dienstleistungen gegenüber Dritten erbrachten wir in der Depot-, Vermögens- und Treuhandverwaltung, in der Vermittlung von Versicherungen, Bausparverträgen und Fondsanteilen, im Investment- und Wertpapierkommissionsgeschäft sowie in der Abwicklung des Zahlungsverkehrs.

## 18 Nettoergebnis des Handelsbestands

Im Nettoergebnis des Handelsbestands (Handelsergebnis) in Höhe von 652 Mio € (2016: 572 Mio €) sind die saldierten Erträge und Aufwendungen aus Geschäften mit Finanzinstrumenten des Handelsbestands, einschließlich des gesamten Devisenergebnisses, enthalten. Weiterhin sind bestimmte Provisionen im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten des Eigenhandelsbestands und dem Handel mit Edelmetallen ausgewiesen. Die mit den Handelsbeständen zusammenhängenden laufenden Zinserträge/-aufwendungen (sogenannte handelsinduzierte Zinsen) und Dividendenerträge weisen wir entsprechend unserer internen Steuerung nicht im Handelsergebnis, sondern im Zinsergebnis bzw. in den laufenden Erträgen aus.

## 19 Aufgliederung der Sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen

In den Sonstigen betrieblichen Erträgen sind im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, die nicht das Kredit- und Wertpapiergeschäft betreffen (177 Mio € (2016: 142 Mio €)), weiterberechnete Personal- und Sachkosten (65 Mio € (2016: 65 Mio €)) sowie die Vereinnahmung von Erträgen aus Dienstleistungen früherer Jahre enthalten (11 Mio € (2016: 7 Mio €)).

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten unter anderem

- Schadensersatz- und Kulanzzahlungen (13 Mio € (2016: 32 Mio €)),
- Zuführungen zu Rückstellungen, die nicht das Kredit- und Wertpapiergeschäft betreffen (44 Mio € (2016: 200 Mio €)),
- Aufwendungen aus der Auf- und Abzinsung von sonstigen Rückstellungen im Nichtkreditgeschäft in Höhe von 19 Mio € (2016: 24 Mio €) sowie
- periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 4 Mio € (2016: 1 Mio €).

## 20 Aufwendungen aus Verlustübernahmen

Im Geschäftsjahr 2017 wie auch im Vorjahr, ist kein periodenfremder Aufwand aus Verlustübernahmen entstanden.

## 21 Außerordentliches Ergebnis

Im Rahmen der BilMoG-Umstellung in 2010 hat die HVB von dem Wahlrecht gemäß Artikel 67 Absatz 1 Satz 1 EGHGB Gebrauch gemacht, den Zuführungsbetrag zu den Pensionsrückstellungen bis spätestens zum 31. Dezember 2024 in jedem Geschäftsjahr zu mindestens einem Fünftel anzusammeln. Der noch ausstehende Betrag der unterlassenen Übergangszuführung in Höhe von 130 Mio € wurde im Geschäftsjahr 2017 voll aufwandwirksam zu Lasten des außerordentlichen Ergebnisses aufgeholt.

## 22 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie Jahresüberschuss

In den laufenden Steuern vom Einkommen und Ertrag in Höhe von 158 Mio € ist per Saldo ein Steuerertrag aus früheren Jahren in Höhe von 134 Mio € enthalten.

Der für die Gewinnverwendung maßgebende Bilanzgewinn beläuft sich auf 1.300 Mio €. Der Hauptversammlung schlagen wir vor zu beschließen, insgesamt eine Dividende in Höhe von 1.300 Mio € an die UniCredit S.p.A. (UniCredit), Mailand, Italien, auszuschütten. Dies entspricht einer Dividende von rund 1,62 € pro Aktie nach rund 3,75 € für das Geschäftsjahr 2016. Der im Vorjahr ausgewiesene Bilanzgewinn in Höhe von 3.005 Mio € (bestehend aus dem Jahresüberschuss in Höhe von 5 Mio € und einer Entnahme aus den Anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 3.000 Mio €) wurde gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 22. Mai 2017 an die UniCredit ausgeschüttet.



# Angaben zur Bilanz

## 23 Laufzeitgliederung bestimmter Aktivposten

Die Laufzeitgliederung bestimmter Aktivposten stellt sich wie folgt dar:

(in Mio €)

	2017	2016
A 3 b) Andere Forderungen an Kreditinstitute		
mit Restlaufzeit bis 3 Monate	9.452	12.030
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	11.530	10.495
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	5.977	6.153
mehr als 5 Jahre	737	732
A 4 Forderungen an Kunden		
mit Restlaufzeit bis 3 Monate	9.704	10.157
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	7.415	7.111
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	28.965	30.014
mehr als 5 Jahre	38.539	38.002
mit unbestimmter Laufzeit	8.579	9.205
A 5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, im Folgejahr fällig werdende Beträge	10.452	12.073

## 24 Laufzeitgliederung bestimmter Passivposten

Die Laufzeitgliederung bestimmter Passivposten stellt sich wie folgt dar:

(in Mio €)

	2017	2016
P 1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
P 1 b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
mit Restlaufzeit bis 3 Monate	23.793	21.614
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	5.948	6.350
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	17.956	10.309
mehr als 5 Jahre	5.709	5.201
P 2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
P 2 ab) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten		
mit Restlaufzeit bis 3 Monate	6	11
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	13	16
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	40	28
mehr als 5 Jahre	—	1
P 2 b) Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe,		
P 2 c) begebene öffentliche Namenspfandbriefe,		
P 2 db) andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
mit Restlaufzeit bis 3 Monate	18.119	16.349
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	10.398	9.529
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	7.395	4.721
mehr als 5 Jahre	8.158	8.590
P 3 Verbriefte Verbindlichkeiten		
P 3 a) Begebene Schuldverschreibungen, im Folgejahr fällig werdende Beträge	2.718	3.549
P 3 b) Andere verbiefte Verbindlichkeiten		
mit Restlaufzeit bis 3 Monate	3	—
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	—	—
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	—	—
mehr als 5 Jahre	—	—

## Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

**25 Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und zu Beteiligungunternehmungen**

(in Mio €)

	2017		2016	
	AN/GEGENÜBER VERBUNDENE(N) UNTERNEHMEN	AN/GEGENÜBER UNTERNEHMEN MIT BETEILIGUNGS- VERHÄLTNIS	AN/GEGENÜBER VERBUNDENE(N) UNTERNEHMEN	AN/GEGENÜBER UNTERNEHMEN MIT BETEILIGUNGS- VERHÄLTNIS
Forderungen an Kreditinstitute	14.021	184	14.903	169
davon: UniCredit S.p.A.	3.217	—	1.777	—
Forderungen an Kunden	2.039	508	3.438	599
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3	5.703	3	5.669
davon: UniCredit S.p.A.	—	—	—	—
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.456	109	5.089	138
davon: UniCredit S.p.A.	5.749	—	929	—
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	638	447	938	583
Verbriefte Verbindlichkeiten	125	—	321	—
davon: UniCredit S.p.A.	—	—	—	—
Nachrangige Verbindlichkeiten	463	—	264	—

Seit der Integration der HVB in die UniCredit Gruppe kommt es zu einer Vielzahl von Transaktionen mit der UniCredit S.p.A. bzw. Konzernunternehmen der UniCredit Gruppe.

Als Kompetenzzentrum für Markets- und Investment Banking für die gesamte UniCredit Gruppe fungiert die HVB unter anderem als Kontrahent für Derivategeschäfte der Konzernunternehmen der UniCredit Gruppe. Hierbei handelt es sich im Regelfall um Hedge-Derivate der Unternehmen der UniCredit Gruppe, die über die HVB an den Markt externalisiert werden.

**26 Treuhandgeschäfte**

Die Gesamtbeträge des Treuhandvermögens und der Treuhandverbindlichkeiten gliedern sich in folgende Aktiv- und Passivposten:

(in Mio €)

	2017	2016
<b>Treuhandvermögen</b>	<b>4</b>	<b>3</b>
Forderungen an Kreditinstitute	—	—
Forderungen an Kunden	4	3
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	—	—
Beteiligungen	—	—
Sonstige Vermögensgegenstände	—	—
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>	<b>4</b>	<b>3</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4	3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	—	—
Verbriefte Verbindlichkeiten	—	—
Sonstige Verbindlichkeiten	—	—

Gegenüber dem Vorjahr ergaben sich im Treuhandgeschäft keine wesentlichen Veränderungen.

## 27 Vermögensgegenstände und Schulden in Fremdwährung

(in Mio €)

	2017	2016
<b>Vermögensgegenstände</b>	<b>39.923</b>	<b>44.609</b>
Barreserve	2.266	1.700
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	4	—
Forderungen an Kreditinstitute	3.550	3.152
Forderungen an Kunden	14.386	16.030
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.190	3.386
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	—	—
Handelsbestand (Handelsaktiva)	16.350	20.150
Beteiligungen	8	8
Anteile an verbundenen Unternehmen	76	85
Treuhandvermögen	—	—
Immaterielle Anlagewerte	—	—
Sachanlagen	4	5
Sonstige Vermögensgegenstände	83	88
Rechnungsabgrenzungsposten	6	5
<b>Schulden</b>	<b>34.512</b>	<b>41.342</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11.257	13.504
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.202	7.634
Verbriefte Verbindlichkeiten	2	12
Handelsbestand (Handelsspassiva)	12.319	19.362
Treuhandverbindlichkeiten	—	—
Sonstige Verbindlichkeiten	129	177
Rechnungsabgrenzungsposten	43	57
Rückstellungen	410	428
Nachrangige Verbindlichkeiten	150	168

Dargestellt sind die Euro-Gegenwerte aller Währungen.

## 28 Nachrangige Vermögensgegenstände

Die nachrangigen Vermögensgegenstände sind in folgenden Aktivposten enthalten:

(in Mio €)

	2017	2016
<b>Nachrangige Vermögensgegenstände</b>	<b>2.398</b>	<b>2.568</b>
Forderungen an Kreditinstitute	320	321
Forderungen an Kunden	36	39
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.856	2.007
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	—	—
Handelsbestand	186	201

## Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

**29 Wertpapiere und Finanzanlagen**

Die in den entsprechenden Bilanzposten enthaltenen börsenfähigen Wertpapiere teilen sich nach börsennotierten und nicht börsennotierten Wertpapieren wie folgt auf:

(in Mio €)

	2017			2016		
	BÖRSENFÄHIGE WERTPAPIERE	DAVON: BÖRSENNOTIERT	DAVON: NICHT BÖRSENNOTIERT	BÖRSENFÄHIGE WERTPAPIERE	DAVON: BÖRSENNOTIERT	DAVON: NICHT BÖRSENNOTIERT
Schuldverschreibungen und andere						
festverzinsliche Wertpapiere	48.695	39.497	9.198	53.447	43.089	10.358
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere						
Wertpapiere	76	—	76	76	—	76
Handelsbestand	30.734	26.143	4.591	27.132	20.587	6.545
Beteiligungen	—	—	—	2	—	2
Anteile an verbundenen Unternehmen	—	—	—	—	—	—

Die wie Anlagevermögen behandelten börsenfähigen Wertpapiere enthalten Finanzinstrumente, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden:

(in Mio €)

	2017		2016	
	BUCHWERT	BEIZULEGENDER ZEITWERT	BUCHWERT	BEIZULEGENDER ZEITWERT
<b>Im Anlagevermögen enthaltene Wertpapiere</b>	<b>2.888</b>	<b>2.857</b>	<b>2.472</b>	<b>2.365</b>
Schuldverschreibungen und andere				
festverzinsliche Wertpapiere	2.888	2.857	2.472	2.365
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	—	—	—	—

Aufgrund der Entwicklung der Zins- und Bonitätsrisiken gehen wir bei diesen Wertpapieren nicht von einer dauerhaften Wertminderung aus.

**30 Handelsbestand**

Der aktivische Handelsbestand (Aktivposten 6a) gliedert sich in folgende Finanzinstrumente auf:

(in Mio €)

	2017	2016
<b>Aktivischer Handelsbestand</b>	<b>49.875</b>	<b>54.505</b>
Derivative Finanzinstrumente (positive Zeitwerte)	11.198	14.245
Forderungen	4.357	10.788
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	16.163	14.891
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	16.129	13.845
Sonstige Vermögensgegenstände	2.052	764
abzüglich Risikoabschlag (für gesamten Handelsbestand)	- 24	- 28

Der passivische Handelsbestand (Passivposten 3a) gliedert sich in folgende Finanzinstrumente auf:

(in Mio €)

	2017	2016
<b>Passivischer Handelsbestand</b>	<b>27.258</b>	<b>31.900</b>
Derivative Finanzinstrumente (negative Zeitwerte)	7.590	10.799
Verbindlichkeiten (einschließlich Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen)	19.668	21.101

Derivate des Handelsbestands je Kontrahent, die unter Rahmenverträgen zusammen mit einem Credit Support Annex mit täglichem Austausch der Sicherheitsleistung abgeschlossen wurden, werden in der Bilanz verrechnet. Die Verrechnung umfasst je Kontrahent sowohl den Buchwert der Derivate als auch die Sicherheitsleistung. Dabei wurden positive Zeitwerte in Höhe von 32,6 Mrd € (2016: 44,6 Mrd €) mit negativen Zeitwerten in Höhe von 33,7 Mrd € (2016: 46,1 Mrd €) von Derivaten des Handelsbestands mit den zugehörigen Forderungen (7,9 Mrd €, 2016: 9,2 Mrd €) bzw. Verbindlichkeiten (6,9 Mrd €, 2016: 7,7 Mrd €) aus Sicherheitsleistung verrechnet.

### 31 Investmentvermögen

Die folgende Tabelle enthält Angaben zu Anteilen an Investmentvermögen gemäß § 285 Nr. 26 HGB, bei denen der Anteil der Bank an der Gesamtzahl der Anteile 10% übersteigt.

(in Mio €)

	2017				2016			
	BUCHWERT	BEIZULEGENDER ZEITWERT	DIFFERENZ BUCHWERT/ ZEITWERT	ERTRAGS-AUSSCHÜTTUNG	BUCHWERT	BEIZULEGENDER ZEITWERT	DIFFERENZ BUCHWERT/ ZEITWERT	ERTRAGS-AUSSCHÜTTUNG
<b>Investmentvermögen</b>	<b>1.194</b>	<b>1.199</b>	<b>5</b>	<b>4,1</b>	<b>934</b>	<b>938</b>	<b>4</b>	<b>1,7</b>
Aktiefonds	214	214	—	—	156	156	—	0,1
Geldmarktfonds und geldmarktnahe Fonds	20	20	—	—	20	20	—	0,1
Gemischte Fonds	455	460	5	0,8	308	312	4	0,5
Indexfonds	189	189	—	0,1	163	163	—	—
Rentenfonds	173	173	—	1,0	130	130	—	0,2
Dachfonds	143	143	—	2,2	157	157	—	0,8

Darüber hinaus hält die Bank sämtliche Anteile an dem Immobilien-Sondervermögen „European-Office-Fonds“, welcher im Konzernabschluss der Bank gemäß IFRS10 vollkonsolidiert wird.

Nach § 246 Absatz 2 HGB sind Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, mit diesen Schulden zu verrechnen. Sofern diese Vermögensgegenstände Anteile an Investmentvermögen darstellen, sind diese in dieser Tabelle nicht mit aufgeführt.

Die hier aufgeführten Anteile werden entweder im Handelsbestand oder im Liquiditätsvorsorgebestand der Bank gehalten. Sofern notwendig, findet für Anteile im Liquiditätsvorsorgebestand eine Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Wert statt.

Bei den Angaben zu den Ertragsausschüttungen ist zu beachten, dass es sich bei den in der Tabelle berücksichtigten Positionen häufig um thesaurierende Investmentvermögen handelt. Die hier angegebenen Ertragsausschüttungen sind daher lediglich ein eingeschränkter Indikator für die Performance der Investmentvermögen.

Bei den hier aufgeführten Anteilen handelt es sich um solche, bei denen es keine Anzeichen für eine Beschränkung der täglichen Rückgabe gibt.

## Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

## 32 Entwicklung des Anlagevermögens

(in Mio €)

	IMMATERIELLE ANLAGEWERTE				SACHANLAGEN			ANDERE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE DES ANLAGEVERMÖGENS
	SOFTWARE	GELEISTETE ANZAHLUNGEN	SONSTIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	SUMME	IM RAHMEN DER EIGENEN TÄTIGKEIT GENUZTE GRUNDSTÜCKE UND GEBÄUDE	BETRIEBS- UND GESCHÄFTSAUSSTATTUNG	SUMME	
<b>Anschaffungs-/Herstellungskosten</b>								
Bestand 1.1.	506	3	—	509	200	224	424	21
Zugänge	2	1	—	3	—	4	4	—
Abgänge	3	—	—	3	9	4	13	—
Umbuchungen <sup>1</sup>	3	-3	—	—	-3	-6	-9	—
Nachaktivierungen	—	—	—	—	—	—	—	—
Bestand 31.12.	508	1	—	509	188	218	406	21
<b>Abschreibungen</b>								
Bestand 1.1.	493	—	—	493	109	155	264	—
Zugänge	9	—	—	9	7	11	18	—
davon außerplanmäßig	—	—	—	—	1	—	1	—
Abgänge	3	—	—	3	5	4	9	—
Umbuchungen <sup>1</sup>	—	—	—	—	-3	-5	-8	—
Zuschreibungen	—	—	—	—	3	—	3	—
Bestand 31.12.	499	—	—	499	105	157	262	—
<b>Restbuchwert</b>								
Bestand 1.1.	13	3	—	16	91	69	160	21
Bestand 31.12.	9	1	—	10	83	61	144	21

1 inklusive Wertveränderungen aus der Währungsumrechnung.

(in Mio €)

	ANSCHAFFUNGSKOSTEN	VERÄNDERUNGEN +/- <sup>1</sup>	RESTBUCHWERT 31.12.2017	RESTBUCHWERT 31.12.2016
Beteiligungen	190	- 101	89	174
Anteile an verbundenen Unternehmen	2.557	- 168	2.389	2.484
Wertpapiere des Anlagevermögens	10.769	- 1.071	9.698	10.769

1 Von der Zusammenfassungsmöglichkeit des § 34 Abs. 3 RechKredV wurde Gebrauch gemacht.

### 33 Sonstige Vermögensgegenstände

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind folgende wesentliche Posten enthalten:

(in Mio €)

	2017	2016
Gewinnansprüche an verbundene Unternehmen	160	84
Ansprüche auf Steuererstattungen	135	414
davon:		
Ansprüche aus Ertragssteuer	109	332
Forderungen aus Nichtertragssteuern	26	82
Anteilige Erträge aus noch nicht erhaltenen Provisionen/Zinsen	76	64
Anteilige Erträge aus Depotgebühren	29	29
Kapitalanlagen bei Lebensversicherungsgesellschaften	25	27
Kunstgegenstände	21	21
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	20	34

### 34 Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft enthält:

(in Mio €)

	2017	2016
Disagio aus Verbindlichkeiten	36	31
Agio aus Forderungen	1	1

### 35 Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Einem Erfüllungsbetrag von 1.357 Mio € aus Schulden aus Altersversorgungs- und ähnlichen Verpflichtungen steht ein zu verrechnendes Vermögen mit einem beizulegenden Zeitwert von 1.645 Mio € gegenüber. Im Rahmen der Erstanwendungsvorschriften des BilMoG wurde von dem Wahlrecht gemäß Artikel 67 Absatz 1 Satz 1 EGHGB Gebrauch gemacht, den Zuführungsbetrag zu den Pensionsrückstellungen bis spätestens zum 31. Dezember 2024 in jedem Geschäftsjahr zu mindestens einem Fünftel anzusammeln. Im Geschäftsjahr 2016 wurde den Pensionsrückstellungen 69 Mio € zugeführt. Darin enthalten ist auch die Aufholung des auf den im Zusammenhang mit der Übertragung weiterer Vermögensgegenstände und Schulden an die HVB Trust Pensionsfonds AG, München, entfallenden Teil der Übergangszuführung. Im Geschäftsjahr 2017 wurde der noch ausstehende Zuführungsbetrag vollständig in Höhe von 130 Mio € aufgeholt. Der Überschuss des Vermögens über die Verpflichtungen wird in der Bilanz als aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung ausgewiesen (288 Mio €). Die Anschaffungskosten des zu verrechnenden Vermögens betragen 1.444 Mio €. Bei den Vermögensgegenständen handelt es sich im Wesentlichen um Fondsanteile, Nachranganleihen, Beteiligungen und Barvermögen.

(in Mio €)

	2017	2016
Erfüllungsbetrag der verrechneten Altersversorgungs- und ähnlichen Verpflichtungen (Durchschnittszinssatz 7 Jahre)	1.588	1.374
Erfüllungsbetrag der verrechneten Altersversorgungs- und ähnlichen Verpflichtungen (Durchschnittszinssatz 10 Jahre)	1.357	1.201
Beizulegender Zeitwert der verrechneten Vermögensgegenstände	1.645	1.599
Unterlassene Übergangszuführung	—	130
Überschuss des Vermögens über die Verpflichtungen unter Berücksichtigung des Fehlbetrags (Aktiver Unterschiedsbetrag)	288	528
Anschaffungskosten der verrechneten Vermögensgegenstände	1.444	1.420

# Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Der in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthaltene Überschuss aus Versorgungsverpflichtungen setzt sich wie folgt zusammen: (in Mio €)

	2017	2016
<b>Überschuss aus Versorgungsverpflichtungen</b>	<b>- 5</b>	<b>- 11</b>
Erträge aus mit Altersversorgungs- und ähnlichen Verpflichtungen zu verrechnenden Vermögensgegenständen	40	94
Aufwand in der Veränderung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	45	56
Aufwendungen aus mit Altersversorgungs- und ähnlichen Verpflichtungen zu verrechnenden Vermögensgegenständen	—	49

### 36 Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten

Für nachstehende Verbindlichkeiten wurden Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen. (in Mio €)

	2017	2016
<b>Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten</b>	<b>40.216</b>	<b>43.044</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	27.177	28.041
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	13.039	15.003

Daneben werden Sicherheiten gegenüber der EZB verpfändet, unabhängig davon, ob diese auch tatsächlich zur Geldaufnahme verwendet werden. Zum 31. Dezember 2017 betrug das Volumen der verpfändeten Sicherheiten 16,3 Mrd € (2016: 23,0 Mrd €).

Die eigenen Verbindlichkeiten, für die wir Sicherheiten stellen, betreffen unter anderem Sonderkreditmittel der KfW und ähnlicher Institute, die wir zu deren Bedingungen weitergegeben haben.

Als Pensionsgeber echter Pensionsgeschäfte haben wir Vermögensgegenstände mit einem Buchwert von 29,9 Mrd € (2016: 33,4 Mrd €) auf unsere Refinanzierungspartner übertragen. Hiervon entfallen 7,2 Mrd € (2016: 6,4 Mrd €) auf eigene Wertpapierbestände. Die Vermögensgegenstände sind weiterhin Bestandteil unserer Aktiva. Die erhaltenen Gegenwerte weisen wir unter den Verbindlichkeiten aus. Es handelt sich überwiegend um Geschäfte an internationalen Geldmärkten.

Daneben wurden weitere Sicherheiten für Wertpapierleihegeschäfte sowie börsennotierte Derivate in Höhe von 12,6 Mrd € (2016: 13,6 Mrd €) verpfändet.



Im Rahmen eines Contractual Trust Arrangement (CTA) haben wir Vermögenswerte und Sicherheiten an den Treuhänder zur Absicherung von Pensions- und Altersteilzeitverpflichtungen gegeben. Gemäß § 8a AltTZG müssen Wertguthaben, die das Dreifache des Regelarbeitsentgelts, einschließlich des darauf entfallenen Arbeitgeberanteils am Gesamtsozialversicherungsbeitrag, übersteigen, durch den Arbeitgeber gegen das Risiko der Zahlungsunfähigkeit abgesichert werden. Bilanzielle Rückstellungen sowie zwischen Konzernunternehmen begründete Einstandspflichten gelten nicht als geeignete Sicherungsmittel.

### 37 Sonstige Verbindlichkeiten

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind folgende wesentliche Posten enthalten:

(in Mio €)

	2017	2016
Verbindlichkeiten gegenüber Zweckgesellschaften	5.657	5.657
Verpflichtungen aus Schuldübernahmen	339	332
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Arbeitnehmern	90	100
Abzuführende Steuern	45	110
Bewertungsreserven Handelsbuch	12	11
Noch zu verteilende Beträge aus Aktienplatzierungen und Ähnliches	7	3
Verbindlichkeiten aus Verlustübernahmen von Tochtergesellschaften	2	13

Die im Posten Verbindlichkeiten gegenüber Zweckgesellschaften enthaltenen True-Sale-Transaktionen wurden abgeschlossen, um die so generierten Wertpapiere als Sicherheit für Pensionsgeschäfte mit der EZB einsetzen zu können. Die zugrunde liegenden Forderungen werden weiterhin bei der HVB bilanziert. Sämtliche Tranchen werden von der Bank zurückbehalten, das heißt, es ergibt sich keine Entlastung bei den gewichteten Risikoaktiva.

Die Verpflichtungen aus Schuldübernahmen enthalten im Wesentlichen Verpflichtungen aus der Abwicklung von Medienfonds.

Die abzuführenden Steuern enthalten im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Nichtertragsteuern in Höhe von 42 Mio € (2016: 110 Mio €).

### 38 Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Die Disagien aus zum Nennwert bilanzierten Forderungen betragen 13 Mio € (2016: 12 Mio €). Ferner sind in den anderen Rechnungsabgrenzungsposten abgegrenzte Provisionen in Höhe von 13 Mio € (2016: 24 Mio €), Bearbeitungsgebühren in Höhe von 64 Mio € (2016: 66 Mio €) und bereits im Voraus vereinnahmte Zinsen in Höhe von 42 Mio € (2016: 53 Mio €) enthalten.

## Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

**39 Rückstellungen**

In den anderen Rückstellungen sind die nachfolgend aufgeführten Posten enthalten:

(in Mio €)

	2017	2016
<b>Andere Rückstellungen insgesamt</b>	<b>2.569</b>	<b>2.939</b>
Rückstellungen im Kreditgeschäft	228	218
Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	—	—
Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten	2.341	2.721
davon:		
Rechtsrisiken	603	676
Bewertungseinheiten	372	418
Restrukturierungen	356	574
Zahlungen an Mitarbeiter	334	279
Zahlungen für Vorruhestand, Altersteilzeit und Ähnliches	173	102
Jubiläumzahlungen	34	38
Prämienzahlungen für Sparverträge	11	18
Sonstige	458	616

Die unter den Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten ausgewiesenen Rückstellungen für Rechtsrisiken enthalten auch Rückstellungen für Prozesskosten und Schadensersatzleistungen. Die Sonstigen Rückstellungen beinhalten unter anderem Rückstellungen für Andienungsrechte und Rückbauverpflichtungen.

**40 Nachrangige Verbindlichkeiten**

In dieser Position sind anteilige Zinsen in Höhe von 3 Mio € (2016: 3 Mio €) enthalten. Die Zinsaufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten belaufen sich zum 31. Dezember 2017 auf 25 Mio € (2016: 27 Mio €).

Bei allen nachrangigen Verbindlichkeiten kann eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung nicht entstehen. Im Falle der Insolvenz oder der Liquidation dürfen sie erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden. Bei bankaufsichtsrechtlichen Eigenmitteln werden diese nachrangigen Verbindlichkeiten als Ergänzungskapital angerechnet.

Am 25. Januar 2001 hat die HVB einen nachrangigen Schuldschein im Volumen von 96 Mio € ausgegeben. Dieser nachrangige Schuldschein hat eine Laufzeit bis zum 27. Januar 2031 und ist mit dem 6-Monats-EURIBOR unter Berücksichtigung eines für die gesamte Laufzeit geltenden Aufschlages von 0,65% p.a. zu verzinsen.

# Eigenkapital

## 41 Entwicklung des bilanziellen Eigenkapitals

(in Mio €)

<b>a) Eingefordertes Kapital</b>		
Gezeichnetes Kapital		
Stand 1.1.2017	2.407	
Stand 31.12.2017		2.407
<b>b) Kapitalrücklage</b>		
Stand 1.1.2017	9.791	
Stand 31.12.2017		9.791
<b>c) Gewinnrücklagen</b>		
ca) gesetzliche Rücklage		
Stand 1.1.2017	—	
Stand 31.12.2017		—
cb) Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		
Stand 1.1.2017	8	
Einstellung in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	2	
Stand 31.12.2017		10
cc) satzungsmäßige Rücklage		
Stand 1.1.2017	—	
Stand 31.12.2017		—
cd) andere Gewinnrücklagen		
Stand 1.1.2017	3.147	
Entnahme für die Einstellung der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	- 2	
Entnahme aus den Gewinnrücklagen	—	
Stand 31.12.2017		3.145
<b>d) Bilanzgewinn</b>		
Stand 1.1.2017	3.005	
Ausschüttung der HVB für 2016	- 3.005	
Entnahme aus den anderen Gewinnrücklagen	—	
Jahresüberschuss 2017	1.300	
Stand 31.12.2017		1.300
<b>Eigenkapital</b>		
Stand 31.12.2017		16.653

## Eigenkapital (FORTSETZUNG)

**42 Anteile am Grundkapital der HVB über 5%**

(in %)

	2017	2016
UniCredit S.p.A.	100,0	100,0

Die HVB ist gemäß § 271 Absatz 2 HGB ein mit der UniCredit S.p.A., Mailand, Italien, verbundenes Unternehmen und wird in den Konzernabschluss der UniCredit einbezogen. Dieser ist beim Handelsregister (Trade and Companies Register) in Mailand, Italien erhältlich.

**43 Ausschüttungsgesperrte Beträge**

Aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert von zu verrechnendem Vermögen im Zusammenhang mit Pensionszusagen und Altersteilzeitvereinbarungen ergibt sich ein nicht zur Ausschüttung verfügbarer Betrag in Höhe von 200 Mio € (2016: 179 Mio €). Die in Höhe des Unterschiedsbetrags zwischen der Bewertung der Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und deren Bewertung nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren entstandene Ausschüttungssperre beträgt 231 Mio € zum Jahresende 2017. Zur Deckung der ausschüttungsgesperrten Beträge sind frei verfügbare Rücklagen vorhanden.

**44 Aufstellung Beteiligungsbesitz gemäß § 285 Nr. 11, 11a HGB, § 340a Absatz 4 HGB**

Die vollständige Aufstellung des Beteiligungsbesitzes als Bestandteil des Anhangs ist im Kapitel „Beteiligungsbesitz“ dieses Geschäftsberichts veröffentlicht.

# Sonstige Angaben

## 45 Nachtragsbericht (Ereignisse nach der Berichtsperiode)

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 16. Februar 2018 Jan Kupfer und Dr. Emanuele Buttà mit Wirkung ab 1. März 2018 zu Mitgliedern des Vorstands bestellt. Herr Kupfer wird den Geschäftsbereich Corporate & Investmentbanking verantworten und folgt auf Dr. Michael Diederich, der zum 1. Januar 2018 zum Sprecher des Vorstands der UniCredit Bank AG ernannt worden war. Dr. Emanuele Buttà übernimmt von Peter Buschbeck das Geschäftsfeld Privatkunden Bank, das zusammen mit der Unternehmer Bank den Geschäftsbereich Commercial Banking der Bank bildet.

## 46 Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Gesamtbetrag der Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen in Höhe von 36.458 Mio € setzt sich im Einzelnen wie folgt zusammen:

	2017	2016
Erfüllungsgarantien und Gewährleistungen	16.751	17.526
Kreditbürgschaften	16.300	15.290
Außenhandelsbezogene Bürgschaften (Akkreditive)	3.407	3.202
<b>Insgesamt</b>	<b>36.458</b>	<b>36.018</b>
davon gegenüber:		
verbundenen Unternehmen	16.925	16.713
assoziierten Unternehmen	1	—

Die unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 41.774 Mio € beziehen sich im Einzelnen auf:

	2017	2016
Buchkredite	35.918	34.889
Hypotheken- und Kommunaldarlehen	3.023	2.866
Avalkredite	2.833	3.211
Wechselkredite	—	—
<b>Insgesamt</b>	<b>41.774</b>	<b>40.966</b>
davon gegenüber:		
verbundenen Unternehmen	568	673
assoziierten Unternehmen	—	—

Mit einer Inanspruchnahme der Bank aufgrund der eingegangenen Eventualverbindlichkeiten bzw. anderen Verpflichtungen ist im Rahmen des Bankgeschäfts zu rechnen. So erfolgt grundsätzlich jede Kreditgewährung unter Inanspruchnahme einer zuvor eingeräumten und als andere Verpflichtung gezeigten Kreditzusage. Eine Inanspruchnahme der Bank unter den Eventualverbindlichkeiten ist zwar im Falle von herausgegebenen Garantien nicht sehr wahrscheinlich, aber auch nicht auszuschließen. In Bezug auf die hier ebenfalls ausgewiesenen Akkreditive ist eine Inanspruchnahme wiederum der Regelfall, da diese im Rahmen der Abwicklung von Außenhandelszahlungen eingesetzt werden.

Entscheidend ist diesbezüglich, dass eine Inanspruchnahme der Bank unter ihren Eventualverbindlichkeiten bzw. anderen Verpflichtungen in der Regel nicht zu einem Verlust führt, sondern wie im Falle der Inanspruchnahme einer Kreditzusage zu einer Einbuchung des ausgereichten Kredites. Notwendige Drohverlustrückstellungen, die sich aus Verpflichtungen zur Auszahlung an ausgefallene Kreditnehmer ergeben, werden gebildet und die ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten bzw. andere Verpflichtungen sind um die gebildeten Drohverlustrückstellungen gekürzt.

## Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Die HVB hat von der Möglichkeit Gebrauch gemacht bis zu 15% (2016: 15%) des Jahresbeitrags zum Restrukturierungsfonds in Form von in vollem Umfang abgesicherten Zahlungsansprüchen (sogenannte unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen) gemäß § 12 RStruktFG zu erbringen. Die hierfür gestellten Barsicherheiten belaufen sich zum Jahresende 2017 auf 48 Mio € (2016: 34 Mio €).

Die HVB hat von der Möglichkeit Gebrauch gemacht bis zu 30% des Jahresbeitrags zur Entschädigungseinrichtung deutscher Banken in Form von in vollem Umfang abgesicherten Zahlungsansprüchen (sogenannte unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen) gemäß § 19 EntschFinV zu erbringen. Die hierfür gestellten Finanzsicherheiten belaufen sich zum Jahresende 2017 auf 8 Mio € (2016: 7 Mio €).

Aus Rechtsrisiken können der HVB Verluste entstehen, deren Eintritt größer als unwahrscheinlich, aber kleiner als wahrscheinlich ist und für die keine Rückstellungen gebildet wurden. Derartige Rechtsrisiken können aus negativen Entwicklungen zivilrechtlicher Verfahren resultieren sowie der Tendenz, im Interesse der Verbraucher bzw. der Kunden zu entscheiden. Je nach Ausgang der Verfahren kann sich die Einschätzung des Verlustrisikos als zu niedrig oder zu hoch erweisen. Wir gehen davon aus, dass für den weit überwiegenden Teil der Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsrisiken keine Inanspruchnahme erfolgen wird und die Beträge damit auch nicht repräsentativ für tatsächliche künftige Verluste sind. Zum Jahresultimo 2017 belaufen sich diese Eventualverbindlichkeiten aus signifikanten Rechtsrisiken, bei denen eine Schätzung möglich ist, auf 112 Mio € nach 162 Mio € zum Jahresende 2016.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen entstehen insbesondere im Immobilien- und IT-Bereich. Sie belaufen sich auf 759 Mio € (2016: 808 Mio €). Ein wesentlicher Teilbereich davon entfällt auf Verträge mit Tochtergesellschaften (648 Mio € (2016: 687 Mio €)). Die Vertragslaufzeiten sind marktüblich, Belastungsverschiebungen in künftige Geschäftsjahre erfolgten nicht. Während im Vorjahr die Verpflichtungen für ein Jahr angegeben wurden, zeigen wir in diesem Jahr die Verpflichtungen, die sich aus den erwarteten Restlaufzeiten der Verträge ergeben. Die Vorjahreszahl wurde entsprechend angepasst.

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2017 haben wir Wertpapiere im Wert von 1.531 Mio € (2016: 1.590 Mio €) als Sicherheit für Geschäfte an der Terminbörse Eurex Frankfurt AG, Frankfurt am Main, verpfändet.

Im Rahmen der Grundstücksfinanzierung und -entwicklung wurden zur Förderung der Vermarktbarkeit von Fondskonstruktionen – insbesondere sogenannte Leasingfonds und (geschlossene) KG-Immobilienfonds – Mieteintrittsverpflichtungen oder Mietgarantien sowie Andienungsverpflichtungen übernommen. Erkennbare Risiken aus diesen Garantien sind durch die Bildung von Rückstellungen berücksichtigt worden.

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien und Anteile beliefen sich Ende 2017 auf 33 Mio € (2016: 50 Mio €), die Haftsummen für Genossenschaftsanteile auf 1 T € (2016: 1 T €). Nachhaftungen gemäß § 22 Absatz 3 und 24 GmbHG bestanden nicht.

Sofern Mitarbeiter im Rahmen ihrer variablen Vergütung einen Bonus gewährt bekommen, der zeitverzögert über mehrere Jahre ausbezahlt wird, ist der Aufwand entsprechend anteilig über die Jahre zu erfassen. Im Berichtsjahr fällt daher Aufwand für die Bonuszusagen für die Jahre 2013 bis 2017 an. Insbesondere bei der Gruppe der Mitarbeiter, die als sogenannte „Risk Taker“ identifiziert sind, ist der Bonus eines Geschäftsjahres gemäß der Instituts-Vergütungsverordnung zeitverzögert über mehrere Jahre ausbezahlt. Die Bonusgewährung steht unter dem Vorbehalt, dass die begünstigten Mitarbeiter (im Falle von Bonusgewährungen in Form von Aktien, Aktienoptionen oder Deferred-Cash-Zahlungen) bestimmte Kriterien erfüllen, die sowohl den regulatorischen Anforderungen als auch den bankeigenen Kriterien entsprechen. Die Bonusgewährung ist zusätzlich an weitere Bedingungen geknüpft, wie zum Beispiel eine Malus-Regelung, die sicherstellt, dass negative Erfolgsbeiträge und eventuelle Compliance-Verstöße bei der Festlegung der aufgeschobenen variablen Vergütungsbestandteile bzw. der Festlegung des Bonus berücksichtigt werden. Im Rahmen der Bonuszusagen wurden bis 31. Dezember 2017 insgesamt 144 Mio € Rückstellungen aufwandswirksam gebildet. Der finale Auszahlungsbetrag kann bei Einhaltung der Planbedingungen höher ausfallen.

Zum Bilanzstichtag bestand eine unbeschränkte Haftung als persönlich haftender Gesellschafter aus der Beteiligung an der Personengesellschaft Bayerischer BankenFonds GbR (2016: Bayerischer BankenFonds GbR; Gesellschaft des bürgerlichen Rechts Industrie- und Handelskammer/Rheinisch-Westfälische Börse).

Mit Patronatserklärung vom 21. Dezember 1993 hat die HVB gegenüber dem Land Baden-Württemberg (Finanzministerium) eine Erklärung zur Übernahme einer Liquiditätsausstattungsverpflichtung bei Verkauf, Auflösung oder Konkurs der HVB Projekt GmbH abgegeben.

#### 47 Patronatserklärungen

Die HVB trägt für die folgenden Gesellschaften, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, bis zu der Höhe ihrer jeweiligen Anteilsbesitzquote dafür Sorge, dass sie ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen können:

<b>1. Kreditinstitute</b>
UniCredit Luxembourg S.A., Luxemburg
<b>2. Finanzdienstleistungsinstitute</b>
UniCredit Leasing GmbH, Hamburg

In dem Umfang, in dem sich unsere Anteilsbesitzquote an der jeweiligen Gesellschaft reduziert, ermäßigt sich auch unsere Verpflichtung aus der vorstehenden Patronatserklärung hinsichtlich solcher vertraglichen Verpflichtungen der entsprechenden Gesellschaft, die erst nach dem Absinken unserer Anteilsbesitzquote begründet werden. Ist die HVB nicht mehr Gesellschafterin einer der vorgenannten Gesellschaften, endet mit dem Zeitpunkt der Beendigung unserer Beteiligung unsere Verpflichtung aus der vorstehenden Patronatserklärung hinsichtlich solcher vertraglichen Verbindlichkeiten der betreffenden Gesellschaft, die erst nach dem Zeitpunkt der Beendigung unserer Beteiligung begründet werden.

Für Gesellschaften, zu deren Gunsten in früheren Geschäftsberichten der HVB Patronatserklärungen abgegeben worden waren, die aber in der vorstehenden Liste nicht mehr aufgeführt sind, wird seitens der HVB keine neue Patronatserklärung mehr abgegeben. Verbindlichkeiten dieser Gesellschaften, die vor der Reduzierung bzw. Beendigung des Anteilsbesitzes begründet wurden, werden nur nach Maßgabe der jeweils vor Reduzierung bzw. Beendigung der Beteiligung abgegebenen Patronate von solchen früheren Erklärungen erfasst.

#### 48 Honorar des Abschlussprüfers

Wir haben vom Wahlrecht gemäß § 285 Nr. 17 HGB Gebrauch gemacht und verweisen auf die Angaben zum Honorar des Abschlussprüfers im Kapitel Sonstige Angaben im Konzernabschluss der HVB Group zum 31. Dezember 2017.

#### 49 Außerbilanzielle Geschäfte

##### **Zweckgesellschaften**

Die HVB unterhält Geschäftsbeziehungen zu verschiedenen Zweckgesellschaften, die unterschiedliche Geschäftsmodelle verfolgen und verschiedene Arten von Vermögenswerten halten. Die Geschäftsbeziehungen der HVB mit den Zweckgesellschaften sind alle bilanziell bzw. unter dem Bilanzstrich im Abschluss verarbeitet.

Zweckgesellschaften werden von der Bank sowohl zur Verbriefung von bankeigenen Forderungen als auch zur Verbriefung von Kundenforderungen genutzt. Letztere werden über Commercial Paper Conduits realisiert, gegenüber denen die Bank Garantien und Liquiditätsfazilitäten stellt.

Im Falle bankeigener Forderungen dienen die Zweckgesellschaften im Wesentlichen der Liquiditätsbeschaffung. Diese führen jedoch nicht zu einer Ausbuchung der verbrieften Forderungen, da es sich um Verbriefungen mit vollständigem Rückbehalt aller Risiken zur Schaffung von bei Zentralbanken beleihbaren Wertpapieren handelt. Die Verbriefung von Kundenforderungen geht für den Kunden im Regelfall mit einer Verbesserung der Liquiditätssituation sowie der Verbreiterung der Refinanzierungsbasis einher, wobei die Bank Erträge aus der Strukturierungsdienstleistung sowie aus den gestellten Linien erzielt. Wirtschaftliche Nachteile können sich für die HVB insbesondere ergeben, wenn es zur Inanspruchnahme von gestellten Linien kommt.

Darüber hinaus existieren Zweckgesellschaften, gegenüber denen die HVB als reiner Investor agiert, beispielsweise über den Kauf von Wertpapieren oder die Gewährung von Krediten. Hieraus entstehende Risiken können zu Wertberichtigungen der entsprechenden Positionen führen.

In einigen Fällen beherrscht die HVB eine Zweckgesellschaft aus wirtschaftlicher Sicht, was eine Vollkonsolidierung der Zweckgesellschaft im HVB-Konzernabschluss nach sich zieht.

## Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

### **Widerrufliche Kreditzusagen**

Die HVB hat ihren Kunden Kredit- und Liquiditätslinien eingeräumt, die jederzeit kündbar sind und weder in der Bilanz noch unter dem Bilanzstrich ausgewiesen werden. Die Vorteile für die HVB liegen bei diesem marktüblichen und standardisierten Produkt in der Möglichkeit, zusätzliche Zins- und Provisionserträge zu erzielen. Dem steht das Risiko gegenüber, dass sich die finanzielle Situation jener Kunden verschlechtert, gegenüber denen diese Kreditzusagen herausgelegt wurden.

### **Auslagerungen von Tätigkeiten**

Die HVB hat – ebenso wie weitere verbundene Unternehmen – IT-Aktivitäten und Aktivitäten, die der Abwicklung von Geschäften dienen, an ein mit der Bank verbundenes Unternehmen, die UniCredit Business Integration Solutions S.C.p.A., Mailand, ausgelagert. Ziel ist dabei die Hebung von Synergien, die Möglichkeit schnelle und qualitativ hochwertige IT-Services bieten zu können sowie Abwicklungsleistungen über ein einheitliches Geschäfts- und Betriebsmodell bereitzustellen.

Aktivitäten im Bereich Zahlungsverkehr, Dokumentenmanagement und Archivierung im Inland als auch die Abwicklung von Wertpapiergeschäften im Inland und in der Niederlassung Mailand wurden von der HVB an konzernfremde Dienstleister ausgelagert. Zielsetzung für die HVB ist dabei eine nachhaltige Kosteneinsparung im operativen Bereich.

### **50 Aufsichtsrechtliche Offenlegungspflichten (Offenlegungsbericht)**

Die HVB gilt als bedeutendes Tochterunternehmen der UniCredit im Sinne des Artikels 13 Absatz 1 CRR und unterliegt damit im Anwendungsbereich der CRR (Artikel 13 Absatz 1 und Teil 8 CRR) sowie nach § 26a KWG bestimmten erweiterten aufsichtsrechtlichen Offenlegungspflichten (sogenannte Offenlegung nach Säule III).

Die Offenlegung dieser Informationen nimmt die HVB in Form eines eigenständigen Offenlegungsberichts auf Einzelbasis vor. Dieser wird jährlich zum 31. Dezember sowie darüber hinaus unterjährig zum jeweiligen Quartalsultimo erstellt und auf der Internetseite der Bank unter „ÜBER UNS“ > „Investor Relations“ > „Berichte“ veröffentlicht. Die Veröffentlichung für den Stichtag 31. Dezember soll zeitnah nach Veröffentlichung des Geschäftsberichts erfolgen. Die Veröffentlichung der unterjährigen Berichte soll zeitnah nach Abgabe der aufsichtsrechtlichen COREP-Meldung an die zuständigen Aufsichtsbehörden erfolgen.

Die gemäß Artikel 450 CRR i.V.m. § 16 Absatz 1 Institutsvergütungsverordnung erforderliche Offenlegung zur Vergütungspolitik und -praxis für Mitarbeiterkategorien, deren Tätigkeit sich wesentlich auf das Gesamtrisikoprofil der Bank auswirkt (sogenannte Risk Taker), erfolgt in Form eines eigenständigen Berichts für die HVB. Dieser wird einmal jährlich zum 31. Dezember erstellt und im zweiten Quartal des Folgejahres auf der Internetseite der Bank unter „ÜBER UNS“ > „Investor Relations“ > „Corporate Governance“ veröffentlicht.

### **51 Bankaufsichtsrechtliche Eigenmittel**

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel bestehen gemäß Artikel 72 CRR aus Kern- und Ergänzungskapital und betragen zum Jahresende 2017 nach festgestelltem Jahresabschluss 16.398 Mio € (2016: 16.073 Mio €). Dem Ergänzungskapital haben wir keine nicht realisierten Reserven nach § 10 Absatz 2 b KWG in der bis zum 31. Dezember 2013 geltenden Fassung zugerechnet.

Die nach Artikel 4 Absatz 1 Nr. 71 b i. V. m. Artikel 494 CRR ermittelten anrechenbaren Eigenmittel werden hauptsächlich zum Zwecke der Ermittlung der Obergrenzen für Groß- und Organkredite sowie für Beteiligungsbeschränkungen genutzt und belaufen sich zum Jahresende 2017 nach festgestelltem Jahresabschluss auf 16.398 Mio € (2016: 16.073 Mio €).



## 52 Derivative Finanzinstrumente

Die nachfolgende Tabelle liefert insbesondere detaillierte Informationen zu den Nominalen und Zeitwerten des gesamten Derivategeschäftes bzw. Kreditderivategeschäftes der HVB.

(in Mio €)

	NOMINALVOLUMEN					ZEITWERTE			
	RESTLAUFZEIT			SUMME		POSITIV		NEGATIV	
	BIS ZU 1 JAHR	ÜBER 1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	2017	2016	2017	2016	2017	2016
<b>Zinsbezogene Geschäfte</b>	<b>633.326</b>	<b>850.343</b>	<b>784.086</b>	<b>2.267.755</b>	<b>2.066.289</b>	<b>48.244</b>	<b>60.988</b>	<b>44.136</b>	<b>57.880</b>
OTC-Produkte									
Forward Rate Agreements	42.402	—	—	42.402	67.869	2	5	2	2
Zinsswaps	491.432	765.582	684.252	1.941.266	1.705.298	44.089	57.257	39.234	50.012
Zinsoptionen									
– Käufe	7.212	36.319	52.845	96.376	106.788	3.467	3.507	383	195
– Verkäufe	10.369	38.845	46.989	96.203	99.813	435	153	4.254	5.736
Sonstige Zinskontrakte	22	29	—	51	310	—	65	1	68
Börsengehandelte Produkte									
Zinsfutures	33.299	9.568	—	42.867	47.641	—	—	—	1.867
Zinsoptionen	48.590	—	—	48.590	38.570	251	1	262	—
<b>Währungsbezogene Geschäfte</b>	<b>269.246</b>	<b>34.208</b>	<b>6.215</b>	<b>309.669</b>	<b>327.049</b>	<b>3.511</b>	<b>5.424</b>	<b>3.832</b>	<b>6.011</b>
OTC-Produkte									
Devisentermingeschäfte	223.975	22.635	1.003	247.613	263.711	3.027	4.667	3.211	5.211
Devisenoptionen									
– Käufe	22.206	5.823	2.678	30.707	31.780	343	597	175	161
– Verkäufe	22.801	5.750	2.534	31.085	31.554	132	160	446	639
Sonstige Devisenkontrakte	262	—	—	262	—	9	—	—	—
Börsengehandelte Produkte									
Devisenfutures	2	—	—	2	4	—	—	—	—
Devisenoptionen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Zins-/Währungsswaps</b>	<b>43.662</b>	<b>93.174</b>	<b>44.867</b>	<b>181.703</b>	<b>191.581</b>	<b>4.405</b>	<b>6.545</b>	<b>3.948</b>	<b>6.801</b>
<b>Aktien-/Indexbezogene Geschäfte</b>	<b>43.515</b>	<b>33.272</b>	<b>10.655</b>	<b>87.442</b>	<b>78.942</b>	<b>2.111</b>	<b>2.251</b>	<b>2.914</b>	<b>3.186</b>
OTC-Produkte									
Aktien-/Indexswaps	6.211	5.920	636	12.767	9.994	160	204	163	302
Aktien-/Indexoptionen									
– Käufe	3.399	1.778	838	6.015	5.338	251	377	190	152
– Verkäufe	13.716	7.934	4.458	26.108	26.930	70	58	593	641
Sonstige Aktien-/Indexkontrakte									
Indexkontrakte	440	259	505	1.204	194	34	17	1	—
Börsengehandelte Produkte									
Aktien-/Indexfutures	6.079	1.242	273	7.594	5.667	9	5	9	5
Aktien-/Indexoptionen	13.670	16.139	3.945	33.754	30.819	1.587	1.590	1.958	2.086
<b>Kreditderivate</b>	<b>11.438</b>	<b>27.687</b>	<b>1.606</b>	<b>40.731</b>	<b>56.205</b>	<b>385</b>	<b>671</b>	<b>443</b>	<b>556</b>
<b>Sonstige Geschäfte</b>	<b>8.215</b>	<b>3.901</b>	<b>422</b>	<b>12.538</b>	<b>13.389</b>	<b>375</b>	<b>438</b>	<b>530</b>	<b>624</b>
<b>HVB</b>	<b>1.009.402</b>	<b>1.042.585</b>	<b>847.851</b>	<b>2.899.838</b>	<b>2.733.455</b>	<b>59.031</b>	<b>76.317</b>	<b>55.803</b>	<b>75.058</b>

Die Derivate dienen überwiegend Handelszwecken.

Auf das Bankbuch entfallen Derivate mit positiven Zeitwerten in Höhe von 1,5 Mrd € (2016: 1,7 Mrd €) und Derivate mit negativen Zeitwerten in Höhe von 0,7 Mrd € (2016: 0,9 Mrd €).

# Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

## 53 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Der durchschnittliche Personalstand beträgt:

	2017	2016
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne Auszubildende)	13.264	13.745
davon:		
Vollzeitbeschäftigte	9.739	10.231
Teilzeitbeschäftigte	3.525	3.514
Auszubildende	337	425

Nach der Betriebszugehörigkeit ergibt sich folgendes Bild:

(in %)

BETRIEBZUGEHÖRIGKEIT	MITARBEITERINNEN	MITARBEITER	2017	2016
	(OHNE AUSZUBILDENDE)		INSGESAMT	
25 Jahre und darüber	30,2	24,0	27,3	24,3
15 bis unter 25 Jahre	26,6	20,3	23,6	26,4
10 bis unter 15 Jahre	19,3	20,1	19,7	18,0
5 bis unter 10 Jahre	11,3	16,1	13,5	16,4
unter 5 Jahre	12,6	19,5	15,9	14,9

## 54 Organbezüge

(in T€)

	2017						INSGESAMT
	KURZFRISTIG FÄLLIGE LEISTUNGEN		KOMponenten mit LANGFRISTIGER ANREIZWIRKUNG			LEISTUNGEN AUS ANLASS DER BEENDIGUNG DES ARBEITS-VERHÄLTNISSES	
	FIXGEHALT	KURZFRISTIGE ERFOLGS-BEZOGENE BARVERGÜTUNG	LANGFRISTIGE ERFOLGS-BEZOGENE BARVERGÜTUNG	AKTIEN-BASIERTE VERGÜTUNG	LEISTUNGEN NACH BEENDIGUNG DES ARBEITS-VERHÄLTNISSES		
Mitglieder des Vorstands							
der UniCredit Bank AG	4.802	506	1.342	1.164	1.479	—	9.293
Mitglieder des Aufsichtsrats							
der UniCredit Bank AG							
für Aufsichtsratsstätigkeit	790	—	—	—	—	—	790
Mitglieder des Aufsichtsrats							
der UniCredit Bank AG							
für die Tätigkeit							
als Arbeitnehmersvertreter	386	31	—	—	30	—	447
Frühere Mitglieder							
des Vorstands							
der UniCredit Bank AG							
und deren Hinterbliebene	159	58	342	383	1.347	—	2.289

(in T€)

	2016							
	KURZFRISTIG FÄLLIGE LEISTUNGEN		KOMPONENTEN MIT LANGFRISTIGER ANREIZWIRKUNG			LEISTUNGEN NACH BEENDIGUNG DES ARBEITS- VERHÄLTNISES	LEISTUNGEN AUS ANLASS DER BEENDIGUNG DES ARBEITS- VERHÄLTNISES	INSGESAMT
	FIXGELT	KURZFRISTIGE ERFOLGS- BEZOGENE BARVERGÜTUNG	LANGFRISTIGE ERFOLGS- BEZOGENE BARVERGÜTUNG	AKTIEN- BASIERTE VERGÜTUNG				
Mitglieder des Vorstands								
der UniCredit Bank AG	5.910	916	998	1.600	1.597	—	11.021	
Mitglieder des Aufsichtsrats								
der UniCredit Bank AG								
für Aufsichtsrats­tätigkeit	831	—	—	—	—	—	831	
Mitglieder des Aufsichtsrats								
der UniCredit Bank AG								
für die Tätigkeit								
als Arbeitnehmervertreter	386	27	—	—	25	—	438	
Frühere Mitglieder								
des Vorstands								
der UniCredit Bank AG								
und deren Hinterbliebene	337	136	307	537	1.382	—	2.699	

Aufgabe des Aufsichtsratsplenums der Bank ist es, über die Festsetzung der Gesamtbezüge der einzelnen Vorstandsmitglieder zu beschließen sowie die angemessene Ausgestaltung der Vergütungssysteme für den Vorstand zu überprüfen. Dabei wird das Aufsichtsratsplenum durch den Vergütungskontrollausschuss unterstützt, der dem Aufsichtsratsplenum entsprechende Vorschläge unterbreitet. Zentrale Kriterien der Ausgestaltung der Vergütung sowie der Vergütungsstruktur für die Vorstandsmitglieder sind die Angemessenheit und Nachhaltigkeit. Die Vergütungsstruktur ergibt sich aus den Anstellungsverträgen mit den Vorstandsmitgliedern und besteht aus zwei Komponenten: einem Festgehalt und einer variablen Vergütung. Grundsätzlich wird die variable Vergütung anteilig über mehrere Jahre zeitversetzt in bar und in Aktien zugesagt, wobei die Auszahlung in den Folgejahren von der Erreichung definierter Unternehmensziele abhängt.

In der Tabelle werden neben der direkten Vergütung Versorgungszusagen für acht Vorstandsmitglieder ausgewiesen. Sechs Vorstandsmitglieder nahmen in 2017 an der arbeitgeberfinanzierten fondsgebundenen Altersversorgung für Leitende Angestellte (AgfA) teil. Als Beitrag werden bzw. wurden von der Bank 35% des Festgehalts aufgewendet (2017: 1.237 T€; 2016: 1.243 T€).

## Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Den Mitgliedern des Vorstands werden im üblichen Rahmen Sachbezüge und sonstige Nebenleistungen gewährt. Diese Werte sind in dem ausgewiesenen Fixum enthalten.

Vergütungen der Vorstandsmitglieder für Aufsichtsratsmandate bei Konzernunternehmen sind an die HVB abzuführen.

Für frühere Mitglieder des Vorstands sowie pensionierte Vorstandsmitglieder der HVB und deren Hinterbliebene bestanden per 31. Dezember 2017 Pensionsrückstellungen in Höhe des nach versicherungsmathematischen Grundsätzen anhand des Anwartschaftsbarwertverfahrens (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelten Erfüllungsbetrags unter Berücksichtigung künftig erwarteter Rentensteigerungen von 25,2 Mio € (2016: 17,8 Mio €).

Dem Vorstand wurden im Berichtsjahr aktienbasierte Vergütungen unter dem Group Incentive System in folgendem Umfang gewährt:

AN MITGLIEDER DES VORSTANDS DER UNICREDIT BANK AG GEWÄHRTE AKTIEN	2017	2016
Anzahl der gewährten Aktien (Stück)	248.064	372.176
Anzahl der zugesagten Aktien (Stück) nach Kapitalmaßnahmen 2017	49.495	
Fair Value je Aktie am Tag der Gewährung (€)	14,030	3,462

### 55 Organkredite

Forderungen an nahestehende Personen, eingegangene Haftungsverhältnisse für diese sowie Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Personen stellen sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

(in T€)

	2017			2016		
	FORDERUNGEN	HAFTUNGS- VERHÄLTNISSE	VERBINDLICH- KEITEN	FORDERUNGEN	HAFTUNGS- VERHÄLTNISSE	VERBINDLICH- KEITEN
Mitglieder des Vorstands						
sowie deren nahestehende Personen	2.401	10	8.156	1.416	—	7.896
Mitglieder des Aufsichtsrats						
sowie deren nahestehende Personen	299	—	4.296	340	—	4.260

Der HVB nahestehende Personen sind Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder und jeweils deren nahe Familienangehörige.

Kredite an Mitglieder des Vorstands und deren nahestehende Familienangehörige wurden als Kontokorrentkredit mit einem Zinssatz von 6% und Laufzeit bis 2021 sowie Hypothekendarlehen mit Zinssätzen zwischen 1,36% und 5,13% und Fälligkeiten in den Jahren 2022 bis 2037 ausgereicht.

Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrats und deren nahestehende Familienangehörige wurden als Dispositionskredit mit einem Zinssatz von 10,63% und Laufzeit „bis auf Weiteres“, Überziehung mit Zinssatz von 10,63% sowie Hypothekendarlehen mit Zinssatz von 1,92% und Fälligkeit in 2035 ausgereicht.

Alle mit dem aufgeführten Personenkreis getätigten Bankgeschäfte wurden zu marktüblichen Konditionen und Sicherheiten abgeschlossen.

## 56 Mitglieder des Aufsichtsrats

Gianni Franco Papa	<b>Vorsitzender</b>
Florian Schwarz Dr. Wolfgang Sprißler	<b>Stellv. Vorsitzende</b>
Paolo Cornetta Beate Dura-Kempf Francesco Giordano Klaus Grünewald Werner Habich bis 30.11.2017 Prof. Dr. Annette G. Köhler Dr. Marita Kraemer Klaus-Peter Prinz Jens-Uwe Wächter bis 30.9.2017 Oliver Skrbot seit 1.12.2017 Christian Staack seit 1.10.2017	<b>Mitglieder</b>

## 57 Mitglieder des Vorstands

Sandra Betocchi Drwenski seit 1.11.2017	<b>Chief Operating Officer (COO)</b>
Peter Buschbeck	<b>Commercial Banking – Privatkunden Bank</b>
Ljiljana Čortan seit 1.1.2018	<b>Chief Risk Officer (CRO)</b>
Dr. Michael Diederich	<b>Corporate &amp; Investment Banking Sprecher des Vorstands (seit 1.1.2018) Human Capital/Arbeit und Soziales (seit 1.1.2018)</b>
Heinz Laber bis 31.10.2017	<b>Chief Operating Officer (COO)</b>
Robert Schindler	<b>Commercial Banking – Unternehmer Bank</b>
Andrea Umberto Varese bis 31.12.2017	<b>Chief Risk Officer (CRO)</b>
Dr. Theodor Weimer bis 31.12.2017	<b>Sprecher des Vorstands Human Capital/Arbeit und Soziales</b>
Guglielmo Zadra	<b>Chief Financial Officer (CFO)</b>

# Verzeichnis der Organmitglieder und deren Mandate

## 58 Aufsichtsrat

NAME, BERUF, WOHNORT	MANDATE IN ANDEREN GESETZLICH ZU BILDENDEN AUFSICHTSRÄTEN VON INLÄNDISCHEN GESELLSCHAFTEN <sup>1</sup>	MITGLIEDSCHAFTEN IN VERGLEICHBAREN IN- UND AUSLÄNDISCHEN KONTROLLGREMIIEN VON WIRTSCHAFTSUNTERNEHMEN <sup>1</sup>
<b>Gianni Franco Papa</b> General Manager der UniCredit S.p.A., Wien  Vorsitzender		UniCredit Bank Austria AG, Wien, Bank Polska Kasa Opieki Spółka Akcyjna (BANK PEKAO SA), Warschau, bis 7.6.2017
<b>Florian Schwarz</b> Mitarbeiter der UniCredit Bank AG, München  stellv. Vorsitzender		
<b>Dr. Wolfgang Sprißler</b> ehemaliger Sprecher des Vorstands der UniCredit Bank AG, Sauerlach  stellv. Vorsitzender		Dr. R. Pfleger Chemische Fabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bamberg (stellv. Vorsitzender)
<b>Paolo Cornetta</b> Head of Group Human Capital der UniCredit S.p.A., Mailand		ES Shared Service Center S.p.A, Cernusco sul Naviglio/Mailand, UniCredit Bank Austria AG, Wien, seit 19.4.2017
<b>Beate Dura-Kempf</b> Mitarbeiterin der UniCredit Bank AG, Litzendorf		
<b>Francesco Giordano</b> Co-Chief Operating Officer der UniCredit S.p.A., Mailand		UniCredit Business Integrated Solutions S.C.p.A., Mailand, Pioneer Asset Global Management S.p.A., Mailand, bis 3.7.2017
<b>Klaus Grünewald</b> Fachbereichsleiter FB1, Landesbezirk Bayern der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft, Gröbenzell	Fiducia & GAD IT AG, Frankfurt am Main, bis 29.6.2017	
<b>Werner Habich</b> bis 30.11.2017  Mitarbeiter der UniCredit Bank AG, Mindelheim		

<sup>1</sup> Stand 31.12.2017

NAME, BERUF, WOHNORT	MANDATE IN ANDEREN GESETZLICH ZU BILDENDEN AUFSICHTSRÄTEN VON INLÄNDISCHEN GESELLSCHAFTEN <sup>1</sup>	MITGLIEDSCHAFTEN IN VERGLEICHBAREN IN- UND AUSLÄNDISCHEN KONTROLLGREMIIEN VON WIRTSCHAFTSUNTERNEHMEN <sup>1</sup>
<b>Prof. Dr. Annette G. Köhler</b> Universitätsprofessorin und Inhaberin des Lehrstuhls für Rechnungswesen, Wirtschaftsprüfung und Controlling, Universität Duisburg-Essen, Fakultät für Betriebswirtschaftslehre – Mercator School of Management, Düsseldorf	Value-Holdings Capital Partners AG, Gersthofen, bis 26.4.2017, DMG MORI AKTIENGESELLSCHAFT, Bielefeld, seit 5.5.2017	
<b>Dr. Marita Kraemer</b> ehemaliges Mitglied des Vorstands der Zurich GI Management Aktiengesellschaft (Deutschland), und ehemaliges Mitglied der Geschäftsführung der Zurich Service GmbH, Frankfurt am Main		EULER HERMES GROUP S.A., Paris, Allianz France S.A., Paris
<b>Klaus-Peter Prinz</b> Mitarbeiter der UniCredit Luxembourg S.A., Trier		
<b>Oliver Skrbot</b> seit 1.12.2017  Mitarbeiter der UniCredit Bank AG, Buttenwiesen		
<b>Christian Staack</b> seit 1.10.2017  Mitarbeiter der UniCredit Bank AG, Hamburg		
<b>Jens-Uwe Wächter</b> bis 30.9.2017  Mitarbeiter der UniCredit Bank AG, Himmelpforten		

<sup>1</sup> Stand 31.12.2017

# Verzeichnis der Organmitglieder und deren Mandate (FORTSETZUNG)

## 59 Vorstand

NAME	MANDATE <sup>1</sup> IN ANDEREN GESETZLICH ZU BILDENDEN AUFSICHTSRÄTEN VON INLÄNDISCHEN GESELLSCHAFTEN	MITGLIEDSCHAFTEN <sup>1</sup> IN VERGLEICHBAREN IN- UND AUSLÄNDISCHEN KONTROLLGREMIIEN VON WIRTSCHAFTSUNTERNEHMEN
<b>Sandra Betocchi Drwenski</b> Jahrgang 1958  seit 1.11.2017  Chief Operating Officer (COO)	HVB Immobilien AG, München (Vorsitzende) <sup>2</sup> , seit 1.11.2017	UniCredit Business Integrated Solutions S.C.p.A., Mailand
<b>Peter Buschbeck</b> Jahrgang 1961  Commercial Banking – Privatkunden Bank	Bankhaus Neelmeyer Aktiengesellschaft, Bremen (Vorsitzender) <sup>2</sup> , bis 31.3.2017, WealthCap Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH, München (stellv. Vorsitzender) <sup>2</sup> , Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart	Wealth Management Capital Holding GmbH, München (stellv. Vorsitzender) <sup>2</sup>
<b>Dr. Michael Diederich</b> Jahrgang 1965  Corporate & Investment Banking	Bayerische Börse Aktiengesellschaft, München (stellv. Vorsitzender)	PORR AG, Wien, ESMT European School of Management and Technology GmbH, Berlin
<b>Heinz Laber</b> Jahrgang 1953  bis 31.10.2017  Chief Operating Officer (COO)	HVB Immobilien AG, München (Vorsitzender) <sup>2</sup> , bis 31.10.2017, HVB Trust Pensionsfonds AG, München (Vorsitzender)	BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin (Vorsitzender), BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin (Vorsitzender), UniCredit Business Integrated Solutions S.C.p.A., Mailand, stellv. Vorsitzender, bis 10.4.2017
<b>Robert Schindler</b> Jahrgang 1964  Commercial Banking – Unternehmer Bank		UniCredit Leasing GmbH, Hamburg (Vorsitzender) <sup>2</sup> , UniCredit Leasing Finance GmbH, Hamburg (Vorsitzender) <sup>2</sup>
<b>Andrea Umberto Varese</b> Jahrgang 1964  bis 31.12.2017  Chief Risk Officer (CRO)	HVB Immobilien AG, München <sup>2</sup> , WealthCap Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH, München <sup>2</sup>	UniCredit Luxembourg S.A., Luxemburg (Vorsitzender) <sup>2</sup> , Wealth Management Capital Holding GmbH, München <sup>2</sup> , UniCredit Bank Austria AG, Wien, seit 27.11.2017
<b>Dr. Theodor Weimer</b> Jahrgang 1959  bis 31.12.2017  Sprecher des Vorstands Human Capital/Arbeit und Soziales	FC Bayern München AG, München, Thyssen'sche Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Mülheim an der Ruhr, seit 1.1.2017	
<b>Guglielmo Zadra</b> Jahrgang 1972  Chief Financial Officer (CFO)		

<sup>1</sup> Stand 31.12.2017

<sup>2</sup> Konzernmandat



## 60 Zusammenstellung der Mandate von Mitarbeitern

NAME	MANDATE <sup>1</sup> IN ANDEREN GESETZLICH ZU BILDENDEN AUFSICHTSGREMIEN VON GROSSEN KAPITALGESELLSCHAFTEN
Matthias Biebl	Wacker Chemie AG, München
Thomas Breiner	AGROB Immobilien AG, Ismaning <sup>2</sup>
Dr. Bernhard Brinker	UniCredit Luxembourg S.A., Luxemburg <sup>2</sup>
Matthias Brückl	M&M Militzer & Münch International Holding GmbH, St. Gallen
Joachim Dobrikat	VALOVIS BANK AG, Essen
Matthias Glückert	OECHSLER AG, Ansbach
Stephanie Kraus-Nijboer	UniCredit Luxembourg S.A., Luxemburg <sup>2</sup>
Dr. Andreas Mayer	UniCredit Luxembourg S.A., Luxemburg <sup>2</sup>
Gabriele Rauer	UniCredit Direct Services GmbH, München <sup>2</sup>
Dr. Richard Wegener	UniCredit Direct Services GmbH, München <sup>2</sup>
Peter Weidenhöfer	AGROB Immobilien AG, Ismaning <sup>2</sup>

<sup>1</sup> Stand 31.12.2017

<sup>2</sup> Konzernmandat

# Beteiligungsbesitz

## 61 Aufstellung Beteiligungsbesitz

Gemäß § 313 Absatz 2 HGB zum Konzernabschluss sowie gemäß § 285 Nr. 11, 11a HGB und § 340a Absatz 4 HGB zum Jahresabschluss der UniCredit Bank AG.

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN-KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
<b>1 Beherrschte Unternehmen</b>						
<b>1.1 Kontrolle durch Stimmrechte</b>						
<b>1.1.1 In den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen</b>						
<b>1.1.1.1 Kreditinstitute</b>						
UniCredit Leasing Finance GmbH	Hamburg	100,0	100,0	EUR	160.013	<sup>2</sup>
UniCredit Luxembourg S.A. <sup>11</sup>	Luxemburg	100,0		EUR	1.342.482	69.303
<b>1.1.1.2 Sonstige konsolidierte Tochterunternehmen</b>						
Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Oberbaum City KG <sup>3</sup>	Grünwald	100,0	100,0	EUR	33	4.905
Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Parkkolonnaden KG <sup>3</sup>	Grünwald	100,0	100,0	EUR	34	- 372
Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Stuttgart Kronprinzstraße KG <sup>3</sup>	Grünwald	100,0	100,0	EUR	41	563
AGROB Immobilien AG (Stimmrechtsanteil: 75,0%) <sup>4,11</sup>	Ismaning	52,7	52,7	EUR	25.218	1.913
Antus Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	München	90,0	90,0	EUR	- 16.872	
Argentaurus Immobilien-Vermietungs- und Verwaltungs GmbH <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	793	<sup>2</sup>
ARRONDA Immobilienverwaltungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	- 40.601	975
Atlanterra Immobilienverwaltungs GmbH	München	90,0	90,0	EUR	- 37.312	950
A&T-Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Potsdamer Platz Berlin KG <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	- 37.240	
Aufbau Dresden GmbH	München	100,0	100,0	EUR	- 23.944	
Bayerische Wohnungsgesellschaft für Handel und Industrie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung	München	100,0	100,0	EUR	294	<sup>2</sup>
Bertram Projekt Unodecima Technikzentrum GmbH & Co. KG	Hannover	94,0	94,0	EUR	- 2.291	306
B.I. International Limited	George Town	100,0	100,0	EUR	- 254	531
BIL Leasing-Fonds GmbH & Co VELUM KG (Stimmrechtsanteil: 66,7%, davon mittelbar 33,3%)	Grünwald	100,0		EUR	- 2	0
BIL Leasing-Fonds Verwaltungs-GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	31	- 1
BV Grundstücksentwicklungs-GmbH <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	511	<sup>2</sup>
BV Grundstücksentwicklungs-GmbH & Co. Verwaltungs-KG <sup>3</sup>	München	100,0		EUR	611	- 111
CUMTERRA Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH <sup>3</sup>	München	100,0	93,9	EUR	26	<sup>2</sup>
Delpha Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Großkugel Bauabschnitt Alpha Management KG <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	- 22.880	
Delpha Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Großkugel Bauabschnitt Beta Management KG <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	- 53.477	
Delpha Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Großkugel Bauabschnitt Gamma Management KG <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	- 59.493	
Erste Onshore Windkraft Beteiligungsgesellschaft mbH & Co.						
Windpark Grefrath KG (Stimmrechtsanteil: 68,3%)	Oldenburg	68,5	68,5	EUR	24	6
Erste Onshore Windkraft Beteiligungsgesellschaft mbH & Co.						
Windpark Krähenberg KG (Stimmrechtsanteil: 68,3%)	Oldenburg	68,5	68,5	EUR	- 326	- 5
Erste Onshore Windkraft Beteiligungsgesellschaft mbH & Co.						
Windpark Mose KG (Stimmrechtsanteil: 68,3%)	Oldenburg	68,5	68,5	EUR	- 81	- 20
Food & more GmbH <sup>3</sup>	München	100,0		EUR	235	<sup>1.1</sup>
GIMMO Immobilien-Vermietungs- und Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	26	<sup>2</sup>
Golf- und Country Club Seddiner See Immobilien GmbH	München	100,0	100,0	EUR	- 15.507	
Grundstücksaktiengesellschaft am Potsdamer Platz (Haus Vaterland)	München	98,2	98,2	EUR	4.495	<sup>2</sup>

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %			WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR				
Grundstücksgesellschaft Simon							
beschränkt haftende Kommanditgesellschaft <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	52	1.289	
H & B Immobilien GmbH & Co. Objekte KG <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	5	- 1	
HAWA Grundstücks GmbH & Co. oHG Hotelverwaltung <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	276	1.140	
HAWA Grundstücks GmbH & Co. OHG Immobilienverwaltung <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	54	496	
H.F.S. Immobilienfonds GmbH	Ebersberg	100,0	100,0	EUR	26	<sup>2</sup>	
H.F.S. Leasingfonds Deutschland 1 GmbH & Co. KG (Immobilienleasing)	München	99,4	99,4	EUR	19.756	3.297	
H.F.S. Leasingfonds GmbH	Ebersberg	100,0	100,0	EUR	36	121	
HJS 12 Beteiligungsgesellschaft mbH <sup>3</sup>	München	100,0		EUR	278	<sup>1,2</sup>	
HVB Capital LLC	Wilmington	100,0		USD	1.128	87	
HVB Capital LLC II	Wilmington	100,0		GBP	2	0	
HVB Capital LLC III	Wilmington	100,0		USD	1.107	90	
HVB Capital Partners AG <sup>3</sup>	München	100,0		EUR	12.671	<sup>1,3</sup>	
HVB Export Leasing GmbH	München	100,0		EUR	39	0	
HVB Funding Trust II	Wilmington	100,0		GBP	2		
HVB Gesellschaft für Gebäude Beteiligungs GmbH	München	100,0		EUR	29	0	
HVB Gesellschaft für Gebäude mbH & Co KG <sup>3</sup>	München	100,0		EUR	871.401	26.676	
HVB Hong Kong Limited	Hongkong	100,0		USD	4.603	- 15	
HVB Immobilien AG <sup>3</sup>	München	100,0		EUR	86.644	<sup>1,4</sup>	
HVB Investments (UK) Limited	George Town	100,0		GBP	0		
HVB London Investments (AVON) Limited	London	100,0		GBP	0		
HVB Profil Gesellschaft für Personalmanagement mbH <sup>3</sup>	München	100,0		EUR	28	<sup>1,5</sup>	
HVB Projekt GmbH <sup>3</sup>	München	100,0	94,0	EUR	72.151	<sup>2</sup>	
HVB Secur GmbH <sup>3</sup>	München	100,0		EUR	126	<sup>1,6</sup>	
HVB Tecta GmbH <sup>3</sup>	München	100,0	94,0	EUR	1.751	<sup>2</sup>	
HVB Verwa 4 GmbH <sup>3</sup>	München	100,0		EUR	10.132	<sup>1,7</sup>	
HVB Verwa 4.4 GmbH <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	10.025	<sup>2</sup>	
HVBFF International Greece GmbH	München	100,0	100,0	EUR	280	0	
HVBFF Internationale Leasing GmbH	München	100,0	100,0	EUR	7	0	
HVBFF Objekt Beteiligungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	33	- 2	
HVZ GmbH & Co. Objekt KG <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	148.091	4.525	
Hypo-Bank Verwaltungszentrum GmbH	München	100,0	100,0	EUR	17	2	
Hypo-Bank Verwaltungszentrum GmbH & Co. KG Objekt Arabellastraße <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	26	- 2.832	
HYPO-REAL Haus- und Grundbesitz Gesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>3</sup>	München	80,0	80,0	EUR	- 850		
Interra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH <sup>3</sup>	München	100,0	93,9	EUR	51	<sup>2</sup>	
Life Management Erste GmbH	München	100,0	100,0	EUR	24	<sup>2</sup>	
Life Management Zweite GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	24	<sup>2</sup>	
MERKURHOF Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung <sup>3</sup>	München	100,0		EUR	16.692	<sup>1,8</sup>	
MILLETERRA Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	25	<sup>2</sup>	
Mobility Concept GmbH <sup>11</sup>	Oberhaching	60,0	60,0	EUR	13.561	5.186	
Movie Market Beteiligungs GmbH i. L.	München	100,0	100,0	EUR	15	0	
NF Objekt FFM GmbH <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	125	<sup>2</sup>	
NF Objekt München GmbH <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	75	<sup>2</sup>	
NF Objekte Berlin GmbH <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	15.725	<sup>2</sup>	
Ocean Breeze Asset GmbH & Co. KG	Bremen	100,0	100,0	EUR	- 22	- 12	
Ocean Breeze Energy GmbH & Co. KG <sup>3</sup>	Bremen	100,0	100,0	EUR	- 39.072	19.136	
Ocean Breeze GmbH	Bremen	100,0	100,0	EUR	4	- 9	

## Beteiligungsbesitz (FORTSETZUNG)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %			WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR				
Omnia Grundstücks-GmbH & Co.							
Objekt Eggenfeldener Straße KG <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	26	- 1	
Omnia Grundstücks-GmbH & Co. Objekt Haidenauplatz KG <sup>3</sup>	München	100,0	94,0	EUR	26	- 106	
Omnia Grundstücks-GmbH & Co. Objekt Perlach KG <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	4.014	449	
Orestos Immobilien-Verwaltungs GmbH <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	56.674	<sup>2</sup>	
Othmarschen Park Hamburg GmbH & Co. Centerpark KG <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	- 18.942		
Othmarschen Park Hamburg GmbH & Co. Gewerbepark KG <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	- 44.083		
Perikles 20092 Vermögensverwaltung GmbH	Bremen	100,0	100,0	EUR	12	- 9	
Portia Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co.							
Objekt KG <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	500.014	3.811	
„Portia“ Grundstücksverwaltungs-Gesellschaft							
mit beschränkter Haftung	München	100,0	100,0	EUR	31	0	
RHOTERRA Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH <sup>3</sup>	München	100,0	93,9	EUR	26	<sup>2</sup>	
Rolin Grundstücksplanungs- und -verwaltungsgesellschaft mbH	München	100,0	100,0	EUR	48	5	
Roncasa Immobilien-Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	- 36.170	950	
Salvatorplatz-Grundstücksgesellschaft mbH & Co.							
oHG Saarland <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	1.534	928	
Salvatorplatz-Grundstücksgesellschaft mbH & Co.							
OHG Verwaltungszentrum <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	2.301	- 5.449	
Salvatorplatz-Grundstücksgesellschaft mit							
beschränkter Haftung	München	100,0	100,0	EUR	711	<sup>2</sup>	
Selfoss Beteiligungsgesellschaft mbH <sup>3</sup>	Grünwald	100,0	100,0	EUR	25	<sup>2</sup>	
Simon Verwaltungs-Aktiengesellschaft i.L. <sup>4</sup>	München	<100,0		EUR	3.045	- 24	
Sirius Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	- 143.835	<sup>2</sup>	
Solos Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.							
Sirius Beteiligungs KG <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	- 31.923	950	
Spree Galerie Hotelbetriebsgesellschaft mbH <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	249	<sup>2</sup>	
Structured Invest Société Anonyme	Luxemburg	100,0		EUR	7.061	41	
T & P Frankfurt Development B.V.	Amsterdam	100,0	100,0	EUR	- 7.024	- 19	
T & P Vastgoed Stuttgart B.V.	Amsterdam	87,5	87,5	EUR	- 15.494	- 11	
TERRENO Grundstücksverwaltung GmbH & Co.							
Entwicklungs- und Finanzierungsvermittlungs-KG <sup>3</sup>	München	75,0	75,0	EUR	- 268.579		
Terronda Development B.V.	Amsterdam	100,0	100,0	EUR	- 360	2	
TIVOLI Grundstücks-Aktiengesellschaft <sup>4</sup>	München	99,7	99,7	EUR	11.791	4.275	
Transterra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH <sup>3</sup>	München	100,0	93,9	EUR	26	<sup>2</sup>	
TRICASA Grundbesitz Gesellschaft mbH & Co.							
1. Vermietungs KG <sup>3</sup>	München	100,0	100,0	EUR	10.325	791	
TRICASA Grundbesitzgesellschaft des bürgerlichen Rechts Nr. 1	München	100,0	100,0	EUR	23.601	1.597	
Trinitrade Vermögensverwaltungs-Gesellschaft							
mit beschränkter Haftung	München	100,0		EUR	233	- 583	
UniCredit Beteiligungs GmbH	München	100,0		EUR	1.175	<sup>1.9</sup>	
UniCredit Capital Markets LLC	New York	100,0	100,0	USD	127.033	7.977	
UniCredit (China) Advisory Limited	Peking	100,0		CNY	210	- 1.067	
UniCredit Direct Services GmbH <sup>3</sup>	München	100,0		EUR	937	<sup>1.10</sup>	
UniCredit Leasing Aviation GmbH	Hamburg	100,0	100,0	EUR	26.693	- 395	
UniCredit Leasing GmbH <sup>2.11</sup>	Hamburg	100,0		EUR	452.026	<sup>1.11</sup>	
UniCredit U.S. Finance LLC	Wilmington	100,0		USD	115.432	801	
Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt MOC KG <sup>3</sup>	München	89,3	89,3	EUR	- 98.514	1.802	
Verwaltungsgesellschaft Katharinenhof mbH <sup>3</sup>	München	100,0		EUR	708	<sup>1.12</sup>	
V.M.G. Vermietungsgesellschaft mbH	München	100,0	100,0	EUR	26	<sup>2</sup>	
Wealth Management Capital Holding GmbH	München	100,0		EUR	20.548	<sup>1.13</sup>	
WealthCap Aircraft 27 GmbH & Co. KG	Grünwald	100,0	100,0	USD	2		
WealthCap Aircraft 27 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	25	0	
WealthCap Entity Service GmbH	München	100,0	100,0	EUR	570	70	
WealthCap Equity GmbH	München	100,0	100,0	EUR	3.437	2.937	

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %			WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR				
WealthCap Equity Management GmbH	München	100,0	100,0	EUR	1.255	1.230	
WealthCap Fonds GmbH	München	100,0	100,0	EUR	1.042	530	
WealthCap Immobilien 1 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0	EUR	- 371	- 373	
WealthCap Immobilien 2 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0	EUR	144	98	
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 36 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	- 309	- 340	
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 38 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	16	- 72	
WealthCap Initiatoren GmbH	München	100,0	100,0	EUR	4.940	3.370	
WealthCap Investment Services GmbH	München	100,0	90,0	EUR	5.101	<sup>2</sup>	
WealthCap Investments, Inc.	Wilmington	100,0	100,0	USD	1.849	485	
WealthCap Investorenbetreuung GmbH	München	100,0	100,0	EUR	155	<sup>2</sup>	
WealthCap Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH	München	100,0	100,0	EUR	7.099	<sup>2</sup>	
WealthCap Leasing GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	- 145	- 170	
WealthCap Los Gatos 131 Albright Way L.P.	Wilmington	100,0	100,0	USD	- 1.693	- 677	
WealthCap Management Services GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	3.222	3.186	
WealthCap Objekte Südwest GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0	EUR	- 1.180	- 385	
WealthCap Objekt-Vorrat 20 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0	EUR	772	760	
WealthCap Objekt-Vorrat 21 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0	EUR	30	20	
WealthCap PEIA Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	57	3	
WealthCap PEIA Management GmbH	München	100,0	94,0	EUR	2.381	1.141	
WealthCap Portland Park Square, L.P.	Wilmington	100,0	100,0	USD	- 827	- 665	
WealthCap Real Estate Management GmbH	München	100,0	100,0	EUR	108	<sup>2</sup>	
WealthCap Stiftungstreuhand GmbH	München	100,0	100,0	EUR	43	2	
WealthCap USA Immobilien Verwaltungen GmbH	München	100,0	100,0	EUR	223	173	
WealthCap Vorrats-2 GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	25	- 8	
<b>1.1.2 Nicht konsolidierte Tochterunternehmen<sup>5</sup></b>							
Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	25	<sup>2</sup>	
AGRUND Grundstücks-GmbH	München	90,0	90,0				
Alexandersson Real Estate I B.V.	Apeldoorn	100,0	100,0				
„Alte Schmelze“ Projektentwicklungsgesellschaft mbH	München	100,0	100,0				
Altea Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt I KG	München	100,0	100,0				
AMMS Ersatz-Komplementär GmbH	Ebersberg	100,0	100,0				
AMMS Komplementär GmbH i.L.	Ebersberg	98,8	98,8				
ANWA Gesellschaft für Anlagenverwaltung mbH	München	95,0	93,9				
Apir Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien- und Vermietungs KG	München	100,0	100,0	EUR	- 33.657	950	
Arena Stadion Beteiligungsverwaltungs-GmbH	München	100,0					
A&T-Projektentwicklungs-Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0				
BIL Aircraftleasing GmbH	Grünwald	100,0	100,0				
BIL Immobilien Fonds GmbH	München	100,0	100,0				
BIL Leasing GmbH & Co Hotel Rostock KG i.L.	Rostock	58,9	58,9				
Blue Capital Metro Amerika Inc.	Wilmington	100,0	100,0				
BV Grundstücksentwicklungs-GmbH & Co. Schloßberg-Projektentwicklungs-KG	München	100,0	100,0				
Deltaterra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH	München	100,0	93,9	EUR	26	<sup>2</sup>	
GCCS Golfanlagen Errichtungs- und Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	26	<sup>2</sup>	
Großkugel Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	- 3.354	<sup>2</sup>	
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 1 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0				
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 3 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0				
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 4 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0				
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 6 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0					
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 7 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0				
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 8 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0				
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 9 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0				

## Beteiligungsbesitz (FORTSETZUNG)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 10 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 11 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 12 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 15 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 16 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 18 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 19 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Europa 2 Beteiligungs GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Europa 3 Beteiligungs B.V.	Den Haag	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Europa 3 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds GmbH & Co. Europa 4 KG	München	100,0	100,0			
H.F.S. Leasingfonds Deutschland 1 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Leasingfonds Deutschland 7 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Value Management GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Zweitmarktfonds Deutschland 1 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Zweitmarktfonds Deutschland 2 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Zweitmarktfonds Deutschland 3 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
H.F.S. Zweitmarktfonds Deutschland 4 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
Hofgarten Real Estate B.V. (Stimmrechtsanteil: 50,5%)	Amsterdam	47,2	47,2	EUR	- 49.346	- 25
HVB Services South Africa (Proprietary) Limited	Johannesburg	100,0				
HVBFF Kapitalvermittlungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	19	<sup>2</sup>
HVBFF Leasing & Investition GmbH & Co Erste KG	München	100,0	100,0			
HVBFF Leasing Objekt GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
HVBFF Leasing-Fonds Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
HVBFF Produktionshalle GmbH i.L.	München	100,0	100,0			
HVZ GmbH & Co. Objekt Unterföhring KG	München	100,0	100,0			
HYPO-REAL Haus- und Grundbesitz Gesellschaft mbH	München	100,0	100,0	EUR	128	<sup>2</sup>
Landos Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	München	100,0	100,0			
Life Britannia GP Limited	Edgware	100,0	100,0			
Life Britannia Management GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
Life Verwaltungs Erste GmbH	München	100,0	100,0			
Life Verwaltungs Zweite GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
Motion Picture Production GmbH	Grünwald	51,2	51,2			
Omnia Grundstücks-GmbH	München	100,0	100,0	EUR	26	<sup>2</sup>
Omnia Grundstücks-GmbH & Co. Betriebs KG	München	100,0	94,0			
Othmarschen Park Hamburg Wohn- und Gewerbepark GmbH	München	100,0	100,0	EUR	102	<sup>2</sup>
Perterra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH	München	100,0	100,0	EUR	26	<sup>2</sup>
Projekt-GbR Kronstadter Straße München	München	75,0	75,0			
Quinterra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH	München	100,0	100,0	EUR	26	<sup>2</sup>
Redstone Mortgages Limited	London	100,0		GBP	52.580	665
Saphira Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Frankfurt City West Office Center und Wohnbau KG	München	100,0	100,0			
Schloßberg-Projektentwicklungs-GmbH & Co 683 KG	München	100,0	100,0			
TERRENO Grundstücksverwaltung GmbH	München	75,0	75,0			
TERRENO Grundstücksverwaltung GmbH & Co.						
Objektgesellschaft Grillparzerstraße KG	München	75,0		EUR	- 3.002	0
Tishman Speyer Berlin Friedrichstraße KG i.L.						
(Stimmrechtsanteil: 96,6%, davon mittelbar 7,1%)	München	97,1	5,9			
UniCredit CAIB Securities UK Ltd.	London	100,0				
VCI Volta Center Immobilienverwaltungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	- 22.047	950
VereinWest Overseas Finance (Jersey) Limited	St. Helier	100,0				
WealthCap Canadian Management Inc.	Toronto	100,0	100,0			
WealthCap Dritte Europa Immobilien Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Equity Sekundär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Erste Kanada Immobilien Verwaltung GmbH	München	100,0	100,0			

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
WealthCap Europa Erste Immobilien –						
Objekt Niederlande – Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Europa Immobilien Fünfte Objekte						
Österreich Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Europa Immobilien Siebte Objekte						
Österreich Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Europa Immobilien Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Fondsportfolio Private Equity 21 GmbH & Co.						
geschlossene Investment KG	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Fondsportfolio Private Equity 22 GmbH & Co.						
geschlossene Investment KG	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Immobilien Deutschland 39 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Immobilien Deutschland 40 GmbH & Co.						
geschlossene Investment KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Immobilien Deutschland 41 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Immobilien Nordamerika 16 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Immobilien Nordamerika 17 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Immobilien Services GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Immobilien und Verwaltung Sekundär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Immobilien 40 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Immobilien 41 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 36 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 37 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Los Gatos 121 Albright Way GP, Inc.	Wilmington	100,0	100,0			
WealthCap Los Gatos 131 Albright Way GP, Inc.	Wilmington	100,0	100,0	USD	– 2.037	– 793
WealthCap Management, Inc.	Wilmington	100,0	100,0			
WealthCap Mountain View GP, Inc.	Georgia	100,0	100,0			
WealthCap Objekt Bogenhausen GmbH & Co. KG	Grünwald	94,9	94,9	EUR	5.900	– 2.894
WealthCap Objekt-Vorrat 9 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Objekt-Vorrat 13 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Objekt-Vorrat 15 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Objekt-Vorrat 16 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Objekt-Vorrat 17 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Objekt-Vorrat 20 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Objekt-Vorrat 21 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Portfolio 3 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Portland Park Square GP Inc.	Atlanta	100,0	100,0			
WealthCap Private Equity GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Private Equity Sekundär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Private Equity 19 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Private Equity 20 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Private Equity 21 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Private Equity 22 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Real Estate GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Real Estate Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Real Estate Sekundär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Sachwerte Portfolio 2 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Spezial 3 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Spezial 4 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Spezial 5 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Spezial 6 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Spezial-AIF 1 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Spezial-AIF 4 GmbH & Co.						
geschlossene Investment KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Spezial-AIF 6 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			

## Beteiligungsbesitz (FORTSETZUNG)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN-KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
WealthCap Vorrats-1 GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Zweite Europa Immobilien Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Zweite USA Immobilien Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap ZweitmarktWerte Immobilien 4 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap ZweitmarktWerte 5 GP S.à r.l.	Senningerberg	100,0	100,0			
WealthCap 21/22 Equity GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 100%)	Grünwald	—	—			
WealthCap 39 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %	WÄHRUNG	GEZEICHNETES KAPITAL
				in Tausend
<b>1.2 In den Konzernabschluss einbezogene strukturierte Unternehmen mit und ohne Anteilsbesitz</b>				
Altus Alpha Plc	Dublin	0	EUR	40
Arabella Finance DAC	Dublin	0	EUR	<1
BARD Engineering GmbH	Emden	0	EUR	100
BARD Holding GmbH	Emden	0	EUR	25
Buitengaats Holding B.V.	Eemshaven	0	EUR	18
Cuxhaven Steel Construction GmbH	Cuxhaven	0	EUR	25
Elektra Purchase No. 28 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 31 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 32 S.A.	Luxemburg	0	EUR	31
Elektra Purchase No. 32 S.A. – Compartment 2	Luxemburg	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 33 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 34 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 35 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 36 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 37 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 38 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 39 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 40 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 41 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 42 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 43 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 44 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 46 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 47 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 48 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 54 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 55 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 57 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 58 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 718 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 911 Ltd.	St. Helier	0	EUR	<1
European-Office-Fonds	München	0	EUR	0
GELDILUX-TS-2013 S.A.	Luxemburg	0	EUR	31
GELDILUX-TS-2015 S.A.	Luxemburg	0	EUR	31
GEMMA Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG (mittelbar gehalten)	Pullach	6,1	EUR	68.272
H.F.S. Leasingfonds Deutschland 7 GmbH & Co. KG (mittelbar gehalten)	München	<0,1	EUR	56.605
HVB Funding Trust	Wilmington	0	USD	0
HVB Funding Trust III	Wilmington	0	USD	0



NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %	WÄHRUNG	GEZEICHNETES KAPITAL in Tausend
MOC Verwaltungs GmbH & Co.				
Immobilien KG (mittelbar gehalten) <sup>4,6</sup>	München	23,0	EUR	5.113
Ocean Breeze Finance S.A. – Compartment 1	Luxemburg	0	EUR	0
Rosenkavalier 2008 GmbH	Frankfurt am Main	0	EUR	25
Rosenkavalier 2015 UG	Frankfurt am Main	0	EUR	8

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN-KAPITAL in Tausend	JAHRES-ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
<b>2</b>	<b>Gemeinschaftsunternehmen</b>					
	<b>Gemeinschaftsunternehmen von untergeordneter Bedeutung<sup>5</sup></b>					
Heizkraftwerk Cottbus Verwaltungs GmbH i.L.	Cottbus	33,3		EUR	354	245
Heizkraftwerke-Pool Verwaltungs-GmbH	München	33,3		EUR	119	863
MoneyMap GmbH	Berlin	46,4		EUR	825	– 1.380
WealthCap Portfolio Finanzierungs-GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 50,0%)	Grünwald	—		EUR	71.453	2.238
<b>3</b>	<b>Assoziierte Unternehmen</b>					
<b>3.1</b>	<b>At-Equity bewertete assoziierte Unternehmen</b>					
Adler Funding LLC <sup>4</sup>	Dover	32,8		USD	13.032	2.442
Comtrade Group B.V. <sup>4,11</sup>	Rotterdam	21,1	21,1	EUR	48.679	12.808
Nautilus Tankers Limited <sup>4</sup>	Valletta	45,0	45,0	USD	35.943	7.547
paydirekt Beteiligungsgesellschaft privater Banken mbH	Berlin	24,0		EUR	6.112	3
SwanCap Partners GmbH (Stimmrechtsanteil: 49,0%) <sup>4</sup>	München	75,3		EUR	6.041	153
<b>3.2</b>	<b>Assoziierte Unternehmen von untergeordneter Bedeutung<sup>5</sup></b>					
BioM Venture Capital GmbH & Co. Fonds KG (Stimmrechtsanteil: 20,4%)	Planegg	23,5				
MOC Verwaltungs GmbH	München	23,0	23,0			
<b>4</b>	<b>Weitere Beteiligungen im Sinne des § 271 Abs. 1 HGB<sup>5</sup></b>					
<b>4.1</b>	<b>Kreditinstitute</b>					
AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH	Frankfurt am Main	15,4		EUR	231.752	22.885
BBB Bürgschaftsbank zu Berlin-Brandenburg GmbH	Berlin	4,3		EUR	11.249	450
BGG Bayerische Garantiegesellschaft mbH für mittelständische Beteiligungen	München	10,5		EUR	48.737	2.360
Bürgschaftsbank Brandenburg GmbH	Potsdam	7,8		EUR	27.601	1.273
Bürgschaftsbank Mecklenburg-Vorpommern GmbH	Schwerin	9,1		EUR	16.350	201
Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen GmbH – Kreditgarantiegemeinschaft –	Düsseldorf	0,6		EUR	34.158	1.114
Bürgschaftsbank Rheinland-Pfalz GmbH	Mainz	1,4		EUR	16.525	145
Bürgschaftsbank Saarland Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Kreditgarantiegemeinschaft für den Handel, Handwerk und Gewerbe	Saarbrücken	1,3		EUR	4.295	43
Bürgschaftsbank Sachsen-Anhalt GmbH	Magdeburg	8,9		EUR	15.158	209
Bürgschaftsbank Sachsen GmbH (Stimmrechtsanteil: 5,4%)	Dresden	4,7		EUR	40.370	2.220
Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein GmbH	Kiel	5,4		EUR	39.211	564
Bürgschaftsbank Thüringen GmbH	Erfurt	8,7		EUR	25.304	700
Bürgschaftsgemeinschaft Hamburg GmbH	Hamburg	10,5		EUR	24.499	535
MCB Bank Limited	Lahore	>0,0		PKR	138.105.686	19.138.491

## Beteiligungsbesitz (FORTSETZUNG)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %			WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR				
Niedersächsische Bürgschaftsbank GmbH	Hannover	3,0			EUR	24.464	1.273
Saarländische Investitionskreditbank AG	Saarbrücken	3,3			EUR	64.680	866
solarisBank AG	Berlin	11,8			EUR	5.675	- 7.588
<b>4.2 Sonstige Unternehmen</b>							
Acton GmbH & Co. Heureka II KG	München	8,9			EUR	53.120	- 895
Amstar Liquidating Trust (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	New York	>0,0	>0,0				
Babcock & Brown Limited	Sydney	3,2					
BayBG Bayerische Beteiligungsgesellschaft mbH <sup>7</sup>	München	22,5			EUR	226.714	12.688
Bayerischer BankenFonds GbR <sup>7</sup>	München	25,6					
BCV Investment SCA (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Luxemburg	1,1	1,1		EUR	603	230
BGN GmbH & Co. KG	Wiesbaden	6,0	6,0				
BIL Leasing-Fonds GmbH & Co. Altstadtanierung Freiberg KG (Stimmrechtsanteil: 0,3%)	Grünwald	—	—		EUR	459	886
BIL Leasing-Fonds GmbH & Co. Bankgebäude Leipzig KG (Stimmrechtsanteil: 0,3%)	Grünwald	—	—		EUR	- 597	720
BIL Leasing-Fonds GmbH & Co HONOR KG i.L. (Stimmrechtsanteil: 0,1%)	Grünwald	—	—				
Bil Leasing-Fonds GmbH & Co Objekt Verwaltungssitz Bankenverband KG (Stimmrechtsanteil: 0,2%)	Grünwald	—	—		EUR	824	1.184
BIL Leasing-Fonds GmbH & Co. Stadtsanierung Freiberg KG (Stimmrechtsanteil: 0,2%)	Grünwald	—	—		EUR	2.005	6.829
BIL Leasing GmbH & Co Objekte Freiberg KG	Grünwald	6,0	6,0				
BIL Leasing GmbH & Co Objekt Verwaltungsgebäude Halle KG (Stimmrechtsanteil: 0,1%)	Grünwald	—	—				
BioM Aktiengesellschaft Munich Bio Tech Development	Planegg	8,5			EUR	2.198	- 54
Blue Capital Equity I GmbH & Co.KG i.L.	München	>0,0	>0,0				
Blue Capital Equity II GmbH & Co. KG i.L.	München	>0,0	>0,0		EUR	1.811	- 45
Blue Capital Equity III GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: >0,0%)	München	0,8	0,8		EUR	8.800	- 589
Blue Capital Equity IV GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0		EUR	15.576	275
Blue Capital Equity V GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: >0,0%)	München	0,1	0,1		USD	4.135	134
Blue Capital Equity VI GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0		USD	23.300	1.997
Blue Capital Equity VII GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0		USD	18.831	2.834
Blue Capital Equity VIII GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	München	0,7	0,7		EUR	20.232	420
Blue Capital Equity IX GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,6%)	München	0,7	0,7		EUR	9.515	414
Blue Capital Europa Immobilien GmbH & Co. Fünfte Objekte Österreich KG	München	0,1	0,1		EUR	15.149	343
Blue Capital Europa Immobilien GmbH & Co. Sechste Objekte Großbritannien KG i.L.	München	>0,0	>0,0		EUR	1.500	- 3.506
Blue Capital Europa Immobilien GmbH & Co. Siebte Objekte Österreich KG	München	0,1	0,1		EUR	24.360	2.237
Blue Capital Metro Amerika Fund, L.P.	Wilmington	0,1	0,1		USD	164.923	- 2.524
Blue Capital Metropolitan Amerika GmbH & Co. KG	München	0,1	0,1		USD	120.502	6.755
Boston Capital Partners V, L.L.C.	Wilmington	10,0	10,0				
Boston Capital Ventures V, L.P. (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Wilmington	20,0			USD	13.201	6
BTG Beteiligungsgesellschaft Hamburg mbH	Hamburg	13,6			EUR	4.158	584
BV Capital GmbH & Co. Beteiligungs KG Nr. 1	Hamburg	16,8	16,8		EUR	2.094	237
Carlyle Partners V, L.P. (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Wilmington	>0,0	>0,0		USD	4.668.584	666.851
Carlyle U.S. Equity Opportunity Fund, L.P. (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Wilmington	0,9	0,9		USD	992.567	- 65.725
Charme II (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Mailand	7,7			EUR	8.651	6.866

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %			WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR				
CHARME INVESTMENTS S.C.A. (Stimmrechtsanteil: 12,1%)	Luxemburg	13,4			EUR	22.770	697
China International Packaging Leasing Co, Ltd.	Peking	17,5			CNY	- 101.056	553
China Investment Incorporations (BVI) Ltd.	Tortola	10,8	10,8		USD	48.485	4.570
Circle 1 Luxembourg Holdings S.C.A.	Luxemburg	0,6	0,6				
CLS Group Holdings AG	Zürich	1,2			GBP	369.636	32.345
CMC-Hertz Partners, L.P. (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Wilmington	7,1	7,1				
CME Group Inc.	Wilmington	>0,0			USD	20.340.700	1.534.100
Earlybird GmbH & Co. Beteiligungskommanditgesellschaft III i.L.	München	9,7	9,7		USD	7.385	4.673
Easdaq NV	Leuven	>0,0			EUR	1.867	2.604
East Capital Financials Fund AB (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Stockholm	0,2			EUR	25.225	- 11.047
EDD AG (Stimmrechtsanteil: 3,1%)	Düsseldorf	3,0			EUR	32.245	- 542
Einkaufsgalerie Roter Turm Beteiligungs GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0		EUR	7.926	310
Einkaufsgalerie Roter Turm Chemnitz GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0		EUR	54.969	1.116
EURO Kartensysteme GmbH	Frankfurt am Main	6,0			EUR	11.635	173
FBEM Gesellschaft mit beschränkter Haftung i. L.	Berlin	3,0			EUR	271	2.740
Film & Entertainment VIP Medienfonds 4 GmbH & Co. KG	Grünwald	9,3	9,3		EUR	24.939	- 1.426
FinLeap GmbH <sup>B</sup>	Berlin	3,6			EUR	21.935	- 6.878
Gut Waldhof GmbH & Co. Golfplatz Betriebs KG	Hamburg	0,7					
H.F.S. Immobilienfonds Bahnhofspassagen							
Potsdam GmbH & Co. KG	München	5,9	5,9		EUR	23.183	- 397
H.F.S. Immobilienfonds „Das Schloss“							
Berlin-Steglitz GmbH & Co. KG	München	6,0	6,0		EUR	26.861	776
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 1 GmbH & Co. KG	München	0,6	0,6		EUR	841	184
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 3 GmbH & Co. KG	München	0,2	0,2		EUR	1.903	935
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 4 GmbH & Co. KG	München	0,2	0,2		EUR	- 2.487	- 962
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 6 GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0		EUR	16.291	8.498
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 7 GmbH & Co. KG	München	0,1	0,1		EUR	7.034	1.549
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 8 GmbH & Co. KG	München	0,1	0,1		EUR	11.886	614
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 9 GmbH & Co. KG	München	0,1	0,1		EUR	6.619	410
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 10 GmbH & Co. KG	München	1,4	1,4		EUR	133.077	5.712
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 12 GmbH & Co. KG	München	3,9	3,9		EUR	80.655	11.511
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 15 GmbH & Co. KG	München	0,1	0,1		EUR	18.666	- 36
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 16 GmbH & Co. KG	München	0,1	0,1		EUR	61.584	1.367
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 18 GmbH & Co. KG i. L.	München	6,1	6,1		EUR	10.773	47.377
H.F.S. Immobilienfonds GmbH & Co. Europa 3 KG	München	0,1	0,1		EUR	13.161	- 3.765
H.F.S. Immobilienfonds Köln GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0		EUR	67.570	359
H.F.S. Immobilienfonds Köln Supplier-Park GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0		EUR	24.307	2.732
H.F.S. Immobilienfonds Schweinfurt GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0		EUR	7.246	307
H.F.S. Zweitmarktfonds Deutschland 1 GmbH & Co. KG	Ebersberg	0,1	0,1		EUR	14.831	2.696
H.F.S. Zweitmarktfonds Deutschland 2 GmbH & Co. KG	Ebersberg	>0,0	>0,0		EUR	86.863	11.978
HVBFF Immobilien-Fonds GmbH & Co Wohnungen Leipzig KG i.L.							
(Stimmrechtsanteil: 1,0%)	München	—	—		EUR	557	376
HVBFF Life Britannia GmbH & Co Erste KG	Grünwald	>0,0	>0,0		EUR	22.139	5.398
HVB Trust Pensionsfonds AG (Stimmrechtsanteil: 0,0%) <sup>B</sup>	München	100,0					
IGEPA Gewerbepark GmbH & Co Vermietungs KG	Fürstfeldbruck	2,0	2,0		EUR	- 9.704	9.650
Industriepalast in Leipzig Verwaltungs-GmbH & Co. KG i.L.							
(Stimmrechtsanteil: 6,3%)	Berlin	6,2					
Interbanking Systems S.A. (Dias S.A.)	Maroussi	0,9			EUR	26.734	
IPE Tank and Rail Investment 1 S.C.A.	Luxemburg	7,8	7,8				
JBG/BC Investor, L.P.	Chevy Chase	0,5	0,5		USD	85.812	6.172
Kepler Cheuvreux S.A. (Stimmrechtsanteil: 4,6%)	Paris	5,2			EUR	63.061	7.080
Kreditgarantiegemeinschaft der freien Berufe							
Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH	Stuttgart	1,3					

## Beteiligungsbesitz (FORTSETZUNG)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %			WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR				
Kreditgarantiegemeinschaft der Industrie, des Verkehrsgewerbes und des Gastgewerbes							
Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH	Stuttgart	2,6					
Kreditgarantiegemeinschaft des bayerischen Gartenbaues GmbH	München	8,1					
Kreditgarantiegemeinschaft des bayerischen Handwerks GmbH	München	7,2		EUR	4.846		
Kreditgarantiegemeinschaft des Handels Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH	Stuttgart	2,3		EUR	1.022		
Kreditgarantiegemeinschaft des Handwerks Baden-Württemberg Verwaltungsgesellschaft mbH	Stuttgart	2,5		EUR	1.001		
Kreditgarantiegemeinschaft des Hotel- und Gaststättengewerbes in Bayern GmbH	München	9,7		EUR	4.359		
Kreditgarantiegemeinschaft für den Handel in Bayern GmbH	München	2,2		EUR	6.317		
Kreditgarantiegemeinschaft in Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH	Stuttgart	5,1		EUR	1.023		
Life Britannia First LP (Stimmrechtsanteil: 1,0%)	Uxbridge	—	—	GBP	17.699	429	
Life Britannia Second LP (Stimmrechtsanteil: 1,0%)	Uxbridge	—	—	GBP	17.699	355	
Life GmbH & Co Erste KG	München	>0,0	>0,0	USD	104.623	- 17.436	
Life GmbH & Co. Zweite KG (Stimmrechtsanteil: 0,1%)	Grünwald	>0,0	>0,0	USD	87.882	- 3.738	
Lion Capital Fund I, L.P. (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	London	0,9		EUR	2.429	- 410	
Liquiditäts-Konsortialbank GmbH i.L.	Frankfurt am Main	5,7		EUR	230.536	- 5.996	
Martin Schmälzle Grundstücksgesellschaft Objekt Wolfsburg GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	15.692	868	
MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg GmbH	Stuttgart	5,0		EUR	66.948	6.067	
MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Rheinland-Pfalz mbH (Stimmrechtsanteil: 11,1%)	Mainz	9,8		EUR	13.548	1.172	
MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Schleswig-Holstein mbH	Kiel	3,6		EUR	36.042	2.604	
MFG Flughafen-Grundstücksverwaltungs- gesellschaft mbH & Co Beta KG i.L.	Grünwald	10,6					
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Berlin-Brandenburg GmbH	Potsdam	11,6		EUR	18.278	1.956	
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH	Schwerin	15,4		EUR	14.141	655	
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Niedersachsen (MBG) mbH	Hannover	8,2		EUR	13.131	895	
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Sachsen-Anhalt mit beschränkter Haftung	Magdeburg	12,7		EUR	22.870	153	
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Sachsen mbH	Dresden	11,8		EUR	44.729	2.464	
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Thüringen mbH	Erfurt	13,4		EUR	23.730	1.214	
Motion Picture Production GmbH & Co. Erste KG (Stimmrechtsanteil: 0,1%)	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	- 28.103	1.461	
Mühoga Münchner Hochgaragen Gesellschaft mit beschränkter Haftung	München	25,0	25,0	EUR	4.473	2.050	
Natural Stone Investments S.A.	Luxemburg	7,4	7,4	EUR	- 175.926	- 14.052	
Neumayer Tekfor Verwaltungs GmbH i.L. (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Offenburg	4,0	4,0				
Osca Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG i.L.	Grünwald	18,0					
PAI Europe VII-1 Global S.L.P.	Paris	0,5	0,5				
PICIC Insurance Ltd.	Karachi	>0,0		PKR	38.211	- 311.789	
PRINCIPIA FUND (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Mailand	10,0					
ProAreal GmbH i. l.	Wiesbaden	10,0		EUR	- 93.513	- 26	
REF IV Associates (Caymans) L.P. Acqua CIV S.C.S. (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Luxemburg	38,3	38,3				

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %			WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR				
Rocket Internet Capital Partners (Euro) SCS (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Luxemburg	4,4		EUR	37.806	5.002	
Roomstore Inc.	Richmond	7,7	7,7				
Saarländische Kapitalbeteiligungsgesellschaft mit beschränkter Haftung (Stimmrechtsanteil: 8,8%)	Saarbrücken	8,7		EUR	7.475	35	
Social Venture Fund GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	München	9,6		EUR	3.308	- 264	
Social Venture Fund II GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	München	4,5		EUR	6.179	- 2.362	
Stahl Group S.A.	Luxemburg	0,5	0,5	EUR	651.494	914.893	
SwanCap FLP II SCSp (Stimmrechtsanteil: 37,5%) <sup>9</sup>	Senningerberg	—					
SwanCap FLP SCS (Stimmrechtsanteil: 37,5%) <sup>9</sup>	Senningerberg	—					
SwanCap TB II SCSp (Stimmrechtsanteil: 0,0%) <sup>10</sup>	Senningerberg	>0,0					
SwanCap Blocker GmbH & Co. KG <sup>10</sup>	München	—					
S.W.I.F.T., (Co-operative 'Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication')	Brüssel	0,3		EUR	415.332	26.219	
Texas Energy Future Holdings L.P. (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Fort Worth	1,5	1,5	USD	2.003	- 172	
True Sale International GmbH	Frankfurt am Main	7,7		EUR	4.809	46	
UniCredit Business Integrated Solutions Società Consortile per Azioni	Mailand	>0,0		EUR	332.921	2.572	
VISA Inc. (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Wilmington	>0,0		USD	32.912.000	5.991.000	
VV Immobilien GmbH & Co. United States KG i.L. (Stimmrechtsanteil: 9,2%)	München	9,3					
VV Immobilien GmbH & Co. US City KG i.L.	München	0,9					
WealthCap Aircraft 1 GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	USD	22.461	344	
WealthCap Aircraft 25 GmbH & Co. KG	Grünwald	>0,0	>0,0	USD	45.046	- 835	
WealthCap Aircraft 26 GmbH & Co. KG	Grünwald	>0,0	>0,0	USD	57.251	- 576	
WealthCap Immobilien Deutschland 38 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	>0,0	>0,0	EUR	89.704	6.513	
WealthCap Immobilien Deutschland 39 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	>0,0	>0,0	EUR	1.070	- 498	
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 30 GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	44.276	6.171	
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 31 GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,1%)	München	>0,0	>0,0	EUR	35.062	1.514	
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 32 GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,1%)	München	>0,0	>0,0	EUR	50.741	2.092	
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 33 GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	59.900	2.516	
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 34 GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,1%)	München	>0,0	>0,0	EUR	39.681	2.545	
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 35 GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	124.993	7.463	
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 37 GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	64.359	2.455	
WealthCap Immobilienfonds Donauwörth 1 GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	21.571	1.592	
WealthCap Immobilienfonds Donauwörth 2 GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	5.498	595	
WealthCap Immobilien Nordamerika 16 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	>0,0	>0,0	USD	36.431	18	
WealthCap Immobilien Nordamerika 17 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	>0,0	>0,0	USD	14.639	5.689	
WealthCap Infrastructure Fund I GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	4.997	3.386	
WealthCap Infrastruktur Amerika GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,1%)	Grünwald	>0,0	>0,0	USD	4.995	- 52	
WealthCap Leasing 1 GmbH & Co. KG	Grünwald	5,5	5,5	EUR	31.529	1.576	
WealthCap Leasing 2 GmbH & Co. KG	Grünwald	5,5	5,5	EUR	30.985	1.471	
WealthCap Leasing 3 GmbH & Co. KG	Grünwald	5,5	5,5	EUR	30.223	1.453	
WealthCap Leasing 4 GmbH & Co. KG	Grünwald	5,5	5,5	EUR	29.153	1.233	

## Beteiligungsbesitz (FORTSETZUNG)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %			WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR				
WealthCap LebensWert 1 GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,3%)	Grünwald	>0,0	>0,0	USD	2.277	844	
WealthCap LebensWert 2. GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,1%)	Grünwald	>0,0	>0,0	USD	8.792	760	
WealthCap Life Britannia 2. GmbH & Co KG	München	>0,0	>0,0	EUR	21.433	1.428	
WealthCap Life USA 4. GmbH & Co. KG	Grünwald	>0,0	>0,0	USD	76.013	8.495	
WealthCap Los Gatos 121 Albright Way L.P.	Wilmington	>0,0	>0,0	USD	63.881	7.471	
WealthCap Mountain View I L.P. (Stimmrechtsanteil: 0,1%)	Georgia	—	—	USD	40.063	5.070	
WealthCap Objekt Berg-am-Laim GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	121.259	8.143	
WealthCap Objekt Essen GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	30.877	- 376	
WealthCap Objekt Frankfurt GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	- 426	- 218	
WealthCap Objekt Hackerbrücke GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	33.358	1.253	
WealthCap Objekt Hannover Ia GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	17.169	229	
WealthCap Objekt Hannover Ib GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	3.885	450	
WealthCap Objekt Hannover II GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	17.955	86	
WealthCap Objekt Hufelandstraße GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	11.748	851	
WealthCap Objekt Riem GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	30.630	1.431	
WealthCap Objekt Riem II GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	46.082	- 1.676	
WealthCap Objekt Schwabing GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	32.146	761	
WealthCap Objekt Sendling GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	- 822	- 813	
WealthCap Objekt Stuttgart Ib GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	21.775	- 332	
WealthCap Objekt Stuttgart II GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	- 170	- 177	
WealthCap Objekt Theresienhöhe GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	67.488	3.155	
WealthCap Photovoltaik 1 GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,1%)	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	26.021	- 223	
WealthCap Portfolio 3 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	Grünwald	>0,0	>0,0				
WealthCap Private Equity 10 GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	14.212	3.917	
WealthCap Private Equity 11 GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	5.471	1.675	
WealthCap Private Equity 12 GmbH & Co. KG	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	58.879	3.050	
WealthCap Private Equity 13 GmbH & Co. KG	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	47.661	2.148	
WealthCap Private Equity 14 GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,1%)	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	28.216	1.349	
WealthCap Private Equity 15 GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,1%)	Grünwald	>0,0	>0,0	USD	19.049	554	
WealthCap Private Equity 16 GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,3%)	Grünwald	>0,0	>0,0	USD	4.135	134	
WealthCap Private Equity 17 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	13.426	1.161	
WealthCap Private Equity 18 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	9.683	841	
WealthCap Private Equity 19 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	8.940	- 5.899	
WealthCap Private Equity 20 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	2.208	- 1.352	
WealthCap SachWerte Portfolio 1 GmbH & Co. KG	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	42.141	1.955	
WealthCap SachWerte Portfolio 2 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	90.090	- 9.701	
WealthCap Spezial-AIF 1 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	>0,0	>0,0	EUR	158.188	17.936	
WealthCap Spezial-AIF 2 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	5,2	5,2	EUR	63.429	3.481	
WealthCap Spezial-AIF 3 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	>0,0	>0,0	EUR	184.410	11.541	

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
WealthCap Spezial-AIF 5 GmbH & Co.						
geschlossene Investment KG	München	5,1	5,1	EUR	- 769	- 779
WealthCap US Life Dritte GmbH & Co. KG						
(Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Grünwald	0,1	0,1	USD	26.949	528
WealthCap Zweitmarkt 3 BASIS GmbH & Co. KG	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	36.027	1.373
WealthCap Zweitmarkt 3 PLUS GmbH & Co. KG	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	13.092	1.220
WealthCap ZweitmarktWerte Immobilien 4 GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	8.845	259
WH – Erste Grundstücks GmbH & Co. KG	München	6,0		EUR	82.496	18
Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Röthenbach						
a. d. Pegnitz mit beschränkter Haftung	Röthenbach a. d. Pegnitz	5,2		EUR	3.223	80

# Beteiligungsbesitz (FORTSETZUNG)

**Devisenkurse für 1 € zum 31. Dezember 2017**

Währungsschlüssel gemäß International Standardisation Organisation (ISO-Code)

China	1 EUR =	7,8044	CNY
Großbritannien	1 EUR =	0,88723	GBP
Pakistan	1 EUR =	132,483	PKR
USA	1 EUR =	1,1993	USD



### Anmerkungen und Erläuterungen

Bei Prozentangaben, die mit einem < oder > versehen sind, ergibt sich der angegebene Zahlenwert durch kaufmännische Rundung auf eine Nachkommastelle. So entsprechen <100,0% beispielsweise 99,99% oder >0,0% beispielsweise 0,01%.

1 Mit folgenden Gesellschaften hat die UniCredit Bank AG Ergebnisabführungsverträge abgeschlossen:

	GESELLSCHAFT	ERGEBNISÜBERNAHME in Tausend €
1.1	Food & more GmbH, München	-417
1.2	HJS 12 Beteiligungsgesellschaft mbH, München	2
1.3	HVB Capital Partners AG, München	2.920
1.4	HVB Immobilien AG, München	7.697
1.5	HVB Profil Gesellschaft für Personalmanagement mbH, München	-445
1.6	HVB Secur GmbH, München	1
1.7	HVB Verwa 4 GmbH, München	-361
1.8	MERKURHOF Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung, München	2.514
1.9	UniCredit Beteiligungs GmbH, München	-14
1.10	UniCredit Direct Services GmbH, München	-483
1.11	UniCredit Leasing GmbH, Hamburg	20.000
1.12	Verwaltungsgesellschaft Katharinenhof mbH, München	437
1.13	Wealth Management Capital Holding GmbH, München	30.225

2 Ergebnisübernahme durch Gesellschafter.

3 Auf die Gesellschaft findet Befreiung gemäß § 264b HGB bzw. gemäß § 264 Absatz 3 HGB Anwendung.

4 Bei dieser in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaft werden die Jahresabschlusszahlen 2016 ausgewiesen.

5 Soweit das Eigenkapital und das Jahresergebnis nicht genannt werden, unterbleibt die Angabe aufgrund untergeordneter Bedeutung nach § 286 Absatz 3 Satz 1 Nr. 1 HGB.

6 Das Eigenkapital beträgt -10 T€ und das Jahresergebnis 50 T€.

7 Aufgrund der Gesellschafterstruktur und des bisherigen Abstimmverhaltens hat die UniCredit Bank AG trotz eines Anteils von über 20% keinen maßgeblichen Einfluss auf die Gesellschaft.

8 Die Gesellschaft wird über einen Treuhänder für die UniCredit Bank AG gehalten.

9 Die UniCredit Bank AG hat die gesellschaftsrechtliche Stellung eines Limited Partners und ist am Gewinn der Gesellschaft beteiligt.

10 Die UniCredit Bank AG hat die gesellschaftsrechtliche Stellung eines Limited Partners/Kommanditisten, ist aber nicht am Gewinn der Gesellschaft beteiligt.

11 Gemäß § 340a Absatz 4 Nr. 2 HGB alle Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften, mit Stimmrechtsanteil größer 5 Prozent

# Angaben zum Hypothekenbankgeschäft

## 62 Deckungsrechnung

Die Deckungsrechnung für Hypothekendarlehen und Öffentliche Pfandbriefe ergibt sich wie folgt:

(in Mio €)

	2017	2016
<b>A. Hypothekendarlehen</b>		
Ordentliche Deckung		
1. Forderungen an Kreditinstitute	—	—
Hypothekendarlehen	—	—
2. Forderungen an Kunden	25.930	24.545
Hypothekendarlehen	25.930	24.545
Weitere Deckungswerte <sup>1</sup>		
1. Andere Forderungen an Kreditinstitute	—	—
2. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	460	760
3. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand	—	—
<b>Zwischensumme</b>	<b>26.390</b>	<b>25.305</b>
Summe der deckungspflichtigen Hypothekendarlehen	16.868	15.057
<b>Überdeckung</b>	<b>9.522</b>	<b>10.248</b>
<b>B. Öffentliche Pfandbriefe</b>		
Ordentliche Deckung		
1. Forderungen an Kreditinstitute	17	34
Hypothekendarlehen	—	—
Kommunalkredite	17	34
2. Forderungen an Kunden	5.243	5.834
Hypothekendarlehen	4	4
Kommunalkredite	5.239	5.830
3. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	269	269
Weitere Deckungswerte <sup>2</sup>		
Andere Forderungen an Kreditinstitute	—	—
<b>Zwischensumme</b>	<b>5.529</b>	<b>6.137</b>
Summe der deckungspflichtigen öffentlichen Pfandbriefe	3.936	3.887
<b>Überdeckung</b>	<b>1.593</b>	<b>2.250</b>

1 Gemäß § 19 Abs. 1 PfandBG.

2 Gemäß § 20 Abs. 2 PfandBG.

### 63 Im Umlauf befindliche Pfandbriefe und dafür verwendete Deckungswerte

Die sich im Umlauf befindlichen Pfandbriefe und die dafür verwendeten Deckungswerte teilen sich in Hypothekendarbriefe und Öffentliche Pfandbriefe wie folgt:

(in Mio €)

	2017			2016		
	NOMINAL	BARWERT	RISIKOBARWERT <sup>1</sup>	NOMINAL	BARWERT	RISIKOBARWERT <sup>1</sup>
<b>1. Hypothekendarbriefe</b>						
Hypothekendarbriefe	16.868	17.978	17.205	15.057	16.441	15.523
davon Derivate	—	—	—	—	—	—
Deckungswerte <sup>2</sup>	26.390	28.493	27.196	25.305	27.718	26.208
davon Derivate	—	—	—	—	—	—
<b>Überdeckung</b>	<b>9.522</b>	<b>10.515</b>	<b>9.991</b>	<b>10.248</b>	<b>11.277</b>	<b>10.685</b>
<b>2. Öffentliche Pfandbriefe</b>						
Öffentliche Pfandbriefe	3.936	4.382	4.154	3.887	4.456	4.214
davon Derivate	—	—	—	—	—	—
Deckungswerte <sup>3</sup>	5.529	6.234	5.910	6.137	7.045	6.600
davon Derivate	—	—	—	—	—	—
<b>Überdeckung</b>	<b>1.593</b>	<b>1.852</b>	<b>1.756</b>	<b>2.250</b>	<b>2.589</b>	<b>2.386</b>

1 Dynamisches Verfahren gemäß § 5 Abs. 1 Nr. 2 PfandBarwertV.

2 Einschließlich weitere Deckungswerte gemäß § 19 Abs. 1 PfandBG in Höhe von Nominal 460 Mio € per 31. Dezember 2017 und 760 Mio € per 31. Dezember 2016.

3 Einschließlich keiner weiteren Deckungswerte gemäß § 20 Abs. 2 PfandBG per 31. Dezember 2017 und per 31. Dezember 2016.

### 64 Laufzeitstruktur der im Umlauf befindlichen Pfandbriefe sowie Zinsbindungsfristen der entsprechenden Deckungswerte

Die Laufzeitstruktur für die im Umlauf befindlichen Pfandbriefe sowie Zinsbindungsfristen der Deckungswerte ergibt sich für Hypothekendarbriefe und Öffentliche Pfandbriefe wie folgt:

(in Mio €)

	2017		2016	
	PFANDBRIEFE	DECKUNGSWERTE	PFANDBRIEFE	DECKUNGSWERTE
<b>1. Hypothekendarbriefe<sup>1</sup></b>	<b>16.868</b>	<b>26.390</b>	<b>15.057</b>	<b>25.305</b>
bis zu 0,5 Jahre	437	1.920	1.508	2.309
mehr als 0,5 Jahre bis 1 Jahr	589	1.225	1.154	1.591
mehr als 1 Jahr bis 1,5 Jahre	477	1.408	429	1.522
mehr als 1,5 Jahre bis 2 Jahre	2.032	1.180	1.089	1.133
mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre	2.390	2.495	1.609	2.505
mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre	1.804	2.578	1.350	2.569
mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre	1.977	2.295	1.154	2.394
mehr als 5 Jahre bis 10 Jahre	5.423	9.593	4.844	8.507
mehr als 10 Jahre	1.739	3.696	1.920	2.775
<b>2. Öffentliche Pfandbriefe<sup>2</sup></b>	<b>3.936</b>	<b>5.529</b>	<b>3.887</b>	<b>6.137</b>
bis zu 0,5 Jahre	101	405	341	440
mehr als 0,5 Jahre bis 1 Jahr	136	264	118	516
mehr als 1 Jahr bis 1,5 Jahre	593	286	635	454
mehr als 1,5 Jahre bis 2 Jahre	123	431	81	238
mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre	745	911	451	667
mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre	136	477	774	849
mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre	689	418	106	428
mehr als 5 Jahre bis 10 Jahre	747	1.328	866	1.366
mehr als 10 Jahre	666	1.009	515	1.179

1 Einschließlich weitere Deckungswerte gemäß § 19 Abs. 1 PfandBG; nach Zinsbindungsfristen bzw. nach Restlaufzeiten bei Pfandbriefen.

2 Einschließlich weitere Deckungswerte gemäß § 20 Abs. 2 PfandBG; nach Zinsbindungsfristen bzw. nach Restlaufzeiten bei Pfandbriefen.

## Angaben zum Hypothekenbankgeschäft (FORTSETZUNG)

**65 Zur Deckung von Pfandbriefen verwendete Forderungen nach Größengruppen**

Die zur Deckung von Pfandbriefen verwendeten Forderungen nach Größengruppen teilen sich wie folgt auf:

(in Mio €)

	2017	2016
<b>Hypothekendeckungswerte</b>	<b>25.930</b>	<b>24.545</b>
bis einschließlich 300 000 €	10.576	10.613
mehr als 300 000 € bis einschließlich 1 Million €	3.990	3.713
mehr als 1 Million € bis einschließlich 10 Millionen €	6.090	5.690
mehr als 10 Millionen €	5.274	4.529
<b>Öffentliche Pfandbriefe<sup>1</sup></b>	<b>5.529</b>	<b>6.137</b>
bis einschließlich 10 Millionen €	1.511	1.588
mehr als 10 Millionen € bis einschließlich 100 Millionen €	1.742	2.004
mehr als 100 Millionen €	2.276	2.545

<sup>1</sup> Zur Deckung verwendete Forderungen nach Größengruppen, jeweils bezogen auf einen Schuldner bzw. eine gewährleistende Stelle.

**66 Zur Deckung von Hypothekendarlehen verwendete Forderungen nach Gebieten, in denen die beliehenen Grundstücke liegen sowie nach Nutzungsart**

Zur Deckung von Hypothekendarlehen verwendete Forderungen nach Gebieten, in denen die beliehenen Grundstücke liegen sowie nach deren Nutzungsart, ergeben sich wie folgt:

(in Mio €)

	2017		2016	
	WOHNZWECKEN DIENEND	GEWERBLICH GENUTZTE GRUNDSTÜCKE	WOHNZWECKEN DIENEND	GEWERBLICH GENUTZTE GRUNDSTÜCKE
<b>1. Deutschland</b>	<b>17.680</b>	<b>8.249</b>	<b>16.568</b>	<b>7.976</b>
Eigentumswohnungen	4.289	—	4.167	—
Ein- und Zweifamilienhäuser	6.992	—	6.614	—
Mehrfamilienhäuser	6.261	—	5.639	—
Bürogebäude	—	4.183	—	3.806
Handelsgebäude	—	2.543	—	2.609
Industriegebäude	—	481	—	478
Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	—	804	—	815
Unfertige, noch nicht ertragsfähige Neubauten	109	166	128	200
Bauplätze	29	72	20	68
<b>2. Frankreich</b>	<b>1</b>	<b>—</b>	<b>1</b>	<b>—</b>
Ein- und Zweifamilienhäuser	1	—	1	—
<b>3. Italien</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
Ein- und Zweifamilienhäuser	—	—	—	—
<b>Insgesamt</b>	<b>17.681</b>	<b>8.249</b>	<b>16.569</b>	<b>7.976</b>

## 67 Zur Deckung von öffentlichen Pfandbriefen verwendete Forderungen nach Art des Schuldners bzw. der gewährleistenden Stelle und deren Sitzland

Zur Deckung von öffentlichen Pfandbriefen verwendete Forderungen nach Art des Schuldners bzw. der gewährleistenden Stelle und deren Sitzland sowie danach, ob eine Gewährleistung aus Gründen der Exportförderung gewährt wurde:

(in Mio €)

	2017	2016
<b>1. Deutschland</b>		
Zentralstaat	355	458
davon geschuldet	—	—
davon gewährleistet	355	458
Regionale Gebietskörperschaften	2.020	2.155
davon geschuldet	1.474	1.585
davon gewährleistet	546	570
Örtliche Gebietskörperschaften	2.889	3.192
davon geschuldet	2.338	2.484
davon gewährleistet	551	708
Sonstige	45	82
davon geschuldet	28	48
davon gewährleistet	17	34
<b>Insgesamt Deutschland</b>	<b>5.309</b>	<b>5.887</b>
davon geschuldet	3.840	4.117
davon gewährleistet	1.469	1.770
davon enthaltene Gewährleistungen aus Gründen der Exportförderung	355	458
<b>2. Österreich</b>	<b>220</b>	<b>250</b>
Zentralstaat	220	250
davon geschuldet	200	250
davon gewährleistet	20	—
<b>Insgesamt</b>	<b>5.529</b>	<b>6.137</b>
davon geschuldet	4.040	4.367
davon gewährleistet	1.489	1.770
davon enthaltene Gewährleistungen aus Gründen der Exportförderung	355	458

## 68 Weitere Deckungswerte

Die weiteren Deckungswerte für Hypothekendarlehen sowie Öffentliche Pfandbriefe teilen sich wie folgt auf:

(in Mio €)

	2017	2016
<b>1. Hypothekendarlehen</b>	<b>460</b>	<b>760</b>
Ausgleichsforderungen nach § 19 Abs. 1 Nr. 1 PfandBG	—	—
alle Staaten	—	—
Geldforderungen nach § 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG <sup>1</sup>	—	—
Deutschland	—	—
davon gedeckte Schuldverschreibungen im Sinne des Artikels 129 Verordnung (EU) Nr. 575/2013	—	—
andere Staaten	—	—
Schuldverschreibungen nach § 19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG <sup>2</sup>	460	760
Deutschland	460	760
andere Staaten	—	—
<b>2. Öffentliche Pfandbriefe</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
Ausgleichsforderungen nach § 20 Abs. 2 Nr. 1 PfandBG	—	—
alle Staaten	—	—
Geldforderungen nach § 20 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG	—	—
alle Staaten	—	—
davon gedeckte Schuldverschreibungen im Sinne des Artikels 129 Verordnung (EU) Nr. 575/2013	—	—

1 Ohne Deckungswerte im Sinne des § 4 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 und 2 PfandBG.

2 Zuzüglich der Deckungswerte nach § 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG in Verbindung mit § 4 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 und 2 PfandBG.

## Angaben zum Hypothekenbankgeschäft (FORTSETZUNG)

**69 Kennzahlen zu umlaufenden Pfandbriefen und dafür verwendeten Deckungswerten**

Die Kennzahlen zu umlaufenden Hypothekendarlehen und öffentlichen Pfandbriefen teilen sich auf wie folgt:

		2017	2016
<b>1. Hypothekendarlehen</b>			
Umlaufende Hypothekendarlehen	in Mio €	16.868	15.057
davon Anteil festverzinslicher Darlehen (§ 28 Abs. 1 Nr. 9 PfandBG)	%	82,11	84,76
Deckungswerte <sup>1</sup>	in Mio €	26.390	25.305
davon Gesamtbetrag der Forderungen, die die Grenzen nach § 13 Abs. 1 PfandBG überschreiten (§ 28 Abs. 1 Nr. 7 PfandBG)	in Mio €	—	—
davon Gesamtbetrag der Forderungen, die die Begrenzungen des § 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG übersteigen (§ 28 Abs. 1 Nr. 8 PfandBG)	in Mio €	—	—
davon Gesamtbetrag der Forderungen, die die Begrenzungen des § 19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG übersteigen (§ 28 Abs. 1 Nr. 8 PfandBG)	in Mio €	—	—
davon Anteil festverzinslicher Deckungswerte (§ 28 Abs. 1 Nr. 9 PfandBG)	%	77,99	76,80
Nettobarwert nach § 6 Pfandbrief-Barwertverordnung je Fremdwährung in Euro (§ 28 Abs. 1 Nr. 10 PfandBG – Saldo aus Aktiv-/ Passivseite)	in Mio €	—	—
volumengewichteter Durchschnitt des Alters der Forderungen (verstrichene Laufzeit seit Kreditvergabe – seasoning) (§ 28 Abs. 1 Nr. 11 PfandBG)	Jahre	7,6	8,1
durchschnittlicher gewichteter Beleihungsauslauf (§ 28 Abs. 2 Nr. 3 PfandBG)	%	41,20	40,45
<b>2. Öffentliche Darlehen</b>			
Umlaufende Öffentliche Darlehen	in Mio €	3.936	3.887
davon Anteil festverzinslicher Darlehen (§ 28 Abs. 1 Nr. 9 PfandBG)	%	96,19	78,26
Deckungswerte <sup>2</sup>	in Mio €	5.529	6.137
davon Gesamtbetrag der Forderungen, die die Begrenzungen des § 20 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG übersteigen (§ 28 Abs. 1 Nr. 8 PfandBG)	in Mio €	—	—
davon Anteil festverzinslicher Deckungswerte (§ 28 Abs. 1 Nr. 9 PfandBG)	%	82,41	82,82
Nettobarwert nach § 6 Pfandbrief-Barwertverordnung je Fremdwährung in Euro (§ 28 Abs. 1 Nr. 10 PfandBG – Saldo aus Aktiv-/Passivseite)	in Mio €	—	—

1 Einschließlich weitere Deckungswerte gemäß § 19 Abs. 1 PfandBG.

2 Einschließlich weitere Deckungswerte gemäß § 20 Abs. 2 PfandBG.

**70 Rückständige Leistungen**

Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Leistungen auf zur Deckung von Darlehen verwendeten Forderungen und deren Verteilung nach Staaten:

(in Mio €)

	2017	2016
<b>1. Hypothekendarlehen</b>		
mindestens 90 Tage rückständige Leistungen	—	-1
Deutschland	—	-1
mindestens 90 Tage rückständige Leistungen, Rückstand beträgt mindestens 5% der Forderung	—	—
Deutschland	—	—
<b>2. Öffentliche Darlehen</b>		
mindestens 90 Tage rückständige Leistungen	—	—
alle Staaten	—	—
mindestens 90 Tage rückständige Leistungen, Rückstand beträgt mindestens 5% der Forderung	—	—
alle Staaten	—	—

## 71 Zwangsmaßnahmen

Die in 2017 durchgeführten Zwangsmaßnahmen für Hypothekendeckungswerte setzen sich wie folgt zusammen:

	HIERAUF ENTFALLEN IN 2017		
	ANZAHL DER FÄLLE	GEWERBLICH GENUTZT	WOHNZWECKEN DIENEND
<b>1. Zwangsmaßnahmen</b>			
a) am 31.12.2017 anhängige			
Zwangsversteigerungsverfahren	295	47	248
Zwangsverwaltungsverfahren	13	3	10
Zwangsversteigerungsverfahren und Zwangsverwaltungsverfahren	246	49	197
	<b>554</b>	<b>99</b>	<b>455</b>
(Vergleichswerte 2016)	558	103	455
b) in 2017 durchgeführte Zwangsversteigerungen	<b>16</b>	<b>2</b>	<b>14</b>
(Vergleichswerte 2016)	39	2	37
<b>2. Übernommene Objekte</b>			
Wie auch im Vorjahr hat die Pfandbriefbank im Berichtsjahr keine Grundstücke zur Verhütung von Verlusten an Hypotheken übernehmen müssen.			

## 72 Zinsrückstände

Die rückständigen Zinsen auf Hypothekendeckungswerte aus Fälligkeiten vom 1. Oktober 2016 bis 30. September 2017 verteilen sich auf: (in Mio €)

	2017	2016
<b>Zinsrückstände</b>	—	—
Gewerblich genutzte Grundstücke	—	—
Wohnzwecken dienende Grundstücke	—	—

Der vorliegende Jahresabschluss wurde am 27. Februar 2018 aufgestellt.

UniCredit Bank AG  
Der Vorstand



Betocchi Drwenski



Buschbeck



Čortan



Dr. Diederich



Schindler



Zadra

# Erklärung des Vorstands

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

München, den 27. Februar 2018

UniCredit Bank AG  
Der Vorstand



Betocchi Drwenski



Buschbeck



Čortan



Dr. Diederich



Schindler



Zadra



# Bestätigungsvermerk

## BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An die UniCredit Bank AG, München

## VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES UND DES LAGEBERICHTS

### Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der UniCredit Bank AG, München, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017, der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der UniCredit Bank AG, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 geprüft. Die im Abschnitt „Sonstige Informationen“ unseres Bestätigungsvermerks genannten Bestandteile des Lageberichts haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2017 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der im Abschnitt „Sonstige Informationen“ unseres Bestätigungsvermerks genannten Bestandteile des Lageberichts.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

### Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

### Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

1. Risikoversorge im Kundenkreditgeschäft
2. Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte bei Finanzinstrumenten des Handelsbestands
3. Rechnungslegungsbezogene IT-Kontrollen
4. Bewertung bedeutender Rechtsrisiken aus möglichen Verstößen gegen Finanzsanktionen

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir wie folgt strukturiert:

- Sachverhaltsbeschreibung (einschließlich Verweis auf zugehörige Angaben im Jahresabschluss)
- Prüferisches Vorgehen
- Wichtige Erkenntnisse

# Bestätigungsvermerk (FORTSETZUNG)

## 1. Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft

- a) Die UniCredit Bank AG ist im Kundenkreditgeschäft tätig. Im Rahmen der Rechnungslegung ist zur Bewertung der Forderungen an Kunden regelmäßig die Nutzung geschätzter Werte erforderlich. Im Jahresabschluss wurden unter dem Bilanzposten „Forderungen an Kunden“ Wertberichtigungen für potenzielle Kreditausfälle abgesetzt. Darüber hinaus wurden Rückstellungen für Kreditrisiken unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen. Da die für die Bemessung der Risikovorsorge verwendeten Bewertungsparameter einen bedeutenden Einfluss auf die Bildung bzw. die Höhe gegebenenfalls erforderlicher Wertberichtigungen haben, und diese Wertberichtigungen insofern mit erheblichen Unsicherheiten behaftet sind, war dieser Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung. Die Angaben zur Bewertung von Forderungen an Kunden sind im Anhang unter Nr. 4 enthalten.
- b) Im Verlauf der Jahresabschlussprüfung haben wir zunächst die Wirksamkeit der internen Kontrollen zur Erfassung, Verarbeitung, Bewertung von und zur Finanzberichterstattung über Kredite im Rahmen einer Aufbau- und Funktionsprüfung beurteilt. Dabei haben wir die entsprechende Geschäftsorganisation einschließlich der wesentlichen IT-Systeme und Bewertungsmodelle berücksichtigt. Die Prüfung der Bewertung umfasste auch die Beurteilung der eingerichteten Prozesse und Kontrollen zur Identifizierung ausfallgefährdeter Forderungen. Wir haben stichprobenweise die Bonität der Kreditnehmer, die angesetzten Sicherheitenwerte und Verwertungszeiträume für Kreditsicherheiten anhand von Erfahrungswerten vergleichbarer Sicherheiten in der Vergangenheit geprüft. In unsere Prüfung haben wir Spezialisten aus unserem Bereich Risk Advisory mit Fokus auf Kreditrisikomanagement und IT-Prüfung eingebunden. Bei der Prüfung der Bewertung der Forderungen und den in den Eventualverbindlichkeiten sowie den anderen Verpflichtungen enthaltenen Positionen aus dem Kreditgeschäft haben wir uns auf die bedeutenden wertberichtigten Kredite konzentriert, da dort erhebliche Ermessensspielräume ausgeübt werden und diese einen wesentlichen Einfluss auf die Bewertung der Forderungen und die Bildung von Rückstellungen für Kreditrisiken haben können. Die Werthaltigkeit der Forderungen haben wir auf Basis bankinterner Prognosen über die zukünftige Ertrags- und Liquiditätssituation der Kreditnehmer beurteilt und die Angemessenheit der verwendeten Planungsgrundlagen gewürdigt. Dabei haben wir Annahmen der gesetzlichen Vertreter für die den Prognosen zugrunde liegenden erwarteten Cashflows bei den von uns geprüften Krediten bzw. der Verwertung von Kreditsicherheiten kritisch hinterfragt und beurteilt.
- c) Die Entwicklung der Risikovorsorge war durch das günstige wirtschaftliche Umfeld beeinflusst.

## 2. Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte bei Finanzinstrumenten des Handelsbestands

- a) Im Jahresabschluss werden auf der Aktivseite unter dem Bilanzposten „Handelsbestand“ Vermögenswerte in Finanzinstrumenten zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Risikoabschlag entsprechend § 340e Absatz 3 HGB und auf der Passivseite unter dem Bilanzposten „Handelsbestand“ Finanzinstrumente ausgewiesen. Die Bewertung der Finanzinstrumente des Handelsbestands wurde von uns als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt bestimmt, da diese komplexen Bilanzierungsgrundsätzen, Bewertungsverfahren und -methoden unterliegen sowie zum Teil auf Einschätzungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter basieren. Die Angaben der gesetzlichen Vertreter zu der Bewertung dieser Finanzinstrumente sind in den Abschnitten 6 und 30 des Anhangs enthalten.
- b) Wir haben die Aufbau- und Ablauforganisation für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte bei Finanzinstrumenten im Hinblick auf ihre Angemessenheit und die Wirksamkeit der eingerichteten Schlüsselkontrollen geprüft. In unsere Prüfung haben wir Spezialisten aus unserem Bereich Risk Advisory eingebunden. Dies betrifft insbesondere den unabhängigen Verifizierungsprozess für Preise, die Validierung von Bewertungsmethoden und Annahmen, den Genehmigungsprozess für neue Finanzinstrumente sowie Kontrollen zur Erfassung von Geschäfts- und Bewertungsparametern und den Datenfluss von Marktdaten, ferner die Governance, die Berichtsprozesse einschließlich der zugehörigen Kontrollen. Auffälligkeiten aus Auseinandersetzungen mit Kontrahenten sowie außergewöhnlichen Gewinnen oder Verlusten aus dem Verkauf von Finanzinstrumenten wurde nachgegangen. Für die Anpassungen an die berechneten beizulegenden Zeitwerte aufgrund des bankeigenen Nichterfüllungsrisikos, des Kontrahentenausfallrisikos, der Modellrisiken, der Geld-Brief-Spanne, der Refinanzierungskosten und zu erwartender Aufwendungen im Zusammenhang mit der Liquidation von Handelsbeständen für wenig gehandelte Instrumente haben wir die Annahmen, Verfahren und Modelle der Bank in Bezug auf die Anwendung branchenüblicher Bewertungsverfahren und die korrekte und nachvollziehbare Bewertung geprüft. Wir haben darüber hinaus eine eigene Bewertung von Finanzinstrumenten in Stichproben vorgenommen und diese mit der von der Bank vorgenommenen Bewertung verglichen.
- c) Die von den gesetzlichen Vertretern der Bank im Rahmen der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts bei Finanzinstrumenten verwendeten Bewertungsmethoden sind branchenüblich und liegen nach unserer Einschätzung innerhalb vertretbarer Bandbreiten.

### **3. Rechnungslegungsbezogene IT-Kontrollen**

- a) Im Rahmen der Erstellung des Jahresabschlusses verwendet die Bank eine große Anzahl von IT-Applikationen, die eine Vielzahl von Schnittstellen aufweisen. Zur Wahrung der Integrität der für die Erstellung des Jahresabschlusses genutzten Daten hat die Bank diverse Vorkehrungen getroffen und Kontrollen implementiert. Die Bank hat IT-Dienstleistungen weitestgehend auf den Dienstleister UniCredit Business Integrated Solutions S.C.p.A., Mailand (Italien), (UBIS) ausgelagert, der diese zum Teil wiederum auf andere Dienstleister weiterverlagert hat. Die rechnungslegungsbezogenen IT-Kontrollen wurden als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt ausgewählt, da die Sicherheit von Informationen die gesamte Rechnungslegung und Buchführung betrifft, mit einem hohen Prüfungsaufwand verbunden ist und durch eine hohe Komplexität gekennzeichnet ist. Wir verweisen bezüglich der Auslagerung von IT-Dienstleistungen auf die Angaben der gesetzlichen Vertreter in Abschnitt 4 Operationelles Risiko im Risikobericht des Lageberichts.
- b) Wir haben für die nach unserer Risikobeurteilung wesentlichen rechnungslegungsrelevanten Anwendungen der Bank die Ausgestaltung, Implementierung und die Funktionsfähigkeit der Kontrollen bezogen auf Benutzerrechte und Änderungsmanagement-Prozesse unter Einbeziehung von IT-Prüfungsspezialisten aus dem Bereich Risk Advisory geprüft. Dabei haben wir den ISAE 3402-Prüfungsplan mit dem ISAE 3402-Prüfer der UBIS und dem Konzernabschlussprüfer der UniCredit S.p.A. abgestimmt und die Prüfungstätigkeiten und -ergebnisse des ISAE 3402-Prüfers und des Konzernabschlussprüfers verwertet. Wir haben uns von der beruflichen Kompetenz, der Unabhängigkeit und der regulatorischen Beaufsichtigung dieser Prüfer unterrichten lassen. Im Rahmen der Verwertung haben wir die Berichterstattung über diese Prüfungshandlungen sowie die Prüfungsergebnisse u. a. kritisch gewürdigt.
- c) Die von der Bank eingerichteten rechnungslegungsbezogenen IT-Kontrollen wurden im Laufe der letzten Jahre weiterentwickelt. Sie sind im Hinblick auf die Komplexität und Größe der Bank angemessen ausgestaltet.

### **4. Bewertung bedeutender Rechtsrisiken aus möglichen Verstößen gegen Finanzsanktionen**

- a) Im Jahresabschluss werden unter dem Bilanzposten „andere Rückstellungen“ Rückstellungen für Rechtsrisiken ausgewiesen. Ein Teil betrifft davon mögliche Verstöße gegen Finanzsanktionen. Von uns wurden diese Sachverhalte als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt bestimmt, da der Ansatz und die Bewertung dieser betragsmäßig bedeutsamen Rechtsrisiken in einem hohen Maße auf Einschätzungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter basieren. Die Angaben der gesetzlichen Vertreter zu den Rückstellungen in Bezug auf Rechtsrisiken sind in Abschnitt 39 des Anhangs enthalten und in Abschnitt 4 Operationelles Risiko im Risikobericht des Lageberichts.
- b) Da bei geschätzten Werten ein erhöhtes Risiko falscher Angaben in der Rechnungslegung besteht und die Bewertungsentscheidungen der gesetzlichen Vertreter eine bedeutende Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben, haben wir die Aufbau- und Ablauforganisation zur Erfassung und Bewertung von rechtlichen Risiken geprüft. Zusätzlich haben wir die Angemessenheit der Wertansätze unter anderem mit nach vergleichbaren Vergleichsvereinbarungen mit den zuständigen Behörden ermittelten Werten und anhand der von den Rechtsanwälten des Unternehmens ausgehändigten Berechnungen und Einschätzungen verglichen sowie zusätzlich Rechtsanwaltsbestätigungen eingeholt. Die zugrunde liegenden Annahmen der gesetzlichen Vertreter haben wir unter Einbeziehung eines Spezialisten auf dem Gebiet Finanzsanktionen kritisch hinterfragt. Ferner haben wir bankinterne Untersuchungsergebnisse einer kritischen Würdigung unterzogen.
- c) Die für Rechtsrisiken aus möglichen Verstößen gegen Finanzsanktionen gebildete Rückstellung der gesetzlichen Vertreter bewegt sich in der Bandbreite der Einschätzungen der Rechtsanwälte des Unternehmens. Die von den gesetzlichen Vertretern getroffenen Annahmen sind unseres Erachtens begründet.

### **Sonstige Informationen**

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen

- die im Abschnitt „Grundlagen der UniCredit Bank AG“ des Lageberichts enthaltene Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote),
- die Versicherung der gesetzlichen Vertreter zum Jahresabschluss und zum Lagebericht nach § 264 Abs. 2 Satz 3 bzw. § 289 Abs. 1 Satz 5 HGB und
- alle übrigen Teile des Geschäftsberichts, mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses und Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

# Bestätigungsvermerk (FORTSETZUNG)

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Abschlussprüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder zu unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

## **Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht**

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

## **Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts**

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

# Bestätigungsvermerk (FORTSETZUNG)

## SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

### Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 22. Mai 2017 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 20. Juni 2017 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2013 als Abschlussprüfer der UniCredit Bank AG, München, tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Wir haben insbesondere folgende Leistungen, die nicht im Jahresabschluss oder im Lagebericht des geprüften Unternehmens angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für das geprüfte Unternehmen bzw. für die von diesem beherrschten Unternehmen erbracht:

- Prüfung und prüferische Durchsichten von Reporting Packages
- Prüfungen nach § 36 des Wertpapierhandelsgesetzes
- Projektbegleitende Prüfung zur Einführung eines neuen Rechnungslegungs Standards
- Nicht-Prüfungsleistungen im Zusammenhang mit einer Nachschauprüfung

## VERANTWORTLICHER WIRTSCHAFTSPRÜFER

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Martin Kopatschek.

München, den 6. März 2018

**Deloitte GmbH**  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Prof. Dr. Leuschner)  
Wirtschaftsprüfer

(Kopatschek)  
Wirtschaftsprüfer

**Ansprechpartner**

Wenn Sie Fragen zum Geschäftsbericht haben, wenden

Sie sich bitte an unseren Bereich Media Relations:

Telefon 089 378-25263

Telefax 089 378-3325263

Wichtige Unternehmensnachrichten können

Sie unmittelbar nach Veröffentlichung unter

[www.hvb.de](http://www.hvb.de) abrufen.

**Internet**

Sie können unsere Geschäfts- und Halbjahresfinanz-  
berichte auf unserer Website abrufen: [www.hvb.de](http://www.hvb.de)

**Veröffentlichungen**

Geschäftsbericht (deutsch/englisch)

Sie können PDFs aller Berichte im Internet abrufen  
unter [www.hvb.de](http://www.hvb.de)

**Bestellungen**

Wenn Sie weitere Exemplare des Geschäftsberichts  
oder eine der hier angegebenen Publikationen beziehen  
möchten, wenden Sie sich bitte an:

HVB Group

Service Berichtswesen

Telefon 089 85709286

Telefax 089 85709287.



Das Papier, aus dem dieser Geschäftsbericht besteht, ist nach den Kriterien des Forest Stewardship Councils® (FSC®) zertifiziert worden. Der FSC® hat strikte sozioökologische Maßstäbe für die Waldbewirtschaftung vorgeschrieben. Sie betreffen unkontrollierte Abholzung, die sonstige Belastung der Umwelt und dienen auch dem Schutz der Menschenrechte. Alle Produkte mit FSC®-Siegel durchlaufen mehrere Stufen des Handels und der Verarbeitung. Somit werden auch Papierverarbeiter wie Druckereien nach den Regeln des FSC® zertifiziert.

Die Bank für alles,  
was wichtig ist.

 **HypoVereinsbank**

Member of  **UniCredit**